

MITTEILUNGSBLATT

der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

www.uibk.ac.at/service/c101/mitteilungsblatt

Studienjahr 2017/2018

Ausgegeben am 18. Mai 2018

40. Stück

402. Wissensbilanz 2017 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

402. Wissensbilanz 2017 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Gemäß § 13 Wissensbilanz-Verordnung 2016 – WBV 2016 wird nachstehende Wissensbilanz 2017 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck veröffentlicht (Anlage "Wissensbilanz 2017", Seite 1 - 127).

Für das Rektorat:
Univ.-Prof. i.R. Dr. Dr. h.c. mult. Tilmann Märk
Rektor

Für den Universitätsrat:
Dr. Werner Ritter
Vorsitzender

Wissensbilanz 2017

**Veröffentlichte Fassung gem. § 13 (6) UG sowie der Wissensbilanzverordnung
in der geltenden Fassung**

Stand: 08.05.2018



Vorwort

Die vorliegende Wissensbilanz über das Berichtsjahr 2017 ist wiederum ein beeindruckendes Zeugnis für die zahlreichen Anstrengungen der Universität Innsbruck, sich unter rasch wandelnden Rahmenbedingungen bestmöglich in der nationalen und internationalen Hochschullandschaft zu positionieren. In den Abschnitten des heuer als Kurzfassung übermittelten Leistungsberichts, im Kennzahlenteil und auch im Leistungsvereinbarungsmonitoring ist klar ersichtlich, wie viel Engagement und Kreativität in die stetige Weiterentwicklung unserer Alma Mater fließen, um in allen universitären Bereichen konkurrenzfähig zu bleiben.

Das Jahr 2017 war gekennzeichnet von zahlreichen Maßnahmen zur strategischen Ausrichtung der Universität Innsbruck für die kommenden Jahre: Der Beschluss des Entwicklungsplans für die Jahre 2019 bis 2024 mit Fokus auf den Bereich Digitalisierung, die Entwicklung eines neuen Leitbilds und eines neuen Corporate Designs und einige Neuerungen in organisatorischer Hinsicht ebnet den Weg für eine erfolgreiche zukünftige Entwicklung der Universität Innsbruck. Basis für diese positiven Zukunftsaussichten ist nicht zuletzt die im Jahr 2015 abgeschlossene, positive Leistungsvereinbarungsverhandlung für den Zeitraum 2016-2018. Durch einen gezielten und punktgenauen Mitteleinsatz konnte in Zusammenarbeit mit den verschiedenen universitären Gremien und Interessensgruppen ein tragfähiges Fundament für die Zukunft geschaffen werden. Dass durch die Universitätsfinanzierung neu nun zusätzliche Mittel nach Tirol fließen werden, wird diesen eingeschlagenen Weg begünstigen und letztlich dazu führen, dass sich die Universität Innsbruck weiterhin überdurchschnittlich entwickeln wird und im besten Fall in noch mehr wissenschaftlichen Bereichen im internationalen Spitzenfeld agieren kann. „Regionale Verankerung und internationale Orientierung prägen das Selbstverständnis der Universität Innsbruck“ heißt es im neuen Entwicklungsplan. Genau diesem Leitgedanken wird sich die Universität Innsbruck auch in der Zukunft verpflichtet fühlen und genau für die entsprechende Ausrichtung werden die zusätzlichen Mittel eingesetzt werden.



Rektor Univ.-Prof. Dr. h.c. Tilmann Märk
© Gerhard Berger

Knapp 40 Prozent der WissenschaftlerInnen und 41 Prozent der Studierenden der Universität Innsbruck kommen aus dem Ausland und ca. 70 Prozent der Publikationen in Web of Science-gelisteten Fachzeitschriften wurden gemäß Wissensbilanzlogik gemeinsam mit ausländischen KoautorInnen verfasst. Diese internationale Positionierung bestätigen auch aktuelle Hochschulrankings, die unsere Alma Mater als außerordentlich weltoffene und international durchmischte Universität ausweisen. So positioniert das Leiden Ranking die Universität Innsbruck im Bereich des Indikators „PP(int collab)“, der die Internationalität der Zeitschriftenpublikationen der Universität Innsbruck im Web of Science mit 71,4% quantifiziert, auf dem 6. Platz weltweit. Im Teilbereich „International Outlook“ des Times Higher Education World University Ranking 2017, der die Internationalität auf Ebene der MitarbeiterInnen, Studierenden und Zeitschriftenpublikationen einer Universität misst, wurde die Universität Innsbruck auf dem weltweiten 11. Rang gelistet. Dass sich unsere Alma Mater jedoch nicht nur in Internationalitätsrankings bewährt, zeigt die Tatsache, dass die Universität Innsbruck im angesehenen Academic Ranking of World Universities („Shanghai-Ranking“) auf den nicht näher aufgeschlüsselten Plätzen 151-200 Plätzen und damit gleichauf mit der Universität Wien als beste Universität Österreichs gelistet ist.

Insgesamt können wir zweifellos auf ein arbeitsreiches und erfolgreiches Jahr zurückblicken. Beeindruckende Leistungen wurden in vielen Bereichen erbracht. Sichtbarer Ausdruck dafür sind zahlreiche renommierte internationale und nationale Preise und Auszeichnungen (ein Höhepunkt war der Wittgensteinpreis an Hanns-Christoph Nägerl), deutlich höhere Investitionen in Infrastruktur, weiterhin gestiegene Drittmittelerlöse und eine deutliche Steigerung im Bereich der Publikationstätigkeit.

Es ist mir eine große Freude und ein Ansporn, den eingeschlagenen Weg der letzten Jahre einerseits mit meinen langjährigen KollegInnen Anke Bockreis (Infrastruktur), Bernhard Fügenschuh (Lehre und Studierende) und Wolfgang Meixner (Personal), andererseits mit Ulrike Tanzer, der neu bestellten Vizerektorin für Forschung, mit Nachdruck weiterverfolgen zu können. Bei der bisherigen Vizerektorin und nunmehrigen Rektorin der UMIT Sabine Schindler darf ich mich an dieser Stelle ganz ausdrücklich für ihr Engagement in den letzten Jahren bedanken! Ebenso möchte ich abschließend noch einmal hervorheben, dass der Erfolg der Universität Innsbruck auf den Schultern aller MitarbeiterInnen ruht. Für ihr außerordentliches Engagement und ihre beeindruckende Einsatzbereitschaft in Forschung, Lehre und Verwaltung möchte ich mich ganz herzlich bedanken!

Rektor Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Tilmann Märk
Im Namen des RektorInnenteams

Inhaltsverzeichnis

I. Qualitative Darstellung der Leistungsbereiche (Leistungsbericht).....	5
1. Kurzfassung	5
II. Quantitative Darstellung der Leistungsbereiche (Kennzahlen)	29
1. Intellektuelles Vermögen.....	29
1.A. Humankapital.....	29
1.A.1 Personal.....	29
9.9. Personal der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität (Summe über alle Beteiligungsunternehmen) (nach Geschlecht, Verwendung, Zählkategorie)	35
1.A.2 Anzahl der Berufungen an die Universität	37
1.A.3 Frauenquote in Kollegialorganen	39
1.A.4 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern	41
1.A.5 Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren	42
1.B. Beziehungskapital.....	44
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem Auslandsaufenthalt	44
1.C. Strukturkapital.....	45
1.C.1 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	45
1.C.2 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro.....	47
9.8 Anzahl der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität	48
9.10 Betriebsleistung der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität in Euro (Summe über alle Beteiligungsunternehmen)	49
9.11 Nicht-monetäre und monetäre COMET-Beiträge der Universität an COMET-Zentren mit gesellschaftsrechtlicher Beteiligung der Universität in Euro (Summe über alle COMET-Zentren)	50
2. Kernprozesse.....	51
2.A. Lehre und Weiterbildung.....	51
2.A.1 Professorinnen/Professoren und Äquivalente	51
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien	55
2.A.3 Studienabschlussquote	56
2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen	57
2.A.5 Anzahl der Studierenden	59
2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien	61
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien.....	64

2.A.8	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	67
2.A.9	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	68
2.B.	Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	69
2.B.1	Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	69
3.	Output und Wirkungen der Kernprozesse	71
3.A.	Lehre und Weiterbildung	71
3.A.1	Anzahl der Studienabschlüsse	71
3.A.2	Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	75
3.A.3	Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums	78
3.B.	Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	79
3.B.1	Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals	79
9.12	Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität (Summe über alle Beteiligungsunternehmen mit erwartetem wissenschaftlichen Output)	81
3.B.2	Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	83
3.B.3	Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge	85
III.	Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung (Leistungsvereinbarungs-Monitoring) ..	87

I. Leistungsbericht

I. Qualitative Darstellung der Leistungsbereiche (Leistungsbericht)

Die Universität Innsbruck nimmt gemäß § 4 Abs. 2 der Wissensbilanzverordnung 2016 (WBV 2016) für das Berichtsjahr 2017 (entspricht dem 2. Berichtsjahr der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018) das Recht in Anspruch, von der vollständigen Darstellung des Leistungsberichtes abzusehen und anstelle dessen eine Kurzfassung gemäß § 4 Abs. 2 Z1 der WBV 2016 in die Wissensbilanz aufzunehmen.

1. Kurzfassung

Mit rund 27.800 Studierenden und 4.825 Beschäftigten ist die Universität Innsbruck die größte und wichtigste Bildungseinrichtung in Westösterreich. Gegründet im Jahr 1669 blickt sie auf eine lange und wechselvolle Geschichte zurück. Die Gegenwart bildet eine tertiäre Bildungseinrichtung, die mit 16 Fakultäten und 81 Instituten einen großen Teil des Fächerkanons abdeckt und sich nach wie vor zu ihrer Tradition als Volluniversität bekennt.

Im **Rektorat** der Universität Innsbruck gab es 2017 eine personelle Änderung. Univ.-Prof. Dr. Ulrike Tanzer übernahm Anfang Oktober 2017 die Agenden im Vizerektorat für Forschung und folgte somit Univ.-Prof. Dr. Sabine Schindler nach, die als Rektorin der UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik nach Hall in Tirol wechselte. Rektor Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Tilmann Märk, die Vizerektorin Univ.-Prof. Dr.-Ing. Anke Bockreis (Infrastruktur) und die Vizerektoren Univ.-Prof. Dr. Bernhard Fügenschuh (Lehre und Studierende) und Ass.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Meixner (Personal) komplettieren das RektorInnenteam.

Das Jahr 2017 stand im Zeichen der Vorbereitungen und strategischen Planungen für die kommenden Jahre. In einem breit gefächerten und mehrstufigen Prozess wurde ein neues **Leitbild** für die Universität Innsbruck entwickelt, das im Juli 2017 vom Rektorat beschlossen wurde (siehe Abschnitt c. Gesellschaftliche Zielsetzungen). Der **Entwicklungsplan** für die Jahre **2019 bis 2024** wurde im November 2017 vom



Das RektorInnenteam der Universität Innsbruck (v.l.): Vizerektor für Lehre und Studierende Univ.-Prof. Dr. Bernhard Fügenschuh, Vizerektorin für Forschung Univ.-Prof. Dr. Ulrike Tanzer, Rektor Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Tilmann Märk, Vizerektorin für Infrastruktur Univ.-Prof. Dr.-Ing. Anke Bockreis, Vizerektor für Personal Ass.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Meixner. © Universität Innsbruck

I. Leistungsbericht

Universitätsrat beschlossen und setzt den Fokus insbesondere auf den Bereich Digitalisierung (Data Science, Data Mining, Big Data, Artificial Intelligence, Robotics, Digital Relations, Digital Humanities, Data Modelling, Open Science, Open Data, Digital Transformation, Machine Learning, Statistical Computing).

Die Vorbereitungen für das **350-Jahr-Jubiläum der Universität Innsbruck im Jahr 2019** wurden fortgeführt und weitere Planungsschritte gesetzt. Eingeleitet wird das Jubiläumsjahr durch ein Eröffnungskonzert der drei Universitätsensembles im Jänner, gefolgt von einem vielseitigen und jahresübergreifenden Programm. So werden z.B. ein Science Festival und ein Zukunftskongress stattfinden, aber auch zahlreiche Tagungen, Vortragsreihen und mehrere Ausstellungen mit verschiedenen PartnerInnen aus dem Kulturbereich. Die Festwoche im Oktober mit dem **Festakt 350 Jahre Universität Innsbruck** wird schließlich den Höhepunkt der Feierlichkeiten markieren.

Zur Steigerung des Wiedererkennungswertes und der Unverwechselbarkeit der Universität Innsbruck wurde die **Corporate Identity** überarbeitet und ein neues Corporate Design entwickelt. Mit dem neuen Logo präsentiert sich die Universität Innsbruck seit September 2017 in einem neuen Erscheinungsbild.

In organisatorischer Hinsicht war das Berichtsjahr von einigen Umstrukturierungen und -benennungen gekennzeichnet. Die Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie wurde in **Fakultät für Soziale und Politische Wissenschaften** umbenannt und um das neu gegründete **Institut für Medien, Gesellschaft und Kommunikation** sowie den **Arbeitsbereich Peace Studies** erweitert. Ebenfalls neu gegründet wurde das **Institut für Islamische Theologie und Religionspädagogik** an der School of Education (seit Jänner 2018: **Fakultät für LehrerInnenbildung**). Außerdem wurden das **Institut für Atemgasanalytik** von der Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften an die Fakultät für Chemie und Pharmazie transferiert und das **Forschungsinstitut Semantic Technology Innsbruck (STI)** in das Institut für Informatik integriert. An der Fakultät für Chemie und Pharmazie entsteht das **Michael-Popp-Forschungsinstitut für die Entwicklung neuer pflanzlicher Wirkstoffe**, das vom Vorstandsvorsitzenden der Bionorica SE, Univ.-Prof. Dr. Michael Popp und dem Land Tirol gestiftet und im Jahr 2018 eingerichtet wird.

Mit 28. Februar 2017 endete die Funktionsperiode der **DekanInnen, StudiendekanInnen** und **InstitutsleiterInnen** der Funktionsperiode 2013-2017. Die neuen LeiterInnen der Periode 2017-2022 nahmen mit 1. März 2017 ihre Funktionen auf, begleitet von einer feierlichen Amtsübergabe Mitte März.



Bei der Präsentation des Stiftungsvertrags stellten der Landeshauptmann von Tirol Günther Platter (li.), Rektor Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Tilmann Märk, Univ.-Prof. Dr. Michael Popp, Univ.-Prof. Mag. Dr. Günther Bonn und Landesrat Univ.-Prof. DI Dr. Bernhard Tilg das neue Michael-Popp-Forschungsinstitut für die Entwicklung neuer pflanzlicher Wirkstoffe vor. © Universität Innsbruck

Im Rahmen des großen Ehrungstags der Universität Innsbruck, dem **Dies Academicus**, wurden wie jedes Jahr verdiente Persönlichkeiten geehrt. Die Würden eines **Ehrendoktors** der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften erhielt der Soziologe Univ.-Prof. em. Victor Meyer Lidz, Ph.D. für seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der zeitgenössischen internationalen Soziologie und der Medizinsoziologie. Zum **Ehrensena**tor wurde Dr. Jürgen Bodenseer, seit 2004 Präsident der Tiroler Wirtschaftskammer, und zur **Ehrensena**torin Mag. Dr. Beate Palfrader, seit 2008 Landesrätin für das Ressort Bildung in der Tiroler Landesregierung, ernannt. Mit der Verleihung der **Ehrenbürgerwürde** wurden die Leistungen des Ehepaars Maria und Gerhard Crepez, von ao. Univ.-Prof. Dr. Josef Mitterer und von Markus Vallazza gewürdigt. Das **Ehrenzeichen** wurde an Dr. Jutta Fürst, klinische Psychologin, Psychotherapeutin und Spezialistin für Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie, verliehen.

Ein weiteres **Ehrendoktorat** der Universität Innsbruck wurde unabhängig vom Dies Academicus an den britischen Philosophen Bernard Francis (Brian) McGuinness vergeben. Brian McGuinness gilt als bedeutender Kenner der Werke von Ludwig Wittgenstein und wirkte zuletzt an der Universität Siena, wo er bis 2002 eine Professur innehatte.

I. Leistungsbericht

1.a. Forschung und Entwicklung/ Entwicklung und Erschließung der Künste

Das dreistufige, seit mehr als 10 Jahren an der Universität Innsbruck bestehende und mittlerweile alle Fakultäten einschließende **Forschungsschwerpunktsystem** umfasste im Berichtsjahr fünf Forschungsschwerpunkte, vier Forschungsplattformen und 41 Forschungszentren und ist wesentlicher Motor der Forschungsanstrengungen der Universität Innsbruck. Neu hinzugekommen sind das **FZ Ancient Worlds Studies and Archaeologies** (im Rahmen des FSP Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte), das **FZ Medical Humanities** (im Rahmen der FP Geschlechterforschung) und das **FZ Medizin- und Gesundheitsrecht** (Freies Forschungszentrum ohne Affiliation). Das FZ Christliches Menschenbild und Naturalismus wurde neu ausgerichtet und in **FZ Philosophy of Religion** umbenannt.

Zur Förderung der strukturierten Doktoratsausbildung wurde im Jahr 2016 die Möglichkeit geschaffen, **intern organisierte Doktoratskollegs (DK)** in das Forschungsschwerpunktsystem zu integrieren. 2017 wurden insgesamt zehn Doktoratskollegs in den verschiedensten Fachbereichen eingerichtet:

FSP Alpiner Raum - Mensch und Umwelt

- DK Alpine Biology and Global Change
- DK Mountain Climate and Environment
- DK Natural Hazards in Mountain Regions
- DK Tourism and Leisure in Mountain Regions

FSP Kulturelle Begegnungen - Kulturelle Konflikte

- DK Austrian Studies

FP Geschlechterforschung

- DK Geschlecht und Geschlechterverhältnisse in Transformation

FP Organizations & Society

- DK Political Institutions and Leadership in a Contingent World

FZ für Umweltforschung und Biotechnology

- DK Biointeractions from basics to application

FZ Philosophy of Religion

- DK Religionsphilosophie

FZ Medizin- und Gesundheitsrecht

- DK Medizinrecht und Gesundheitswesen

Mehrere Auszeichnungen des **European Research Councils (ERC)** gingen an Innsbrucker WissenschaftlerInnen. Der Latinist Univ.-Prof. Mag. Dr. Martin Korenjak erhielt einen

mit 2,4 Millionen Euro dotierten **ERC Advanced Grant**. Korenjak beschäftigt sich mit der Rolle von Latein in der frühen Wissenschaftsgeschichte. Ein **ERC Starting Grant** wurde dem Chemiker Univ.-Prof. Mag. Dr. Thomas Magauer und der Astrophysikerin Univ.-Prof. Dr. Michela Mapelli zugesprochen. Darüber hinaus wurden bereits laufende ERC Grants im Jahr 2017 durchgeführt, nämlich ein Consolidator-Grant, vier Starting Grants sowie ein Proof of Concept Grant.



Wittgenstein-Preisträger Univ.-Prof. Dipl.-Phys. Dr. Hanns-Christoph Nägerl (li.) und START-Preisträger Dr. Wolfgang Lechner © Universität Innsbruck

Im Rahmen der **Marie Skłodowska-Curie Maßnahmen** liefen im Jahr 2017 ein Individual Fellowship (IF), sechs Innovative Trainings Networks (ITN) sowie zwei Research and Innovation Staff Exchanges (RISE). Außerdem wurden für das Jahr 2018 ein weiteres IF-Projekt und ein ITN-Projekt zugesagt.

Univ.-Prof. Dipl.-Phys. Dr. Hanns-Christoph Nägerl wurde 2017 mit dem **Wittgenstein-Preis** und damit dem wichtigsten Wissenschaftspreis Österreichs ausgezeichnet. Nägerl wurde 2006 zum Professor an der Universität Innsbruck ernannt und leitet dort seit 2017 den Forschungsschwerpunkt Physik. Nägerl ist weltweit einer der führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der ultrakalten Quantenvielteilchensysteme. Der Physiker Dr. Wolfgang Lechner hat mit dem **START-Preis** die höchste Auszeichnung für NachwuchswissenschaftlerInnen in Österreich erhalten.

Moderne Infrastruktur ist ein zentraler Pfeiler zur Erhaltung des hohen Forschungsniveaus und der internationalen Konkurrenzfähigkeit. Ein herausragendes Ereignis war die Förderung des **High-end NMR Equipment for structural chemistry to explore biomolecules and interactions with small molecule ligands** (Univ.-Prof. Dr. Ronald Micura, assoz. Prof. Mag. Dr. Christoph Kreutz, assoz. Prof. Dr. Martin Tollinger, Priv.-Doz. Dr. Kathrin Breuker, Univ.-Prof. Dr. Ronald Gust, Univ.-Prof. Mag. Dr. Hermann Stuppner) durch die **FFG** in der Höhe von 1,8 Millionen Euro.

I. Leistungsbericht

Im Bereich des High Performance Computing wurden im Berichtsjahr die Arbeiten zur Erneuerung des VSC, von MACH und des lokalen Großrechners LEO vorangetrieben bzw. entsprechende Investitionen getätigt. Dies gelang nicht zuletzt durch einen massiven Mitteleinsatz seitens der Universität Innsbruck.

Als Bestätigung der herausragenden Arbeit von sechs Forschungsgruppen an der Fakultät für Betriebswirtschaft sowie der Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik konnte im Jahr 2016 ein **FWF-Spezialforschungsbereich (SFB)** eingeworben werden, der 2017 gestartet ist: der SFB *Vertrauensgüter, Anreize und Verhalten* unter der Leitung von Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Kirchler.

Weitere vom FWF geförderte Großprojekte sind der bereits seit Jahren erfolgreiche, am Institut für Pharmazie verankerte SFB *Cell signaling in chronic CNS disorders* (SFB-F44; Univ.-Prof. Dr. Jörg Striessnig, Univ.-Prof. Mag. Dr. Dr. Klaus Liedl, Priv.-Doz. Dr. Eduard Stefan) und der SFB *Foundations and Applications of Quantum Science* (FoQuS; Univ.-Prof. Dr. Rainer Blatt, Univ.-Prof. Dr. Tracy Northup, Univ.-Prof. Dr. Andreas Läuchli-Herzig, Univ.-Prof. Mag. Dr. Helmut Ritsch, Univ.-Prof. Dr. Hans Jürgen Briegel, Univ.-Prof. Dipl.-Phys. Dr. Hanns-Christoph Nägerl, Univ.-Prof. Dr. Peter Zoller), der sich in der dritten Förderungsphase befindet. Der seit dem Jahr 2011 laufende und von der TU Wien koordinierte SFB *Functional Oxide Surfaces and Interfaces* (FOXSI; assoz. Prof. Mag. Dr. Bernhard Klötzer) wurde bis 2019 unter Beteiligung des Instituts für Physikalische Chemie verlängert.

Bereits im Jänner 2016 startete das mit 2,8 Millionen Euro dotierte Doktoratskolleg **Atoms, Light, and Molecules (DK-ALM)**, das ausschließlich von Physik-Arbeitsgruppen der Universität Innsbruck getragen wird (Univ.-Prof. Dr. Roland Wester, Univ.-Prof. Dipl.-Phys. Dr. Martin Beyer, Univ.-Prof. Dr. Hans Jürgen Briegel, Univ.-Prof. Dr. Francesca Ferlaino, Univ.-Prof. Dr. Rudolf Grimm, Univ.-Prof. Dr. Gerhard Kirchmair, assoz. Prof. Mag. Dr. Barbara Kraus, Univ.-Prof. Dr. Andreas Läuchli-Herzig, Univ.-Prof. Dipl.-Phys. Dr. Hanns-Christoph Nägerl, Univ.-Prof. Dr. Norbert Przybilla, Univ.-Prof. Mag. Dr. Helmut Ritsch, Univ.-Prof. Mag. Dr. Paul Scheier, Univ.-Prof. Mag. Dr. Gregor Weihs). Die Beteiligung an den drei Doktoratskollegs der Medizinischen Universität Innsbruck **SPIN**, **HOROS** und **MCBO** wurde auch im Jahr 2017 erfolgreich weitergeführt. Neu bewilligt wurde der doc.funds Antrag *CavX - Calcium channels in excitable cells*. Als Koordinatorin fungiert hier ebenfalls die Medizinische Universität Innsbruck, die Universität Innsbruck ist mit der Arbeitsgruppe von Univ.-Prof. Dr. Jörg Striessnig (Institut für Pharmazie) beteiligt.

Mit dem Start des **COMET-Kompetenzzentrums TCCV** (Textile Competence Center Vorarlberg) verfügt der Textilcluster

Vorarlberg seit dem Frühjahr 2017 über eine weitere textile Forschungseinrichtung im Bereich der Smart Textiles mit einem Gesamtbudget von etwa 6 Millionen Euro. Federführend dabei ist das Forschungsinstitut für Textilchemie und Textilphysik der Universität Innsbruck. Zwei von der FFG zur Anwendung und Umsetzung von Forschungsergebnissen aus der Grundlagenforschung im Vorfeld unternehmerischer Forschung in Österreich konzipierte Research Studios wurden am Institut für Mechatronik (Univ.-Prof. Dr.-Ing. Thomas Ußmüller) und im Spin-off Txture GmbH (Univ.-Prof. Dr. Ruth Breu) eingerichtet.

Auf die zwei im Jahr 2015 ausgeschriebenen **Ingeborg-Hochmair-Professuren** wurden die Pharmazeutin Univ.-Prof. Mag. Dr. Daniela Schuster und die Quantenphysikerin Univ.-Prof. Dr. Tracy Northup schließlich im März 2017 berufen.

Die Forschungsleistungsdokumentation der Universität Innsbruck verzeichnete für das Jahr 2017 insgesamt **3.911 wissenschaftliche Publikationen**, die den Vorgaben der Wissensbilanzverordnung entsprechen. Den größten Teil machten die 1.290 Beiträge in Sammelwerken aus, danach folgten **1.284 erstveröffentlichte Beiträge in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften** und 994 Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften. Die WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck präsentierten ihre Forschungsarbeiten auch in Form von insgesamt **4.237 Vorträgen** bei nationalen und internationalen Konferenzen, Tagungen, Summerschools, im Rahmen von Gastvorträgen oder bei öffentlichen Veranstaltungen vor nicht-wissenschaftlichem Publikum.

WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck haben im Jahr 2017 **876 Beiträge in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften mit internationalen Co-AutorInnen** gemäß Wissensbilanzlogik veröffentlicht, das entspricht 68,2 % aller Beiträge in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften und unterstreicht einmal mehr die internationale Orientierung der Universität Innsbruck.

Mit einer Drittmittelerlössumme von insgesamt 44.440.286,00 Euro fällt die Bilanz um knapp 750.000 Euro besser aus als im Jahr 2016. Nach wie vor ist der FWF mit über 15,6 Millionen Euro Drittmittelerlösen der weitaus wichtigste Partner im Bereich der drittmittelfinanzierten Forschung. Die moderate Steigerung bei den FWF-Geldern ist umso erfreulicher, da die Overheadzahlungen auf nur mehr wenige Projektschienen beschränkt wurden und die Universität Innsbruck hier insgesamt knapp 800.000 Euro weniger lukrieren konnte. Beträchtliche Summen wurden weiters von der Europäischen Union (ca. 6,3 Millionen Euro), den Ländern (5,1 Millionen Euro), von Unternehmen (4,5 Millionen Euro) und der FFG (4,1 Millionen Euro) eingeworben.

I. Leistungsbericht

1.b. Lehre und Weiterbildung

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 126 ordentliche Studien und 20 Universitätslehrgänge angeboten. 27.769 Studierende waren im Wintersemester 2017 an der Universität Innsbruck inskribiert. Der Anteil der internationalen Studierenden beträgt 40,9 % und unterstreicht die hohe internationale Durchmischung an der Universität Innsbruck.

Die **dislozierten Studien** in Lienz und Landeck wurden weiter auf- und ausgebaut. Für diese Studiengänge sowie für die PädagogInnenbildung wurden weitere Hörsäle und Seminarräume an den dislozierten Standorten und in Innsbruck mit modernster Technik wie Streaming-Equipment und Videokonferenzsystemen ausgestattet. Darüber hinaus wurden umfangreiche Schulungsmaßnahmen zum Umgang mit diesen Technologien umgesetzt und Vorbereitungen für einen weiteren dislozierten Standort in Dornbirn für den Fachbereich Textilchemie getroffen.

Im Bereich der **universitären Weiterbildung** konnten neben den laufenden Programmformaten auch neue Kurse - u.a. *Traumapädagogik* - gestartet werden. Der Fokus der Lifelong Learning Formate hat sich nun um die Gruppe der Unternehmen erweitert. Dabei wurde das FFG-Qualifizierungsseminar *Milch TIVO* erfolgreich abgeschlossen. Die Qualifizierungsnetze *ComSysBau* und *Q-West* sind noch voll im Gange. Zudem gelang es den FFG-Innovationslehrgang *Digital Tourism Expert* einzurichten, der 2018 starten wird.

An den am **Internationalen Sprachenzentrum** (isi) angebotenen Kursformaten (Semesterkurse und Intensivsprachkurse Deutsch im Juli und August) nahmen im Berichtszeitraum 3.408 Interessierte teil. 962 Personen absolvierten die am *isi* angebotenen Ergänzungs- und Zertifikatsprüfungen. Der im Rahmen der Leistungsvereinbarung 2016-2018 formulierte Meilenstein „Überarbeitung der *isi*-Prüfungskultur“ wurde 2017 planmäßig abgeschlossen.

Die optimale Betreuung von Studierenden gehört zu den wesentlichen Qualitätsmerkmalen einer Universität. Um diesem Ziel gerecht zu werden, setzt die Universität Innsbruck auf eine umfassende Beratung und strukturierte Informationen. Die Zentrale Studienberatung hat im Jahr 2017 neue Räumlichkeiten im **Student Service Center** bezogen und so eine zentrale Anlaufstelle für alle Studieninteressierten, StudienanfängerInnen und Studierenden geschaffen, die nicht nur die Studienabteilung und Studienberatung umfasst, sondern auch das Büro der Behindertenbeauftragten sowie das Büro für Südtirolagenden.

Im Juni 2017 wurde zum zweiten Mal die **Lehreplattform Obergurgl** durchgeführt. StudiendekanInnen, Vorsitzende der Curriculumskommissionen, Senatsmitglieder und VertreterInnen aus der Administration sowie des Betriebsrats und Neue-Medien-Ansprechpersonen diskutierten über zentrale Themen wie Prüfungskultur, Curriculumsentwicklung, Lehrleistung, Lehreorganisation und die Herausforderungen an eine Universität im digitalen Zeitalter. Aus der Plattform heraus entstand u.a. die Arbeitsgruppe Lehrdeputat.

Zur Förderung einer heterogenen Studierendenschaft ist es wichtig die Curricula weiter zu flexibilisieren und die Möglichkeiten für ein selbstbestimmtes und –verantwortliches Studieren zu erhöhen. Zu diesem Zweck haben Senat und Rektorat im Sommer 2017 mit den Arbeiten an einer neuen **Curriculumsarchitektur** begonnen. Im Zentrum dieser Arbeiten standen die Förderung der Verschränkung von Lehre und Forschung, die Implementierung eines ganzheitlichen Internationalisierungsprozesses (inkl. Internationalisierung der Curricula und Zuhause bzw. window of opportunity), die Weiterentwicklung disziplinärer und qualitativer Ansprüche, sowie die Studierbarkeit und Durchlässigkeit. Eine weitere Anforderung an die neue Curriculumsarchitektur ist ihre Verständlichkeit, Transparenz und bessere Verwaltbarkeit.

Weiters wurde intensiv an der Erweiterung und Festigung des hochschulinternen Netzwerks für den Einsatz und die Nutzung digitaler Medien in der Lehre gearbeitet. Es wurde eine ständige **Arbeitsgruppe von Neue-Medien-Ansprechpersonen** bestehend aus VertreterInnen aus allen Fakultäten, dem Vizerektorat für Lehre und Studierende und dem Zentralen Informatikdienst etabliert. Die Gruppe steht im regelmäßigen Austausch, um so auf Neuerungen wie etwa das Thema der Digitalisierung der Lehre reagieren zu können und proaktiv kompetente Beratungsleistung anzubieten.

Zur Stärkung des Themas **Open Educational Resources** (OER) wurde festgelegt, dass in den kommenden Jahren Projektförderungen vorrangig für Projekte vergeben werden, in welchen (u.a.) OER produziert werden. Hierzu wurden zwölf Lehrförderpakete konzipiert und diese per Umfrage den Lehrenden der Universität zur Abstimmung gebracht. Die beliebtesten dieser Lehrförderpakete werden ab 2018 universitätsintern unter dem Label *proLehre* ausgeschrieben. Weiters wurden Schulungen zu OER durchgeführt, eine Vernetzung mit dem Bereich Open Access hergestellt und intensiv im Projekt Open Education Austria mitgearbeitet.

I. Leistungsbericht

Die **Qualitätssicherung in der Lehre** setzte sich im Jahr 2017 verschiedene Schwerpunkte. Neben der schon erwähnten Weiterentwicklung der Prüfungskultur wurden im Zuge der Fakultätsvaluierung externe Gutachten zu mehreren Studien eingeholt. Außerdem wurde die Evaluierung der Senior Lecturer mit befristeten Stellen fortgesetzt und in Zusammenarbeit mit dem Zentralen Informatikdienst ein digitaler Ablauf entwickelt, der 2018 erstmals zum Einsatz kommen wird. Bestehende Instrumente der Qualitätssicherung wurden fortgeführt, wie etwa die Lehrveranstaltungsanalyse (LV-Analyse). Im Zuge des gemeinsamen Studienangebots in der LehrerInnenbildung erfährt auch die Qualitätssicherung in diesem Bereich eine Erweiterung. Zukünftig sollen vereinheitlichte Instrumente – wie etwa eine gemeinsame Evaluierung der Lehrveranstaltungen – im Verbund West entwickelt werden und den Lehrenden und Studierenden zur Verfügung stehen.

Der **Lehre plus! Preis** ist ein bereits etabliertes Werkzeug um exzellente Lehre an der Universität Innsbruck zu würdigen. Das bestehende Szenario für die Einreichungen und Bewertungen wurde überarbeitet und mit den Richtlinien für die Projektförderungen des Vizerektorats für Lehre und Studierende für Lehreprojekte abgeglichen.

Mit Juli 2017 wurde das vom Land Tirol geförderte **Projekt zur Anerkennung formaler (Vor-)Leistungen der Berufsbildenden Höheren Schulen – Recognition of Prior Learning** in den Regelbetrieb übernommen. Studieninteressierten BHS-AbsolventInnen stehen daher auch zukünftig auf einer von der Universität Innsbruck für den Tiroler bzw. Vorarlberger Hochschulraum betriebenen Homepage Informationen zu mehr als 240 Berücksichtigungsmöglichkeiten für weit über 50 Studien zur Verfügung.

Die Projektförderung durch das Land Tirol für **talentescout** wurde 2017 verlängert und die Zusammenarbeit mit den Tiroler Hochschulen intensiviert. 2017 konnten insgesamt 1.326 SchülerInnen bei 25 Schulbesuchen und 56 Personen im Rahmen von Einzelberatungen rund um das Studium in Tirol informiert und beraten werden. Außerdem wurde der Workshop „*Studieren – wie geht das?*“ beim Aktionstag der Jungen Uni am 21.04.2017 und am Tiroler Hochschultag am 19.10.2017 präsentiert und an mehreren Jugendzentren in Tirol durchgeführt.

Die Zahl der Absolventinnen von naturwissenschaftlichen Studien sowie in den Fächern Mathematik, Informatik und Technik – den sogenannten **MINT-Fächern** – ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Dennoch ist die Zahl von MINT-Absolventinnen im Vergleich zu männlichen Absolventen dieser Fächer noch vergleichsweise gering. Die Universität Innsbruck hat 2017 erstmals Schülerinnen die

Möglichkeit geboten, während des Sommers einen Einblick in die wissenschaftliche und wirtschaftliche Tätigkeit einer MINT-Fachkraft zu gewinnen. Insgesamt haben 19 Mädchen aus Tirol im Juli und August das **Sommertechnikum MINT**, eine Kombination aus einem bezahlten Praktikum in Betrieben oder Universitätsinstituten und einer Sommerschule an der Universität, absolviert.



Vizerektor Univ.-Prof. Dr. Bernhard Fügenschuh (oben, 2.v.l.) begrüßt die ersten Teilnehmerinnen beim Sommertechnikum MINT. © Universität Innsbruck

Für angehende AbsolventInnen wurden über das **Career-Service** zahlreiche Veranstaltungen wie die Weiterführung der österreichischen Praktikumswoche, Bewerbungsworkshops und die zweiten KarriereGipfel für IT&Technik, Chemie&LifeSciences sowie Wirtschaft geboten. Diese Aktivitäten und das erfolgreich weitergeführte Weiterbildungsportfolio der Universität Innsbruck rundeten die wesentlichsten Aktivitäten im Bereich Lehre und Weiterbildung ab.

1.c. Gesellschaftliche Zielsetzungen

Die Universität Innsbruck versteht sich als geschlechtergerechte sowie chancengleiche Forschungs- und Bildungseinrichtung, die zudem Studierenden und MitarbeiterInnen bestmögliche Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Studium oder Beruf mit Familie und Privatleben bietet.

Im Jahr 2017 wurden alle in der Wissensbilanz 2016 in diesem Kapitel beschriebenen Maßnahmen fortgeführt.

Die erste Jahreshälfte 2017 stand ganz im Zeichen der Erstellung eines neuen **Leitbilds** für die Universität. In einem partizipativen Prozess wurde herausgearbeitet, dass die Universität sich u.a. zentral zu den Themen (Geschlechter-) Gleichstellung, Inklusion und Vereinbarkeit von Beruf und Studium mit Betreuungspflichten bekennt und die vor-

I. Leistungsbericht

handene Vielfalt an Biografien, Ideen, Lebensentwürfen, Meinungen und Methoden als essentielle Voraussetzung für ein erkenntnisreiches und inspirierendes Studium, wissenschaftliche Spitzenleistungen und die Anerkennung durch die Gesellschaft betrachtet. Inhalte der Antidiskriminierung, der Frauenförderung und des Diversitätsmanagements wurden 2017 auch in den **Entwicklungsplan** integriert.

Im Sinne der **Förderung von Frauen auf allen wissenschaftlichen Karrierestufen** wurden auch 2017 zwei **Ingeborg-Hochmair-Frauenprofessuren** ausgeschrieben, die 2018 besetzt werden. Darüber hinaus konnten innerhalb des Stammpersonals insgesamt 90 Stellen mit Frauen besetzt werden, darunter 44 Dissertationsstellen, 23 Post-Doc-Stellen, sieben Senior-Lecturer-Stellen, zwei Senior-Scientist-Stellen, vier Laufbahnstellen mit Qualifizierungsvereinbarung sowie zehn Professuren gem. § 98 oder § 99 UG. Das erfolgreiche **Erika-Cremer-Habilitationsprogramm** wurde auch im Jahr 2017 fortgeführt und vier Stellen besetzt. Sieben mit Frauen besetzte Senior-Lecturer-Stellen wurden nach positiver Evaluierung der Stelleninhaberinnen entfristet. Alle Verfahren wurden durch die Einbindung des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen, der über ein umfassendes Know-How in den Bereichen Antidiskriminierung und Frauenförderung verfügt, professionell begleitet.

Zum Thema **Managing Diversity** hat 2017 ein erstes Vernetzungstreffen stattgefunden, aus dem eine Lehrveranstaltung und eine Vortragsreihe zu diesem Thema entstanden sind.

Das Büro der Behindertenbeauftragten hat auch 2017 zahlreiche **Maßnahmen zur Steigerung der Barrierefreiheit** an der Universität begleitet. So wurden die Hilfsmittel für schwerhörige Studierende, mittels portabler Induktionsanlagen, sogenannter Einzel-FM-Anlagen und festsitzender Anlagen in Hörsälen, ausgebaut und erweitert. Das Büro der Behindertenbeauftragten wurde räumlich in den sogenannten **Student-Information-Point**, gemeinsam mit der Studienabteilung, dem Büro für MaturantInnenberatungen sowie dem Büro für Südtirol Agenden, barrierefrei integriert. Für betroffene Studierende, die Modifizierte Prüfungsmodalitäten nach § 59 Abs. 1 Z 12 Universitätsgesetz 2002 in Anspruch nehmen, wurde in den Räumlichkeiten des Büros der Behindertenbeauftragten ein barrierefreier Prüfungsraum etabliert, der über eine indirekte Lichtquelle sowie über eine bequeme Liege verfügt und der bei Bedarf abgedunkelt werden kann.

Bzgl. der Maßnahmen zur Erhöhung der **sozialen Durchlässigkeit** bei Studierenden wird auf Kapitel b) Lehre und Weiterbildung verwiesen.

Wie in der Wissensbilanz 2016 bereits angekündigt, wurde das seit 2007 bestehende Kinderbüro der Universität

Innsbruck 2017 zu der zentralen Anlaufstelle zu Themen der Vereinbarkeit von Studium und Beruf mit Familie und Privatleben weiterentwickelt und im Zuge dessen auch umbenannt. Das sog. **Familienservice** ist eine Einrichtung des Büros für Gleichstellung und Gender Studies und Ansprechpartner für alle Studierenden und MitarbeiterInnen, die Kinder betreuen oder Angehörige pflegen.

Neben dem umfassenden Beratungs- und Informationsangebot des Familienservice wird in den sog. **Spielräumen** auch weiterhin eine stundenweise flexible **Kinderbetreuung** angeboten. Die im Jahr 2017 von MitarbeiterInnen und Studierenden der Universität gebuchten 4.520 Betreuungsstunden spiegeln die Bedeutsamkeit des Angebots wider. Das Familienservice sowie die Spielräume und der Besprechungsraum des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen (AKG) befinden sich seit September 2017 auf ca. 200 m² in einem neuen Gebäude am Standort Innrain. Derzeit sind acht MitarbeiterInnen mit unterschiedlichem Beschäftigungsausmaß beschäftigt, wobei zur Ferienbetreuung je nach Nachfrage zusätzliche FeriemitarbeiterInnen eingestellt werden.

Neben dem stundenweisen Angebot bietet das Kinderbüro auch während der Semester- und Sommerferien insgesamt acht Wochen ein spezielles Programm für Kinder von MitarbeiterInnen und Studierenden an. 2017 wurden in den Semesterferien 20 und in den Sommerferien 72 Kinder betreut.

2017 unterzeichnete die Universität Innsbruck anlässlich der 4. Jahrestagung „Familie in der Hochschule“ in Wien die **Charta „Familie in der Hochschule“**.

Den Studierenden aller Fakultäten stehen in den meisten BA-, MA- und PhD-Studien fachspezifische oder interdisziplinäre Gender-Lehrveranstaltungen zur Verfügung (entweder durch die Verankerung in den Curricula oder im Rahmen der Interdisziplinären und Generischen Kompetenzen).

Im Rahmen der Österreichischen Gesellschaft für Geschlechterforschung wurde 2017 eine **Umfrage zum Thema Qualität in der Gender-Lehre** durchgeführt. Befragt wurden Lehrende und Studierende an den Universitäten Wien, Graz, Salzburg und Innsbruck.

Das seit dem Wintersemester 2010/11 angebotene **Interfakultäre Masterstudium Gender, Kultur und Sozialer Wandel** (Umfang 120 ECTS) verzeichnete zum Stichtag 20.12.2017 177 Studierende. Der forschungsgeleiteten Lehre wird besondere Bedeutung beigemessen. Diese wird durch die enge Kooperation mit der Interfakultären Forschungsplattform Geschlechterforschung gewährleistet.

I. Leistungsbericht

Im Rahmen der Förderung von Projekten zur Geschlechterforschung wurden im Jahr 2017 beispielhaft folgende Projekte durchgeführt:

- Sorgen um die Seele: Psychiatrie und Seelsorge 1830-1870 (Dr. Maria Heidegger, Erika-Cremer-Habilitationsprogramm an der Universität Innsbruck, 2013-2017)
- Medical Networks. Ludwig Kleinwächter's (1839-1906) participation in the transnational scholarly network of gynaecology and obstetrics (Mag. Dr. Marina Hilber, BA, Hertha-Firnberg Projekt, 2017-2020)

Zudem gingen aus der Interfakultären Forschungsplattform Geschlechterforschung auch 2017 eine Reihe wissenschaftlicher Leistungen, Projekte und Initiativen hervor.

Unter dem Schlagwort **Wissenschaftskommunikation** ist die Vortragsreihe *Sozial- und Arbeitspolitische Gespräche* (2016/2017) zu erwähnen (siehe <https://www.uibk.ac.at/leopoldine/gender-studies/veranstaltungen/alle-veranstaltungen.html/alle-veranstaltungen.html>).

Im Jahr 2017 wurde darüber hinaus für herausragende Abschlussarbeiten wieder der mit EUR 3.000 dotierte **Preis für frauen- / geschlechtsspezifische / feministische Forschung** an der Universität Innsbruck vergeben. Ebenso konnte 2017 der **Maria-Ducia-Forschungspreis**, der mit EUR 1.500 dotiert ist, erneut ausgeschrieben werden. Die Verleihungen finden jeweils 2018 statt.

Weiterführende Informationen unter:

Büro für Gleichstellung und Gender Studies: <https://www.uibk.ac.at/leopoldine/>

Interfakultäre Forschungsplattform Geschlechterforschung: <http://www.uibk.ac.at/geschlechterforschung/>

1.d. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

Die Universität Innsbruck konzentriert sich weiterhin darauf, durch eine familienfreundliche und gesundheitsfördernde Personalpolitik ihre Stellung als attraktive Arbeitgeberin auszubauen, um Talente für die Universität gewinnen und langfristig halten zu können. 2017 wurden ihre Bemühungen mit mehreren **Auszeichnungen** belohnt: Laut einer Studie des Wirtschaftsmagazins *trend* war die Universität Innsbruck unter den Unternehmen mit mehr als 200 MitarbeiterInnen die zweitbeliebteste ArbeitgeberIn in Tirol und auf Platz 20 der Top-ArbeitgeberInnen in Österreich. Neben der bereits vorhandenen Zertifizierung als familienfreundliche Arbeit-

geberin wird der Universität Innsbruck 2018 aufgrund ihrer Leistungen im Bereich des Betrieblichen Gesundheitsmanagements außerdem das *BGF-Gütesiegel* verliehen.

Alle in der Wissensbilanz 2016 näher beschriebenen **Personalentwicklungskonzepte und –programme** wurden auch 2017 weitergeführt. Beispiele hierfür sind:

Programm und Anzahl TeilnehmerInnen 2017

Grundausbildung für allgemeines Personal	66
Zertifikat Sekretariatsmanagement ^{neu}	1
Zertifikat Drittmittelmanagement	6
Hochschuldidaktische Basisqualifizierung für wissenschaftliches Personal	117
Zertifikat Lehrkompetenz	6
Mentoring	20
Peermentoring	64

Insgesamt haben 2017 1.944 MitarbeiterInnen an internen Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen. Die Teilnahme an externen Fortbildungen wurde für 67 Personen von der Personalentwicklung gefördert.

Darüber hinaus wurden drei Mediationen und 26 Veränderungsprozesse auf der Ebene von Teams bzw. Organisationseinheiten von der Personalentwicklung unterstützt. Auch der 2017 stattgefundenen Wechsel der Institutsleitungen wurde zentral durch die Personalentwicklung begleitet, und zwar sowohl durch schriftliche Handreichungen (Broschüre „Ein Institut leiten“, Broschüre „Gesund führen“) als auch durch eine Seminarreihe („Ein Institut leiten“) und einen organisierten Austausch zwischen den Institutsleitungen.

Im Rahmen des **Betrieblichen Gesundheitsmanagements** wurden 2017 u.a. folgende Maßnahmen gesetzt:

- Seit März 2017 können MitarbeiterInnen der Universität Innsbruck das Fahrradverleihsystem Stadtrad zum Vorteilstarif nutzen, wobei die Jahresgebühr von derzeit EUR 25 für sie entfällt.
- 2017 wurden ein Mensabeirat und damit regelmäßige Abstimmungstreffen mit der Mensaleitung eingeführt.
- Für ausgewählte MitarbeiterInnengruppen fanden extern moderierte Workshops statt, in denen sich diese mit ihren Arbeitsbedingungen auseinandergesetzt und Verbesserungsvorschläge erarbeitet haben (Senior Lecturer, DrittmittelmitarbeiterInnen, Post-docs und IT-, Labor- und technisches Personal).

Maßnahmen im Bereich der **Vereinbarkeit von Beruf und Familie** werden in Kapitel c) gesellschaftliche Zielsetzungen näher beschrieben.

I. Leistungsbericht

Zur **Personalstandsplanung** für 2018 wurden im Berichtsjahr 2017 mit allen 16 Fakultäten Personalgespräche geführt. Die Schaffung und Nachbesetzung von Professuren unterschiedlichster Art wurde im Rahmen der Erstellung des Entwicklungsplans für die Jahre 2019-2021 vorbesprochen.

Alle in der Wissensbilanz 2016 ausführlich beschriebenen **Maßnahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und wissenschaftlicher Karrieren** wurden auch 2017 fortgeführt.

2017 liefen insgesamt 82 Qualifizierungsverfahren für Laufbahnstellen-InhaberInnen (davon waren 37 Frauen), 16 Verfahren wurden positiv abgeschlossen (davon sieben Frauen). Zwölf Personen haben am Karriere+-Programm für Post-docs teilgenommen. 23 WissenschaftlerInnen, die auf die Genehmigung eines Projektes warteten, erhielten vom Vizerektorat für Forschung eine sog. Überbrückungsfinanzierung (darunter 13 Frauen, insgesamt EUR 121.417,50). Darüber hinaus wurden folgende Preise an junge WissenschaftlerInnen vergeben:

Preis	Preis- geld in EUR	Anzahl Preis- träge- rInnen	Davon Frauen
Award of Excellence	3.000	3	2
LFUI Best Student Paper Award	1.000	7	3
Studienförderpreis des Deutschen Freundeskreises	3.000	2	2
Preis des Fürstentums Liechtenstein	2.500	3	1
Literaturpreis der Universität Innsbruck	2.000	2	1
Dr. Otto Seibert-Preis zur Förderung wiss. Publikationen	1.200	3	-
Dr. Otto Seibert Wissenschafts-Förderungs-Preis	1.500	4	1
Wissenschaftspreis der Wirtschaftskammer Tirol	1.000	3	2
Würdigungspreis	3.000	3	3

1.e. Effizienz und Qualitätssicherung

Die Erstellung des neuen **Entwicklungsplans 2019-24** im Jahr 2017 legte die strategischen Grundlagen für die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements. Die strategischen Qualitätsziele für die nächsten Jahre sind somit *Exzellenz in der Lehre* sowie *Exzellenz in der Forschung*. Der neue Entwicklungsplan führt aus, mit welchen Maßnahmen und Projekten diese Ziele erreicht werden sollen, während die noch in Erstellung befindliche **Leistungsvereinbarung 2019-21** diese Vorhaben auf konkrete Meilensteine herunterbricht.

Im Bereich des Qualitätsmanagements begannen im Berichtszeitraum bereits die Vorbereitungsarbeiten für das nächste Audit. Diese umfassten die Weiterentwicklung der Studienevaluierung und der Prüfungskultur sowie die weitere Behandlung der zehn Empfehlungen aus dem Quality Audit. Im Studienbereich stand die Fortführung und Neukonzeptionierung der **Lehrveranstaltungsanalyse (LVA)** im Vordergrund. Für die verpflichtende LVA im Sommersemester 2018 wurden nicht nur an der Universität Innsbruck Vorbereitungen getroffen, sondern auch die Möglichkeiten zur Einbindung der *Pädagogischen Hochschulen* und des *Mozarteums* im Zuge der gemeinsamen LehrerInnenbildung diskutiert und erarbeitet.

Eine zentrale Maßnahme der Qualitätssicherung ist die Umstellung der **personenbezogenen Evaluierung** auf einen IT-gestützten Workflow, der ab 2018 zum Einsatz kommt. Weitere Workflows kommen in der Personalabteilung für Austritt und Krankmeldungen (ab 2018) zum Einsatz. Dadurch wird der Verwaltungsaufwand reduziert, und die Verfahren können schneller und transparenter durchgeführt werden. Im Vorgriff auf die Implementierung der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) entsprechen die Workflows bereits höheren Datenschutzstandards und ermöglichen die gezielte Aussteuerung von Zugängen und Einsichtsrechten.

Im Intranet betreiben seit 2017 mehrere Abteilungen sogenannte Blogs, in denen sie die MitarbeiterInnen laufend über Aktivitäten in ihrem Bereich informieren.

Ebenfalls im Berichtszeitraum wurde das Projekt **Risikomanagement** an der Universität Innsbruck weiter vorangetrieben. Ziel des Projektes ist es, einen gesamtuniversitären Überblick über die eigenen Risiken zu gewinnen. Mit Ende des Jahres lagen bereits ein Entwurf einer Risikoliste mit ca. 130 Risiken sowie ein gesamtuniversitäres Risikobewertungsschema vor. Die Ergebnisse werden in weiterer Folge als Grundlage für die Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems (IKS) herangezogen. Das IKS leistet einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Effizienz der Verwaltungsprozesse.

I. Leistungsbericht

1.f. Profilunterstützende Kooperationen und strategische Partnerschaften in Lehre, Forschung und Entwicklung/Entwicklung und der Erschließung der Künste

Strategische internationale KooperationspartnerInnen der Universität Innsbruck sind einerseits in **Europa, Israel, Russland**, dem **südostasiatischen Raum** und auf dem **amerikanischen Kontinent** angesiedelt, andererseits bestehen durch die spezielle geographische Lage und die historischen Gegebenheiten sehr gute Netzwerke in **Südtirol** und dem **Trentino** (Euregio-Universitäten). An dieser regionalen, grenzüberschreitenden Universitätenkooperation beteiligten sich im Berichtsjahr insgesamt 350 Studierende und 53 Lehrende an gemeinsamen, u.a. mehrsprachigen Lehrveranstaltungen und Summer Schools; neue Forschungsprojekte, z.B. Euregio Environment Food & Health und Histeuregio wurden, dank der Finanzierung durch die *Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino*, gestartet.

Die Universität Innsbruck pflegt mit über 300 angesehenen Partnerinstitutionen Kooperationen. Darunter intensivierten sich die universitätsweiten Kooperationen in Forschung und Lehre mit der **University of New Orleans** und der **Universidad de La Habana** insbesondere.

Auch im Jahr 2017 war die Universität Innsbruck eine höchst erfolgreiche Akteurin bei der **Teilnahme an Europäischen Mobilitätsprogrammen** in Zusammenarbeit mit europäischen und außereuropäischen PartnerInnen (ERASMUS+ International Credit Mobility Programme sowie Lernmobilität von Einzelpersonen, Jean-Monnet-Programm und bei Capacity Building in Higher Education-Projektantragstellungen). Besonders hervorzuheben sind zwei federführend von der Universität Innsbruck eingeworbene Erasmus+ Capacity Building Projekte, HEBA – High level renewable and energy efficiency master courses (Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Streicher) und PULS+ zur professionellen Unterstützung von Lern- und Schulraumentwicklung (Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Sidoroff).

Zur Stärkung der internationalen Positionierung und Sichtbarkeit beteiligt sich die Universität Innsbruck an internationalen Allianzen. Von besonderer Wichtigkeit ist dabei die Teilnahme an der **European University Association (EUA)**.

Die **Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft** wurde 2017 in verschiedenen Bereichen fortgeführt. In der Weiterbildung betrifft dies vor allem die von der **FFG** geförderten **Qualifizierungsseminare und -netzwerke** in den Themenfeldern Holzbau, Lebensmittelanalytik und Industrie 4.0 (siehe auch Abschnitt b. Lehre und Weiterbildung).

Ebenfalls auf einen Know-how-Transfer für die regionale Wirtschaft zielen die verschiedenen Kompetenzzentrenprogramme ab. So wurde im Berichtsjahr das **COMET-Projekt Textile Competence Center Vorarlberg** bewilligt (siehe Abschnitt a. Forschung und Entwicklung) sowie vom Land Tirol die Beteiligung an drei K-Regio-Projekten im Bereich der Materialwissenschaften gefördert. Eine vertiefte und institutionalisierte Zusammenarbeit der Universität Innsbruck mit der Wirtschaft findet in den Forschungs- und Transferunternehmen der Universität Innsbruck statt. So war die Universität Innsbruck 2017 am K2-Zentrum *ACIB* sowie dem K1-Zentrum *alpS* beteiligt.

Im Bereich Entrepreneurship wurde aufgrund der guten Akzeptanz und bewährten Kooperation zwischen Universität und *Wirtschaftskammer* die Vision des **InnCubators** weiterentwickelt und die Räumlichkeiten am WIFI-Areal deutlich erweitert. Auf einer Fläche von 500 Quadratmetern wurde die Basis für neue Lern- und Arbeitsräume im Co-Working und Co-Learning Stil geschaffen. Auch das begleitende sechsmonatige Coachingprogramm (INNC-Programm) wurde ausgebaut und verbessert.

Um das Thema Entrepreneurship auf einen internationalen Level zu heben, wurde die Universität Innsbruck Partnerin im EU-Projekt **P2I Postdocs to innovators**. Dieses Projekt zielt darauf ab, PhD-Studierende und Postdocs einerseits auf die Karriereoption Selbständigkeit aufmerksamer zu machen und andererseits auch besser auf das Unternehmertum vorzubereiten. Akademische Partnerinnen sind hier die *University of Cambridge* (Lead), die *University of Glasgow*, die *Freie Universität Berlin* und die *Université PSL* in Paris. Als UnternehmenspartnerInnen nehmen *BP*, *Shell*, *AstraZeneca*, *Schlumberger* und die *Deutsche Bahn* teil.

Im Rahmen des **Wissenstransferzentrums (WTZ) West**, einem Konsortium aus den Universitäten der Bundesländer Tirol, Salzburg und Oberösterreich, der Hochschule *Management Center Innsbruck* (MCI) und den Gründerzentren *Start Up Tirol* (zuvor CAST) und *tech2b*, wurden im Jahr 2017 neben laufenden Lehrveranstaltungen (Innovationsmanagement, IPR, Entrepreneurship) die interaktiv gestalteten Veranstaltungen **Skinnovation** (Ski & Innovation) und **Ideengarten** zur Sensibilisierung für das Thema Entrepreneurship erneut durchgeführt.

Die Initiative „**1669 – Wissenschaft Gesellschaft**“ zum Aufbau von Netzwerken, zum Brückenbau zwischen Wissenschaft und Gesellschaft und zur Förderung von Studierenden, feierte im November 2017 ihr zweijähriges Bestehen und würdigte die Mitglieder - mittlerweile 99 Persönlichkeiten und UnternehmerInnen aus Nordtirol, Osttirol, Vorarlberg, Südtirol, Liechtenstein und Luxemburg.

I. Leistungsbericht

1.g. Internationalität und Mobilität

Die Universität Innsbruck erzielte im internationalen Vergleich auch im Jahr 2017 sehr gute Platzierungen in mehreren **Rankings**. Besonders hervorzuheben sind der **6. Platz** beim Indikator **PP(int collab)** des **CWTS Leiden Rankings**, der die Internationalität der Zeitschriftenpublikationen einer Universität berücksichtigt, sowie der **11. Platz** im Times Higher Education World University Ranking (**THE Ranking**) im Bereich des Indikators **International Outlook**, der die Internationalität auf Ebene der MitarbeiterInnen, Studierenden und Zeitschriftenpublikationen misst. Das Academic Ranking of World Universities (**Shanghai Ranking**) sieht die Universität Innsbruck wie im Vorjahr auf den nicht näher aufgeschlüsselten **Plätzen 151-200**. Die Rankingergebnisse spiegeln die ausgezeichneten Leistungen der Forschenden und Lehrenden wider, die sich nicht zuletzt in puncto internationale Vernetzung zeigen.

Über 68 % aller publizierten Zeitschriftenaufsätze (Web of Science) wurden mit **internationalen Co-AutorInnen** verfasst. Weitere Indikatoren für den hohen Internationalisierungsgrad sind der hohe Anteil an internationalen WissenschaftlerInnen (39,5 %) und der hohe Prozentsatz an internationalen Studierenden (40,9 %). Besonders bei den Studierenden aus Drittstaaten kam es im Vergleich zum Vorjahr zu einem Anstieg von 9,4 % (2017: 1.048; 2016: 958). Das komplette Studienangebot der Universität wird internationalen Standards (z.B. European Standards and Guidelines, ECTS-Label) entsprechend vollständig beschrieben und ist damit sicht- und vergleichbar.

Mit der Organisationseinheit **Internationale Dienste** verfügt die Universität Innsbruck über eine Einrichtung zur Koordinierung, Unterstützung und Bündelung internationaler Aktivitäten. Sie umfasst das *International Relations Office*, das *Austria Israel Academic Network Innsbruck (AIANI)*, das 2017 neu gegründete *Academic Network Britain-Innsbruck (BritInn)* und die seit einigen Jahren erfolgreich etablierten Länderzentren (*Frankreich-Schwerpunkt*, *Italien-Zentrum*, *Russlandzentrum*, *Zentrum für Interamerikanische Studien - ZIAS*, *Zentrum für Kanadastudien*).

Als Säule für die administrative Abwicklung der Mobilität von Studierenden, WissenschaftlerInnen und VerwaltungsmitarbeiterInnen an der Universität Innsbruck steht das **International Relations Office** und ermöglicht durch Beratung, Bewerbung und Know-how grenzüberschreitendes Studieren, Lehren und Forschen. Im Jahr 2017 nahmen wieder zahlreiche Studierende an internationalen Mobilitätsprogrammen wie Erasmus+, dem Erasmus Mundus Joint Master Programme oder dem Joint-Study-Programme teil.

Erfreulicherweise konnte die Anzahl der Outgoing-Studierenden im Vergleich zum Vorjahr um 2,7 % gesteigert werden. Hauptdestinationen waren Spanien, Italien, Frankreich, Großbritannien und die USA. Bei der Mobilität des wissenschaftlichen Personals zur Lehre oder Erbringung von Forschungsleistungen ist ebenso ein erfreulicher positiver Trend mit 3,3 % Steigerung zu verzeichnen.

Die **Länderzentren und wissenschaftlichen Netzwerke** verstärken gezielt den universitären Austausch und die Vernetzung mit den Schwerpunktregionen der Universität Innsbruck. Zahlreiche, mehrtägige und -wöchige Gastaufenthalte von renommierten WissenschaftlerInnen und Lehrenden wurden ermöglicht und koordiniert: Nach Innsbruck kamen Gäste aus Frankreich (21), Großbritannien (5), Israel (14), Italien (45), Kanada (24), Russland (12), ZIAS (17). Zudem konnten insgesamt 60 Innsbrucker WissenschaftlerInnen in die Partnerländer entsandt werden. Anhand durchdachter Veranstaltungsformate wendeten sich die Länderzentren im Sinne des Outreach an ein breiteres Publikum in der Region. Das *Zentrum für Kanadastudien* beging mit einer interdisziplinären Tagung im November 2017 sein 20-jähriges Bestehen.



Die kanadische Botschafterin Heidi Hulan trug sich anlässlich der Verlängerung des Partnerschaftsvertrags mit der University of Alberta in das Goldene Buch der Universität Innsbruck ein. © Universität Innsbruck

Die im Jahr 2013 an den Internationalen Diensten gestartete Initiative **LFUI - Guest Professorship** wurde auch im Jahr 2017 mit zwölf KandidatInnen, verteilt auf zehn Fakultäten der Universität Innsbruck, fortgeführt. Der zweimonatige Aufenthalt von hochkarätigen WissenschaftlerInnen namhafter Universitäten oder Forschungseinrichtungen außerhalb Österreichs stimuliert die Internationalisierung vor Ort und fördert wissenschaftlichen und didaktischen Austausch nachhaltig. In Zusammenarbeit mit der *Austrian American Educational Commission* kamen außerdem im Sommersemester 2017 zwei **Fulbright Professors** an die Universität Innsbruck.

I. Leistungsbericht

1.h. Bibliotheken und andere Universitätseinrichtungen inkl. Universitäts-sportinstitute

Im Berichtsjahr stand für die **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULB)** diesmal die Fortführung von bereits seit einiger Zeit laufender Vorhaben im Mittelpunkt der Arbeiten. Die Migration von Aleph auf die neue Software **Alma** (ExLibris) bzw. die Vor- und Nachbereitungsarbeiten zum Umstieg begleiteten die ULB im Berichtsjahr äußerst intensiv. Damit wurde nicht nur systemtechnisch weitgehend Neuland betreten, sondern auch ein Wechsel auf neue internationale Standards im Bereich der Medienbearbeitung eingeleitet.

Es wurde an der ULB eine zentrale **Koordinationsstelle Open Access** (<https://www.uibk.ac.at/open-access/>) eingerichtet, die in Zukunft unter Beiziehung eines campusweiten Netzwerkes an ExpertInnen Hilfestellungen im Umgang mit diesem Thema anbieten wird.

In baulicher Hinsicht schritten die Planungen für die Errichtung einer Fachbibliothek im **Haus der Musik** (Fertigstellung 2018) weiter voran (vgl. auch Abschnitt i. Infrastruktur). Für den zukünftigen Betrieb dieser kooperativ von *Universität Innsbruck*, *Universität Mozarteum Salzburg* und dem *Tiroler Landeskonservatorium* geführten Serviceeinrichtung wurden erste Vorarbeiten zur Zusammenführung der Bestände gestartet.

Der **Campus Sport der Universität Innsbruck** setzt sich aus dem *Institut für Sportwissenschaft (ISW)*, dem *Universitäts-sportinstitut (USI)* und der *Bundessportakademie Innsbruck (BSPA)* zusammen und vereint somit Forschung und Lehre an einem Ort. Die Kernkompetenz des USI Innsbruck liegt in der Erstellung und Bereitstellung eines breiten Sportprogramms, das besonders von den Studierenden und dem Personal der Universität Innsbruck in Anspruch genommen wird. An den 1.018 angebotenen Sportkursen im Studienjahr 2016/17 nahmen 18.170 Personen teil, was einer Anzahl von 26.432 TeilnehmerInnen in den Kursen entspricht.

Die Grundlagen eines modernen Sportangebots sind neben der Auswahl bestens ausgebildeter KursleiterInnen eine ständige Weiterentwicklung der Infrastruktur sowie die hohe Qualität bezüglich Funktionalität und Ausstattung der Sportstätten. Im Jahre 2017 konnte in enger Kooperation mit der *Bundesimmobiliengesellschaft (BIG)* ein mehrjähriger Entwicklungsplan zur Modernisierung und Erweiterung der Sportstätten abgeschlossen werden.

1.i. Infrastruktur

Im Bereich Bauten und Infrastruktur wurden im Jahresverlauf 2017 die in den Vorjahren begonnenen Generalsanierungen und Neugestaltungen abgeschlossen und organisatorische Maßnahmen zur Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften im Bereich ArbeitnehmerInnenschutz gesetzt. Das Josef-Möller-Haus am **Campus Innrain** entspricht nun dem Stand der Technik und der Arbeitsstättenbewilligung gem. § 92 ArbeitnehmerInnenschutzgesetz. Die organisatorischen Maßnahmen umfassen angepasste Verfahren und Abläufe sowie die Einrichtung einer Informationsplattform für die Sicherheits- und Gesundheitsdokumentation. Die systematische Evaluierung der Arbeitsplätze und die Kommunikation mit den MitarbeiterInnen wurde so verbessert und ausgebaut.

Darüber hinaus wurden die Baumaßnahmen zur Einrichtung eines zentralen Studierenden-Servicebereichs genutzt. Das Student Service Center, das Büro der Behindertenbeauftragten und das Büro der Südtirolagenden befinden sich nun in unmittelbarer Nähe zum öffentlichen Service-Bereich am Campus Innrain (siehe auch Abschnitt b. Lehre und Weiterbildung).

Unweit davon soll am Standort der Alten Chemie in den nächsten Jahren das größte Bauvorhaben der Universität Innsbruck mit einem Investitionsrahmen von 81,4 Millionen Euro realisiert werden. Mit der Ausschreibung des Architekturwettbewerbs wurde im September 2017 die Planungsphase begonnen; dem folgte im Herbst 2017 der Abbruch des alten Gebäudes. Auf einer Fläche von ca. 13.000 Quadratmetern sollen neue Büros, ein großer Hörsaal, neue Seminarräume, eine Bibliothek sowie eine Mensa errichtet werden.

Seit Anfang Oktober sind die *Spielräume*, die Kinderbetreuungseinrichtung der Universität Innsbruck, in den neuen, modernen Räumlichkeiten am **Campus Innrain** untergebracht. Der temporäre Bau ersetzt ein ebenfalls abgebrochenes Gebäude im Planungsbereich des oben genannten Bauvorhabens. Studierende des Instituts für experimentelle Architektur./studio3 planten und bauten ein neues Gebäude für die Betreuung der Kinder von Uni-MitarbeiterInnen und Studierenden.

Fertiggestellt wurden auch die Außenanlagen am **Campus Technik**. Die Vorplatzgestaltung war die letzte Maßnahme im Rahmen der umfassenden baulichen Sanierung der Fakultäten für Technische Wissenschaften und für Architektur.

I. Leistungsbericht



Die neu errichteten Spielräume am Campus Innrain wurden entworfen, geplant und gebaut von Architektur-Studierenden der Universität Innsbruck. © Eva Fessler

Die Universität Innsbruck ist zudem an mehreren neuen Baugroßvorhaben abseits des eigenen Campus beteiligt: Das **Haus der Musik** ist ein Gemeinschaftsprojekt mit der *Stadt Innsbruck*, dem *Land Tirol*, dem *Mozarteum* und dem *bmbwf*. Nach Fertigstellung des Rohbaus im Dezember 2016 begannen im Jahr 2017 die Ausbauarbeiten, die Fertigstellung ist für den Herbst 2018 geplant.

I. Leistungsbericht

1.j. Eckdaten aus dem Kennzahlenteil der Wissensbilanz

I. Intellektuelles Vermögen: Human-, Struktur- und Beziehungskapital

Der Personalstand (1.A.1) weist für das Jahr 2017 insgesamt 4.825 Beschäftigte der Universität Innsbruck aus und damit um 175 MitarbeiterInnen mehr als im Vorjahr (+3,8 %).

Beim allgemeinen Personal ist die Anzahl der Beschäftigten um +1,1 % angestiegen, im wissenschaftlichen Bereich sogar um 4,9 %. Das Verhältnis von allgemeinem zu wissenschaftlichem Personal konnte in den vergangenen drei Jahren konstant gehalten werden. Ab dem Berichtsjahr 2017 werden Jahresvollzeitäquivalente (JVZÄ) erhoben. Eine direkte Vergleichbarkeit zu den Vorjahren ist dadurch nicht mehr möglich.

Kennzahlen ¹ zu 1.A Intellektuelles Vermögen - Humankapital		2015	2016	2017	Veränderung zu 2016	
1.A.1 Personal					%	
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	Köpfe	3.206	3.206	3.364	4,9	↑
	JVZÄ (Vorjahre: VZÄ) ²	1.562,5	1.570,7	1.578,3		
Allgemeines Personal gesamt	Köpfe	1.444	1.461	1.477	1,1	↑
	JVZÄ (Vorjahre: VZÄ) ²	970,3	972,7	991,8		
Insgesamt	Köpfe	4.631	4.650	4.825	3,8	↑
	JVZÄ (Vorjahre: VZÄ) ²	2.532,9	2.543,4	2.570,2		
1.A.2 Anzahl der Berufungen an die Universität		22	19	22	15,8	↑
1.A.3 Frauenquoten						
Organe gesamt		95	94	121	28,7	↑
Organe mit erfüllter Quote		54	53	66	24,5	↑
Gesamt-Erfüllungsquote in Prozent		56,8	56,4	54,5	-1,9	↓
1.A.4 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Lohngefälle in ausgewählten Verwendungen/Gender Pay Gap)³						
UniversitätsprofessorIn (§ 98 UG, beamtet oder vertragsbedienstet)		n.a.	92,86	93,69	0,83	↑
UniversitätsprofessorIn (§ 98 UG, KV)		n.a.	87,69	90,81	3,12	↑
UniversitätsprofessorIn (§ 99 Abs. 4 via UniversitätsdozentIn oder Assoziierte/r ProfessorIn)		n.a.	n.a.	93,98		
UniversitätsprofessorIn bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG)		n.a.	108,64	101,82	-6,82	↓
UniversitätsprofessorIn bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG)		n.a.	96,76	97,08	0,32	↑
UniversitätsdozentIn		n.a.	96,59	98,50	1,91	↑
Assoziierte/r ProfessorIn (KV)		n.a.	99,85	98,68	-1,17	↓
AssistenzprofessorIn (KV)		n.a.	100,00	99,97	-0,03	↓
Universitätsassistent/in auf Laufbahnstellen (§ 13b Abs. 3 UG)		n.a.	n.a.	102,43		
Kollektivvertragliche/r ProfessorIn (§98, § 99 Abs. 1, § 99 Abs. 3, § 99 Abs. 4 UG 2002)		n.a.	94,75	91,83	-2,92	↓
1.A.5 Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren						
Chancenindikator (1=Chancengleichheit)	Selektionschance für Frauen – Hearing	1,12 ⁴	1,07	1,29		↑
	Selektionschance für Frauen – Berufungsvorschlag	1,02 ⁴	1,23	0,74		↓
	Berufungschance für Frauen	1,15 ⁴	1,33	0,34		↓

¹ Gemäß Wissensbilanzverordnung 2016

² Seit dem Berichtsjahr 2017 werden Jahresvollzeitäquivalente (JVZÄ) erhoben

³ Ab 2017 drei neue Personalkategorien

⁴ Zahlen für 2015 zur Sichtbarmachung von Entwicklungen zusätzlich erhoben

I. Leistungsbericht



Habilitationsfeier und Begrüßung neuer ProfessorInnen im April 2017. © Universität Innsbruck

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 22 ProfessorInnen (1.A.2) berufen (+15,8 %). Der Zuwachs erklärt sich durch die erstmalige Nutzung des neuen Berufungsformats nach § 99 (4) UG, das in sechs Fällen angewandt wurde. Der Frauenanteil ist mit zehn Berufungen (45,5 %) im Vergleich zum Vorjahr gestiegen (sieben von 19 Berufungen bzw. 36,8 %).

Innerhalb der Universitätsleitung wurde wie im Vorjahr im Rektorat und im Universitätsrat der für die Wissensbilanz-erhebung 2016 maßgebliche Frauenanteil (1.A.3) erreicht, einzig im Senat wurde mit 34,6 % die erforderliche Quote unterschritten. 50 % der Curricular- und 66 % der Habilitationskommissionen erfüllten die erforderliche Quote von 50 %. Bei den Berufungskommissionen haben 42,9 % den erforderlichen Frauenanteil von 50 % erreicht.

Der Gender Pay Gap (1.A.4) bewegt sich in allen Vertragskategorien auf einem relativ niedrigen Niveau, im Vergleich zum Vorjahr ist eine tendenziell höhere Ausgewogenheit zu beobachten. Das Lohngefälle zwischen Frauen und Männern bewegt sich je nach Verwendung zwischen null und sieben Prozentpunkten. Die Entgelt Differenz bei den UniversitätsprofessorInnen ist nicht zuletzt auf das unterschiedliche Lohnniveau in den einzelnen Fachbereichen zurückzuführen.

In den Fächern mit dem höchsten Gehaltsniveau (MIP, Technische Fakultät) ist der Frauenanteil trotz aller Anstrengungen immer noch deutlich geringer als in den Fächern mit geringerem Lohnniveau. Die Universität Innsbruck ist weiterhin bestrebt, das Lohngefälle zwischen Frauen und Männern zu verringern.

Die im Jahr 2016 eingeführte Kennzahl der Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren (1.A.5) zeigt den „Chancenindikator für Frauen“, der bei Chancengleichheit 1 ergibt. Er berechnet sich durch einen Vergleich des durchschnittlichen Frauenanteils unter den BewerberInnen, dem Hearing, dem Berufungsvorschlag und den berufenen ProfessorInnen. Die Selektionschance bei den Hearings liegt auch im Berichtsjahr 2017 mit 1,29 deutlich über eins und übertrifft den Wert von 2016 (1,07) und 2015 (1,12). In den weiteren Verfahrensschritten sinkt der Chancenindikator jedoch sukzessive auf 0,74 (Berufungsvorschlag) und 0,34 (Berufungschance).

Bei der Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem Auslandsaufenthalt (1.B.1) werden seit dem Jahr 2016 auch Kurzaufenthalte im Ausland mit weniger als 5 Tagen berücksichtigt. Im Jahr 2017 waren

I. Leistungsbericht

Kennzahlen ¹ zu 1.B Intellektuelles Vermögen - Beziehungskapital		2015	2016	2017	Veränderung zu 2016	
					%	
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem Auslandsaufenthalt		374 ²	999	1.032	3,3	↑
Aufenthaltsdauer	Weniger als 5 Tage	n.a.	407	440	8,1	↑
	5 Tage bis zu 3 Monate	342	564	561	-0,5	↓
	Länger als 3 Monate	32	28	31	10,7	↑

¹ Gemäß Wissensbilanzverordnung 2016

² Für das Jahr 2015 andere Erhebungslogik und somit eingeschränkte Vergleichbarkeit

insgesamt 1.032 wissenschaftliche MitarbeiterInnen im Ausland (+3,3 %). Der überwiegende Teil der Aufenthalte dauerte zwischen 5 Tagen und 3 Monaten (54,3 %).

Mit einer Drittmittelerlössumme (1.C.1) von insgesamt 44.440.286,00 Euro fällt die Bilanz um knapp 750.000 Euro besser aus als im Jahr 2016. Nach wie vor ist der FWF mit über 15,6 Millionen Euro Drittmittelerlösen der weitaus wichtigste Partner im Bereich der drittmittelfinanzierten Forschung. Die moderate Steigerung bei den FWF-Geldern ist besonders erfreulich, da die Overheadzahlungen auf nur mehr wenige Projektschienen beschränkt wurden und die Universität Innsbruck hier insgesamt knapp 800.000 Euro weniger lukrieren konnte. Beträchtliche Summen wurden weiters von der Europäischen Union (ca. 6,3 Millionen Euro), den Ländern (5,1 Millionen Euro), von Unternehmen (4,5 Millionen Euro) und der FFG (4,1 Millionen Euro) eingeworben.

Die Summe der Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich (1.C.2) hat sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdreifacht. Die Anschaffung von 19 Großgeräten mit einem Wert von über EUR 100.000 macht im Berichtsjahr 2017 insgesamt EUR 5.465.823,21 aus. So konnte die Universität Innsbruck ein Projekt im Rahmen des erstmals ausgeschriebenen FFG-Programms zur F&E-Infrastrukturförderung einwerben. Hinzu kommt, dass das universitätsinterne Programm zur Erneuerung der F&E-Infrastruktur zu größeren Investitionen entlang der Schwerpunktsetzung geführt hat.

II. Kernprozesse in Lehre und Forschung

Als Ausgangspunkt für die Kennzahl Professorinnen/Professoren und Äquivalente (2.A.1) dienen die in der Wissensbilanz-Kennzahl 1.A.1 des vorherigen Kalenderjahres (hier also die 1.A.1 der Wissensbilanz 2016) ausgewiesenen VZÄ der ProfessorInnen, DozentInnen und assoz. ProfessorInnen. Die erfassten Personen werden anschließend mit den im Bezugsstudienjahr (hier also das Studienjahr 2016/17) abgenommenen Prüfungen verknüpft, sodass die VZÄ dieser Personen vollständig aufgeteilt und den ISCED-Studienfeldern zugeordnet werden. Da für das Berichtsjahr 2017 die überarbeitete ISCED-F-2013-Klassifikation angewandt wurde, ist auf Ebene der Studienfelder ein detaillierter Vergleich zum Vorjahr nicht möglich.

Die Schwerpunkte der anteilmäßigen Zuordnung der drei Personalkategorien des wissenschaftlichen Personals von insgesamt 409,3 VZÄ (2016: 400,8 +2,1 %) liegen an der Universität Innsbruck in den ISCED-F-2013 Studienfeldern (1-Steller) „Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik“ (29,1 %) und „Geisteswissenschaften und Künste“ (20,7 %).

Kennzahlen ¹ zu 1.C Intellektuelles Vermögen - Strukturkapital		2015	2016	2017	Veränderung zu 2016	
					%	
1.C.1 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro		€ 38.946.792,97	€ 43.695.849,17	€ 44.440.286,00	1,7	↑
	davon EU	€ 5.154.864,03	€ 6.070.129,64	€ 6.282.070,20	3,5	↑
	davon FWF	€ 15.815.944,94	€ 15.541.589,45	€ 15.637.325,99	0,6	↑
	davon Unternehmen	€ 2.695.377,98	€ 4.336.982,28	€ 4.547.553,17	4,9	↑
1.C.2 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro		€ 3.404.613,81	€ 1.597.024,22	€ 5.465.823,21	242,3	↑

¹ Gemäß Wissensbilanzverordnung 2016

I. Leistungsbericht

Kennzahlen ¹ zu 2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung	2015	2016	2017	Veränderung zu 2016
				%
2.A.1 Professorinnen/Professoren und Äquivalente [in VZÄ]²	n.a.	400,8 ³	409,3	2,1
davon 01 Pädagogik (ohne Studienfeld 0114)	n.a.		20,8	
davon 02 Geisteswissenschaften und Künste	n.a.		84,9	
davon 03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	n.a.		56,3	
davon 04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht	n.a.		53,1	
davon 05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	n.a.		119,3	
davon 06 Informatik und Kommunikationstechnologie	n.a.		12,8	
davon 07 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	n.a.		37,9	
davon 09 Gesundheit und soziale Dienste	n.a.		15,1	
davon 10 Dienstleistungen	n.a.		9,2	
davon Lehramtsstudien (ohne Studienfeld 0114)	n.a.	55,9	61,4	9,6

¹ Gemäß Wissensbilanzverordnung 2016

² Auf Ebene 1 der ISCED-F-2013-Systematik

³ Mit dem Berichtsjahr 2017 erfolgte die Umstellung auf die ISCED-F-2013-Systematik, daher ist ein Vorjahresvergleich auf Ebene der Studienfelder nicht möglich.

Dahinter folgen die Studienfelder „Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen“ (13,7 %) und „Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ (13 %). Zusätzlich werden die Lehramtsstudien über die ISCED-Studienfelder hinweg gesondert dargestellt: 2017 entfielen 61,4 von 409,3 VZÄ (15 %) auf die Lehramtsstudien, das entspricht einer Steigerung von 9,6 % gegenüber dem Vorjahr (2016: 56 VZÄ).

Die Anzahl der eingerichteten Studien (2.A.2) beträgt im Berichtsjahr 126 und blieb somit im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Die Studienabschlussquote (2.A.3) liegt im Studienjahr 2016/17 mit 50,3 % auf ganz ähnlichem Niveau wie im Vorjahr (50,6 %). Die Erfolgsquote ist bei den Masterstudien mit 58,9 % deutlich höher, als jene der Bachelor- und

Kennzahlen ¹ zu 2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung	2015	2016	2017	Veränderung zu 2016
				%
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien (ord. Studien)	125	126	126	0 →
2.A.3 Studienabschlussquote (in Prozent)	48,3	50,6	50,3	-0,3 ↓
Bachelor-/Diplomstudium	45,1	48,1	47,8	-0,3 ↓
Masterstudium	61,6	59,4	58,9	-0,5 ↓
2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen				
angemeldet	n.a.	4.955	4.877	-1,6 ↓
angetreten	n.a.	2.577	2.706	5,0 ↑
zulassungsberechtigt	n.a.	2.709	2.714	0,2 ↑
2.A.5 Anzahl der Studierenden	28.545	28.278	27.769	-1,8 ↓
davon Ordentliche	27.781	27.716	27.229	-1,8 ↓
davon Außerordentliche	764	562	540	-3,9 ↓
davon Neuzugelassene	4.808	4.641	4.464	-3,8 ↓
davon aus Österreich	17.376	16.960	16.410	-3,2 ↓
davon aus der EU	10.307	10.360	10.311	-0,5 ↓
davon aus Drittstaaten	862	958	1.048	9,4 ↑

¹ Gemäß Wissensbilanzverordnung 2016

I. Leistungsbericht

Kennzahlen ¹ zu 2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung	2014	2015	2016	Veränderung zu 2015	
				%	
2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien	18.276	18.491	17.831	-3,6	↓
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien	34.324	33.379	32.146	-3,7	↓
davon Bachelorstudium	17.527	17.830	18.200	2,1	↑
davon Diplomstudium	8.521	7.149	5.807	-18,8	↓
davon Masterstudium	5.427	5.695	5.937	4,2	↑
davon Doktoratsstudium	2.849	2.705	2.202	-18,6	↓
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	805	806	828	2,7	↑
2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	464	516	509	-1,4	↓
Kennzahlen¹ zu 2.B Kernprozesse - Forschung und Entwicklung					
2.B.1 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	n.a.	756	758	0,3	↑
davon mit strukturierter Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß	n.a.	282	288	2,1	↑
davon mit strukturierter Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß	n.a.	474	470	-0,8	↓

¹ Gemäß Wissensbilanzverordnung 2016

Diplomabschlüsse (47,8 %), gegenüber dem Vorjahr fiel der Rückgang der Quote bei den Masterstudien aber etwas stärker aus als bei den Bachelor- und Diplomstudien (- 0,5 % bzw. - 0,3 %). Die Studienerfolgsquote vergleicht – vereinfacht ausgedrückt – die Anzahl der abgeschlossenen Bachelor-, Master- und Diplomstudien mit der Gesamtzahl der – mit oder ohne Studienabschluss – beendeten Bachelor-, Master- und Diplomstudien.

Im Berichtszeitraum haben sich insgesamt 4.877 BewerberInnen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen (2.A.4) angemeldet, von denen 2.714 Personen (55,5 %) zugelassen wurden. Wie bereits im Vorjahr wurde bei den Studienfeldern Architektur und Wirtschaftswissenschaften die vom *bmbwf* vorgegebene Zahl an aufzunehmenden Studierenden nicht erreicht. Zum zweiten Teil des Aufnahmeverfahrens (schriftlicher Test) kam es in den Studienfeldern Pharmazie, Biologie und Informatik.

Die Anzahl der Studierenden (2.A.5) war im Jahr 2017 mit 27.769 Studierenden leicht rückläufig (-1,8 %). Sowohl die Anzahl der Neuzugelassenen (-3,8 %), als auch die Anzahl der Studierenden in zweiten und höheren Semestern (-1,4 %) waren niedriger als im Vorjahr. Den größten Anteil an den Studierenden machen nach wie vor ÖsterreicherInnen aus (16.410 bzw. 59,1 %). Der Anteil ausländischer Studierender beträgt mittlerweile jedoch bereits 40,9 % (2016: 40 %). Bei den Neuzugelassenen ist die internationale Durchmischung

mit einem Anteil von 49,9 % an internationalen Studierenden noch stärker ausgeprägt (2016: 49,9 %). So stammten 2017 43,1 % der Neuzugelassenen aus der EU und 6,8 % aus Drittstaaten. Der Frauenanteil an der Gesamtzahl der Studierenden erhöhte sich minimal auf 52,7 % (2016: 52,5 %).

Die Anzahl der belegten ordentlichen Studien (2.A.7) ist im Berichtsjahr um 3,7 % auf insgesamt 32.146 Studien gesunken. Der Rückgang ist einerseits auf eine gesunkene Anzahl der ordentlichen Studierenden und andererseits auf eine tendenzielle Abnahme von Doppel- und Mehrfachbelegungen von Studien zurückzuführen. Die Belegung der ordentlichen Studien zeigt die fortschreitende Dominanz der nach dem Bologna-System eingerichteten Studien. Während die Anzahl der belegten Diplomstudien weiterhin deutlich rückläufig ist (-18,8 %), stieg die Anzahl der Bachelor- und Masterstudien an (+2,1 % bzw. +4,2 %). Bei den Doktoratsstudien ist ein deutlicher Rückgang um 18,6 % zu beobachten, da viele Doktoratsstudierende durch das Auslaufen der alten Curricula ihr Studium nicht fortgesetzt haben.

Die Anzahl der prüfungsaktiv betriebenen Bachelor-, Diplom- und Masterstudien (2.A.6, mindestens 16 ECTS-Anrechnungspunkte pro Studienjahr) reduzierte sich 2017 um 3,6 % auf insgesamt 17.831 Studien. Wird die Anzahl der prüfungsaktiven Studien mit den belegten Studien in Relation gesetzt, so verringerte sich die anteilige Prüfungsaktivität nur geringfügig von 58,7 % im Studienjahr 2015/16

I. Leistungsbericht

auf 58,1 % im Studienjahr 2016/17. Überdurchschnittlich erfolgreich studieren nach wie vor Frauen: Sie belegten 52,9 % (2016: 52,9 %) der Bachelor-, Master- und Diplomstudien, waren aber für 55,6 % (2016: 55,6 %) der prüfungsaktiv betriebenen Studien verantwortlich. Mit 37,1 % (11.099 Studien) der belegten Bachelor-, Master- und Diplomstudien und einem Anteil von 38,1 % (6.794 Studien) an den prüfungsaktiven Studien sind ebenfalls EU-BürgerInnen nach wie vor überdurchschnittlich aktiv.

Gestiegen ist die Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing) um 2,7 % (2.A.8). Die Anzahl der incoming-Studierenden (2.A.9) konnte nach einer deutlichen Steigerung in den Vorjahren weitgehend auf dem Niveau von 2016 gehalten werden (-1,4 %).

Die Kennzahl Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis (2.B.1) richtet ihr Hauptaugenmerk auf das Beschäftigungsmaß der angestellten DoktorandInnen und darauf, ob es sich um ein strukturiertes Doktoratsstudium handelt oder nicht. Zudem werden Dissertierende eingerechnet, die ein Beschäftigungsverhältnis zu einer Kapitalgesellschaft gemäß § 10 (1) UG haben. In Summe waren 758 Doktoratsstudierende an der Universität Innsbruck oder einer Beteiligungsfirma angestellt. Davon waren 288 Doktoratsstudierende 30 oder mehr Wochenstunden (38 %) und 470 weniger als 30 Wochenstunden (62 %) an der Universität Innsbruck oder einer Beteiligungsfirma angestellt. Betrachtet man das Verhältnis der angestellten Doktoranden an der Gesamtzahl der belegten PhD- und Doktoratsstudien, so ergibt sich ein Prozentsatz von 34,4 %.

III. Output und Wirkungen der Kernprozesse in Lehre und Forschung

Im Jahr 2017 konnten insgesamt 3.907 Studierende ihr Studium an der Universität Innsbruck erfolgreich beenden (3.A.1). Dies bedeutet 109 Abschlüsse weniger als im Berichtsjahr 2016 und einen Rückgang um 2,7 %. Rückläufig sind dabei sowohl die Bachelor- als auch die Masterstudien (- 3,3 % bzw. -2,6 %) und insbesondere die auslaufenden Diplomstudien (-5,1 %). Einzig bei den Doktoratsstudien gab es – auch aufgrund auslaufender Doktoratsstudienpläne – deutlich mehr Abschlüsse als im Vorjahr (2017: 252, 2016: 227, +11 %). Von allen AbsolventInnen entfiel der größte Teil auf heimische Studierende (2.198 bzw. 56,3 %), gefolgt von den EU-BürgerInnen (1.625 bzw. 41,6 %) und Angehörigen aus Drittstaaten (85 bzw. 2,2 %). Während die Anzahl der österreichischen AbsolventInnen gesunken ist (-6,0 %), ist die Anzahl der EU-BürgerInnen leicht (+0,9 %) und die Anzahl der Alumni aus Drittstaaten deutlich gestiegen (+25 %).

Die Anzahl der Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer (3.A.2) ging zwar um 29 AbsolventInnen auf 1.443 zurück (-2 %), der Anteil an den abgeschlossenen Studien blieb über die letzten drei Studienjahre gesehen jedoch annähernd konstant (2016/17: 36,9 %; 2015/16: 36,7 %; 2014/15: 37 %). Strukturierte Studienprogramme mit Modulsystem werden deutlich schneller studiert: So blieben 45,6 % der abgeschlossenen Bachelorstudien und 37,2 % der Masterstudien innerhalb der Toleranzstudiendauer; bei den Diplomstudien hingegen lag die Quote nur bei 21,7 %.

Kennzahlen ¹ zu 3.A Output und Wirkungen der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung	2015	2016	2017	Veränderung zu 2016	
				%	
3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse	3.975	4.016	3.907	-2,7	↓
davon Bachelorstudium	1.947	1.974	1.908	-3,3	↓
davon Diplomstudium	888	820	778	-5,1	↓
davon Masterstudium	905	995	969	-2,6	↓
davon Doktoratsstudium	235	227	252	11,0	↑
davon aus Österreich	2.304	2.338	2.198	-6,0	↓
davon aus der EU	1.599	1.610	1.625	0,9	↑
davon aus Drittstaaten	72	68	85	25,0	↑
3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	1.471	1.472	1.443	-2,0	↓
3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit geförderttem Auslandsaufenthalt während des Studiums	633	614	563	-8,3	↓

¹ Gemäß Wissensbilanzverordnung 2016

I. Leistungsbericht

Insgesamt wurden 563 Studien mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums abgeschlossen (3.A.3). Damit ist diese Zahl im Vergleich zum vorangegangenen Jahr um 8,3 % gesunken. Der Anteil der Abschlüsse mit Auslandsaufenthalt an der Gesamtzahl der AbsolventInnen betrug insgesamt 14,4 %.

Für das Berichtsjahr 2017 wurden insgesamt 3.911 Publikationen erfasst, was einer Steigerung von 9,8 % gegenüber der Publikationsleistung des Vorjahres entspricht (3.B.1). Die Publikationszahlen sind in allen Fachbereichen angestiegen, insbesondere in den Technischen Wissenschaften (+47,2 %), in den Sozialwissenschaften (+17 %) und im Bereich Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften (+18,3 %).

In allen Publikationstypen konnten Anstiege verzeichnet werden. Die Anzahl der Publikationen in SCI-, SSCI- und A&HCI-gelisteten Fachzeitschriften ist leicht angestiegen (+1,4 %). Die Anzahl der Publikationen in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften ist um 14,9 % angestiegen, die Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern um 2,8 % und die erstveröffentlichten Beiträge in Sammelwerken um 16,6 %.

Das im Berichtsjahr 2017 neu eingeführte Schichtungsmerkmal „darunter internationale Ko-Publikationen“ weist die Zahl der Beiträge in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften aus, die unter Beteiligung einer/s Ko-AutorIn oder mehrerer/n Ko-AutorInnen entstanden sind. WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck haben im Jahr 2017 68,2 % aller Beiträge in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften mit internationalen Ko-AutorInnen veröffentlicht (876 von 1.284).



Univ.-Prof. Mag. Dr. Martin Korenjak erhielt 2017 einen ERC Advanced Grant. © Universität Innsbruck

Die außergewöhnliche internationale Vernetzung wird auch 2017 wieder durch das Leiden Ranking bestätigt. Beim Indikator „PP(int collab)“, der die internationalen Publikationen berücksichtigt, wurde die Universität Innsbruck mit dem etwas höheren Wert von 71,4 % an internationalen WoS-Publikationen auf dem herausragenden weltweit sechsten Platz (2016: siebter Platz) gereiht.

Ein weiteres Indiz für die hervorragende Publikationsleistung der Universität Innsbruck ist die Erwähnung von vier Mitarbeitern auf der im Jahr 2017 veröffentlichten Liste der **Highly Cited Researchers** von Clarivate Analytics: Univ.-Prof. Dr. Rainer Blatt (Experimentalphysik), Univ.-Prof. Dr. Rudolf Grimm (Experimentalphysik), Univ.-Prof. Dr. Achim Zeileis (Statistik) und Univ.-Prof. Dr. Peter Zoller (Theoretische Physik).

Kennzahlen ¹ zu 3.B Output und Wirkungen der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung	2015	2016	2017	Veränderung zu 2016	
				%	
3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals	3.710	3.563	3.911	9,8	↑
1 Naturwissenschaften	1.403,5	1.355,6	1.372,3	1,2	↑
2 Technische Wissenschaften	282,2	236,0	347,3	47,2	↑
3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	194,5	159,6	188,8	18,3	↑
5 Sozialwissenschaften	947,6	976,0	1.141,6	17	↑
6 Geisteswissenschaften	882,2	835,8	860,9	3	↑
davon Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	225	177	182	2,8	↑
davon erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	1.182	1.266	1.284	1,4	↑
darunter internationale Ko-Publikationen ²	-	-	876		
davon erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	872	865	994	14,9	↑
davon erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	1.270	1.106	1.290	16,6	↑

¹ Gemäß Wissensbilanzverordnung 2016

² Neues Schichtungsmerkmal ab dem Berichtsjahr 2017

I. Leistungsbericht

Kennzahlen ¹ zu 3.B Output und Wirkungen der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung		2015	2016	2017	Veränderung zu 2016	
					%	
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals²		-	-	4.237		
science to science/ art to art	1 Naturwissenschaften	-	-	1.310,5		
	2 Technische Wissenschaften	-	-	349,8		
	3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	-	-	180,5		
	5 Sozialwissenschaften	-	-	964,7		
	6 Geisteswissenschaften	-	-	874,5		
science to public/ art to public	1 Naturwissenschaften	-	-	99,2		
	2 Technische Wissenschaften	-	-	39		
	3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	-	-	4		
	5 Sozialwissenschaften	-	-	151,3		
	6 Geisteswissenschaften	-	-	263,5		
3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Options- und Verkaufsverträge						
Patentanmeldungen	17	25	21	-16,0	↓	
Patenterteilungen	2	3	5	66,7	↑	
Verwertungs-Spin-Offs	2	2	1	-50,0	↓	
Lizenzverträge	4	7	3	-57,7	↓	
Optionsverträge	6	8	6	-25,0	↓	
Verkaufsverträge	7	2	17	750,0	↑	
Verwertungspartnerinnen und -partner	17	17	13	-23,5	↓	

¹ Gemäß Wissensbilanzverordnung 2016

² Aufgrund umfassender Änderungen des Kennzahlendesigns nicht mit den Vorjahren vergleichbar

Die Kennzahl „Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals“ (3.B.2) wurde 2017 neugestaltet und ist daher nicht mehr mit den Vorjahren vergleichbar. Der Fokus liegt nun darauf ob sich die Vorträge an ein wissenschaftliches Zielpublikum (science to science / art to art) oder an die interessierte Öffentlichkeit (science to public / art to public) richten. Im Jahr 2017 wurden insgesamt 4.327 Vorträge gehalten, davon waren 3.680 science-to-science-Vorträge (86,9 %) und 557 science-to-public-Vorträge (13,1 %). Knapp 95 % aller im Ausland gehaltenen Vorträge fanden im Rahmen von science-to-science-Veranstaltungen (internationale Kongresse, Tagungen oder Symposien bzw. Einzelvorträge an ausländischen Forschungseinrichtungen) statt.

Im Berichtsjahr 2017 wurden 21 Patente angemeldet und fünf Patente erteilt (3.B.3). Das bedeutet einen Rückgang bei den Anmeldungen (2016: 25), aber eine Steigerung bei den Erteilungen (2016: 3). Im Rahmen der Verwertung wurde ein neues Verwertungs-Spin-Off gegründet, an dem die Universität Innsbruck indirekt über ihre Universitätsbeteiligungsgesellschaft beteiligt ist. Im Berichtsjahr konnten drei Lizenzverträge, 17 Verkaufsverträge für bestehende Patente abgeschlossen und sechs Optionsverträge mit Verwertungs-

partnerInnen unterzeichnet werden. Bei den Verwertungs-partnerInnen handelt es sich durchwegs um Unternehmen.

IV. Optionale Kennzahlen – gesellschaftsrechtliche Beteiligungsunternehmen der Universität Innsbruck

Zum Stichtag 31.12.2017 hielt die Universität Innsbruck insgesamt 23 gesellschaftsrechtliche Beteiligungen (OKz 9.8). An neun Unternehmen ist die Universität Innsbruck direkt beteiligt, alle 14 kommerziellen Unternehmen sind indirekte Beteiligungen über die *Universität Innsbruck Unternehmensbeteiligungsgesellschaft*. Im Berichtsjahr neu hinzugekommen ist die *Txture GmbH*, ausgeschieden ist hingegen die *superTEX GmbH*. Dennoch hat sich die Zahl der kommerziellen Unternehmen erhöht, da die *Innsbruck University Innovations (IUI) GmbH* ihren Unternehmenszweck von Transferunternehmen auf kommerzielles Unternehmen gewechselt hat. Durch das Auslaufen der COMET-Förderung im Jahr 2016 nimmt die *Oncotyrol GmbH* inzwischen einen Platz als sonstiges Forschungsunternehmen im Portfolio ein.

I. Leistungsbericht

Optionale Kennzahlen für universitäre Beteiligungen	2015	2016	2017
9.8 Anzahl der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität	19	23	23
COMET-Zentren	3	3	2
Sonstige Forschungsunternehmen	2	4	5
Transferunternehmen (Gründerzentrum, Spin-offs, Clusters, ...)	2	2	1
Kommerzielle Unternehmen	11	13	14
Sonstige (Holding)	1	1	1

Per 31.12.2017 waren insgesamt 613 Personen (2016: 614, -0,2 %) respektive 378,7 VZÄ (2016: 394,6, -4,2 %) bei den Beteiligungsunternehmen der Universität Innsbruck beschäftigt (OKz 9.9). Auf die Universität Innsbruck entfielen bei rechnerischer Aliquotierung anhand des jeweiligen Beteiligungsausmaßes 117,6 Personen (-5,8 %) bzw. 67,8 VZÄ (-10,7 %). Diese Entwicklung resultiert vorrangig aus dem bevorstehenden Auslaufen der COMET-Förderung für die *alpS GmbH*.

Die Betriebsleistung der gesellschaftlichen Beteiligungsunternehmen (OKz 9.10) ergibt sich im Rahmen der Gewinn- und Verlustrechnung aus dem Umsatz einer Periode zzgl. dem Saldo von Bestandsveränderungen, den aktivierten Eigenleistungen, den sonstigen betrieblichen Erträgen (inkl. Förderungen) und den sonstigen Erlösen. Die jeweils herangezogenen Betriebsleistungen stammen aus dem letzten verfügbaren Jahresabschluss der jeweiligen Beteiligungsfirmen. Anhand der vorliegenden Jahresabschlüsse konnte für die gesellschaftsrechtlichen Beteiligungen ein Gesamtbetrag von rund 42,2 Millionen Euro (-4,6 %) errechnet werden.

Optionale Kennzahlen für universitäre Beteiligungen		2015		2016		2017	
9.9 Personal der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität (Summe über alle Beteiligungsunternehmen)		Gesamt	Aliquot ¹	Gesamt	Aliquot ¹	Gesamt	Aliquot ¹
Wissenschaftliches Personal	Köpfe	302	78	484	93,9	444	83,5
	VZÄ	203,5	47,9	307,1	58,0	267,9	49,2
Allgemeines Personal	Köpfe	79	25,8	130	30,9	169	34,1
	VZÄ	52,3	16,1	87,5	17,9	110,8	18,6
Insgesamt	Köpfe	381	103,8	614	124,8	613	117,6
	VZÄ	255,8	64,0	394,6	75,9	378,7	67,8
9.10 Betriebsleistung der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität in Euro (Summe über alle Beteiligungsunternehmen)		2015		2016		2017	
Rechnungskreis COMET	Gesamt	€ 26.329.942,30		€ 19.181.573,71		€ 20.193.167,92	
	Aliquot ¹	€ 4.385.475,84		€ 3.736.850,22		€ 5.650.367,99	
Rechnungskreis Non-COMET	Gesamt	€ 8.024.597,41		€ 25.056.974,81		€ 22.027.498,41	
	Aliquot ¹	€ 2.676.831,36		€ 5.599.694,05		€ 4.215.134,65	
Insgesamt	Gesamt	€ 34.354.539,71		€ 44.238.548,52		€ 42.220.666,33	
	Aliquot ¹	€ 7.062.307,20		€ 9.336.544,27		€ 9.865.502,64	
9.11 Monetäre und nicht-monetäre Beiträge der Universität an COMET-Zentren mit gesellschaftsrechtlicher Beteiligung der Universität in Euro (Summe über alle COMET-Zentren)		€ 196.667,00		€ 18.058,00		€ 333.819,00	

¹ Aliquot der Universität Innsbruck zugerechnet, ermittelt durch den Gesellschaftsanteil

I. Leistungsbericht

Optionale Kennzahlen für universitäre Beteiligungen				
9.12 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität (Summe über alle Beteiligungsunternehmen mit erwartetem wissenschaftlichen Output)¹				
		2015	2016	2017
davon erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	Gesamt	106	152	127
	In Kooperation ²	35	31	25
davon erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	Gesamt	24	54	67
	In Kooperation ²	15	15	22
davon erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	Gesamt	162	272	227
	In Kooperation ²	25	12	8
davon sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	Gesamt	130	212	180
	In Kooperation ²	0	3	0
Insgesamt	Gesamt	422	699	603
	In Kooperation ²	75	61	55

¹ Gemäß Wissensbilanzlogik

² Anzahl der Publikationen in Kooperation mit der Universität Innsbruck

Die anteilig der Universität Innsbruck zurechenbare Betriebsleistung umfasste rund 9,9 Millionen Euro (+5,7 %), wobei knapp 5,7 Millionen Euro bzw. 57,3 % auf den COMET-Bereich entfielen.

Als wissenschaftliche Partnerin muss die Universität Innsbruck den COMET-Zentren jeweils 5 % der förderbaren Gesamtkosten des COMET-Programms in Form unbarer Inkind-Leistungen oder Cash-Zahlungen beibringen. Inkind-Leistungen umfassen dabei üblicherweise Personal- und Sachleistungen; letztere reichen von Materialbesteuerungen bis hin zur Nutzung von Forschungsinfrastruktur (Großgeräten). Zur Erfassung der Beitragsleistungen wurde auf Berichte zurückgegriffen, die regelmäßig an die *Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG)* übermittelt werden.

Insgesamt wurden von der Universität Innsbruck im Berichtsjahr COMET-Beitragsleistungen in Höhe von EUR 333.819 erbracht (OKz 9.11). Der starke Anstieg im Vergleich zum Vorjahr gründet sich auf die Steigerung der COMET-Beiträge an *alpS*. Aufgrund abrechnungstechnischer Vorgänge wies *alpS* für das Jahr 2015 (Wissensbilanz 2016) einen Negativwert aus. Mittlerweile wurde ein neuer COMET-Beitragswert festgestellt, welcher im Bilanzjahr 2016 ausgewiesen wurde.

Mit der optionalen Kennzahl 9.12 werden die wissenschaftlichen Veröffentlichungen der COMET-Zentren und der sonstigen Forschungsunternehmen mit gesellschaftsrechtlicher Beteiligung der Universität Innsbruck dokumentiert (analog zur Wissensbilanzkennzahl 3.B.1). 2017 haben die universitären Beteiligungen insgesamt 603 (2016: 699, -13,7 %) wissenschaftliche Publikationen gemeldet, von denen 55 (2016: 61, -9,8 %) in direkter Kooperation mit der Universität Innsbruck entstanden sind.



Ein Bohrkern aus dem neuen Kompetenzzentrum „Austrian Core Facility“ für wissenschaftliche Bohrkernanalysen.
© Andreas Friedle

1.A. Humankapital

II. Quantitative Darstellung der Leistungsbereiche (Kennzahlen)

1. Intellektuelles Vermögen

1.A. Humankapital

1.A.1 Personal

	2017					
	bereinigte Kopffzahlen (Stichtag 31.12.17)			Jahresvollzeitäquivalente*		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt¹	1.324	2.040	3.364	547,9	1.030,5	1.578,3
Professor/inn/en ²	55	195	250	47,6	188,6	236,2
Äquivalente ³	48	131	179	45,1	128,5	173,7
darunter Dozent/inn/en ⁴	24	73	97	24,4	74,9	99,3
darunter Assoziierte Professor/inn/en ⁵	24	58	82	20,7	53,6	74,3
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ⁶	1.221	1.714	2.935	455,1	713,3	1.168,4
darunter Assistenzprofessor/inn/en ⁷	26	38	64	24,0	39,3	63,2
darunter Universitätsassistent/inn/en auf Laufbahnstellen ⁸	2	1	3	1,7	1,0	2,6
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁹	333	558	891	158,6	309,6	468,2
darunter Ärzt/inn/e/n in Facharzt Ausbildung ¹⁰	0	0	0	0,0	0,0	0,0
Allgemeines Personal gesamt¹¹	868	609	1.477	556,1	435,7	991,8
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal ¹²	50	32	82	23,5	15,7	39,2
darunter Ärzt/inn/e/n mit ausschließlichen Aufgaben in öffentl. Krankenanstalten ¹³	0	0	0	0,0	0,0	0,0
darunter Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt ¹⁴	0	0	0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt¹⁵	2.184	2.641	4.825	1.104,0	1.466,2	2.570,2

* Die Jahresvollzeitäquivalente werden erst seit dem Berichtsjahr 2017 erhoben.

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

¹ Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 81 bis 87 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

² Verwendungen 11, 12, 81 und 85 bis 87 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

³ Verwendungen 14 und 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

⁶ Verwendungen 16, 17, 18, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 83, 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

⁷ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

⁸ Verwendung 28 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

⁹ Verwendungen 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

¹⁰ Verwendung 23 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

¹¹ Verwendungen 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

¹² Verwendung 64 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

¹³ Verwendung 61 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

¹⁴ Verwendung 62 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

¹⁵ Alle Verwendungen gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

Stand: 02.02.2018

Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

1.A. Humankapital

2016 (Stichtag 31.12.16)						2015 (Stichtag: 31.12.15)					
bereinigte Kopfzahlen			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopfzahlen			Vollzeitäquivalente		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1.243	1.963	3.206	543,3	1.027,4	1.570,7	1.256	1.950	3.206	543,9	1.018,6	1.562,6
48	199	247	46,4	190,7	237,1	45	198	243	44,0	192,6	236,6
48	130	178	45,4	126,9	172,2	41	127	168,0	40,3	123,9	164,2
26	79	105	26,0	78,0	104,0	27	84	111	27,0	83,5	110,5
22	51	73	19,4	48,9	68,2	14	43	57	13,3	40,4	53,7
1.147	1.634	2.781	451,6	709,8	1.161,3	1.170	1.625	2.795	459,7	702,1	1.161,8
26	34	60	22,9	34,0	56,9	27	37	64	24,1	36,5	60,6
0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
291	498	789	152,8	297,1	449,9	323	491	814	158,7	289,3	448,0
0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
846	615	1.461	544,6	428,1	972,7	832	612	1.444	537,4	432,9	970,3
47	34	81	20,7	12,4	33,2	52	38	90	20,5	18,5	39,0
0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
2.080	2.570	4.650	1.087,9	1.455,4	2.543,4	2.077	2.554	4.631	1.081,4	1.451,5	2.532,9

1.A. Humankapital

Personal auf Verwendungsebene	2017					
	bereinigte Kopfzahl (Stichtag 31.12.17)			Jahresvollzeitäquivalente*		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
(11) Universitätsprofessor/in	34	143	177	31,3	140,8	172,2
(12) Universitätsprofessor/in (§ 99 Abs. 1 UG), bis 5 Jahre befristet	8	22	30	5,7	19,6	25,4
(81) Universitätsprofessor/in (§ 99 Abs. 3 UG), bis 6 Jahre befristet und unbefristet	10	27	37	9,3	26,9	36,2
(85) Universitätsprofessor/in (§ 99 Abs. 4 UG via Universitätsdozent/in)	1	0	1	0,5	0,0	0,5
(86) Universitätsprofessor/in (§ 99 Abs. 4 UG via Assoziierte/r Professor/in)	2	3	5	0,7	1,3	1,9
(14) Universitätsdozent/in	24	73	97	24,4	74,9	99,3
(82) Assoziierte/r Professor/in (KV)	24	58	82	20,7	53,6	74,3
(83) Assistenzprofessor/in (KV)	26	38	64	24,0	39,3	63,2
(28) Universitätsassistent/in (KV) auf Laufbahnstelle gemäß § 13b Abs. 3 UG	2	1	3	1,7	1,0	2,6
(16) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in mit selbst. Lehre	25	43	68	23,5	42,4	66,0
(21) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in ohne selbst. Lehre	111	92	203	16,5	20,7	37,2
(84) Senior Lecturer (KV)	71	48	119	47,5	30,8	78,3
(26) Senior Scientist/Artist (KV)	23	37	60	16,2	27,8	44,0
(27) Universitätsassistent/in (KV)	206	284	490	132,5	190,5	323,0
(17) Lehrbeauftragte/r	100	292	392	9,2	24,0	33,2
(18) Lektor/in	146	144	290	15,4	16,1	31,6
(24) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in gem. § 26 Abs. 6 UG	134	212	346	73,5	129,8	203,3
(25) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in gem. § 27 Abs. 1 Z 3 UG	199	346	545	85,1	179,8	264,9
(30) Studentische/r Mitarbeiter/in	178	178	356	9,9	11,1	21,1
(40) Unterstützung in Gesundheit/Soziales	106	110	216	4,7	5,4	10,1
(50) Universitätsmanagement	2	3	5	1,4	3,0	4,4
(60) Verwaltung	539	155	694	395,0	116,7	511,7
(65) Technisches Personal	72	191	263	49,5	175,2	224,7
(66) Bibliothekspersonal	86	54	140	69,8	53,3	123,1
(64) Projektmitarbeiter/in, nichtwiss./nichtkünstl.	50	32	82	23,5	15,7	39,2
(70) Wartung, Betrieb und Aufsicht	16	71	87	12,3	66,4	78,7
Insgesamt				1.104,0	1.466,2	2.570,2

* Die Jahresvollzeitäquivalente werden erst seit dem Berichtsjahr 2017 erhoben.

Stand: 02.02.2018

Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

1.A. Humankapital

2016 (Stichtag 31.12.16)						2015 (Stichtag: 31.12.15)					
bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
37	154	191	35,8	150,0	185,8	33	155	188	32,2	151,5	183,7
4	25	29	3,8	20,8	24,6	3	20	23	3,0	18,2	21,2
7	20	27	6,8	20,0	26,8	9	23	32	8,8	23,0	31,8
26	79	105	26,0	78,0	104,0	27	84	111	27,0	83,5	110,5
22	51	73	19,4	48,9	68,2	14	43	57	13,3	40,4	53,7
26	34	60	22,9	34,0	56,9	27	37	64	24,1	36,5	60,6
0	0	0				0	0	0			
29	49	78	24,8	44,9	69,7	29	51	80	26,0	47,4	73,4
83	71	154	13,9	19,4	33,3	95	80	175	15,1	21,8	36,9
74	41	115	48,5	27,6	76,1	70	48	118	48,6	30,8	79,3
19	31	50	13,9	26,0	39,9	19	30	49	14,0	24,0	38,0
204	286	490	135,1	201,7	336,8	198	272	470	134,3	194,3	328,6
115	280	395	10,0	24,8	34,8	115	278	393	10,0	25,5	35,4
138	146	284	15,7	17,2	32,8	137	157	294	16,4	18,2	34,6
109	190	299	65,3	123,6	188,8	147	201	348	78,8	132,3	211,1
182	308	490	87,5	173,5	261,1	176	290	466	79,9	157,0	236,9
168	198	366	14,1	17,2	31,2	159	181	340	12,6	14,3	27,0
101	119	220	4,3	5,3	9,6	95	114	209	4,1	5,2	9,3
2	3	5	1,2	3,0	4,2	2	3	5	1,2	3,0	4,2
616	257	873	458,1	217,8	675,9	599	255	854	447,1	216,0	663,1
47	34	81	20,7	12,4	33,2	52	38	90	20,5	18,5	39,0
83	211	294	60,2	189,6	249,8	87	210	297	64,5	190,2	254,7
			1.087,9	1.455,4	2.543,4				1.081,4	1.451,5	2.532,9

1.A. Humankapital

	2017					
	bereinigte Kopffzahlen (Stichtag: 31.12.17)			Jahresvollzeitäquivalente*		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Universitäts- und Landesbibliothek ¹⁴	86	59	145	69,1	56,3	125,4
Zentraler Informatikdienst ¹⁴	24	97	121	12,9	71,1	84,0
Fakultäten ¹⁴	323	160	483	239,8	146,6	386,4
darunter technisches und sonstiges Personal ¹⁴	79	130	209	62,9	120,7	183,6
darunter Verwaltungspersonal ¹⁴	244	30	274	176,9	25,9	202,8
Zentrale Services ¹⁴	272	152	424	210,0	132,9	342,9
darunter technisches und sonstiges Personal ¹⁴	46	89	135	40,9	82,1	123,0
darunter Verwaltungspersonal ¹⁴	226	63	289	169,1	50,8	219,9
Anderes allg. Personal ¹⁵	163	141	304	24,3	28,8	53,1
Allgemeines Personal gesamt⁸	868	609	1.477	556,1	435,7	991,8

* Die Jahresvollzeitäquivalente werden erst seit dem Berichtsjahr 2017 erhoben.

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

¹⁴ allgemeines Stammpersonal ohne Berücksichtigung der Verwendung 40 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni, ohne Projektmitarbeiter/innen und ohne freie Dienstnehmer/innen; Die Fakultäten Servicestelle (inkl. Prüfungsreferate) ist in den Zentralen Services inkludiert.

¹⁵ ProjektmitarbeiterInnen nichtwi./nichtkünstl., Freie DienstnehmerInnen, Werkverträge, PraktikantInnen, Freie KursleiterInnen, Nicht eindeutig Zugeordnete
Stand: 07.02.2018; Quelle: Personalabteilung, Stellenplan Universität Innsbruck

Interpretation:

Die Kennzahl wird seit 2017 auf Basis der Jahresvollzeitäquivalente ausgewiesen und ist daher auf Ebene dieser Zählkategorie nicht mehr mit den Vorjahren vergleichbar, als Vollzeitäquivalente zum Stichtag 31.12. eines Berichtsjahres ausgewiesen wurden.

Der Personalstand der Universität Innsbruck hat sich über die vergangenen drei Jahre entwickelt wie geplant. Die wesentlichen Eckpunkte dabei sind:

- **Anteil an hochqualifiziertem wissenschaftlichen Personal erhöhen und damit Betreuungsverhältnisse verbessern:** Dies zeigt sich insbesondere in einer (weiteren) Steigerung bei den Laufbahnstellen. Dieser Steigerung steht eine sinkende Anzahl von DozentInnen gegenüber, die einerseits auf Pensionierungen und andererseits auf Hebungen nach § 99 Abs. 3 und § 99 Abs. 4 UG zurückzuführen ist. Anhand der Zahlen ist erkennbar, dass DozentInnenstellen nicht 1:1 nachbesetzt wurden, sondern zur Verbesserung der Betreuungsverhältnisse dort zusätzliche Laufbahnstellen geschaffen wurden, wo diese am dringendsten benötigt werden. Besonders erfreulich ist, dass die Qualifizierungsvereinbarungen in den überwiegenden Fällen positiv evaluiert werden können, was an der Zunahme der Anzahl an Assoziierten ProfessorInnen um 12,3 % zu erkennen ist.
- **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und wissenschaftlicher Karrieren:** Die Universität Innsbruck ist bestrebt, hochqualifizierte WissenschaftlerInnen an die Universität zu holen und zu halten. In diesem Sinne hat sie 2017 u.a. die Möglichkeit genutzt, eine Dozentin und fünf Assoziierte ProfessorInnen gemäß § 99 Abs. 4 UG zur/um ProfessorIn zu ernennen. Zur Förderung von hochqualifizierten WissenschaftlerInnen gibt es die beiden Frauenförderprogramme Erika-Cremer-Habilitationsstipendien sowie die Ingeborg-Hochmair-Professuren, die 2017 mit einer Physikerin und einer Pharmazeutin besetzt wurden.

1.A. Humankapital

2016 (Stichtag: 31.12.16)						2015 (Stichtag: 31.12.15)					
bereinigte Kopfzahlen			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopfzahlen			Vollzeitäquivalente		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
86	59	145	69,3	56,9	126,2	87	60	147	65,5	58,5	124,0
31	89	120	15,8	70,2	86,0	27	92	119	14,7	73,0	87,7
330	168	498	229,4	144,8	374,2	331	170	501	231,5	148,6	380,1
74	137	211	50,4	118,8	169,2	73	141	214	50,8	123,9	174,7
256	31	287	179,0	26,0	205,0	258	29	287	180,7	24,7	205,4
287	152	439	202,7	136,7	339,4	287	139	426	199,6	128,7	328,3
47	92	139	36,4	85,2	121,6	49	88	137	36,2	82,8	119,0
240	60	300	166,3	51,5	217,8	238	51	289	163,4	45,9	209,3
112	147	259	27,4	19,5	46,9	100	151	251	26,1	24,1	50,2
846	615	1.461	544,6	428,1	972,7	832	612	1.444	537,4	432,9	970,3

- **Verhältnis allgem./wiss. Personal konstant halten:** In den vergangenen drei Jahren konnte das Verhältnis von allgemeinem zu wissenschaftlichen Personal relativ konstant gehalten werden. Das inhaltliche Ziel – nämlich eine Verbesserung der Servicing von Forschung und Lehre – wird allerdings dadurch erreicht, dass (weiterhin) Personal umgeschichtet wird.
- **Erhöhung Anteil Drittmittelpersonal:** Dieses Ziel ist auch im vergangenen Jahr geglückt und das trotz der Tatsache, dass viele Drittmittelanstellungen aufgrund einer Hauptanstellung im Stammpersonal als Nebentätigkeit abgebildet werden und daher nicht in der Zählung aufscheinen. So hat sich die Anzahl der wiss./künst. MitarbeiterInnen gem. § 26 Abs. 6 UG und gem. § 27 Abs 1 Z 3 UG insgesamt von 789 Personen im Vorjahr um 12,9 % auf 891 Personen erhöht.

1.A. Humankapital

9.9. Personal der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität (Summe über alle Beteiligungsunternehmen) (nach Geschlecht, Verwendung, Zählkategorie)

Personalzuordnung	Personalkategorie	Zählkategorie						
		Köpfe			Vollzeitäquivalente			
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
2017	Gesamtes Personal der Beteiligungsunternehmen	Wissenschaftliches Personal	185	259	444	115,4	152,5	267,9
		Allgemeines Personal	92	77	169	57,7	53,1	110,8
		Insgesamt	277	336	613	173,1	205,6	378,7
	aliquot der Universität zugerechnetes Personal	Wissenschaftliches Personal	32,1	51,4	83,5	17,6	31,6	49,2
		Allgemeines Personal	20,7	13,4	34,1	10,2	8,4	18,6
		Insgesamt	52,8	64,8	117,6	27,8	40	67,8
2016	Gesamtes Personal der Beteiligungsunternehmen	Wissenschaftliches Personal	203	281	484	129,4	177,7	307,1
		Allgemeines Personal	80	50	130	53,6	33,9	87,5
		Insgesamt	283	331	614	183,0	211,6	394,6
	aliquot der Universität zugerechnetes Personal	Wissenschaftliches Personal	33,6	60,3	93,9	20,1	37,9	58,0
		Allgemeines Personal	18,2	12,7	30,9	10,2	7,7	17,9
		Insgesamt	51,8	73,0	124,8	30,3	45,6	75,9
2015	Gesamtes Personal der Beteiligungsunternehmen	Wissenschaftliches Personal	129	173	302	87,3	116,2	203,5
		Allgemeines Personal	38	41	79	26,7	25,6	52,3
		Insgesamt	167	214	381	114,0	141,8	255,8
	aliquot der Universität zugerechnetes Personal	Wissenschaftliches Personal	27,0	51,0	78,0	16,6	31,3	47,9
		Allgemeines Personal	13,3	12,5	25,8	7,7	8,4	16,1
		Insgesamt	40,3	63,5	103,8	24,3	39,7	64,0

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen in einem Beteiligungsunternehmen sind nur einmal gezählt.
Stand: 31.12.2017. Quelle: Transferstelle Wissenschaft - Wirtschaft - Gesellschaft

1.A. Humankapital

Interpretation:

Die optionale Kennzahl 9.9 stellt das Personal sämtlicher Beteiligungsunternehmen der Universität Innsbruck dar. Zusätzlich wird ein anteiliger Wert ausgewiesen, der sich anhand der jeweiligen Gesellschaftsanteile errechnet. Da hierbei auch die Kopffzahlen aliquot der Universität zugerechnet werden, ergeben sich auch für die Kopfdarstellung Kommastellen (z.B. 37,25 % von insgesamt 100 Köpfen = 37,25 Köpfe).

Zum Stichtag 31.12.2017 waren insgesamt 613 Personen (2016: 614) bzw. 378,7 Vollzeitäquivalente (VZÄ, 2016: 394,6) bei den universitären Beteiligungsunternehmen beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einer Reduktion von minus 0,2 % (Kopffzahl) bzw. minus 4,2 % (VZÄ).

15 Beteiligungen beschäftigten weniger als zehn, sechs Beteiligungen zwischen zehn und 50 Personen. Das COMET-Zentrum ACIB und die UMIT - Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik GmbH beschäftigten mit 199 bzw. 235 Köpfen deutlich mehr ArbeitnehmerInnen.

Der Anteil des wissenschaftlichen Personals in VZÄ lag über alle Beteiligungen hinweg gerechnet bei 70,7 % und ist somit im Vergleich zu den Vorjahren gesunken (2016: 77,8 %; 2015: 79,6 %).

Die rechnerische Aliquotierung auf das jeweilige Beteiligungsmaß weist für die Universität Innsbruck insgesamt 117,6 Personen (2016: 124,8) bzw. 67,8 VZÄ (2016: 75,9) aus. In beiden Kategorien zeigt sich somit ein leichter Rückgang. Diese ist insbesondere auf das bevorstehende Auslaufen der COMET-Förderung für die alpS GmbH begründet.

1.A. Humankapital

1.A.2 Anzahl der Berufungen an die Universität

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2017											
	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 4 UG		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN		2	2	2		2						
101 Mathematik		1	1									
103 Physik, Astronomie				2		2						
104 Chemie		1	1									
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN		1	1									
305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften		1	1									
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	1	3	4		1	1	1		1	2	3	5
502 Wirtschaftswissenschaften	1	2	3								2	2
503 Erziehungswissenschaften										2	1	3
504 Soziologie					1	1						
505 Rechtswissenschaften							1		1			
506 Politikwissenschaften		1	1									
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN		1	1	1	1	2				1		1
601 Geschichte, Archäologie		1	1							1		1
603 Philosophie, Ethik, Religion				1	1	2						
8 BILDENDE/GESTALTENDE KUNST				2		2						
804 Architektur				2		2						
Herkunftsuniversität /vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber												
eigene Universität		3	3	2	1	3	1		1	3	3	6
andere national	1	1	2		1	1						
Deutschland		2	2									
übrige EU				2		2						
Schweiz ²												
übrige Drittstaaten		1	1	1		1						
Gesamt	1	7	8	5	2	7	1		1	3	3	6

¹ Auf Ebenen 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß ÖFOS 2012² Die Herkunftsuniversität Schweiz ist erst seit der WBV 2016 auszuweisen.

Stand: 03.01.2018, Quelle: Büro für Berufungen

Interpretation:

Die Berufungen gemäß § 99 Abs. 4 UG sind derzeit nicht als Schichtungsmerkmal vorgesehen und werden daher in der Datenkennzahl selbst nicht erfasst. Ohne Berufungen nach § 99 (4) wurden 2017 insgesamt 16 ProfessorInnen an die Universität Innsbruck berufen. Die nachfolgende Interpretation bezieht sich auf alle im Jahr 2017 berufenen ProfessorInnen, um ein vollständiges Bild dieses wichtigen personalstrategischen Bereiches abgeben zu können.

1.A. Humankapital

2017			2016	2015
Gesamt				
Frauen	Männer	Gesamt	Gesamt	Gesamt
2	2	4	6	7
	1	1		
2		2		
	1	1		
	1	1		
	1	1		
4	7	11	6,5	9
1	4	5		
2	1	3		
	1	1		
1		1		
	1	1		
2	2	4	4,5	4
1	1	2		
1	1	2		
2		2	2	
2		2		
6	7	13	4	8
1	2	3	4	2
	2	2	7	10
2		2	3	
			1	-2
1	1	2		2
10	12	22	19	22

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 22 ProfessorInnen nach § 98, § 99 (1), § 99 (3) und § 99 (4) UG berufen. Damit wurde nach dem leichten Rückgang im Jahr 2016 (19 Berufungen) wieder das Niveau von 2015 erreicht.

Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr erklärt sich unter anderem mit der erstmaligen Nutzung des neuen Berufungsformates nach § 99 (4) UG. Insgesamt wurden sechs ProfessorInnen in den Wissenschaftszweigen Sozialwissenschaften (zwei Männer in den Wirtschaftswissenschaften, zwei Frauen und ein Mann in den Erziehungswissenschaften) und in den Geisteswissenschaften (eine Frau in Geschichte, Archäologie) berufen.

Die Berufenen haben sich wie im letzten Jahr fast vollständig auf die Wissenschaftszweige Sozialwissenschaften, Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften und Bildende/Gestaltende Kunst aufgeteilt, wobei einem signifikanten Anstieg im Bereich der Sozialwissenschaften (+ 69,2 %) ein Rückgang von 33,3 % bei den Naturwissenschaften gegenübersteht; neu dazugekommen ist eine Professur im Bereich der Gesundheitswissenschaften.

Von den 22 ProfessorInnen waren vor Ihrer Berufung 59,1 % an der Universität Innsbruck beschäftigt, 13,6 % bei anderen nationalen ArbeitgeberInnen und jeweils 9,1 % in Deutschland, der restlichen EU und in den übrigen Drittstaaten. Der signifikante Zuwachs bei den „Hausberufungen“ wird einerseits durch einen markanten Anstieg der „Hebungen“ auf sieben (fünf mehr als im Vorjahr) aufgrund der bereits angesprochenen neuen Möglichkeiten nach § 99 (4) UG relativiert – andererseits durch die erfolgreiche Berufung dreier Professoren nach § 98 UG, welche in den Vorjahren gemäß § 99 UG aus Deutschland rekrutiert werden konnten und sich in dieser Position hervorragend entwickelt haben. Diese werden in der heurigen Kennzahl als „Hausberufungen“ gewertet.

Dennoch bleibt Deutschland nach wie vor eine wichtige Rekrutierungsbasis (der tatsächliche Anteil an den Berufungen 2017 beträgt an sich 22,7 %), wobei die zuvor skizzierte zweistufige Rekrutierungsstrategie dem Umstand geschuldet ist, dass es zuletzt kaum mehr möglich war, erfolgreich deutsche verbeamtete (W2 und W3) ProfessorInnen zu berufen.

Erfreulich ist, dass der Frauenanteil bei den neuberufenen ProfessorInnen im Vergleich zum an sich schon hohen Wert des Vorjahres mit sieben Professorinnen (bzw. 36,8 % der Berufenen 2016) auf zehn Professorinnen (bzw. 45,45 % der Berufenen 2017) gesteigert werden konnte. Der Spitzenwert von neun Professorinnen aus dem Jahr 2011 wurde 2017 erstmals übertroffen. Ein kleiner Wermutstropfen verbindet sich mit dieser erfreulichen Entwicklung, nachdem „nur“ die Hälfte dieser Professorinnen nachhaltig auf Dauerstellen berufen werden konnte. Hier hat sich einmal mehr gezeigt, dass § 98-Verfahren eine Eigendynamik haben, welche sich nicht immer günstig auf die Rekrutierungschance von Frauen auswirkt. Insofern

bleibt dem Rektorat aufgrund begrenzter Einflussmöglichkeiten bei solchen Verfahren nur die Möglichkeit eine Hebung von qualifizierten Frauen nach § 99 (4) anzustoßen bzw. bestimmte befristete Stellen nach § 99 (1) im Sinne einer Frauenförderung zu schaffen.

1.A. Humankapital

1.A.3 Frauenquote in Kollegialorganen

2017

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in % ¹		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ²	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	1	1
Rektorin oder Rektor	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Vizektorinnen und Vizektoren	2	2	4	50,0	50,0	---	---
Universitätsrat	3	4	7	42,9	57,1	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	3	3	6	50,0	50,0	---	---
Senat	9	17	26	34,6	65,4	0	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	9	16	25	36,0	64,0	---	---
Habilitationskommissionen	197	253	450	43,8	56,2	33	50
Berufungskommissionen	241	362	603	40,0	60,0	21	49
Curricular Kommissionen	77	103	180	42,8	57,2	9	18
sonstige Kollegialorgane	12	3	15	80,0	20,0	1	1

2016

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in % ¹		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ²	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	1	1
Rektorin oder Rektor	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Vizektorinnen und Vizektoren	2	2	4	50,0	50,0	---	---
Universitätsrat	3	4	7	42,9	57,1	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	3	3	6	50,0	50,0	---	---
Senat	8	18	26	30,8	69,2	0	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	8	17	25	32,0	68,0	---	---
Habilitationskommissionen	165	196	361	45,7	54,3	27	40
Berufungskommissionen	148	228	376	39,4	60,6	15	32
Curricular Kommissionen	73	107	180	40,6	59,4	8	18
sonstige Kollegialorgane	14	3	17	82,4	17,6	1	1

1.A. Humankapital

2015

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in % ¹		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ²	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	1	1
Rektorin oder Rektor	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Vizektorinnen und Vizektoren	2	2	4	50,0	50,0	---	---
Universitätsrat	3	4	7	42,9	57,1	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	3	3	6	50,0	50,0	---	---
Senat	7	19	26	26,9	73,1	0	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	7	18	25	28,0	72,0	---	---
Habilitationskommissionen	163	206	369	44,2	55,8	24	41
Berufungskommissionen	141	228	369	38,2	61,8	16	32
Curricular Kommissionen	79	101	180	43,9	56,1	11	18
sonstige Kollegialorgane	13	3	16	81,2	18,8	1	1

Ohne Karenzierungen.

¹ Anteil der Kopfzahlen, nicht jener, der bei der Berechnung des Erfüllungsgrades herangezogen wird² Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 50% (bzw. 40% wenn vor dem 2. März 2015 konstituiert) aufweisen.

Stand: 11.01.2018; Quelle: Fakultäten Servicestelle

Interpretation:

Aufgrund der Konstruktion der Kennzahl ergibt sich ein eher undifferenziertes Bild, da es sich um Kollegialorgane handelt, die u.a. hinsichtlich ihrer Besetzung völlig unterschiedlich sind. Im Zusammenhang mit der Frauenquote ist die rege Gremientätigkeit beider Geschlechter auffällig; diese ist im Vergleich zum Vorjahr stark angestiegen. So haben 603 Personen (227 mehr als im Vorjahr) im Berichtsjahr an Berufungskommissionen mitgewirkt, an Habilitationskommissionen 450 (89 Personen mehr als im Vorjahr) und 180 Personen an Curricular Kommissionen. Im Vergleich zu den Vorjahren waren im Berichtszeitraum deutlich mehr laufende Berufungsverfahren zu beobachten. 73 % der eingerichteten Berufungskommissionen führen ihre Arbeit 2018 fort.

Die Tabelle zeigt die Anzahl der Organe, welche einen Frauenanteil von 50 % erfüllen. Bei einer ungeraden Anzahl von Mitgliedern erfolgt die Berechnung des Frauenanteiles, indem die Anzahl der Mitglieder rechnerisch um ein Mitglied zu reduzieren ist und der erforderliche Frauenanteil von dieser Anzahl zu bestimmen ist. Innerhalb der Universitätsleitung wird nach dieser Berechnung sowohl innerhalb des Rektorates als auch innerhalb des Universitätsrates der erforderliche Frauenanteil erreicht. Der Senat liegt mit 34,6 % unter dem angestrebten Wert. Ein Grund für die Nichterreichung der Quote liegt unter anderem in der Schwierigkeit, eine gleich große Anzahl an Professorinnen für die Mitarbeit im Senat zu gewinnen (ProfessorInnen stellen 13 Senatsmitglieder). Gerade die Professorinnen sind aufgrund ihrer geringeren Gesamtzahl an der Universität Innsbruck in der akademischen Selbstverwaltung weit überdurchschnittlich aktiv, sodass eine weitere Gremiumsmitgliedschaft zu Lasten anderer Aufgaben gehen würde. Der akademische Mittelbau beispielweise erreicht die Quote von 50 Prozent, ebenso die studentischen Mitglieder im Senat. Für alle vor dem 02.03.2015 konstituierten Kollegialorgane gilt in der Übergangszeit noch eine Frauenquote von 40 %. Dies betraf im Fall der Universität Innsbruck im Jahr 2017 den Universitätsrat.

Betrachtet man den Frauenanteil jeder einzelnen Kommission gesondert, so erfüllen 50 % der eingesetzten Curricular Kommissionen, 66 % der Habilitationskommissionen und rund 43 % der Berufungskommissionen einen Frauenanteil von 50 %. Obwohl im Falle von Berufungskommissionen die Möglichkeit besteht, durch die Bestellung von externen, weiblichen, professoralen Mitgliedern den Frauenanteil zu erhöhen, ist er in diesen Kommissionen am geringsten. Dies ist darin begründet, dass in manchen Fächern die Anzahl der Frauen im in Frage kommenden Personenkreis noch immer niedrig ist. Bei den sonstigen Kollegialorganen mit einem Frauenanteil von 80 % handelt es sich um den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG).

1.A. Humankapital

1.A.4 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern

Personalkategorie	2017			2016	
	Kopfzahlen			Gender pay gap	Gender pay gap
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne	Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG 2002, beamtet oder vertragsbedienstet) ¹	10	61	71	93,69	92,86
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG 2002, KV) ²	28	98	126	90,81	87,69
Universitätsprofessor/in (§ 99 Abs. 4 via Universitätsdozent/in oder Assoziierte/r Professor/in) ³	3	3	6	93,98	
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG 2002) ⁴	9	27	36	101,82	108,64
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG 2002) ⁵	11	33	44	97,08	96,76
Universitätsdozent/in ⁶	27	81	108	98,50	96,59
Assoziierte/r Professor/in (KV) ⁷	29	61	90	98,68	99,85
Assistenzprofessor/in (KV) ⁸	38	47	85	99,97	100,00
Universitätsassistent/in auf Laufbahnstellen (§ 13b Abs. 3 UG) ⁹	4	4	8	102,43	
kollektivvertragliche/r Professor/in (§ 98, § 99 Abs. 1, § 99 Abs. 3, § 99 Abs. 4 UG 2002) ¹⁰	50	155	205	91,83	94,75

¹ Verwendung 11 (beamtet oder vertragsbedienstet) gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

² Verwendung 11 (KV) gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

³ Verwendungen 85 und 86 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni; erst seit 2017 Bestandteil von 1.A.2

⁴ Verwendung 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

⁵ Verwendung 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

⁶ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

⁷ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

⁸ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

⁹ Verwendung 28 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni; erst seit 2017 Bestandteil von 1.A.2

¹⁰ kollektivvertragliche Professor/inn/en der Verwendungen 11, 12, 81, 85, 86 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Stand: 05.02.2018 Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

Wirft man einen Blick auf die einzelnen Personalkategorien der Kennzahl, sind zum allergrößten Teil erfreuliche Entwicklungen zu beobachten. Sowohl bei den UniversitätsprofessorInnen nach § 98 UG 2002, als auch bei einem großen Teil der UniversitätsprofessorInnen nach § 99 UG und den UniversitätsdozentInnen zeigt sich eine fortschreitende Angleichung der Männer- und Frauenlöhne. Der einzige „Rückgang“ ist bei der Gruppe der „UniversitätsprofessorInnen, bis 5 Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG 2002)“ zu beobachten. Mit einem Wert von 101,82 Prozent verdienen Frauen jedoch noch immer mehr als Männer.

Die Grundentlohnung für beamtete und vertragsbedienstete UniversitätsprofessorInnen und UniversitätsdozentInnen erfolgt einheitlich auf der jeweils gesetzlichen bzw. kollektivvertraglichen Basis. Das Entgelt von UniversitätsprofessorInnen gemäß § 99 (3) UG besteht aus einem Grundlohn und einer einheitlichen prozentuellen Überzahlung. Entgelt Differenzen sind daher in allen drei Bereichen in erster Linie auf unterschiedliche Vorrückungen in Abhängigkeit von Eintritt und Alter zurückzuführen.

Die Entgelt Differenz bei UniversitätsprofessorInnen gemäß Kollektivvertrag, mit denen die Gehälter frei verhandelt werden, ist hingegen vorrangig auf das unterschiedliche Lohnniveau in den einzelnen Fachbereichen zurückzuführen. In den Fächern mit dem höchsten Gehaltsniveau (MIP, Technische Fakultät) ist der Frauenanteil trotz aller Anstrengungen immer noch deutlich geringer als in den Fächern mit geringerem Lohnniveau.

1.A. Humankapital

Bei den Personalkategorien „Assoziierte/r Professor/in (KV)“ und „Assistenzprofessor/in (KV)“ sind minimale Schwankungen zu beobachten. Das Entgelt auf Qualifizierungsstellen ergibt sich unmittelbar aus dem Kollektivvertrag und ist damit über alle Fachbereiche hinweg einheitlich. Daher gibt es in den Verwendungen „Assoziierte/r Professor/in“ und „Assistenzprofessor/in“ quasi keinen Gender-Pay-Gap.

Problematisch bleibt die Berechnung eines übergreifenden Gender Pay Gaps innerhalb der Gruppe „Kollektivvertragliche/r Professor/in (§ 98, § 99 Abs. 1, § 99 Abs. 3, § 99 Abs. 4 UG 2002)“. Obwohl sich bei 3 der 5 eingerechneten Personalkategorien positive Entwicklungen beobachten lassen und die beiden anderen Kategorien entweder neu eingeführt wurden oder einen Mehrverdienst für Frauen ausweisen, ergibt sich ein Rückgang des Gender Pay Gaps um fast 3 % auf 91,83 %. Dies zeigt wiederum die problematische Berechnungsweise dieser Kennzahl, da durch die viel kleinere Fallzahl der Professorinnen jegliche Schwankungen in dieser Gruppe viel umfassendere statistische Auswirkungen haben.

Hingewiesen wird, dass in der Gruppe der kollektivvertraglichen Professuren GESAMT die beamteten Personen, welche nach dem sog. „Löschnigg-Modell“ beschäftigt sind (zum angeführten Stichtag 24 Personen), nicht enthalten sind. Die Summe der einzelnen Verwendungen entspricht somit nicht der ausgewiesenen Gesamtsumme.

1.A.5 Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren

	2017 Anzahl			2016 Anzahl			2015 ¹ Anzahl					
Verfahren gemäß § 98 UG, die zum Dienstantritt einer Professorin / eines Professors geführt haben	7			8			10					
	Ø Frauenanteil in %	Kopfzahlen			Ø Frauenanteil in %	Kopfzahlen			Ø Frauenanteil in %	Kopfzahlen		
		Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt
Berufungskommission	45,1	41	50	91	39,3	40	61	101	45,4	59	71	130
Gutachter/innen	14,3	4	24	28	18,8	6	26	32	27,5	11	29	40
Bewerber/innen	21,0	47	195	242	32,9	80	204	284	26,0	81	223	304
Hearing	27,1	12	35	47	35,3	21	38	59	29,3	16	40	56
Berufungsvorschlag	15,5	4	19	23	40,6	11	17	28	26,7	6	19	25
Berufung	7,1	1	7	8	43,8	4	5	9	30,0	3	7	10
	Chancenindikator (1=Chancengleichheit)											
Selektionschance für Frauen – Hearing	1,29			1,07			1,12					
Selektionschance für Frauen – Berufungsvorschlag	0,74			1,23			1,02					
Berufungschance für Frauen	0,34			1,33			1,15					

Quelle: Büro für Berufungen; Stand: 03.01.2018

¹ Berechnung anhand der vormaligen DB 1.3 für das Jahr 2015 gemäß der Berechnungslogik der vorliegenden Kz 1.A.5.

1.A. Humankapital

Interpretation:

Um ein objektives Auswahlverfahren zu gewährleisten, wird in den einzelnen Berufungsverfahren in der konstituierenden Sitzung der Berufungskommission ein Ausschreibungstext, ein Kriterienkatalog und das Anschreiben an die GutachterInnen entworfen, welche der Kontrolle des Rektors unterliegen. Dabei stehen den Berufungskommissionen die bereits erstmals 2007 veröffentlichten und 2010 novellierten Empfehlungen des Rektorats für die Durchführung von Berufungsverfahren als Leitfaden für ihre schwierige Arbeit zur Verfügung.

§ 35 (3) des Frauenförderungsplans der Universität Innsbruck ist auf eine strukturelle Erhöhung des Frauenanteils an den Hearings hin angelegt: Hier wird grundsätzlich die Berücksichtigung einer Bewerberin im Hearingvorschlag vorgeschrieben, sobald eine formelle Eignung für die Stelle (= Erfüllung der Anstellungserfordernisse) erkennbar ist; und diese Bestimmung kann aufgrund der Möglichkeit einer zumindest paritätischen Zusammensetzung der Hearingliste bei zu vielen Bewerbungen (Auswahl unter Mitwirkung des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen), gerade in Wissenschaftszweigen mit verhältnismäßig wenig Bewerberinnen sogar zu einer überproportionalen Steigerung der Selektionschance von Frauen in diesem Stadium einer Bewerbung führen. Jedenfalls werden die GutachterInnen in Berufungsverfahren von dieser Richtlinie mittels eines standardisierten Schreibens informiert – der Hearingvorschlag wird dann auf Basis der Gutachten (im Beisein eines Mitglieds des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen) erstellt und unterliegt der Kontrolle des Rektors.

Insofern ist es folgerichtig, dass die Selektionschance für das Hearing auch im Jahr 2017 mit 1,29 (doch deutlich) über 1 liegt. Damit werden die Werte der Jahre 2016 (1,07) und 2015 (1,12) übertroffen.

Ausgehend von einer verhältnismäßigen Gleichverteilung hochqualifizierter BewerberInnen, ist es bei drastisch weniger Bewerberinnen (bei sechs von sieben Verfahren im Jahr 2017 gab es eine zumindest Dreiviertelmehrheit der männlichen Bewerbungen) bei einer initial erfahrenen „Förderung“ zwar zu erwarten, dass deren Selektionschance im weiteren Prozess sinkt. Allerdings ist dieser Umstand nicht geeignet, das Absinken der Selektionschance für eine Aufnahme in den Besetzungsvorschlag unter den Wert 1 zu erklären. Der aktuelle Wert von 0,74 unterschreitet damit auch das bescheidene diesbezügliche Ergebnis von 1,02 im Jahr 2015 deutlich, wobei der durchschnittliche Anteil an Bewerberinnen im Jahr 2017 nochmals 5 % unter dem Wert von 2015 lag, bei einer mit 2017 vergleichbaren Aufteilung der Verfahren auf die Wissenschaftszweige – dagegen herrschte im Jahr 2016 mit einer kontinuierlichen Zunahme der Selektionschance die genau umgekehrte Situation, wohl auch aufgrund von vier Verfahren im geisteswissenschaftlichen Wissenschaftszweig, mit traditionell guten Erfolgsaussichten für Frauen sowie einem durchschnittlich um 11,9 % höheren Anteil an BewerberInnen.

Der Indikator für die Berufungschance von Frauen sinkt im Jahr 2017 im direkten Vergleich mit dem Indikator für die Selektionschance für eine Aufnahme in den Berufungsvorschlag dann nochmals drastisch ab und hat sich bei 0,34 praktisch mehr als halbiert – im Vergleich mit dem Jahr 2016 lässt sich sogar fast von einer Abnahme auf ein Viertel des entsprechenden Wertes sprechen. In drei der sieben Berufungsverfahren des Jahres 2017 hatten es zwar Frauen in den Besetzungsvorschlag geschafft, wobei diese aber in zwei Fällen objektiv nachvollziehbar „nur“ an dritter Stelle gereiht wurden und in nur einem einzigen Verfahren an zweiter Stelle. Bei zweien der in diesen Verfahren an erster Stelle gereihten Bewerber handelte es sich um vielversprechende Nachwuchswissenschaftler, welche seit einigen Jahren erfolgreich eine § 99 (1)-Professur an der Universität Innsbruck inne hatten und sich diesbezüglich erstklassig entwickelt haben. Dies war auch auf Basis der Gutachten objektivierbar. In einem dieser Fälle konnte der Rektor (nach der Präferenz des Erstgereihten für eine 50 %-Anstellung) die Zweitgereichte auf die (wider Erwarten) verfügbare zweite Hälfte der Stelle berufen.

Die Kennzahl 1.A.5 bezieht sich auf sieben durchgeführte Berufungsverfahren. Im Rahmen eines der Besetzungsverfahren wurde eine Stelle aus gegebenem Anlass in zwei halbe Stellen gesplittet und quasi doppelt besetzt. Bei der Lieferung der Kennzahl über die Datenschnittstelle wird die Anzahl der Berufungsverfahren nicht extra geliefert, sondern automatisch mittels der Kopffzahlen im Prozessschritt „Berufung“ berechnet. Da an der Universität Innsbruck im Rahmen eines Besetzungsverfahrens aber eben zwei Personen berufen wurden, ergeben sich vor dem Hintergrund der technischen Vorgaben beim Upload über die Schnittstelle acht Besetzungsverfahren, obwohl es nur sieben waren.

1.B. Beziehungskapital

1.B. Beziehungskapital

1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem Auslandsaufenthalt

Aufenthaltsdauer	Sitzstaat der Herkunfts-Einrichtung	2017			2016			2015		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
weniger als 5 Tage	EU	119	266	385	111	225	336	Erst seit 2016 (WBV 2016) Bestandteil von 1.B.1		
	Drittstaaten	15	40	55	23	48	71			
	Gesamt	134	306	440	134	273	407			
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	139	216	355	128	225	353	69	133	202
	Drittstaaten	56	150	206	67	144	211	36	104	140
	Gesamt	195	366	561	195	369	564	105	237	342
länger als 3 Monate	EU	5	11	16	8	5	13	9	9	18
	Drittstaaten	8	7	15	6	9	15	5	9	14
	Gesamt	13	18	31	14	14	28	14	18	32
Insgesamt	EU	263	493	756	247	455	702	78	142	220
	Drittstaaten	79	197	276	96	201	297	41	113	154
	Gesamt	342	690	1032	343	656	999	119	255	374

Stand: 07.02.2018, Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

Im Berichtsjahr 2017 absolvierten insgesamt 1.032 Personen einen Auslandsaufenthalt und somit 33 mehr als im Vorjahr (2016: 999, + 3,3 %). Dabei werden laut Definition der Kennzahl Aufenthalte mit dem Zweck der Forschung und der Lehre gezählt, nicht aber Kongress- oder Tagungsbesuche. Ein Drittel der Personen aus dem Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem Auslandsaufenthalt waren Frauen (342; 33,1 %).

Bei den Kurzaufenthalten mit weniger als 5 Tagen gab es einen deutlichen Zuwachs von 33 Personen bzw. 8,1 %, während die Anzahl der Personen zwischen 5 Tagen und 3 Monaten im Ausland in etwa gleichgeblieben ist (2017: 561, 2016: 564, -0,5 %). Auch die Zahl der Personen mit langfristigen Aufenthalten ist in den drei betrachteten Jahren nahezu konstant (2017: 31, 2016: 28, 2015: 32).

Am häufigsten wurde ein Land aus dem EU-Raum als Destination für einen Auslandsaufenthalt gewählt (73,3 %) und das zeigt deutlich die sehr gute Vernetzung der Universität Innsbruck innerhalb des europäischen Raumes.

Zu beobachten ist auch, dass, umso länger der Aufenthalt andauert, desto größer wird der Anteil der in Drittstaaten Gereiste. Während sich aus der Personengruppe mit kurzfristigen Aufenthalten 12,5 % in Drittstaaten aufhielten, waren es bei den Aufenthalten zwischen 5 Tagen und 3 Monaten bereits 36,7 % und bei den langfristigen Aufenthalten 48,4 %. Primär sind es langfristige Aufenthalte in weiter entfernte Länder wie die USA, die in dieser Statistik zur Geltung kommen.

Der Rektor der Universität Innsbruck fördert gezielt im Wege des International Relations Office Auslandsaufenthalte von WissenschaftlerInnen zu Kooperationszwecken.

1.C. Strukturkapital

1.C. Strukturkapital

1.C.1 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

		2017				2016	2015
		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation					
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		national	EU	Drittstaaten	Gesamt	Gesamt	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	17.559.078,28	4.778.304,88	1.264.639,33	23.602.022,49	25.839.735,03	22.744.177,12
	101 Mathematik	656.557,10	82.000,00		738.557,10	703.458,64	459.602,93
	102 Informatik	1.624.221,43	1.093.525,57	82.971,60	2.800.718,60	3.681.591,51	3.617.667,95
	103 Physik, Astronomie	4.952.768,57	1.805.111,77	1.044.201,57	7.802.081,91	8.571.879,61	7.082.259,98
	104 Chemie	2.864.470,24	431.947,52		3.296.417,76	4.058.925,02	3.289.921,42
	105 Geowissenschaften	3.191.501,02	452.154,10	39.281,78	3.682.936,90	3.235.077,24	3.287.277,98
	106 Biologie	4.269.559,92	913.565,92	98.184,38	5.281.310,22	5.588.803,01	5.007.446,86
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	5.589.497,10	957.309,81	182.801,68	6.729.608,59	4.688.690,68	4.772.377,74
	201 Bauwesen	3.584.857,30	928.137,66	117.383,07	4.630.378,03	3.170.848,85	3.716.779,92
	202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	1.236.316,98	2.880,00	4.266,31	1.243.463,29	887.634,35	372.310,46
	207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	768.322,82	26.292,15	61.152,30	855.767,27	630.207,48	683.287,36
3	HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	2.634.051,84	667.235,15	24.806,77	3.326.093,76	3.940.415,48	2.663.630,22
	301 Medizinsch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	1.740.836,18	696.239,00		2.437.075,18	3.006.557,66	1.923.543,70
	303 Gesundheitswissenschaften	893.215,66	-29.003,85	24.806,77	889.018,58	933.857,82	740.086,52
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	5.537.194,90	1.076.526,98	89.969,92	6.703.691,80	5.528.002,80	4.651.844,96
	501 Psychologie	133.907,66	111.747,32		245.654,98	304.659,04	251.236,52
	502 Wirtschaftswissenschaften	3.393.629,59	190.746,45	75.404,68	3.659.780,72	2.484.949,17	2.797.444,38
	503 Erziehungswissenschaften	898.521,11	417.750,85	3.524,00	1.319.795,96	1.366.407,63	707.459,54
	504 Soziologie	162.869,34	216.789,66	-3.958,76	375.700,24	234.928,94	170.316,44
	505 Rechtswissenschaften	638.647,50	79.778,46	15.000,00	733.425,96	793.667,90	502.937,54
	506 Politikwissenschaften	107.970,40	59.714,24		167.684,64	145.479,87	92.959,59
	508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	201.649,30			201.649,30	197.910,25	129.490,95
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	2.923.407,12	502.254,21	653.208,03	4.078.869,36	3.699.005,19	4.114.762,93
	601 Geschichte, Archäologie	1.064.880,36	117.279,36	33.349,55	1.215.509,27	1.546.534,72	1.995.187,93
	602 Sprach- und Literaturwissenschaften	1.369.944,92	349.400,68	76.086,29	1.795.431,89	1.580.344,16	1.640.218,74
	603 Philosophie, Ethik, Religion	235.324,71	4.159,10	542.972,19	782.456,00	376.383,80	413.833,77
	604 Kunstwissenschaften	177.819,94	29.439,62		207.259,56	109.441,65	10.858,64
	605 Andere Geisteswissenschaften	75.437,19	1.975,45	800,00	78.212,64	86.300,86	54.663,85

1.C. Strukturkapital

Auftrag-/Fördergeber-Organisation	2017			Gesamt	2016	2015
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation					
	national	EU	Drittstaaten		Gesamt	Gesamt
EU		6.282.070,20		6.282.070,20	6.070.129,64	5.154.864,03
andere internationale Organisationen			188.763,53	188.763,53	174.890,91	189.516,67
Bund (Ministerien)	1.106.505,49			1.106.505,49	1.657.938,68	2.298.692,48
Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	5.061.343,20			5.061.343,20	4.259.597,75	4.830.688,72
Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	133.855,03			133.855,03	100.119,87	100.966,29
FWF	15.637.325,99			15.637.325,99	15.541.589,45	15.815.944,94
FFG	4.054.325,03			4.054.325,03	4.028.549,36	2.853.789,97
ÖAW	967.364,95			967.364,95	970.786,10	1.105.082,32
Jubiläumsfonds der ÖNB	68.064,57			68.064,57	168.681,35	448.242,02
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	1.523.739,36	1.128.411,21	1.182.140,99	3.834.291,56	3.205.562,82	1.826.290,37
Unternehmen	4.068.927,70	291.021,14	187.604,33	4.547.553,17	4.336.982,28	2.695.377,98
Private (Stiftungen, Vereine)	1.605.888,75	272.262,75	656.916,88	2.535.068,38	3.164.196,62	1.607.124,47
sonstige	15.889,17	7.865,73		23.754,90	16.824,35	20.212,72
Gesamt	34.243.229,24	7.981.631,03	2.215.425,73	44.440.286,00	43.695.849,18	38.946.792,97

¹ Auf Ebenen 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß ÖFOS 2012. Stand: 09.04.2018

Quelle: Abt. Budget und Controlling, Finanzabteilung, projekt.service.buero, VIS, Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz

Interpretation:

Die Einwerbung von kompetitiv vergebenen Drittmitteln ist für die Universität Innsbruck eine zentrale Aufgabe. Im Jahr 2017 wurden 1.181 (2016: 1.130) Projekte mit einem Finanzierungsvolumen von über EUR 5.000 an der Universität Innsbruck durchgeführt. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einer Steigerung von 4,5 %. Die Anzahl der Projekte der angewandten Forschung lag im Berichtsjahr bei einem Anteil von knapp unter 30 %, jene aus dem Bereich der Grundlagenforschung bei 64 %, den Rest machen sonstige Projekte aus – damit entspricht diese Verteilung genau dem Vorjahr. Die gesteigerte Anzahl von Projekten schlägt sich in diesem Jahr auch in einer leicht höheren Zahl an Drittmittelerlösen nieder.

Durch die für das Erhebungsjahr 2017 geänderte Zuordnung einer fördernden Organisation vom Schichtungsmerkmal „(2) Bund (Ministerien)“ zu „(15) sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen“ kommt es zu deutlichen Verschiebungen der Erlöse zwischen diesen beiden Schichtungsmerkmalen.

Obwohl die Auszahlung von FWF-Overheads auf wenige Programmlinien reduziert wurde und es daher zu einem deutlichen Rückgang an Erlösen in diesem Bereich kam, konnten die FWF-Erlöse dennoch insgesamt moderat gesteigert werden. Dies liegt an der hohen Zahl der eingereichten FWF-Projekte, an der hohen Qualität dieser Anträge und nicht zuletzt auch am Tiroler Matching Fund, der qualitativ hochwertige Projektanträge, die aus Budgetgründen nicht direkt vom FWF finanziert werden konnten, fördert.

Im Berichtsjahr wurden 33 Horizon 2020-Projekte sowie 16 Projekte aus dem siebten Rahmenprogramm durchgeführt. Im Jahr 2016 waren noch 30 Projekte aus den siebten Rahmenprogramm aktiv, wogegen erst 28 Horizon 2020-Projekte laufend waren. Insgesamt wurden bislang 42 Horizon 2020-Projekte für die Universität Innsbruck bewilligt, darunter 7 ERC-Grants.

Bei der Schichtung nach Fachbereichen zeigen sich mitunter erhebliche Schwankungen. Ein Grund für diese Schwankungen ist neben den sehr unterschiedlichen Erfolgsquoten bei den diversen Ausschreibungen mitunter auch die Zuerkennung von Großprojekten wie zum Beispiel ERC-Grants, Doktoratskollegs oder Sonderforschungsbereichen. Dies zeigt sich beispielsweise im Fall der „Wirtschaftswissenschaften“, die durch den Start eines ausschließlich in Innsbruck verorteten SFB einen deutlichen

1.C. Strukturkapital

Aufschwung bei den Drittmittelerlösen zu verzeichnen haben. Im Bereich der „Informatik“ ist der gegenteilige Effekt ersichtlich, hier laufen einige große EU-Projekte aus, die Einwerbung neuer Projekte in Horizon 2020 erwies sich aufgrund einer thematischen Verschiebung des Programms mitunter als schwierig. In den Fachbereichen „Bauwesen“ und „Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik“, die beide vornehmlich an der Fakultät für Technische Wissenschaften angesiedelt sind, bewirkt die Berufung von neuen Professuren (zB in der Mechatronik) eine verstärkte Drittmittelaktivität. Die Schwankungen in den Bereichen „Physik, Astronomie“, „Chemie“ und „Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie“ sind im Mehrjahresvergleich als innerhalb der üblichen Schwankungsbreite unauffällig einzustufen.

1.C.2 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Investitionsbereich					Gesamt 2017	Gesamt 2016	Gesamt 2015
	Großgeräte/ Großanlagen	Core Facilities	Elektronische Datenbanken	Räumliche Infrastruktur	Sonstige Forschungs- infrastruktur			
1 Naturwissenschaften	5.365.422,23 €					5.365.422,23 €	820.923,48 €	2.162.595,44 €
102 Informatik	622.823,38 €					622.823,38 €		
103 Physik, Astronomie	537.900,00 €					537.900,00 €	646.563,48 €	779.402,20 €
104 Chemie	2.680.390,09 €					2.680.390,09 €		493.580,03 €
105 Geowissenschaften	1.162.612,34 €					1.162.612,34 €	174.360,00 €	437.614,80 €
106 Biologie	361.696,42 €					361.696,42 €		451.998,41 €
2 Technische Wissenschaften	100.400,98 €					100.400,98 €	776.100,74 €	1.019.110,57 €
201 Bauwesen	100.400,98 €					100.400,98 €	126.756,42 €	771.212,17 €
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik								247.898,40 €
205 Werkstofftechnik							649.344,32 €	
3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften								222.907,80 €
303 Gesundheitswissenschaften								222.907,80 €
Insgesamt	5.465.823,21 €					5.465.823,21 €	1.597.024,22 €	3.404.613,81 €

¹Auf Ebenen 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016

Stand: 12.02.2018

Quelle: Finanzabteilung, projekt.service.büro, Büro VizerektorIn für Forschung

Interpretation:

Im Vergleich zum Vorjahr gab es einen deutlichen Anstieg im Bereich der Investitionen in Forschungsinfrastruktur von 1,5 Mio. Euro auf über 5,4 Mio. Euro. 41,7 % (2,3 Mio. Euro) entfallen dabei auf den Drittmittelbereich. So konnte die Universität Innsbruck ein Projekt im Rahmen des erstmals ausgeschriebenen FFG-Programms zur F&E-Infrastrukturförderung einwerben. Hinzu kommt, dass das universitätsinterne Programm zur Erneuerung der F&E-Infrastruktur zu größeren Investitionen entlang der Schwerpunktsetzung geführt hat.

1.C. Strukturkapital

Mit der Eröffnung der Austrian Core Facility für wissenschaftliche Bohrkernanalysen verfügt die Universität Innsbruck nun über das österreichweit erste Kompetenzzentrum seiner Art. Den Forschenden stehen drei Hochleistungsscanner mit einem Gesamtwert von rund EUR 750.000 für Spitzenforschung zur Verfügung. Im Bereich der Informatik ist die Investition in den Supercomputer LEO4, der vierten Generation der lokalen Großrechner, hervorzuheben.

Im Berichtsjahr wurden somit insgesamt 19 Großgeräte mit einem Anschaffungswert von über EUR 100.000 angekauft und damit mehr als doppelt so viele als im Jahr 2016 (sieben Großgeräte). Nähere Details zu allen Infrastrukturen der Universität Innsbruck sind in der Forschungsinfrastruktur-Datenbank des *bmbwf* aufgelistet: <https://forschungsinfrastruktur.bmbwf.gv.at/de>

9.8 Anzahl der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität

Unternehmenszweck	Gesamtanzahl		
	2017	2016	2015
COMET-Zentren	2	3	3
Sonstige Forschungsunternehmen	5	4	2
Transferunternehmen (Gründerzentrum, Spin-offs, Clusters, ...)	1	2	2
Kommerzielle Unternehmen	14	13	11
Sonstige (Holding)	1	1	1
Gesamt	23	23	19

Stand: 31.12.2017, Quelle: Transferstelle Wissenschaft - Wirtschaft - Gesellschaft

Interpretation:

Die optionale Kennzahl 9.8 stellt die gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität Innsbruck dar. Folgende Beteiligungen (nach Gesellschaftsanteil absteigend sortiert; Stand: 31.12.2017) wurden für das Berichtsjahr 2017 berücksichtigt:

Name der Beteiligung	Gesellschaftsanteil	Primärer Unternehmenszweck
ADSI - Austrian Drug Screening Institute GmbH	100 %	Sonstiges Forschungsunternehmen
Innsbruck University Innovations (IUI) GmbH	100 %	Kommerzielles Unternehmen
Universität Innsbruck Unternehmensbeteiligungsgesellschaft (Uni-Holding) mbH	100 %	Sonstiges (Uni-Holding)
alpS GmbH	80 %	COMET-Zentrum
Gründungszentrum Start Up Tirol GmbH	30 %	Transferunternehmen
Technologiezentrum Ski- und Alpinski (TSA) GmbH	30 %	Sonstiges Forschungsunternehmen
BIO4GAS GmbH	16 %	Kommerzielles Unternehmen
2PCS GmbH	10 %	Kommerzielles Unternehmen
Grid-IT GmbH	10 %	Kommerzielles Unternehmen
Oncotyrol GmbH	10 %	Sonstiges Forschungsunternehmen
QE LaB Business Services GmbH	10 %	Kommerzielles Unternehmen
Texible GmbH	10 %	Kommerzielles Unternehmen

(Fortsetzung siehe nächste Seite)

1.C. Strukturkapital

Name der Beteiligung	Gesellschaftsanteil	Primärer Unternehmenszweck
UMIT - Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik GmbH	10 %	Sonstiges Forschungsunternehmen
We Match GmbH	10 %	Kommerzielles Unternehmen
ONLIM GmbH	8,95 %	Kommerzielles Unternehmen
Austrian Centre of Industrial Biotechnology (ACIB) GmbH	8 %	COMET-Zentrum
BioTreat GmbH	8 %	Kommerzielles Unternehmen
Hydro-IT GmbH	8 %	Kommerzielles Unternehmen
Txture GmbH	7 %	Kommerzielles Unternehmen
Acticell GmbH	6,12 %	Kommerzielles Unternehmen
AirborneHydroMapping Software (AHMS) GmbH	5 %	Kommerzielles Unternehmen
Laserdata GmbH	5 %	Kommerzielles Unternehmen
Cherenkov Telescope Array Observatory (CTAO) gGmbH	2 %	Sonstiges Forschungsunternehmen

Mit insgesamt 23 Beteiligungen (Stichtag 31.12.2017) weist die Universität Innsbruck in Summe genau gleich viele Beteiligungen auf wie im Jahr 2016. Neu hinzugekommen im Kreis der kommerziellen Unternehmen ist die Txture GmbH, aus dem Portfolio ausgeschieden ist hingegen die superTEX GmbH. Bei zwei Beteiligungsunternehmen hat sich der primäre Unternehmenszweck geändert. Die Innsbruck University Innovations (IUI) GmbH, bisher als Transferunternehmen in der Liste, ist nunmehr ein kommerzielles Unternehmen, und die Oncotyrol GmbH nimmt nach dem Auslaufen der COMET-Förderung im Jahr 2016 inzwischen den Platz eines sonstigen Forschungsunternehmens ein. Eine Namensänderung gab es beim Gründungszentrum Start-Up Tirol GmbH, das die Aktivitäten des Center for academic spin-offs tyrol (CAST) GmbH fortsetzt. An neun Unternehmen ist die Universität Innsbruck direkt beteiligt, alle 14 kommerziellen Unternehmen sind indirekte Beteiligungen über die Universität Innsbruck Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH.

9.10 Betriebsleistung der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität in Euro (Summe über alle Beteiligungsunternehmen)

Jahr	Rechnungskreis	Gesamte Betriebsleistung der Beteiligungsunternehmen	aliquot der Universität zugerechnete Betriebsleistungen
2017	COMET	20.193.167,92	5.650.367,99
	Non-COMET	22.027.498,41	4.215.134,65
	Gesamt	42.220.666,33	9.865.502,64
2016	COMET	19.181.573,71	3.736.850,22
	Non-COMET	25.056.974,81	5.599.694,05
	Gesamt	44.238.548,52	9.336.544,27
2015	COMET	26.329.942,30 €	4.385.475,84 €
	Non-COMET	8.024.597,41 €	2.676.831,36 €
	Gesamt	34.354.539,71 €	7.062.307,20 €

Stand: 08.02.2018, Quelle: Transferstelle Wissenschaft - Wirtschaft - Gesellschaft

1.C. Strukturkapital

Interpretation:

Die optionale Kennzahl 9.10 stellt die Betriebsleistung der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität Innsbruck dar. Zusätzlich wird eine anteilige, den einzelnen Beteiligungsverhältnissen der Universität Innsbruck entsprechende Betriebsleistung ausgewiesen.

Gemäß den letzten festgestellten Jahresabschlüssen aller universitären Beteiligungen wurde ein Gesamtbetrag von EUR 42.220.666,33 an Betriebsleistung erhoben. Festzuhalten ist, dass dabei bei keiner Beteiligung die Bilanz per 31.12.2017 verwendet wurde, sondern jene per 31.12.2016 oder jene eines unterjährigen Bilanzstichtags im Jahr 2016. Im COMET-Bereich wurde eine Summe von EUR 20.193.167,92 an Betriebsleistung erwirtschaftet. Das entspricht einem Anteil von 47,8 % an der gesamten Betriebsleistung (2016: 43,4 %). Berücksichtigt wurden ein K1- und ein K2-Zentrum der Universität Innsbruck.

Betrachtet man die anteilig der Universität Innsbruck zugerechnete Betriebsleistung, so wurden insgesamt EUR 9.865.502,64 erwirtschaftet. Im Vergleich zum Berichtsjahr 2016 bedeutet dies eine Steigerung um EUR 528.958,37 bzw. 5,7 %.

Auf den COMET-Bereich entfielen der Universität zugerechnete Betriebsleistungen in der Höhe von insgesamt EUR 5.650.367,99 (entspricht 57,3 % der Gesamtsumme) und damit mehr als in der Wissensbilanz 2016 (EUR 3.736.850,22). Die Hauptgründe liegen hier erstens an der höheren Betriebsleistung von alpS im COMET-Bereich und zweitens an einem gestiegenen Beteiligungsanteil der Universität Innsbruck an alpS von 60 % auf 80 %.

9.11 Nicht-monetäre und monetäre COMET-Beiträge der Universität an COMET-Zentren mit gesellschaftsrechtlicher Beteiligung der Universität in Euro (Summe über alle COMET-Zentren)

Art der Beiträge	Gesamtbetrag in Euro		
	2017	2016	2015
Nicht-monetäre und monetäre COMET-Partnerbeitragsleistungen	333.819,00 €	18.058,00 €	196.667,00 €

Stand: 08.02.2018, Quelle: Transferstelle Wissenschaft - Wirtschaft - Gesellschaft

Interpretation:

Die optionale Kennzahl 9.11 stellt monetäre und nicht-monetäre Beiträge der Universität Innsbruck an COMET-Zentren mit gesellschaftsrechtlicher Beteiligung dar, da die Universität Innsbruck als wissenschaftlicher Partner den COMET-Zentren jeweils 5 % in Form unbarer Inkind-Leistungen oder Cash-Zahlungen beibringen muss. COMET-Beitragsleistungen außerhalb der COMET-Zentren, z.B. im Rahmen von K-Projekten an sonst. Forschungsunternehmen (vgl. optionale Kennzahl 9.8), werden durch die Kennzahl 9.11 nicht berücksichtigt.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr COMET-Beitragsleistungen in der Höhe von EUR 333.819 von der Universität Innsbruck erbracht. Die deutliche Steigerung im Vergleich zum Vorjahr (2016: EUR 18.058) ist mit der Steigerung der COMET-Beiträge an die alpS GmbH zu begründen. Aufgrund abrechnungstechnischer Vorgänge wies die alpS GmbH für das bilanztechnisch herangezogene Jahr 2015 (Wissensbilanz 2016) einen Negativwert aus. Der neue COMET-Beitragswert wurde nun im alpS Jahresabschluss für 2016 dargestellt und wird für das Jahr 2017 berücksichtigt.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2. Kernprozesse

2.A. Lehre und Weiterbildung

2.A.1 Professorinnen/Professoren und Äquivalente

Curriculum ¹	Professor/inn/en ²	Dozent/inn/en ³	Assoziierte Professor/inn/en ⁴	Gesamt ⁵
01 Pädagogik	13,56	3,77	3,51	20,84
011 Pädagogik	13,56	3,77	3,51	20,84
0111 Erziehungswissenschaft	13,56	3,77	3,51	20,84
02 Geisteswissenschaften und Künste	45,65	26,87	12,37	84,89
021 Künste	2,06	5,73	0,08	7,87
0213 Bildende Kunst	1,08	3,75	0,02	4,85
0215 Musik und darstellende Kunst	0,98	1,98	0,06	3,02
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	16,88	13,73	7,41	38,02
0221 Religion und Theologie	6,07	2,37	1,42	9,86
0222 Geschichte und Archäologie	8,16	9,21	3,98	21,35
0223 Philosophie und Ethik	2,65	2,15	2,01	6,81
023 Sprachen	26,25	7,33	4,03	37,61
0231 Spracherwerb	16,83	4,01	3,27	24,11
0232 Literatur und Linguistik	9,42	3,32	0,76	13,50
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswiss. und Künste	0,46	0,08	0,85	1,39
0288 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswiss. und Künste	0,46	0,08	0,85	1,39
03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	31,65	16,93	7,67	56,25
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	30,84	16,85	7,53	55,22
0311 Volkswirtschaftslehre	13,80	8,67	2,17	24,64
0312 Politikwissenschaft und politische Bildung	3,96	2,80	2,18	8,94
0313 Psychologie	7,02	4,04	1,02	12,08
0314 Soziologie und Kulturwissenschaften	6,06	1,34	2,16	9,56
032 Journalismus u. Informationswesen	0,66	0,04	0,05	0,75
0321 Journalismus und Berichterstattung	0,66	0,04	0,05	0,75
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	0,15	0,04	0,09	0,28
0388 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	0,15	0,04	0,09	0,28

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Professor/inn/en ²	Dozent/inn/en ³	Assoziierte Professor/inn/en ⁴	Gesamt ⁵
04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht	36,94	12,54	3,57	53,05
041 Wirtschaft und Verwaltung	8,65	0,43	0,08	9,16
0410 Wirtschaft und Verwaltung nicht näher definiert	1,25	0,07	0,03	1,35
0411 Steuer- und Rechnungswesen	1,83	0,26	0,05	2,14
0412 Finanz-, Bank- und Versicherungswesen	0,94	0,00	0,00	0,94
0413 Management und Verwaltung	4,63	0,10	0,00	4,73
042 Recht	23,06	9,50	3,11	35,67
0421 Recht	23,06	9,50	3,11	35,67
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	5,23	2,61	0,38	8,22
0488 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	5,23	2,61	0,38	8,22
05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	61,62	31,33	26,35	119,30
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	19,33	8,88	9,17	37,38
0511 Biologie	19,33	8,88	9,17	37,38
052 Umwelt	1,27	0,59	2,44	4,30
0521 Umweltwissenschaften	1,27	0,59	2,44	4,30
053 Exakte Naturwissenschaften	33,22	19,81	13,48	66,51
0531 Chemie	6,45	6,07	5,11	17,63
0532 Geowissenschaften	10,85	9,18	3,60	23,63
0533 Physik	15,92	4,56	4,77	25,25
054 Mathematik und Statistik	4,60	1,87	0,57	7,04
0541 Mathematik	4,60	1,87	0,57	7,04
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik	3,20	0,18	0,69	4,07
0588 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik	3,20	0,18	0,69	4,07
06 Informatik und Kommunikationstechnologie	7,87	1,55	3,39	12,81
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	0,98	0,01	0,34	1,33
0612 Datenbanken, Netzwerkdesign und -administration	0,98	0,01	0,34	1,33
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	6,89	1,54	3,05	11,48
0688 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	6,89	1,54	3,05	11,48

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Professor/inn/en ²	Dozent/inn/en ³	Assoziierte Professor/inn/en ⁴	Gesamt ⁵
07 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	26,36	3,51	8,01	37,88
073 Architektur und Baugewerbe	21,50	2,93	7,28	31,71
0731 Architektur und Städteplanung	8,01	0,11	3,20	11,32
0732 Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	13,49	2,82	4,08	20,39
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	4,86	0,58	0,73	6,17
0788 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	4,86	0,58	0,73	6,17
09 Gesundheit und Sozialwesen	6,68	6,08	2,30	15,06
091 Gesundheit	6,68	6,08	2,30	15,06
0916 Pharmazie	6,68	6,08	2,30	15,06
10 Dienstleistungen	6,83	1,42	0,99	9,24
101 Persönliche Dienstleistungen	6,30	1,15	0,92	8,37
1014 Sport	4,20	0,90	0,92	6,02
1015 Reisebüros, Tourismus und Freizeitindustrie	2,10	0,25	0,00	2,35
108 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen	0,53	0,27	0,07	0,87
1088 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen	0,53	0,27	0,07	0,87
99 Feld unbekannt	0,00	0,01	0,00	0,01
999 Feld unbekannt	0,00	0,01	0,00	0,01
9999 Feld unbekannt	0,00	0,01	0,00	0,01
Insgesamt	237,16	104,01	68,16	409,33
davon Lehramtsstudien ⁶	34,14	18,34	8,89	61,37

¹ Auf Ebenen 1-3 der ISCED-F-2013-Systematik

² Verwendungen 11, 12, 81 und 85 bis 87 gemäß Z.2.6 der Anlage 1 BiDokVUni

³ Verwendung 14 gemäß Z.2.6 der Anlage 1 BiDokVUni

⁴ Verwendung 82 gemäß Z.2.6 der Anlage 1 BiDokVUni

⁵ Verwendungen 11, 12, 14, 81, 82 und 85 bis 87 gemäß Z.2.6 der Anlage 1 BiDokVUni

⁶ ISCED-F-2013 Studienfeld 0114 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachspezialisierung

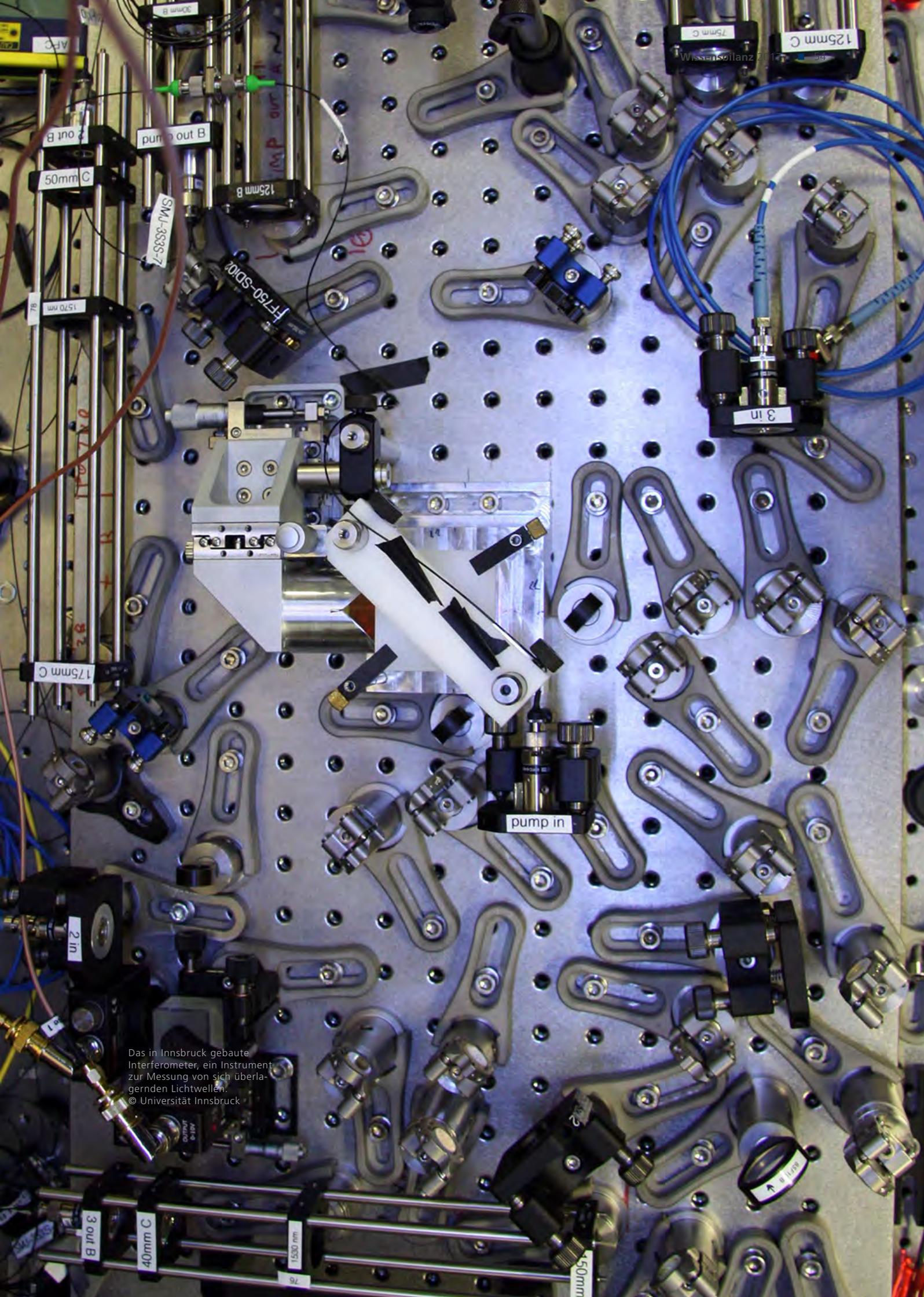
Stand: 13.02.2018, Quelle: VIS

Interpretation:

Ausgangspunkt für die Berechnung der Kennzahl 2.A.1 Professorinnen/Professoren und Äquivalente bilden die in der Wissensbilanz-Kennzahl 1.A.1 des vorherigen Kalenderjahres (im vorliegenden Fall der Wissensbilanz 2016) ausgewiesenen VZÄ der ProfessorInnen, DozentInnen und assoz. ProfessorInnen. Die erfassten Personen werden anschließend mit den im Bezugsstudienjahr abgenommenen Prüfungen verknüpft, sodass die VZÄ dieser Personen vollständig aufgeteilt und den ISCED-F 2013 Studienfeldern (4-Steller) zugeordnet werden können.

Insgesamt wurden auf diese Art und Weise 409,33 VZÄ auf die ISCED-Studienfelder aufgeteilt, um 8,55 VZÄ mehr als in der letzten Wissensbilanz. Die Schwerpunkte der anteilmäßigen Zuordnung liegen an der Universität Innsbruck in den ISCED-F 2013 Studienfeldern (1-Steller) Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik (29,1 %) und Geisteswissenschaften und Künste (20,7 %), die Studienfelder Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen (13,7 %) und Wirtschaft, Verwaltung und Recht (13 %) folgen mit einigem Abstand. Aufgrund der Anwendung der überarbeiteten ISCED-Klassifikation des Jahres 2013 ist ein detaillierterer Vergleich zu den Ergebnissen des Vorjahres auf Basis der ISCED-Studienfelder nicht möglich.

Die Kennzahl weist die VZÄ in Unterrichtsfächern der Lehramtsstudien sowie der weiteren dem ISCED-F 2013 Studienfeld „0114 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachspezialisierung“ zugeordneten Fächern gesondert aus. Hier entfielen 2017 61,4 VZÄ bzw. 15 % (der gesamten VZÄ der Kennzahl) auf die Lehramts- und pädagogischen Studien. Das entspricht einer Steigerung von 9,9 % im Vergleich zum Jahr 2016, als knapp 56 VZÄ den Lehramtsstudien zugewiesen wurden.



Das in Innsbruck gebaute Interferometer, ein Instrument zur Messung von sich überlagernden Lichtwellen.
© Universität Innsbruck

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Studienart	Studienform				2017		Gesamt	
	Präsenz-Studien	davon zur Gänze englischsprachig studierbar	davon berufsbegleitende Studien	Gesamt	darunter internationale Joint Degrees/ Double Degree/ Multiple Degree-Programme	darunter nation. Studienkooperationen (gemeinsame Einrichtungen)	2016	2015
Diplomstudien	4			4			4	4
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz								
Bachelorstudien	41			41	0	3	41	41
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz								
Masterstudien	55	11	1	55	4	1	55	54
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz								
Doktoratsstudien (ohne Human- und Zahnmedizin)	26	13		26	1	1	26	26
davon PhD-Doktoratsstudien	18	9		18	1	1	18	18
Ordentliche Studien insgesamt	126	24		126	5	5	126	125
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz								
angebotene Unterrichtsfächer im Lehramtsstudium	25			25			25	18
Universitätslehrgänge für Graduierte	13			13			13	12
unter Berücksichtigung der Instrumente								
andere Universitätslehrgänge	7			7			7	7
Universitätslehrgänge insgesamt	20			20			20	19
unter Berücksichtigung der Instrumente								

Stand: 22.01.2018

Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf; Studienabteilung Universität Innsbruck

Interpretation:

Nach der 2016 stattgefundenen Abrundung des Studienangebotes für das Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung im Rahmen des Verbundes „LehrerInnenbildung West“ war das Berichtsjahr 2017 von Evaluierungen der unverändert bestehenden Studienstruktur geprägt. Dies gilt auch für den Bereich der Universitätslehrgänge.

Die an der Universität Innsbruck eingerichteten Studien werden derzeit zum Großteil als Präsenzstudien geführt.

Gemessen an den in Bezug auf die Definition „berufsbegleitend“ im Arbeitsbehelf genannten Kriterien „Nutzungsmöglichkeiten der Infrastruktur“ und „Online-Unterstützung der Präsenzphasen durch E-Learning Angebote“ darf die Mehrzahl der angebotenen Studienrichtungen schon jetzt als berufsbegleitend eingestuft werden. Dies gilt insbesondere für die Doktoratsstudien. Bei strengerer Auslegung und Einbeziehung der Lehrveranstaltungszeiten ist die Zahl wesentlich geringer. Die ULG sind in ihrer Gesamtheit berufsbegleitend konzipiert.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.3 Studienabschlussquote

	Studienjahr 2016/17			Studienjahr 2015/16			Studienjahr 2014/15		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienabschlussquote Bachelor-/Diplomstudien	50,7%	44,5%	47,8%	50,6%	45,3%	48,1%	48,6%	40,8%	45,1%
Bachelor-/Diplomstudien beendet mit Abschluss *	1.512	1.168	2.680	1.554	1.234	2.788	1.565	1.069	2.634
Bachelor-/Diplomstudien beendet ohne Abschluss	1.467	1.457	2.925	1.520	1.488	3.008	1.653	1.554	3.207
Bachelor-/Diplomstudien beendet Summe	2.979	2.625	5.605	3.074	2.722	5.796	3.218	2.623	5.841
Studienabschlussquote Masterstudien	56,0%	62,5%	58,9%	57,3%	62,0%	59,4%	59,3%	64,5%	61,6%
Masterstudium beendet mit Abschluss *	510	458	968	524	470	994	445	402	847
Masterstudium beendet ohne Abschluss	401	275	676	390	288	678	306	221	527
Masterstudium beendet Summe	911	733	1.644	914	758	1.672	751	623	1.374
Studienabschlussquote Universität	52,0%	48,4%	50,3%	52,1%	49,0%	50,6%	50,6%	45,3%	48,3%
Studien beendet mit Abschluss *	2.022	1.626	3.648	2.078	1.704	3.782	2.010	1.471	3.481
Studien beendet ohne Abschluss	1.868	1.732	3.601	1.910	1.776	3.686	1.959	1.775	3.734
Studien beendet Summe	3.890	3.358	7.249	3.988	3.480	7.468	3.969	3.246	7.215

* Geringfügige Abweichungen zur Kennzahl 3.A.1 resultieren aus der Berücksichtigung von Studienabschlüssen innerhalb der Nachfrist des vorangegangenen Studienjahres sowie der unterschiedlichen Handhabung gemeinsam eingerichteter Studien.
Stand: 12.02.2018, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Interpretation:

Im Studienjahr 2016/17 verringerte sich die Studienabschlussquote insgesamt geringfügig auf 50,3 % (-0,3 %), sodass von einem stabilen Niveau gesprochen werden kann. Bei Betrachtung der Bachelor- und Diplomstudien war mit einem Minus von 0,3 % ein leichter Rückgang zu verzeichnen (2017: 47,8 %, 2016: 48,1 %). Bei den Masterstudien fiel das Absinken der Quote um 0,5 % etwas stärker aus (2017: 58,9 %, 2016: 59,4 %).

In absoluten Zahlen sanken sowohl die Beendigungen mit Abschluss (-3,5 %) als auch ohne Abschluss (-2,3 %), was mit der in den letzten Jahren geringer werdenden Zahl an belegten Studien korreliert und so die dennoch prozentual stabile Quote erklärt.

Einen Zuwachs bei den Abschlüssen haben u.a. das Diplomstudium Pharmazie und das Integrierte Diplomstudium der Rechtswissenschaften verzeichnet. Weitere größere Steigerungen waren außerdem bei den Bachelorstudien „Biologie“, „Chemie“, „Psychologie“, „Soziologie“, „Archäologie“ und „Translationswissenschaft“ zu beobachten. Den stärksten Rückgang verzeichnete das Bachelorstudium Wirtschaftswissenschaften mit minus 17,5 %. Aufgrund der rückläufigen AnfängerInnenzahlen durch ein Aufnahmeverfahren verringern sich hier auch die Abschlusszahlen.

Die Abschlussquote der Masterstudien liegt noch immer deutlich über jener der Erstabschlüsse. Steigerungen gab es u.a. in den Masterstudien „Chemie“, „Accounting, Auditing and Taxation“ sowie „Ökologie und Biodiversität“. Ein Rückgang war etwa in den Masterstudien „Architektur“, „Strategisches Management“, „Molekulare Zell- und Entwicklungsbiologie“ und „Psychologie“ zu beobachten. Generell schwanken bei näherer Betrachtung die Werte relativ stark in den Vergleichsjahren, abhängig von den AnfängerInnenzahlen oder etwaigen Änderungen im Curriculum.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen

2017	Verfahrensschritte									2016
	angemeldet			angetreten			zulassungsberechtigt			
Curriculum ¹	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Gesamt
01 Pädagogik	515	293	808	459	265	724	408	244	652	483
011 Pädagogik	515	293	808	459	265	724	408	244	652	483
0114 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachspezialisierung	515	293	808	459	265	724	408	244	652	483
03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	1.506	903	2.409	694	277	971	546	531	1.077	1.233
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1.506	903	2.409	694	277	971	546	531	1.077	1.233
0311 Volkswirtschaftslehre	382	465	847	0	0	0	382	465	847	1.000
0313 Psychologie	1.124	438	1.562	694	277	971	164	66	230	233
05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	274	131	405	172	90	262	172	90	262	263
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	274	131	405	172	90	262	172	90	262	263
0511 Biologie	274	131	405	172	90	262	172	90	262	263
06 Informatik und Kommunikationstechnologie	25	189	214	20	140	160	20	140	160	147
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie Informatik	25	189	214	20	140	160	20	140	160	147
0688 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	25	189	214	20	140	160	20	140	160	147
07 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	136	118	254	0	0	0	136	118	254	253
073 Architektur und Baugewerbe	136	118	254	0	0	0	136	118	254	253
0731 Architektur und Städteplanung	136	118	254	0	0	0	136	118	254	253
09 Gesundheit und Sozialwesen	250	93	343	165	58	223	165	58	223	234
091 Gesundheit	250	93	343	165	58	223	165	58	223	234
0916 Pharmazie	250	93	343	165	58	223	165	58	223	234
10 Dienstleistungen	167	277	444	133	233	366	42	44	86	96
101 Persönliche Dienstleistungen	167	277	444	133	233	366	42	44	86	96
1014 Sport	167	277	444	133	233	366	42	44	86	96
Insgesamt	2.873	2.004	4.877	1.643	1.063	2.706	1.489	1.225	2.714	2.709

¹ auf Ebenen 1-3 der ISCED-F-2013-Systematik
Stand: 11.01.2018, Quelle: Fakultäten Servicestelle

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Interpretation:

Die Universität Innsbruck hat im Jahr 2017 für die nach einer UG-Novelle nun in § 71 (c) angeführten Studienfelder Aufnahmeverfahren vor Zulassung durchgeführt: Architektur und Städteplanung, Pharmazie, Wirtschaftswissenschaften, Biologie und Informatik.

Wie auch in den Jahren zuvor wurde die vom *bmbwf* vorgegebene Zahl an aufzunehmenden Studierenden in den Studienfeldern Architektur und Wirtschaftswissenschaften nicht erreicht. Die Anzahl an Registrierungen beim Studienfeld Wirtschaftswissenschaften verringerte sich um 17 % (2017: 847; 2016: 1.021), beim Studienfeld Architektur blieb die Anzahl an Registrierungen nahezu konstant (2017: 254; 2016: 256).

Für die Studienfelder Biologie, Informatik und Pharmazie wurde auch 2017 ein schriftlicher Aufnahmetest durchgeführt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Registrierungen bei diesen Studien von 992 (2016) um 3 % auf 962 (2017) gesunken, zum Test angetreten und diesen bestanden haben davon 67 % (645 Personen; 2016: 644 Personen). Im Studienfeld Informatik ist die Anzahl der Registrierungen um rund 14 % gestiegen (2017: 214; 2016: 188), während bei den Studienfeldern Biologie und Pharmazie ein Abfall zwischen 6,5 % und 7,5 % zu beobachten ist (Biologie 2017: 405; 2016: 433; Pharmazie 2017: 343; 2016: 371).

Der Anteil der angemeldeten weiblichen Studienwerberinnen im Studienfeld Biologie lag bei 67,7 % und ist nach dem Aufnahmetest auf 65,6 % gesunken. Leicht erhöht hat sich der geringe Prozentsatz weiblicher Studierender in der Informatik von 11,7 % (angemeldet) auf 12,5 % (zulassungsberechtigt). Der Prozentsatz der Studienwerberinnen im Bereich der Pharmazie hat sich leicht von 72,9 % (angemeldet) auf 74 % (zulassungsberechtigt) erhöht. Es sind bei diesen Entwicklungen keine Auffälligkeiten zu beobachten.

Die Aufnahmeverfahren nach § 124 (b) UG sind nun unter § 71 (c) UG subsumiert. Die Zahl der Anmeldungen für die 200 zur Verfügung stehenden Studienplätze des Bachelorstudiums Psychologie stieg im Vergleich zum Vorjahr um 3,7 % (2017: 1440; 2016: 1388), die Zahl der Anmeldungen für das Masterstudium Psychologie stieg um 29,8 % (2017: 122; 2016: 94). Für dieses Studium stehen externen AbsolventInnen 30 Studienplätze zur Verfügung. Insgesamt haben am schriftlichen Test dieser beiden Aufnahmeverfahren 971 Personen teilgenommen (2016: 898), was einem Anstieg von rund 8,1 % entspricht. Der Frauenanteil bei den zur Prüfung angetretenen Studienwerbenden in der Psychologie entsprach 71,5 % und blieb nach den Verfahren mit 71,3 % nahezu ident (zulassungsberechtigt).

Feststellung der körperlich-motorischen Eignung nach § 63 Abs. 1 Z 5 UG

Im Berichtszeitraum wurden zwei Termine für die Prüfung der körperlich-motorischen Eignung zu den Studien der Sportwissenschaften und Sportmanagement bzw. zum Lehramtsstudium im Unterrichtsfach Bewegung und Sport angeboten. Die Zahl der Anmeldungen blieb im Vergleich zum Vorjahr (2017: 444; 2016: 437) beinahe ident. Insgesamt sind 82,4 % (366 Personen) zur Prüfung angetreten, davon haben wiederum 23,5 % (86 Personen) die Eignungsprüfung bestanden. Der Frauenanteil hat sich nach Durchlauf des Eignungstests indessen erhöht: von 133 angetretenen Studienwerberinnen (36,3 %) haben insgesamt 42 (48,8 % der Zulassungsberechtigten) den Test bestanden.

Nachweis der Eignung für das Lehramt an Schulen nach § 63 Abs. 1 Z 5a UG

2017 wurde das Aufnahmeverfahren vor Zulassung wieder im Rahmen des gemeinsamen Bachelorstudiums Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) mit den Partnereinrichtungen Pädagogische Hochschule Tirol, Pädagogische Hochschule Vorarlberg, Kirchliche Pädagogische Hochschule - Edith Stein und der Universität Mozarteum Salzburg durchgeführt. Wie auch schon im Vorjahr mussten die Studieninteressierten während der verpflichtenden online-Registrierung ein Selbsterkundungsverfahren (Career Counselling for Teachers) durchführen. Im Anschluss daran erfolgte ein schriftlicher Aufnahmetest. Von den 808 angemeldeten Personen haben 724 am Test teilgenommen, 652 Personen haben den Aufnahmetest dann bestanden. Im Vergleich zum Aufnahmeverfahren 2016 stieg die Zahl der zulassungsberechtigten Personen um 35 % (2017: 652; 2016: 483). Durch das Aufnahmeverfahren verringerte sich der Frauenanteil von 63,4 % (angetreten) auf 62,6 % (zulassungsberechtigt).

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.5 Anzahl der Studierenden

Staatsangehörigkeit	Studienkategorie								
	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2017 (Stichtag: 05.01.2018)	14.352	12.877	27.229	278	262	540	14.630	13.139	27.769
Neuzugelassene Studierende ¹	2.423	1.855	4.278	66	120	186	2.489	1.975	4.464
Österreich	1.281	897	2.178	39	20	59	1.320	917	2.237
EU	1.019	878	1.897	14	13	27	1.033	891	1.924
Drittstaaten	123	80	203	13	87	100	136	167	303
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	11.929	11.022	22.951	212	142	354	12.141	11.164	23.305
Österreich	7.397	6.550	13.947	153	73	226	7.550	6.623	14.173
EU	4.219	4.115	8.334	35	18	53	4.254	4.133	8.387
Drittstaaten	313	357	670	24	51	75	337	408	745
Wintersemester 2016 (Stichtag: 28.02.2017)	14.550	13.166	27.716	308	254	562	14.858	13.420	28.278
Neuzugelassene Studierende ¹	2.396	2.020	4.416	93	132	225	2.489	2.152	4.641
Österreich	1.266	975	2.241	56	30	86	1.322	1.005	2.327
EU	1.035	966	2.001	16	10	26	1.051	976	2.027
Drittstaaten	95	79	174	21	92	113	116	171	287
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	12.154	11.146	23.300	215	122	337	12.369	11.268	23.637
Österreich	7.637	6.778	14.415	147	71	218	7.784	6.849	14.633
EU	4.239	4.031	8.270	39	24	63	4.278	4.055	8.333
Drittstaaten	278	337	615	29	27	56	307	364	671
Wintersemester 2015 (Stichtag: 28.02.2016)	14.649	13.132	27.781	506	258	764	15.155	13.390	28.545
Neuzugelassene Studierende ¹	2.504	2.034	4.538	158	112	270	2.662	2.146	4.808
Österreich	1.370	1.095	2.465	82	51	133	1.452	1.146	2.598
EU	1.045	858	1.903	46	32	78	1.091	890	1.981
Drittstaaten	89	81	170	30	29	59	119	110	229
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	12.145	11.098	23.243	348	146	494	12.493	11.244	23.737
Österreich	7.661	6.785	14.446	238	94	332	7.899	6.879	14.778
EU	4.214	3.991	8.205	82	39	121	4.296	4.030	8.326
Drittstaaten	270	322	592	28	13	41	298	335	633

¹ Im betreffenden Wintersemester neu zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PN gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004).

² Bereits in früheren Semestern zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PU gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004 vermindert um Personenmenge PN).
Stand: 16.01.2018, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Interpretation:

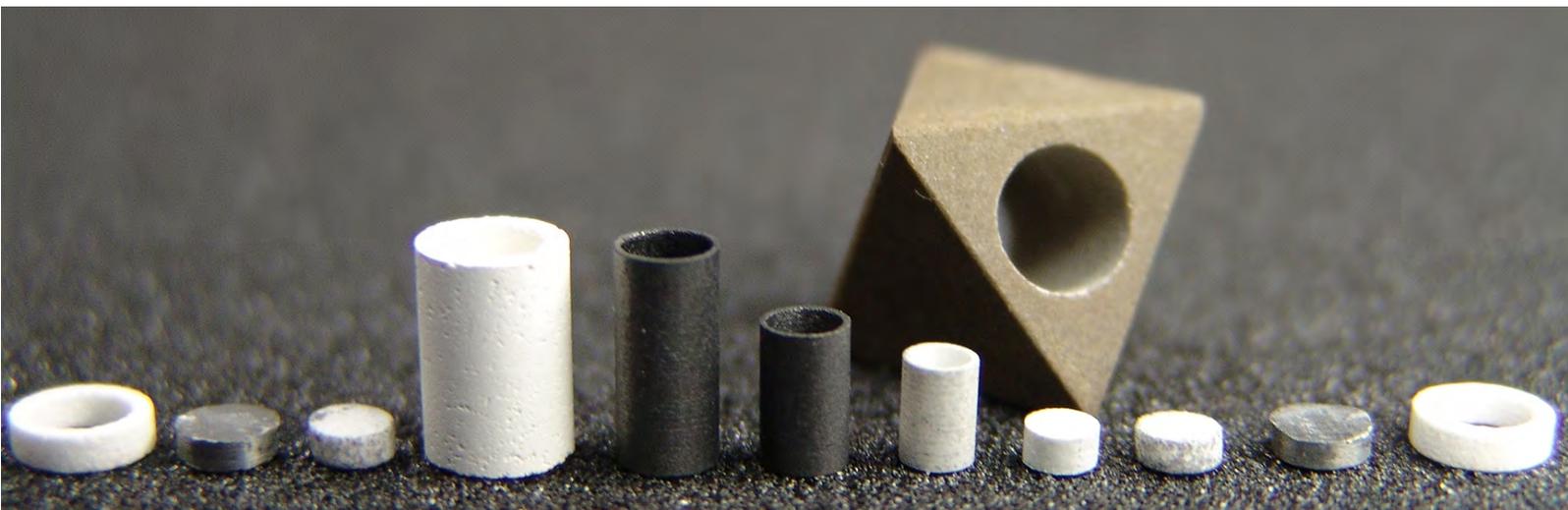
Zum Stichtag 05.01.2018 studierten 27.769 Personen an der Universität Innsbruck und damit 1,8 % weniger als im Vorjahr. Die internationale Attraktivität der Universität Innsbruck wird Jahr für Jahr durch einen hohen Anteil an ausländischen Studierenden untermauert. Indem der Anteil der ausländischen Studierenden an der Gesamtzahl auf 40,9 % anstieg (2016: 40 %), setzte sich der Trend der letzten Jahre fort.

Die Anzahl der neuzugelassenen Studierenden sank um 3,8 % auf 4.464. Sowohl bei ordentlichen (-3,1 %) als auch bei außerordentlichen StudienanfängerInnen (-17,3 %) ist ein Rückgang zu verzeichnen, wobei letzterer deutlich stärker ausfiel.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Auffällig ist, dass die Anzahl der neuen Studierenden aus der EU mit minus 5,2 % etwas stärker gesunken ist als jene der Studierenden aus Österreich (-2,8 %). Bei den Studierenden aus Drittstaaten war hingegen ein Anstieg zu verzeichnen (+90 Studierende, + 9,4 %). Leicht rückläufig war die Anzahl der StudienanfängerInnen aus Deutschland, Italien und Luxemburg. Der letztjährige, verhältnismäßig starke Rückgang bei StudienanfängerInnen aus Südtirol war 2017 nicht mehr zu beobachten. Der Rückgang der Neuzugelassenen mit österreichischer Staatsangehörigkeit betrifft insbesondere das Diplomstudium Rechtswissenschaften, die Bachelorstudien Wirtschaftsrecht, Erziehungswissenschaft, Physik und in kleinerem Ausmaß auch die Bachelorstudien Architektur, Chemie, Biologie und Politikwissenschaft. Beim neuen „Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe“ konnte im Vergleich zum Vorjahr ein Zuwachs sowohl bei den neuzugelassenen Studierenden aus Österreich als auch aus Südtirol verzeichnet werden. Der Anteil der EU-BürgerInnen an den neuzugelassenen Studierenden betrug 43,1 % (Wintersemester 2016: 43,7 %), jener der Drittstaatsangehörigen 6,8 % (Wintersemester 2016: 6,2 %).

Der Frauenanteil an der Gesamtzahl der Studierenden blieb stabil bei 52,7 % (2016: 52,5 %). Bei den neuzugelassenen ordentlichen Studentinnen mit österreichischer Staatsangehörigkeit konnte sogar ein Zuwachs von plus 1,2 % verzeichnet werden.



Im Zuge eines Hochdruckexperiments am Institut für Allgemeine, Anorganische und Theoretische Chemie werden die Proben in mehrere, übereinander gestülpte Zylinder verpackt und in eine Hochdruckpresse gesetzt. © Universität Innsbruck

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2016/17	6.069	4.604	10.673	3.645	3.149	6.794	208	156	364	9.922	7.910	17.831
01 PÄDAGOGIK	1.600	654	2.254	755	296	1.051	38	13	51	2.393	964	3.356
011 Pädagogik	1.600	654	2.254	755	296	1.051	38	13	51	2.393	964	3.356
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	921	296	1.217	451	149	600	53	24	77	1.425	469	1.894
021 Künste	98	25	123	37	7	44	1	0	1	136	32	168
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	160	165	325	76	71	147	0	12	12	236	248	484
023 Sprachen	650	93	743	335	69	404	52	12	64	1.037	174	1.211
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste	13	13	26	3	2	5	0	0	0	16	15	31
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESEN	899	738	1.637	993	861	1.854	31	26	57	1.923	1.625	3.548
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	827	717	1.544	938	852	1.790	30	25	55	1.795	1.594	3.389
032 Journalismus und Informationswesen	61	13	74	45	7	52	1	1	2	107	21	128
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	11	8	19	10	2	12	0	0	0	21	10	31
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT	1.329	972	2.301	408	412	820	40	29	69	1.777	1.413	3.190
041 Wirtschaft und Verwaltung	124	125	249	106	140	246	12	8	20	242	273	515
042 Recht	949	714	1.663	207	180	387	25	19	44	1.181	913	2.094
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	256	133	389	95	92	187	3	2	5	354	227	581
05 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND STATISTIK	532	801	1.333	432	596	1.028	24	25	49	988	1.422	2.410
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	282	161	443	211	154	365	4	3	7	497	318	815
052 Umwelt	27	11	38	35	23	58	0	0	0	62	34	96
053 Exakte Naturwissenschaften	193	557	750	169	380	549	15	22	37	377	959	1.336
054 Mathematik und Statistik	26	62	88	12	27	39	5	0	5	43	89	132
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik	4	10	14	5	12	17	0	0	0	9	22	31
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE	33	281	314	20	116	136	4	10	14	57	407	464
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	6	29	35	12	32	44	2	5	7	20	66	86
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	27	252	279	8	84	92	2	5	7	37	341	378
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE	267	611	878	261	520	781	8	24	32	536	1.155	1.691
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe	0	2	2	0	0	0	0	0	0	0	2	2
072 Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
073 Architektur und Baugewerbe	262	488	750	253	448	701	8	22	30	523	958	1.481
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	5	121	126	8	72	80	0	2	2	13	195	208

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN	323	101	424	212	73	285	9	3	12	544	177	721
091 Gesundheit	323	101	424	212	73	285	9	3	12	544	177	721
10 DIENSTLEISTUNGEN	165	150	315	113	126	239	1	2	3	279	278	557
101 Persönliche Dienstleistungen	152	123	275	102	93	195	0	1	1	254	217	471
108 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen	13	27	40	11	33	44	1	1	2	25	61	86
Studienjahr 2015/16	6.145	4.813	10.958	3.902	3.238	7.140	225	169	394	10.272	8.219	18.491
Studienjahr 2014/15	6.135	4.704	10.839	3.870	3.187	7.057	217	163	380	10.222	8.054	18.276

Studienart	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2016/17	6.069	4.604	10.673	3.645	3.149	6.794	208	156	364	9.922	7.910	17.831
Diplomstudium	1.897	1.135	3.032	699	432	1.131	40	30	70	2.636	1.597	4.232
Bachelorstudium	3.194	2.621	5.815	2.023	1.831	3.854	116	76	192	5.333	4.528	9.861
Masterstudium	978	848	1.826	923	887	1.810	52	50	102	1.953	1.785	3.738
Studienjahr 2015/16	6.145	4.813	10.958	3.902	3.238	7.140	225	169	394	10.272	8.219	18.491
Diplomstudium	2.140	1.333	3.473	894	503	1.397	55	47	102	3.088	1.883	4.971
Bachelorstudium	3.007	2.616	5.622	2.054	1.868	3.921	121	79	200	5.181	4.562	9.743
Masterstudium	999	864	1.863	955	867	1.822	49	43	92	2.003	1.774	3.777
Studienjahr 2014/15	6.135	4.704	10.839	3.870	3.187	7.057	217	163	380	10.222	8.054	18.276
Diplomstudium	2.422	1.521	3.943	1.108	596	1.704	60	44	104	3.590	2.161	5.751
Bachelorstudium	2.729	2.364	5.093	1.922	1.830	3.752	105	71	176	4.756	4.265	9.021
Masterstudium	984	819	1.803	840	761	1.601	52	48	100	1.876	1.628	3.504

¹Auf Ebenen 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik
Stand: 26.01.2018, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Interpretation:

17.831 Bachelor-, Master- und Diplomstudien wurden im Studienjahr 2016/17 prüfungsaktiv – also mit mindestens 16 ECTS-AP – betrieben. Die Anzahl der prüfungsaktiven Studien ging dabei gegenüber dem Studienjahr 2015/16 um 3,6 % zurück. Einen leichten Zuwachs verzeichneten die Bachelorstudien (+1,2 %), wohingegen die Masterstudien einen leichten Rückgang (-1,0 %) aufwiesen. Wie bereits in den letzten Jahren ging aufgrund der auslaufenden Curricula die Prüfungsaktivität im Bereich der Diplomstudien auch im Berichtsjahr 2017 zurück (-14,9 %).

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Die vorliegenden Absolutzahlen müssen jedoch mit der Entwicklung der belegten Studien insgesamt in Relation gesetzt werden. Wurden im Studienjahr 2015/16 insgesamt 58,7 % der Studien prüfungsaktiv betrieben (18.491 prüfungsaktive Studien in Relation zur Kennzahl 2.A.7 - WS 2015: 31.475), verringerte sich dieser Anteil im Studienjahr 2016/17 nur geringfügig auf 58,1 % (-0,6 Prozentpunkte; 17.831 prüfungsaktive Studien in Relation zur Kennzahl 2.A.7 – WS 2016: 30.674).

Folgt man dieser Logik, erhöhte sich in den Diplomstudien trotz deutlich rückläufiger Absolutzahlen die anteilige Prüfungsaktivität um 0,9 % auf 59,2 %. Bei den Bachelorstudien ging die Aktivität leicht um 0,3 % auf 55,3 % zurück, bei den Masterstudien war der Rückgang mit minus 4,0 % auf 65,5 % stärker.

Die Analyse der Kennzahl nach Studienfeld zeigt, dass es bei einigen Bereichen zu einem stärkeren Rückgang gekommen ist. Auffallend waren die Entwicklungen im Bereich Architektur und Baugewerbe (ISCED 073) sowie im Studienfeld Pädagogik (ISCED 011). In letzterem Fall ist der Rückgang vor allem durch das Diplomstudium Lehramt begründet, da die Studierenden in den vergangenen Jahren aufgrund des auslaufenden Studiums eine höhere Prüfungsaktivität aufwiesen. Das neue Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe konnte auch aufgrund der geringeren AnfängerInnenzahlen die Differenz nicht gänzlich ausgleichen. Zukünftig muss beobachtet werden, ob die neue Studienstruktur die Prüfungsaktivität positiv oder auch negativ beeinflusst. Eine Abnahme zum Vorjahr gab es auch im Studienfeld Recht (ISCED 042, -3,3 %), wobei dies vor allem das Diplomstudium Rechtswissenschaften und das Masterstudium Wirtschaftsrecht betraf. Setzt man die prüfungsaktiven Studien im Studienfeld Recht wieder in Relation zu den belegten Studien im Bereich Recht, die ebenfalls abnahmen, ging die anteilige Prüfungsaktivität lediglich um 0,3 % zurück.

Andere Bereiche wie etwa exakte Naturwissenschaften (ISCED 053) oder Gesundheit (ISCED 091) hatten eine im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleich hohe Prüfungsaktivität oder konnten diese sogar noch steigern.

Eine weitere Beobachtung, die schon in den letzten Jahren gemacht wurde, ist die überproportional höhere Prüfungsaktivität von Frauen mit einem Anteil von 55,6 % (bei einem Anteil an den belegten Diplom-, Bachelor-, und Masterstudien von 52,9 %). EU-BürgerInnen betreiben ihre Studien nach wie vor überdurchschnittlich prüfungsaktiv, der Anteil sank jedoch um 0,5 % auf 38,1 % (bei einem Anteil an den belegten Diplom-, Bachelor-, und Masterstudien von 37,1 %).

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2017 (Stichtag: 05.01.2018)	10.308	9.083	19.390	6.003	5.769	11.772	494	490	984	16.804	15.341	32.146
01 PÄDAGOGIK	2.240	976	3.217	1.034	458	1.492	54	21	75	3.328	1.455	4.784
011 Pädagogik	2.240	976	3.217	1.034	458	1.492	54	21	75	3.328	1.455	4.784
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	1.839	929	2.768	1.052	519	1.571	121	112	233	3.012	1.560	4.572
021 Künste	248	87	335	116	46	162	3	2	5	367	135	502
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	421	525	946	246	290	536	8	77	85	675	892	1.567
023 Sprachen	1.140	293	1.433	682	176	858	109	33	142	1.931	502	2.433
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste	30	24	54	8	7	15	1	0	1	39	31	70
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESEN	1.702	1.518	3.221	1.518	1.402	2.920	78	76	155	3.299	2.996	6.295
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1.547	1.482	3.030	1.427	1.383	2.810	73	74	148	3.048	2.939	5.987
032 Journalismus und Informationswesen	122	17	139	76	10	86	4	2	6	202	29	231
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	33	19	52	15	9	24	1	0	1	49	28	77
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT	2.406	2.216	4.622	763	818	1.581	100	81	181	3.269	3.115	6.384
041 Wirtschaft und Verwaltung	131	180	311	151	195	346	17	23	40	299	398	697
042 Recht	1.971	1.752	3.723	454	455	909	65	45	110	2.490	2.252	4.742
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	304	284	588	158	168	326	18	13	31	480	465	945
05 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND STATISTIK	987	1.537	2.524	769	1.181	1.950	68	87	155	1.824	2.805	4.629
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	446	292	738	308	251	559	14	10	24	768	553	1.321
052 Umwelt	43	32	75	63	52	115	3	5	8	109	89	198
053 Exakte Naturwissenschaften	433	1.044	1.477	352	787	1.139	44	65	109	829	1.896	2.725
054 Mathematik und Statistik	56	148	204	34	66	100	7	6	13	97	220	317
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik	9	21	30	12	25	37	0	1	1	21	47	68
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE	76	520	596	40	249	289	14	34	48	130	803	933
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	20	55	75	21	75	96	5	5	10	46	135	181
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	56	465	521	19	174	193	9	29	38	84	668	752

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE	392	1.007	1.399	371	808	1.179	22	57	79	785	1.872	2.657
073 Architektur und Baugewerbe	386	829	1.215	363	703	1.066	22	50	72	771	1.582	2.353
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	6	178	184	8	105	113	0	7	7	14	290	304
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN	450	155	605	290	127	417	31	16	47	771	298	1.069
091 Gesundheit	450	155	605	290	127	417	31	16	47	771	298	1.069
10 DIENSTLEISTUNGEN	214	224	438	166	207	373	5	6	11	385	437	822
101 Persönliche Dienstleistungen	190	178	368	149	161	310	4	4	8	343	343	686
108 Int. Pr. mit Schwerpunkt Dienstleistungen	24	46	70	17	46	63	1	2	3	42	94	136
99 FELD UNBEKANTT	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
999 Feld unbekannt	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Wintersemester 2016 (Stichtag: 28.02.2017)	10.763	9.656	20.420	6.202	5.844	12.046	434	479	913	17.400	15.979	33.379
Wintersemester 2014 (Stichtag: 28.02.2016)	11.216	10.115	21.331	6.287	5.818	12.105	412	476	888	17.915	16.409	34.324

¹Auf Ebenen 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik.
Stand: 18.01.2018. Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Anzahl der belegten ordentlichen Studien nach Studienart	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2017 (Stichtag: 05.01.2018)	10.308	9.083	19.390	6.003	5.769	11.772	494	490	984	16.804	15.341	32.146
Diplomstudium	2.379	1.801	4.180	872	626	1.498	81	49	130	3.332	2.476	5.807
Bachelorstudium	5.782	5.154	10.936	3.427	3.395	6.821	247	195	442	9.456	8.744	18.200
Masterstudium	1.551	1.402	2.953	1.415	1.365	2.780	100	104	204	3.066	2.871	5.937
Doktoratsstudium	596	725	1.322	289	384	673	65	142	208	951	1.251	2.202
davon PhD-Doktoratsstudium	261	311	573	184	219	403	45	80	126	491	610	1.101
Wintersemester 2016 (Stichtag: 28.02.2017)	10.763	9.656	20.420	6.202	5.844	12.046	434	479	913	17.400	15.979	33.379
Diplomstudium	2.928	2.231	5.159	1.078	780	1.857	72	61	133	4.078	3.072	7.149
Bachelorstudium	5.512	5.091	10.603	3.470	3.365	6.835	206	185	391	9.189	8.641	17.830
Masterstudium	1.532	1.355	2.887	1.340	1.283	2.623	96	89	185	2.968	2.727	5.695
Doktoratsstudium	791	979	1.771	314	417	730	60	144	204	1.165	1.540	2.705
davon PhD-Doktoratsstudium	261	306	568	165	209	373	44	73	117	470	588	1.058
Wintersemester 2015 (Stichtag: 28.02.2016)	11.216	10.115	21.331	6.287	5.818	12.105	412	476	888	17.915	16.409	34.324
Diplomstudium	3.408	2.691	6.099	1.356	905	2.261	90	71	161	4.854	3.667	8.521
Bachelorstudium	5.395	5.080	10.475	3.355	3.311	6.666	192	194	386	8.942	8.585	17.527
Masterstudium	1.529	1.281	2.810	1.249	1.206	2.455	81	81	162	2.859	2.568	5.427
Doktoratsstudium	884	1.063	1.947	327	396	723	49	130	179	1.260	1.589	2.849
davon PhD-Doktoratsstudium	277	301	578	176	200	376	33	64	97	486	565	1.051

Stand: 18.01.2018; Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Interpretation:

Im Wintersemester 2017 waren an der Universität Innsbruck 32.146 ordentliche Studien gemeldet. Dies bedeutet einen Rückgang um 3,7 % im Vergleich zum Wintersemester 2016, womit sich der Trend aus den Vorjahren fortsetzte. Da auch die Zahl der ordentlichen Studierenden um 1,8 % zurückging (siehe Kennzahl 2.A.5: 2017: 27.229, 2016: 27.716), belegte ein/e Studierende/r durchschnittlich 1,18 Studien. ÖsterreicherInnen belegen im Schnitt 1,2 Studien und somit mehr als internationale Studierende aus der EU (1,15) oder Drittstaaten (1,13). Insgesamt jedoch sind Doppel- und Mehrfachbelegungen weiterhin rückläufig.

Der Anteil der von Frauen belegten Studien blieb mit 52,3 % (+0,2 %) gegenüber dem Vorjahr weitgehend konstant (Wintersemester 2016: 52,1 %). Die belegten Studien der EU-BürgerInnen betragen anteilig 36,6 % (+0,5 %), die der Drittstaatsangehörigen 3,1 % (+0,4 %).

Im Berichtszeitraum ging die Anzahl der belegten Diplomstudien wiederum deutlich um 18,8 % zurück. Die Masterstudien stiegen wie im Vorjahr um 4,2 % an, genauso die Bachelorstudien, die sich um 2,1 % erhöhten. Bei den Doktoratsstudien ist im Wintersemester 2017 ein deutlicher Rückgang um 503 belegte Studien bzw. 18,6 % auf nunmehr 2.202 Studien zu beobachten, wobei sich der Rückgang auf beide Geschlechter gleichermaßen verteilt (Frauen: -18,4 %; Männer: - 18,8 %). Durch das Auslaufen der alten Studienpläne der Doktoratsstudien haben viele Studierende ihr Doktoratsstudium nicht fortgesetzt. Nur wenige wechselten in ein PhD-Doktoratsstudium, da hier die Anzahl um lediglich 4 % anstieg.

Bei Betrachtung der belegten ordentlichen Studien nach Studienfeld ist ein deutlicher Rückgang von 19,4 % beim Studienfeld Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht (ISCED 048) zu beobachten (WS 2017: 945; WS 2016: 1.172). Einerseits kam es hier zu einer Verringerung der belegten Studien im Studium Internationale Wirtschaftswissenschaften, andererseits verringerte sich durch das Auslaufen des alten Studienplans des Doktoratsstudiums Management die Anzahl um etwa 100 belegte Studien. Ebenfalls zu einem Rückgang kam es im Studienfeld Pädagogik (ISCED 011). Hier hat sich die Anzahl im Vergleich zum Wintersemester 2016 um 5,3 % verringert. Dies lässt sich zum einen auf die neue Berechnungsart im neuen Lehramtsstudium zurückführen, bei der die Studien gemäß eines Verteilungsschlüssels der Universität und den Partnereinrichtungen zugerechnet werden. Zum anderen kam es zu einem leichten Rückgang in den Bachelorstudien Erziehungswissenschaften und Katholische Religionspädagogik. Zudem schlug sich der Rückgang der Doktoratsstudien in diesem Feld besonders nieder. Auch im Studienfeld Recht (ISCED 042) kam es zu einem Rückgang von minus 3,9 %, der zu einem Großteil auf das Auslaufen des alten Studienplans des Doktoratsstudiums Rechtswissenschaften zurückzuführen ist.

Die höchsten Zuwachszahlen haben die Studienfelder Journalismus und Informationswesen (ISCED 032, +22,2 %) und Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit Schwerpunkt Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe (ISCED 078; +16 %) verzeichnet, wobei die Absolutwerte bei diesen beiden Studienfeldern relativ gering ausfallen. Zuwächse gab es ebenfalls in den Studienfeldern Informatik und Kommunikationstechnologie (ISCED 061; +8,4 %), Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie (ISCED 068; +5 %) und Umwelt (ISCED 052; +6,5 %).

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Art der Mobilitätsprogramme	Gastland						Gesamt		
	EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2016/17	441	179	620	110	98	208	551	277	828
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	351	113	464	16	16	32	367	129	496
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	28	8	36	-	-	-	28	8	36
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	38	41	79	89	81	170	127	122	249
Sonstige	24	17	41	5	1	6	29	18	47
Studienjahr 2015/16	369	210	579	124	103	227	493	313	806
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	291	152	443	23	19	42	314	171	485
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	17	2	19	-	-	-	17	2	19
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	34	31	65	99	80	179	133	111	244
Sonstige	27	25	52	2	4	6	29	29	58
Studienjahr 2014/15	340	221	561	132	112	244	472	333	805
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	262	133	395	21	21	42	283	154	437
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	15	11	26	1	-	1	16	11	27
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	37	46	83	109	85	194	146	131	277
Sonstige	26	31	57	1	6	7	27	37	64

Stand: 19.01.2018, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Interpretation:

Die Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an Mobilitätsprogrammen (outgoing) konnte im Berichtsjahr 2017 erhöht werden (dies nach Steigerungen in den Jahren 2015 und 2016). Erfreulich ist der überproportional hohe Frauenanteil (66,5 %) unter den zu Studienzwecken ins Ausland gegangenen Studierenden der Universität Innsbruck. Die am meisten nachgefragten Zielländer der Innsbrucker Studierenden in den letzten Jahren waren Spanien, Italien, Frankreich, Großbritannien und die USA.

Nicht erfasst sind die TeilnehmerInnen an Kurzstudienprogrammen (z.B. Austrian Student Programme an asiatischen Partneruniversitäten). In der Statistik werden nur mobile Studierende erfasst, die ihre Teilnahme an einem internationalen Studienprogramm in der Studienabteilung melden.

Im Rahmen des Maßnahmenkataloges zur Steigerung der internationalen Präsenz wurden qualitative und quantitative Maßnahmen beschlossen, die auf eine weitere Steigerung der Outgoing-Mobilität abzielen, deren Umsetzung im Bereich Internationale Dienste / International Relations Office erfolgt.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit						Gesamt		
	EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2016/17	186	153	339	93	77	170	279	230	509
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	158	126	284	12	5	17	170	131	301
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika									0
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	25	24	49	58	33	91	83	57	140
Sonstige	3	3	6	23	39	62	26	42	68
Studienjahr 2015/16	161	170	331	89	96	185	250	266	516
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	139	125	264	6	10	16	145	135	280
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	0	1	1				0	1	1
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	18	37	55	62	46	108	80	83	163
Sonstige	4	7	11	21	40	61	25	47	72
Studienjahr 2014/15	180	109	289	89	86	175	269	195	464
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	165	88	253	10	5	15	175	93	268
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	1	0	1				1	0	1
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	9	16	25	49	46	95	58	62	120
Sonstige	5	5	10	30	35	65	35	40	75

Stand: 19.01.2018, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Interpretation:

Die Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an Mobilitätsprogrammen (incoming) konnte im Berichtsjahr 2017 weitgehend auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden (nach Steigerungen in den Jahren 2015 und 2016). Erfreulich ist der überproportional hohe Frauenanteil (54,8 %) an den ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an Mobilitätsprogrammen (incoming).

Das größte Problem bei der Betreuung von Incoming-Studierenden am Hochschulstandort Innsbruck ist die Unterbringung. Ebenso sind die hohen Lebenshaltungskosten und die deutsche Sprache bedeutsame Hürden für internationale Studieninteressierte. Mit Sprachkursen, gefördert von der Europäischen Kommission und von der Universität Innsbruck, werden diese Hürden abgebaut und mehr internationalen Studierenden ein Aufenthalt in Innsbruck ermöglicht.

Ein Vergleich der Zahlen von Incoming- und Outgoing-Studierenden ergibt an der Universität Innsbruck wie bei den meisten österreichischen Universitäten einen deutlichen Überhang zugunsten der Outgoing-Mobilität. Mobile Studierende im Rahmen von Kurzstudienprogrammen sind in der Kennziffer nicht erfasst (z.B. die 42. UNO - Innsbruck International Summer School mit 270 amerikanischen Studierenden).

2.B. Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

2.B. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

2.B.1 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

2017	Staatsangehörigkeit												Gesamt 2016
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt			
Ausbildungsstruktur	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Gesamt
strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ¹	47	112	159	35	65	100	13	16	29	95	193	288	282
davon drittfinanzierte wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ²	26	80	106	26	52	78	12	12	24	64	144	208	197
davon sonstige wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ³	14	27	41	7	11	18	1	3	4	22	41	63	53
davon sonstige Verwendung ⁴	7	5	12	2	2	4		1	1	9	8	17	32
strukturierte Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ⁵	120	160	280	63	103	166	11	13	24	194	276	470	474
davon drittfinanzierte wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ²	40	59	99	19	47	66	2	3	5	61	109	170	168
davon sonstige wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ³	69	97	166	42	54	96	9	10	19	120	161	281	286
davon sonstige Verwendung ⁴	11	4	15	2	2	4				13	6	19	20
nicht-strukturierte Doktoratsausbildung													
davon drittfinanzierte wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ²													
davon sonstige wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ³													
davon sonstige Verwendung ⁴													
Insgesamt⁶	167	272	439	98	168	266	24	29	53	289	469	758	756

¹ Zählrelevant für Indikator IV gem. § 8 Abs. 1 HRSMV

² Verwendung 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendung 16, 17, 18, 21, 26, 27, 30 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendung 11, 12, 14, 23, und 40 bis 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁵ nicht zählrelevant für Indikator IV gem. § 8 Abs. 1 HRSMV

⁶ Alle Verwendungen der Anlage 1 BidokVUni; Doktoratsstudierende mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

Stand: 14.02.2018

Quelle: VIS

Interpretation:

Die Kennzahl Gesamtzahl der Doktoratsstudierenden mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität wurde in der aktuellen Fassung der Wissensbilanzverordnung (WBV 2016) neu definiert und für das Berichtsjahr 2016 in dieser Form erstmals erhoben. Das Hauptaugenmerk liegt auf dem Beschäftigungsausmaß und der Frage, ob es sich um eine strukturierte Doktoratsausbildung handelt oder nicht. Hinzugekommen ist, dass auch Personen gezählt werden müssen, die ein Beschäftigungsverhältnis zu einer Kapitalgesellschaft gemäß § 10 Abs. 1 UG aufweisen.

Im aktuellen Berichtsjahr waren insgesamt 758 Doktoratsstudierende an der Universität Innsbruck oder den Beteiligungsfirmen angestellt (2016: 756). Das entspricht 34,4 % aller im Wintersemester 2017 an der Universität Innsbruck belegten Doktoratsstudien (2016: 27,9 %; siehe Kennzahl 2.A.7).

2.B. Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

Von diesen 758 DissertantInnen waren 288 bzw. 38 % mit mindestens 30 Wochenstunden (2016: 282 bzw. 37,3 %) und 470 bzw. 62 % mit weniger als 30 Wochenstunden angestellt (2016: 470 bzw. 62,7 %). Sowohl die Gesamtzahl (plus 2,1 %) als auch der Anteil (plus 0,7 %) jener DissertantInnen mit einem Beschäftigungsverhältnis von 30 Wochenstunden oder mehr haben sich 2017 erhöht.

Auffällig ist, dass DoktorandInnen mit einem Beschäftigungsausmaß von 30 oder mehr Wochenstunden ähnlich wie im Vorjahr überwiegend drittmittelfinanziert waren (208 von 288 bzw. 72,2 %; 2016: 69,9 %). Demgegenüber waren nur 36,2 % der Doktoratsstudierenden mit einem Beschäftigungsausmaß von weniger als 30 Stunden drittmittelfinanziert (2016: 35,4 %).

Erwähnenswert ist zudem, dass unter jenen Personen mit einem Beschäftigungsausmaß von weniger als 30 Wochenstunden 255 Personen (54,3 %) halbtags angestellt waren. Dies ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass die durch das Globalbudget finanzierten Dissertationsstellen in der Vergangenheit in der Regel mit 50 % ausgeschrieben wurden. Im Jahr 2017 wurde vom Rektorat der Universität Innsbruck beschlossen, dass das Beschäftigungsausmaß für die globalbudgetfinanzierten DissertantInnenstellen auf 75% angehoben werden wird, was sich zukünftig unmittelbar auch in dieser Kennzahl niederschlagen sollte.

Nur knapp 33 % der weiblichen Doktoratsstudierenden mit Anstellungsverhältnis (95 von 289) waren 30 oder mehr Wochenstunden (2016: 31,2 %) angestellt. Dieser Umstand ist der überproportional hohen Männerquote bei Drittmittelanstellungen geschuldet, was wiederum darauf zurückzuführen ist, dass die Drittmittelaktivität in jenen Fächern am höchsten ist, in denen es tendenziell am wenigsten weibliche Studierende und Mitarbeiterinnen gibt.

Darüber hinaus hat die Universität Innsbruck im Jahr 2017 im Rahmen der Nachwuchsförderungsaktion noch 137 DissertantInnen mit Stipendien unterstützt. 11 DoktorandInnen erhielten 2017 vom Südtiroler Assistentenverein Doktoratsstipendien.

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

3. Output und Wirkungen der Kernprozesse

3.A. Lehre und Weiterbildung

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Studienjahr, Curriculum ¹ Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2016/17²	1.225	973	2.198	878	747	1.625	35	50	85	2.138	1.769	3.907
01 PÄDAGOGIK	329	79	408	162	44	206	9	4	13	499	127	626
011 Pädagogik	329	79	408	162	44	206	9	4	13	499	127	626
Erstabschluss	264	62	326	130	40	170	6	3	9	399	105	504
weiterer Abschluss	65	17	82	32	4	36	3	1	4	100	22	122
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	188	76	264	103	40	143	6	15	21	297	131	428
021 Künste	23	1	24	9	4	13	-	-	-	32	5	37
Erstabschluss	17	-	17	7	3	10	-	-	-	24	3	27
weiterer Abschluss	6	1	7	2	1	3	-	-	-	8	2	10
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	36	48	84	18	13	31	2	14	16	56	75	131
Erstabschluss	25	32	57	13	5	18	1	4	5	39	41	80
weiterer Abschluss	11	16	27	5	8	13	1	10	11	17	34	51
023 Sprachen	127	26	153	75	22	97	4	1	5	206	49	255
Erstabschluss	95	20	115	57	19	76	3	1	4	155	40	195
weiterer Abschluss	32	6	38	18	3	21	1	-	1	51	9	60
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste	2	1	3	1	1	2	-	-	-	3	2	5
Erstabschluss	2	1	3	1	1	2	-	-	-	3	2	5
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESEN	222	186	407	267	239	506	6	4	10	495	428	923
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	207	185	391	258	238	496	6	4	10	471	426	897
Erstabschluss	160	149	309	187	193	380	3	3	6	350	345	695
weiterer Abschluss	47	36	82	71	45	116	3	1	4	121	81	202
032 Journalismus und Informationswesen	10	-	10	8	1	9	-	-	-	18	1	19
weiterer Abschluss	10	-	10	8	1	9	-	-	-	18	1	19
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	5	1	6	1	-	1	-	-	-	6	1	7
weiterer Abschluss	5	1	6	1	-	1	-	-	-	6	1	7

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT		210	195	405	103	94	197	4	6	10	317	295	612
041 Wirtschaft und Verwaltung		49	46	95	36	52	88	3	-	3	88	98	186
	weiterer Abschluss	49	46	95	36	52	88	3	-	3	88	98	186
042 Recht		120	115	235	40	21	61	1	5	6	161	141	302
	Erstabschluss	100	98	198	38	15	53	1	4	5	139	117	256
	weiterer Abschluss	20	17	37	2	6	8	-	1	1	22	24	46
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht		41	34	75	27	21	48	-	1	1	68	56	124
	Erstabschluss	38	26	64	24	18	42	-	-	-	62	44	106
	weiterer Abschluss	3	8	11	3	3	6	-	1	1	6	12	18
05 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND STATISTIK		138	221	359	120	163	283	6	11	17	264	395	659
051 Biologie und verwandte Wissenschaften		77	33	110	55	42	97	-	-	-	132	75	207
	Erstabschluss	48	26	74	39	26	65	-	-	-	87	52	139
	weiterer Abschluss	29	7	36	16	16	32	-	-	-	45	23	68
052 Umwelt		5	4	9	12	14	26	1	-	1	18	18	36
	weiterer Abschluss	5	4	9	12	14	26	1	-	1	18	18	36
053 Exakte Naturwissenschaften		45	166	211	51	100	151	4	11	15	100	277	377
	Erstabschluss	26	89	115	23	55	78	-	1	1	49	145	194
	weiterer Abschluss	19	77	96	28	45	73	4	10	14	51	132	183
054 Mathematik und Statistik		10	16	26	1	7	8	1	-	1	12	23	35
	Erstabschluss	6	9	15	1	5	6	1	-	1	8	14	22
	weiterer Abschluss	4	7	11	-	2	2	-	-	-	4	9	13
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik		1	2	3	1	-	1	-	-	-	2	2	4
	weiterer Abschluss	1	2	3	1	-	1	-	-	-	2	2	4
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE		5	53	58	5	22	27	1	5	6	11	80	91
061 Informatik und Kommunikationstechnologie		2	5	7	3	6	9	-	3	3	5	14	19
	weiterer Abschluss	2	5	7	3	6	9	-	3	3	5	14	19
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie		3	48	51	2	16	18	1	2	3	6	66	72
	Erstabschluss	1	34	35	1	11	12	-	1	1	2	46	48
	weiterer Abschluss	2	14	16	1	5	6	1	1	2	4	20	24

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Studienjahr, Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE		62	119	181	65	112	177	2	2	4	129	233	362
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe		-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	2	2
	weiterer Abschluss	-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	2	2
073 Architektur und Baugewerbe		62	105	167	63	97	160	2	2	4	127	204	331
	Erstabschluss	41	72	113	46	59	105	-	-	-	87	131	218
	weiterer Abschluss	21	33	54	17	38	55	2	2	4	40	73	113
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe		-	12	12	2	15	17	-	-	-	2	27	29
	Erstabschluss	-	7	7	2	11	13	-	-	-	2	18	20
	weiterer Abschluss	-	5	5	-	4	4	-	-	-	-	9	9
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN		34	13	47	33	12	45	-	3	3	67	28	95
091 Gesundheit		34	13	47	33	12	45	-	3	3	67	28	95
	Erstabschluss	31	11	42	28	10	38	-	-	-	59	21	80
	weiterer Abschluss	3	2	5	5	2	7	-	3	3	8	7	15
10 DIENSTLEISTUNGEN		38	31	69	20	21	41	1	-	1	59	52	111
101 Persönliche Dienstleistungen		34	25	59	18	17	35	1	-	1	53	42	95
	Erstabschluss	31	24	55	15	11	26	-	-	-	46	35	81
	weiterer Abschluss	3	1	4	3	6	9	1	-	1	7	7	14
108 Int. Pr. mit Schwerpunkt Dienstleistungen		4	6	10	2	4	6	-	-	-	6	10	16
	Erstabschluss	4	6	10	2	4	6	-	-	-	6	10	16
Studienjahr 2015/16		1.252	1.086	2.338	896	714	1.610	30	38	68	2.178	1.838	4.016
Studienjahr 2014/15		1.310	994	2.304	912	687	1.599	30	42	72	2.252	1.723	3.975

Studienjahr, Art des Abschlusses	Studienart	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2016/17²		1.225	973	2.198	878	747	1.625	35	50	85	2.138	1.769	3.907
	Erstabschluss	889	666	1.555	614	486	1.100	15	17	32	1.517	1.169	2.686
	Diplomstudium	325	200	525	163	79	242	3	9	12	490	288	778
	Bachelorstudium	564	466	1.030	451	407	858	12	8	20	1.027	881	1.908
	Zweitabschluss	337	307	643	264	261	525	20	33	53	621	600	1.221
	Masterstudium	266	224	490	231	222	453	14	12	26	511	458	969
	Doktoratsstudium	71	83	153	33	39	72	6	21	27	110	142	252
	davon PhD-Doktoratsstudium	25	29	53	16	20	36	4	9	13	45	57	102
Studienjahr 2015/16		1.252	1.086	2.338	896	714	1.610	30	38	68	2.178	1.838	4.016
	Erstabschluss	938	739	1.677	604	481	1.085	18	14	32	1.560	1.234	2.794
	Diplomstudium	349	229	578	159	75	234	3	5	8	511	309	820
	Bachelorstudium	589	510	1.099	445	406	851	15	9	24	1.049	925	1.974
	Zweitabschluss	314	347	661	292	233	525	12	24	36	618	604	1.222
	Masterstudium	260	262	522	256	196	452	9	12	21	525	470	995
	Doktoratsstudium	54	85	139	36	37	73	3	12	15	93	134	227
	davon PhD-Doktoratsstudium	15	17	32	20	21	41	1	7	8	36	45	81

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Studienjahr, Art des Abschlusses	Studienart	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2014/15		1.310	994	2.304	912	687	1.599	30	42	72	2.252	1.723	3.975
Erstabschluss		1.003	687	1.690	657	452	1.109	19	17	36	1.679	1.156	2.835
	Diplomstudium	374	224	598	197	85	282	5	3	8	576	312	888
	Bachelorstudium	629	463	1.092	460	367	827	14	14	28	1.103	844	1.947
Zweitabschluss		307	307	614	255	235	490	11	25	36	573	567	1.140
	Masterstudium	242	235	477	224	187	411	8	9	17	474	431	905
	Doktoratsstudium	65	72	137	31	48	79	3	16	19	99	136	235
	davon PhD-Doktoratsstudium	19	26	45	20	24	44	2	3	5	41	53	94

¹ Auf Ebenen 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik.

² Stand: 26.01.2018

Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Interpretation:

Im Studienjahr 2016/17 ging die Gesamtzahl der Studienabschlüsse um 2,7 % auf 3.907 zurück. Der Rückgang der Gesamtzahl an Abschlüssen kann auch als Folge der seit zwei Jahren rückläufigen belegten Studien begründet sein, da die Studienabschlussquote (Kennzahl 2.A.3) stabil blieb.

Vor allem ÖsterreicherInnen erwarben weniger Abschlüsse (-6 %), während bei Studierenden aus der EU und aus Drittstaaten ein Anstieg von 0,9 % bzw. 25 % zu beobachten war.

Der Anteil der Studienabschlüsse von EU-BürgerInnen hat sich von 40,1 % im Studienjahr 2015/16 auf 41,6 % erhöht. Parallel dazu war im Berichtsjahr bei EU-BürgerInnen der Anteil der prüfungsaktiven Studien (2016/17: 6.794, siehe Kennzahl 2.A.6) an den belegten Studien (WS 2016: 11.315; siehe Kennzahl 2.A.7) mit 60 % etwas höher als jener der Studierenden aus Österreich (57,2 %).

Auch im Studienjahr 2016/17 haben mehr Frauen als Männer ihr Studium erfolgreich beendet (54,7 %) und den Vorjahreswert noch etwas übertroffen (2015/16: 54,2 %).

Nach Abschlussart aufgeschlüsselt waren vor allem die Diplomstudienabschlüsse aufgrund der auslaufenden Studienpläne (Diplomstudium Lehramt, Pharmazie, Wirtschaftsrecht etc.) um 5,1 % rückläufig. Gleichzeitig war ein leichter Anstieg beim Anteil der prüfungsaktiven Diplomstudien (2016/17: 4.232, siehe Kennzahl 2.A.6) an den belegten Diplomstudien (WS 2016: 7.149; siehe Kennzahl 2.A.7) von 58,3 % im Jahr 2015/16 auf 59,2 % im Jahr 2016/17 zu beobachten.

Die Abschlüsse der Bachelorstudien sind ebenfalls zurückgegangen (-3,3 %), ebenso war bei den Abschlüssen der Masterstudien ein Rückgang zu beobachten (-2,6 %). Die Abschlüsse der Doktoratsstudien weisen hingegen durch die auslaufenden Doktoratsprogramme einen Anstieg um 11 % auf.

Bei näherer Analyse der Studienfelder ist zu erkennen, dass die relevantesten Rückgänge in den Bereichen und Studienfeldern Erstabschlüsse Sprachen (ISCED 023; - 25,3 %) sowie Erst- und Zweitabschlüsse Architektur und Baugewerbe liegen (ISCED 073; - 16,5 und -31,9 %). Bei Letzteren gab es vermutlich unterschiedliche Gründe, u.a. der Wechsel von ehemaligen Diplomstudierenden in das Bachelorstudium Architektur, die hohe Anzahl von Bachelorabschlüssen in den Studienjahren 2011/12 und 2012/13 sowie die zurückgehende Anzahl von StudienanfängerInnen seit dem Wintersemester 2013/14 (Aufnahmeverfahren). Bei den Sprachen (ISCED 023) zieht sich der Rückgang unspezifisch durch mehrere Studien hindurch. Die relevantesten Zuwächse liegen bei den Erstabschlüssen Exakte Naturwissenschaften (ISCED 053; +17,6 %), hier vor allem in den Bachelorstudien Chemie und Physik, bei den Erstabschlüssen Gesundheit (ISCED 091; +19,4 %) und auch bei den Erstabschlüssen Biologie und verwandte Wissenschaften (ISCED 051; +16,8 %).

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer

Studienjahr, Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2016/17²		452	336	788	370	258	628	13	15	28	835	609	1.443
01 PÄDAGOGIK		120	13	133	60	8	68	3	2	5	183	23	206
011 Pädagogik		120	13	133	60	8	68	3	2	5	183	23	206
Erstabschluss		100	5	105	50	7	57	2	1	3	152	13	165
weiterer Abschluss		20	8	28	10	1	11	1	1	2	31	10	41
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		46	23	69	37	9	46	4	4	8	87	36	123
021 Künste		2	0	2	2	1	3				4	1	5
Erstabschluss		2	0	2	2	1	3				4	1	5
weiterer Abschluss													
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)		7	17	24	5	5	10	1	3	4	13	25	38
Erstabschluss		6	10	16	3	3	6	1	3	4	10	16	26
weiterer Abschluss		1	7	8	2	2	4	0	0	0	3	9	12
023 Sprachen		37	6	43	29	3	32	3	1	4	69	10	79
Erstabschluss		29	6	35	24	3	27	2	1	3	55	10	65
weiterer Abschluss		8	0	8	5	0	5	1	0	1	14	0	14
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste					1	0	1				1	0	1
Erstabschluss					1	0	1				1	0	1
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESEN		101	82	183	150	106	256	0	2	2	251	190	441
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		96	81	177	147	106	253	0	2	2	243	189	432
Erstabschluss		90	72	162	123	89	212	0	2	2	213	163	376
weiterer Abschluss		6	9	15	24	17	41	0	0	0	30	26	56
032 Journalismus und Informationswesen		5	0	5	3	0	3				8	0	8
weiterer Abschluss		5	0	5	3	0	3				8	0	8
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.		0	1	1							0	1	1
weiterer Abschluss		0	1	1							0	1	1
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT		90	80	170	55	45	100	1	2	3	146	127	273
041 Wirtschaft und Verwaltung		38	35	73	28	38	66	1	0	1	67	73	140
weiterer Abschluss		38	35	73	28	38	66	1	0	1	67	73	140
042 Recht		35	36	71	19	5	24	0	2	2	54	43	97
Erstabschluss		28	30	58	19	4	23	0	2	2	47	36	83
weiterer Abschluss		7	6	13	0	1	1				7	7	14
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht		17	9	26	8	2	10				25	11	36
Erstabschluss		17	9	26	7	2	9				24	11	35
weiterer Abschluss		0	0	0	1	0	1				1	0	1

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten					
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
05 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND STATISTIK		50	68	118	44	59	103	3	3	6	97	130	227
051 Biologie und verwandte Wissenschaften		29	10	39	20	10	30				49	20	69
	Erstabschluss	23	8	31	16	8	24				39	16	55
	weiterer Abschluss	6	2	8	4	2	6				10	4	14
052 Umwelt		1	1	2	4	9	13				5	10	15
	weiterer Abschluss	1	1	2	4	9	13				5	10	15
053 Exakte Naturwissenschaften		16	47	63	20	35	55	2	3	5	38	85	123
	Erstabschluss	8	37	45	12	22	34				20	59	79
	weiterer Abschluss	8	10	18	8	13	21	2	3	5	18	26	44
054 Mathematik und Statistik		4	10	14	0	5	5	1	0	1	5	15	20
	Erstabschluss	3	7	10	0	3	3	1	0	1	4	10	14
	weiterer Abschluss	1	3	4	0	2	2				1	5	6
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik													
	weiterer Abschluss												
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE		2	18	20	2	6	8	0	0	0	4	24	28
061 Informatik und Kommunikationstechnologie		2	1	3	2	2	4				4	3	7
	weiterer Abschluss	2	1	3	2	2	4				4	3	7
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie		0	17	17	0	4	4				0	21	21
	Erstabschluss	0	12	12	0	4	4				0	16	16
	weiterer Abschluss	0	5	5							0	5	5
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE		14	33	47	10	20	30	1	1	2	25	54	79
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe													
	weiterer Abschluss												
073 Architektur und Baugewerbe		14	27	41	10	13	23	1	1	2	25	41	66
	Erstabschluss	10	24	34	9	6	15				19	30	49
	weiterer Abschluss	4	3	7	1	7	8	1	1	2	6	11	17
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe		0	6	6	0	7	7				0	13	13
	Erstabschluss	0	4	4	0	5	5				0	9	9
	weiterer Abschluss	0	2	2	0	2	2				0	4	4
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN		4	1	5	1	1	2	0	1	1	5	3	8
091 Gesundheit		4	1	5	1	1	2	0	1	1	5	3	8
	Erstabschluss	4	0	4	1	1	2				5	1	6
	weiterer Abschluss	0	1	1				0	1	1	0	2	2

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Studienjahr, Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
10 DIENSTLEISTUNGEN		25	18	43	11	4	15	1	0	1	37	22	59
101 Persönliche Dienstleistungen		24	16	40	11	3	14	1	0	1	36	19	55
	Erstabschluss	23	16	39	10	2	12				33	18	51
	weiterer Abschluss	1	0	1	1	1	2	1	0	1	3	1	4
108 Int. Pr. mit Schwerpunkt Dienstleistungen		1	2	3	0	1	1				1	3	4
	Erstabschluss	1	2	3	0	1	1				1	3	4
Studienjahr 2015/16		436	371	807	392	245	637	10	18	28	838	634	1.472
Studienjahr 2014/15		440	339	779	422	247	669	11	12	23	873	598	1.471

Studienjahr, Art des Abschlusses	Studienart	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2016/17²		452	336	788	370	258	628	13	15	28	835	609	1.443
	Erstabschluss	344	242	586	277	161	438	6	9	15	627	412	1.039
	Diplomstudium	69	45	114	37	13	50	0	5	5	106	63	169
	Bachelorstudium	275	197	472	240	148	388	6	4	10	521	349	870
	Weiterer Abschluss	108	94	202	93	97	190	7	6	13	208	197	405
	Masterstudium	96	75	171	88	92	180	4	5	9	188	172	360
	Doktoratsstudium	12	19	31	5	5	10	3	1	4	20	25	45
	davon PhD-Doktoratsstudium	4	6	10	2	2	4	2	1	3	8	9	17
Studienjahr 2015/16		436	371	807	392	245	637	10	18	28	838	634	1.472
	Erstabschluss	319	249	568	274	157	431	4	6	10	597	412	1.009
	Diplomstudium	71	53	124	55	17	72	0	3	3	126	73	199
	Bachelorstudium	248	196	444	219	140	359	4	3	7	471	339	810
	Weiterer Abschluss	117	122	239	118	88	206	6	12	18	241	222	463
	Masterstudium	99	101	200	113	84	197	4	9	13	216	194	410
	Doktoratsstudium	18	21	39	5	4	9	2	3	5	25	28	53
	davon PhD-Doktoratsstudium	3	3	6	3	4	7	1	2	3	7	9	16
Studienjahr 2014/15		440	339	779	422	247	669	11	12	23	873	598	1.471
	Erstabschluss	324	228	552	298	166	464	4	4	8	626	398	1.024
	Diplomstudium	63	46	109	40	15	55	1	1	2	104	62	166
	Bachelorstudium	261	182	443	258	151	409	3	3	6	522	336	858
	Weiterer Abschluss	116	111	227	124	81	205	7	8	15	247	200	447
	Masterstudium	103	95	198	114	74	188	5	7	12	222	176	398
	Doktoratsstudium	13	16	29	10	7	17	2	1	3	25	24	49
	davon PhD-Doktoratsstudium	4	5	9	8	3	11	2	0	2	14	8	22

¹ Auf Ebenen 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik. ² Stand: 26.01.2018, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Interpretation:

Die Absolutzahl der Studienabschlüsse in Toleranzdauer ist im Studienjahr 2016/17 im Vergleich zum Vorjahr um 2 % gesunken. Bei den Erstabschlüssen wurde ein Zuwachs von 3 % erreicht, was vor allem auf den Anstieg bei Bachelorabschlüssen zurückzuführen ist (+7,4 %) während die Diplomabschlüsse deutlich zurückgegangen sind (-15,1 %). Bei den weiteren Abschlüssen ist ein Rückgang von 12,5 % zu verzeichnen, vor allem im Bereich der exakten Naturwissenschaften (ISCED 053), der Sozial- und Verhaltenswissenschaften (ISCED 031) und Architektur und Baugewerbe (ISCED 073). Sowohl bei den Masterstudien (-12,2 %), als auch bei den Doktoratsstudien (-15,1 %) gab es weniger Absolvierende in der Toleranzstudiendauer.

Vergleicht man den Anteil dieser Abschlüsse mit der Gesamtzahl der Studienabschlüsse, wurden 36,9 % der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Toleranzdauer erreicht. Es lässt sich somit ein sehr stabiler Wert in den letzten drei Studienjahren beobachten (2015/16: 36,7 %, 2014/15: 37,0 %).

Von 1.443 Abschlüssen in Toleranzdauer entfielen 57,9 % - und damit um 1 % mehr als im Vorjahr (2015/16: 56,9 %) - auf Frauen. Hier fallen besonders die Erstabschlüsse ins Gewicht (Diplomstudien: 62,7 %, Bachelorstudien: 59,9 %), denn bei den Masterabschlüssen ist ein ausgewogeneres Verhältnis zu beobachten (52,2 %).

Eine Beobachtung, die auch schon in den letzten Jahren gemacht werden konnte, ist der im Vergleich zu den belegten Studien – EU-BürgerInnen belegten 36,6 % (siehe 2.A.7) - höhere Anteil von Studienabschlüssen in Toleranz durch EU-BürgerInnen (43,5 %), der im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert geblieben ist (+0,2 %).

3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums

Studienjahr	Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2016/17¹		332	231	563
	EU	252	151	403
	Drittstaaten	80	80	160
Studienjahr 2015/16		405	209	614
	EU	300	136	436
	Drittstaaten	105	73	178
Studienjahr 2014/15		409	224	633
	EU	310	124	434
	Drittstaaten	99	100	199

¹ Stand: 26.01.2018, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Interpretation:

Im Studienjahr 2016/17 ging die Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogramms auf 563 (-8,3 %) zurück. Damit setzte sich der Trend fort, dass Auslandsaufenthalte im nun bestehenden Bachelor-/Mastersystem zunehmend schwierig zu integrieren sind. Zudem lässt sich beobachten, dass Studierende eher geneigt sind, ein nachfolgendes Masterstudium an einer anderen tertiären Bildungseinrichtung im Ausland zu verfolgen, als im Bachelorstudium ins Ausland zu gehen. Bei der Betrachtung der Datenlieferungen der vergangenen Jahre fällt zudem auf, dass die Kennzahl bei den Lieferungen der Folgejahre häufig nachträglich im Vergleich zum Zeitpunkt der Berichtserstellung geändert wurde. Auffallend ist, dass es bei Frauen einen deutlichen anteiligen Rückgang von Abschlüssen mit Auslandsaufenthalt gab (-7,0 %; 2016/17: 59 %; 2015/16: 66 %). Dennoch absolvieren weiterhin deutlich mehr Frauen als Männer ihr Studium im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogramms. Der überwiegende Teil der Studierenden (403 bzw. 71,6 %) wählte eine Gastuniversität in der Europäischen Union; 160 AbsolventInnen (28,4 %) führte das Studium in sogenannte Drittstaaten. Dieses Verhältnis blieb in den letzten Jahren nahezu unverändert.

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

3.B. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals

		2017	2016	2015
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		Gesamt	Gesamt	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	1.372,3	1.355,6	1.403,5
	101 Mathematik	119,5	83,5	100,5
	102 Informatik	144,0	174,5	125,5
	103 Physik, Astronomie	418,5	397,3	490,3
	104 Chemie	182,2	173,6	135,7
	105 Geowissenschaften	234,2	235,8	256,5
	106 Biologie	274,0	291,0	295,0
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	347,3	236,0	282,2
	201 Bauwesen	278,3	170,5	202,3
	202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	9,0	20,0	10,0
	207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	60,0	45,5	69,8
3	HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	188,8	159,6	194,5
	301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	109,8	95,3	122,0
	303 Gesundheitswissenschaften	79,0	64,3	72,5
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	1.141,6	976,0	947,6
	501 Psychologie	95,5	106,5	92,5
	502 Wirtschaftswissenschaften	160,0	163,3	193,8
	503 Erziehungswissenschaften	244,8	166,8	166,8
	504 Soziologie	28,8	40,0	32,0
	505 Rechtswissenschaften	546,5	365,5	401,5
	506 Politikwissenschaften	44,3	130,8	50,5
	508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	21,8	3,0	10,5
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	860,9	835,8	882,2
	601 Geschichte, Archäologie	263,6	278,8	257,9
	602 Sprach- und Literaturwissenschaften	334,3	326,5	366,3
	603 Philosophie, Ethik, Religion	224,0	184,5	233,1
	604 Kunstwissenschaften	39,0	46,0	25,0

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

	2017	2016	2015
	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Typus von Publikationen			
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	182	177	225
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	1.284	1.266	1.182
darunter internationale Ko-Publikationen	876	Erst seit 2017 Bestandteil von 3.B.1	
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	994	865	872
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	1.290	1.106	1.270
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	140	122	124
künstlerische Ton-, Bild-, Datenträger	1	1	3
Beiträge zu künstlerischen Ton-, Bild-, Datenträgern			
Kunstkataloge und andere künstlerische Druckwerke	3	3	8
Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken	17	23	26
Gesamt	3.911	3.563	3.710

¹ Auf Ebenen 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß ÖFOS 2012.
Stand: 01.03.2018, Quelle: Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz; VIS

Interpretation:

Die Forschungsleistungsdokumentation der Universität Innsbruck verzeichnete Anfang März 2018 für das Berichtsjahr 2017 insgesamt 3.911 Publikationen, die den Vorgaben der Wissensbilanzverordnung entsprechen. Somit ergibt sich bei der Gesamtzahl der Publikationen eine Steigerung von 9,8 % im Vergleich zur Publikationsleistung von 2016, als 3.563 Publikationen in der Wissensbilanz ausgewiesen wurden.

Insgesamt sind bei allen relevanten Publikationstypen Anstiege unterschiedlichen Ausmaßes zu beobachten. Auch die Zahl der Beiträge in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften ist mit 1.284 im Vergleich zu 2016 leicht angestiegen (+1,4 %). Das im Berichtsjahr 2017 neu eingeführte Schichtungsmerkmal „darunter internationale Ko-Publikationen“ weist die Zahl der Beiträge in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften aus, die unter Beteiligung einer/s Ko-AutorIn oder mehrerer Ko-AutorInnen entstanden sind. Voraussetzung für eine internationale Ko-Publikation ist die Angabe einer ausländischen Partnerinstitution (Affiliation). WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck haben im Jahr 2017 876 Beiträge in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften mit internationalen Co-AutorInnen veröffentlicht, das entspricht 68,2 % aller Beiträge in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften und unterstreicht einmal mehr die internationale Orientierung der Universität Innsbruck.

Die Zahl der erstveröffentlichten Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften ist gegenüber 2016 um 14,9 % auf insgesamt 994 angestiegen. Zurückzuführen ist diese Steigerung insbesondere auf eine veränderte Publikationstätigkeit im Bereich der Physik. Während die Anzahl der Beiträge in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften im Fachbereich Physik, Astronomie um 96 abgenommen hat, stieg die Zahl der Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften in ähnlichem Ausmaß an. Dies umfasst hier vor allem Proceedingsbeiträge, die in Spezialzeitschriften publiziert wurden.

Während bei der Anzahl der erstveröffentlichten Beiträge in Sammelwerken im Vorjahr noch ein Rückgang von 12,9 % zu verzeichnen war, so stieg die Anzahl im Jahr 2017 wieder um 16,6 % auf 1.290 an. Mit ausschlaggebend für diese Steigerung war u.a. die veränderte Erfassungslogik im Wissenschaftszweig Rechtswissenschaften. Hier wurden z.B. Gesetzeskommentare fast flächendeckend einzeln je Paragraph erfasst, während dies früher durch Sammeleintragungen abgedeckt wurde. 2017 kam es zu einem leichten Anstieg (+2,8 %) bei den Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern, während im Vorjahr ein Rückgang zu beobachten war (-21,3 %).

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

Gemäß Wissensbilanz-Verordnung 2016 müssen alle in die Kennzahl 3.B.1. Anzahl der wissenschaftlichen/ künstlerischen Veröffentlichungen des Personals eingerechneten Publikationen mittels eines öffentlichen Portals zugänglich gemacht werden. Dieses Portal findet sich unter folgendem Link: http://orawww.uibk.ac.at/public_prod/owa/wibi_portal.frame

Die Forschungsleistungsdokumentation (FLD) der Universität Innsbruck basiert auf einer Oracle-Datenbank. Die Erfassung der zahlreichen Leistungskategorien (Publikationen, Vorträge, Betreuungen, Drittmittel, Akademische Leistungen, Funktionen, Mitgliedschaften etc.) erfolgt an den jeweiligen Instituten, die anschließende Datenvalidierung zur Qualitätssicherung zentral im Vizerektorat für Forschung. Die Zuordnungen zu den Schichtungsmerkmalen der Wissensbilanz erfolgt über die Zuordnung der einzelnen FLD-Kategorien. Dort – wie im Falle der Zeitschriftenbeiträge - wo eine eindeutige Schichtung nicht durch die FLD-Kategorien möglich ist, erfolgt diese durch weitere Datenanreicherungen. Anzuführen ist hier insbesondere die jährliche Migration der Web-of-Science (WoS) Zeitschriftenindikatoren in die FLD. Die Auswertung der WoS-Daten erfolgt dann in weiterer Folge innerhalb der FLD und nicht durch automatisierte Übernahme der Daten direkt aus dem WoS.

Die Vollständigkeit der Eingabe kann nur auf Ebene der SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften durch einen direkten Abgleich mit der Datenbasis im Web-of-Science einigermaßen gesichert abgeschätzt werden: Die Erfahrungswerte zeigen, dass die jährliche Abweichung zum Abfragestichtag außerordentlich gering ist. Aufgrund der Tatsache, dass die Daten aus der Forschungsleistungsdokumentation für zahlreiche Anwendungszwecke genutzt werden (z.B. Evaluierungen, Homepages etc.) darf jedoch davon ausgegangen werden, dass der Erfassungsgrad und die Datenqualität auch im Falle der anderen Leistungskategorien außerordentlich hoch ist.

9.12 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität (Summe über alle Beteiligungsunternehmen mit erwartetem wissenschaftlichen Output)

Typus von Publikationen	Gesamtanzahl der Publikationen der Beteiligungsunternehmen			Anzahl der Publikationen in Kooperation mit der Universität		
	2017	2016	2015	2017	2016	2015
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	2	9		0	0	
Erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	127	152	106	25	31	35
Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	67	54	24	22	15	15
Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	227	272	162	8	12	25
Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	180	212	130	0	3	0
Künstlerische Ton-, Bild-, Datenträger						
Beiträge zu künstlerischen Ton-, Bild-, Datenträgern						
Kunstkataloge und andere künstlerische Druckwerke						
Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken						
Gesamt	603	699	422	55	61	75

Stand: 19.02.2018. Quelle: Transferstelle Wissenschaft - Wirtschaft - Gesellschaft, Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

Interpretation:

Die optionale Kennzahl 9.12 stellt alle wissenschaftlichen Veröffentlichungen der universitären Beteiligungsunternehmen gemäß Wissensbilanzlogik dar. Berücksichtigt werden dabei nur die COMET-Zentren und sonstige Forschungsunternehmen. Jene Publikationen, die in Kooperation mit der Universität Innsbruck entstanden sind – das heißt unter expliziter Nennung der Universität Innsbruck in der Affiliation –, werden gesondert ausgewiesen.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 603 wissenschaftliche Publikationen von den relevanten universitären Beteiligungsunternehmen gemeldet. Davon sind insgesamt 55 Publikationen in Kooperation mit der Universität Innsbruck entstanden. Obwohl die Anzahl der Publikationen der Beteiligungen im Vergleich zum Vorjahr gesunken ist (2016: 699), ist der Anteil der Publikationen, die in Kooperation mit der Universität Innsbruck entstanden sind gleichgeblieben (2017: 9 %; 2016: 9 %).

Nach Publikationstypus betrachtet sind 20 % der Veröffentlichungen in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften, 33 % der Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften und 4 % der Beiträge in Sammelwerken in Kooperation mit der Universität Innsbruck entstanden.

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

2017	Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Veranstaltungstypus								
		science to science / art to art			science to public / art to public			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN		359,2	951,4	1.310,5	23,9	75,2	99,2	383,1	1.026,6	1.409,7
101 Mathematik		22,0	74,0	96,0		5,0	5,0	22,0	79,0	101,0
102 Informatik		16,3	117,5	133,8	1,0	12,0	13,0	17,3	129,5	146,8
103 Physik, Astronomie		92,0	381,0	473,0	6,0	22,0	28,0	98,0	403,0	501,0
104 Chemie		55,5	92,5	148,0	1,0	3,0	4,0	56,5	95,5	152,0
105 Geowissenschaften		39,9	110,0	149,8	2,2	11,1	13,3	42,1	121,1	163,2
106 Biologie		133,4	176,4	309,8	13,7	22,1	35,8	147,2	198,5	345,7
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN		37,0	312,8	349,8	15,7	23,3	39,0	52,7	336,1	388,8
201 Bauwesen		28,0	218,8	246,8	5,0	19,0	24,0	33,0	237,8	270,8
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik			33,5	33,5				0,0	33,5	33,5
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften		9,0	60,5	69,5	10,7	4,3	15,0	19,7	64,8	84,5
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN		66,8	113,7	180,5	0,0	4,0	4,0	66,8	117,7	184,5
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie		53,8	54,2	108,0		1,0	1,0	53,8	55,2	109,0
303 Gesundheitswissenschaften		13,0	59,5	72,5		3,0	3,0	13,0	62,5	75,5
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN		392,8	571,9	964,7	46,7	104,6	151,3	439,5	676,5	1.116,0
501 Psychologie		55,0	41,0	96,0	5,0	3,0	8,0	60,0	44,0	104,0
502 Wirtschaftswissenschaften		66,0	174,0	240,0	3,0	28,5	31,5	69,0	202,5	271,5
503 Erziehungswissenschaften		154,3	140,7	295,0	13,2	28,1	41,3	167,6	168,8	336,3
504 Soziologie		22,1	12,2	34,3	3,0	6,5	9,5	25,1	18,7	43,8
505 Rechtswissenschaften		52,5	154,5	207,0	7,0	14,0	21,0	59,5	168,5	228,0
506 Politikwissenschaften		35,5	45,5	81,0	13,5	22,0	35,5	49,0	67,5	116,5
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften		7,3	4,0	11,3	2,0	2,5	4,5	9,3	6,5	15,8
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN		371,9	502,6	874,5	119,7	143,8	263,5	491,6	646,4	1.138,0
601 Geschichte, Archäologie		73,3	111,8	185,0	34,3	37,7	72,0	107,6	149,4	257,0
602 Sprach- und Literaturwissenschaften		219,2	163,5	382,7	54,8	29,7	84,5	274,0	193,2	467,2
603 Philosophie, Ethik, Religion		69,5	216,0	285,5	27,5	73,5	101,0	97,0	289,5	386,5
604 Kunstwissenschaften		10,0	11,3	21,3	3,0	3,0	6,0	13,0	14,3	27,3
	Vortragort									
Insgesamt	Inland	550,9	1.044,1	1.595,0	166,0	278,0	444,0	716,9	1.322,1	2.039,0
	Ausland	676,8	1.408,2	2.085,0	40,0	73,0	113,0	716,8	1.481,2	2.198,0
	Gesamt	1.227,7	2.452,3	3.680,0	206,0	351,0	557,0	1.433,7	2.803,3	4.237,0

¹ Auf Ebenen 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.
Stand: 01.03.2018, Quelle: Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz; VIS

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

Interpretation:

In der ab 2017 neugestalteten Kennzahl werden Vorträge, die einerseits an ein wissenschaftliches (science to science /art to art) und andererseits an ein öffentliches, nicht-wissenschaftliches Zielpublikum (science to public / art to public) gerichtet sind, abgebildet. Zusätzlich wird mithilfe des Vortragsortes zwischen Vorträgen im Inland und im Ausland unterschieden. Diese Änderung des Kennzahlendesigns bringt mit sich, dass nun zahlenmäßig mehr Vorträge ausgewiesen werden, als es früher der Fall war.

Im Berichtsjahr haben WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck insgesamt 4.237 Vorträge im Rahmen von „science to science“- und „science to public“-Veranstaltungen im In- und Ausland gehalten. 3.680 Vorträge bzw. 86,9 % richteten sich dabei an ein wissenschaftliches Zielpublikum und 557 Vorträge bzw. 13,1 % an die nicht-wissenschaftliche interessierte Öffentlichkeit. Dieses Verhältnis ist auf Ebene der Wissenschaftszweige jedoch sehr unterschiedlich. Die Geisteswissenschaften dürften mit einem Anteil von 23,2 % an Vorträgen bei „science to public“-Veranstaltungen am meisten vom neuen Kennzahlendesign profitieren. In der Kategorie „science to public“ werden öffentliche Vorträge subsumiert, die dem öffentlichen und nicht-wissenschaftlichen Veranstaltungscharakter entsprechen (Bsp. Vorträge in Kulturzentren, Volkshochschulen, Büchereien, Vereinen, etc.).

Bei den Wissenschaftszweigen Naturwissenschaften, technische Wissenschaften und Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften liegt der Anteil der Vorträge vor einem wissenschaftlichem Zielpublikum (science to science) bei über 90 %. In der Kategorie „science to science“ werden Vorträge subsumiert, die dem wissenschaftlichen Austausch dienen. Dazu gehören Vorträge im Rahmen von Konferenzen, Expertentagungen, Projektmeetings / Forschungskoooperationstreffen und Summer-/Winterschools aber auch Einzelvorträge, wie Gastvorträge an Forschungseinrichtungen oder transferorientierte Vorträge (Weiterbildung / Wissenstransfer) für FachexpertInnen.

Im Jahr 2017 wurden 2.039 Vorträge bzw. 48,1% im Inland und 2.198 Vorträge bzw. 51,9 % im Ausland gehalten, wobei Vorträge vor wissenschaftlichem Fachpublikum im Ausland überwiegen (2.085 von 2.198 bzw. 95 %). Betrachtet man die Kategorie „science to science“ genauer, so werden hier vor allem Konferenzvorträge (auf persönliche Einladung oder auf Einreichung) und Gastvorträge an Forschungseinrichtungen im Ausland gehalten, während Vorträge auf Expertentagungen und Vorträge (Wissenstransfer / Weiterbildung) vor allem in Österreich gehalten werden.

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge

Zählkategorie	Anzahl 2017	Anzahl 2016	Anzahl 2015
Patentanmeldungen	21	25	17
davon national	4	1	3
davon EU/EPU	9	13	8
davon Drittstaaten	8	11	6
Patenterteilungen	5	3	2
davon national	2	0	1
davon EU/EPU	1	2	1
davon Drittstaaten	2	1	0
Verwertungs-Spin-Offs	1	2	2
Lizenzverträge	3	7	4
Optionsverträge	6	8	6
Verkaufsverträge	17	2	7
Verwertungspartnerinnen und -partner	13	17	17
davon Unternehmen	13	17	16
davon (außer)universitäre Forschungseinrichtungen	0	0	1

Stand: 07.02.2018, Quelle: projekt.service.büro

Interpretation:

Im Jahr 2017 wurden von den WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck insgesamt 31 Erfindungen gemeldet. 21 Erfindungen wurden von der Universität oder von Verwertungspartnern entweder prioritätsbegründend oder als Folgeanmeldungen zum Patent angemeldet. Dabei handelt es sich sowohl um nationale als auch um internationale PCT bzw. um EP-Anmeldungen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr fünf Patente erteilt; eine davon in Europa, zwei in den USA und zwei in Österreich.

16 Erfindungen wurden im Jahr 2017 an UnternehmenspartnerInnen und eine an ein Spin-off verkauft und werden von diesen selbst angemeldet. Da eine Patentanmeldung 18 Monate ab der Erstanmeldung geheim bleibt, könnte die Angabe über angemeldete Patente in der Wissensbilanz Unschärfen aufweisen, bzw. unterschätzt werden, wenn solche Daten nicht, oder nicht rechtzeitig gemeldet werden.

Im Rahmen der Verwertung wurde ein neues Spin-Off gegründet, an dem die Universität Innsbruck indirekt über ihre Universitätsbeteiligungsgesellschaft mbH beteiligt ist. Im Berichtsjahr konnten drei Lizenzverträge sowie 17 Verkaufsverträge für bestehende Patentanmeldungen bzw. für Erfindungen abgeschlossen werden. Ebenso wurden sechs Optionsverträge mit VerwertungspartnerInnen unterzeichnet. Bei den VerwertungspartnerInnen handelte es sich durchwegs um Unternehmen.

Daneben wurden zahlreiche Beratungs-, Betreuungs- und Verhandlungsleistungen hinsichtlich der wirtschaftlichen Verwertung des universitären IPs (Lizenzierung, Verkauf, F&E Projekte) unternommen. Dabei handelte es sich nicht nur um Leistungen rund um Erfindungen, sondern auch um Software, Datenbanken, Marken, Designs und urheberrechtlich geschützte Werke. Den Kern der Beratungs-, Informations- und Fortbildungsaktivitäten stellten intensive projekt- bzw. personenbezogene Einzelgespräche mit den ForscherInnen dar.

Verschiedene Vorlesungen zu den Grundlagen des geistigen Eigentums wurden für Studierende aller Fakultäten angeboten. Weiters wurden Vorträge im Rahmen von Lehrveranstaltungen, interne Fortbildungen für UniversitätsmitarbeiterInnen, Fachtagungen, ErfinderInnenworkshops und Seminarreihen im Jahr 2017 abgehalten.



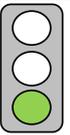
Textile Hochleistungsmaterialien: Gestickte Elektrodenstruktur für Li-Ionen Batterie. © Universität Innsbruck

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

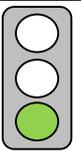
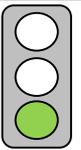
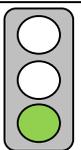
III. Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung (Leistungsvereinbarungs-Monitoring)

A2. Gesellschaftliches Engagement

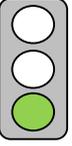
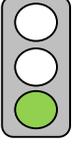
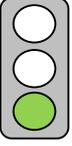
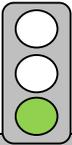
A2.2. Vorhaben zum gesellschaftlichen Engagement

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
1	Aufbau eines aktiven „Diversity Managements“ Strategiedokument: EP 5.3.1 und 5.3.3	<p>Die Universität Innsbruck geht davon aus, dass die vielfältigen biographischen, sozialen und kulturellen Erfahrungshintergründe ihrer Angehörigen (MitarbeiterInnen und Studierende) und die dadurch beeinflussten unterschiedlichen Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsweisen ein wertvolles Gut für Forschung und Lehre, aber auch für das universitäre Zusammenleben darstellen.</p> <p>In diesem Sinne und in Übereinstimmung mit den Rückmeldungen aus dem QM-Audit soll in der kommenden Leistungsvereinbarungsperiode ein aktives „Diversity Management“ entwickelt werden. Die Universität nutzt dazu die langjährigen Erfahrungen und die Expertise des AKG und des Büros für Gleichstellung und Gender Studies im Bereich der Antidiskriminierung.</p> <p>Das „Diversity Management“ der Universität wird an bereits bestehende Maßnahmen und Angebote anschließen, die stärker vernetzt und gesamthaft sichtbar gemacht und ausgebaut werden.</p> <p>Ein wichtiger Bestandteil wird weiterhin die Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für Menschen mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen sein. Dies sowohl für Studierende durch individuelle und bedarfsgerechte Beratung und Unterstützung im Studium („barrierefreies Studium“) als auch für MitarbeiterInnen durch die Gestaltung inklusiver Arbeitsplätze, die Verbesserung der Arbeitsbedingungen sowie die Erhöhung der Anzahl von MitarbeiterInnen mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung.</p>	<p><u>Diversity gesamt:</u> <i>Meilenstein 1 (2016):</i> Sammlung bestehender Maßnahmen und Aktionen zum Thema „Diversity“, Vernetzung und Sichtbarmachung <i>Meilenstein 2 (2017):</i> Evaluierung und Orten möglicher Weiterbildungsmöglichkeiten <i>Meilenstein 3 (2018):</i> Fokussierung und Schwerpunktsetzung sowie Entwickeln konkreter Maßnahmen</p> <p><u>Teilbereich Inklusion:</u> <i>Meilenstein 1 (laufend):</i> Fortführung des bestehenden Angebots für ein barrierefreies Studium und Ausbau der Mobilität behinderter/chronisch kranker Studierender <i>Meilenstein 2 (laufend):</i> Weiterentwicklung von inklusiven Rahmenbedingungen; Steigerung der Beschäftigung von Menschen mit Beeinträchtigung, unter anderem durch ein PhD-Förderprogramm für behinderte NachwuchswissenschaftlerInnen <i>Meilenstein 3 (2017):</i> Wissenschaftliche Tagung „Diversity and Higher Education“ in Zusammenarbeit mit der Partneruniversität New Orleans</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Diversity gesamt: Meilenstein 1: An der Universität Innsbruck bestehen eine Reihe von Initiativen und Einrichtungen – sowohl auf der Ebene der Verwaltung, als auch in Forschung und Lehre – zum Umgang mit und zur Förderung von Diversität. Im Frühjahr 2016 hat sich die Universität Innsbruck das Ziel gesetzt, im Rahmen einer Gesamtstrategie Bestehendes zu bündeln, zu vernetzen und weiter zu entwickeln. Der Anfang wurde 2016 mit einer ersten Erhebung und Kategorisierung der bestehenden Maßnahmen bereits gemacht. Im März 2017 organisierte das Büro für Gleichstellung und Gender Studies erstmals ein Vernetzungstreffen für alle mit dem Thema Diversity befassten Stellen der Universität, an dem neben zwei Rektoratsmitgliedern (VR für Lehre und Studierende und VR für Personal), MitarbeiterInnen- und Studierendenvertretungen und zuständigen Abteilungen auch WissenschaftlerInnen aus dem Bereich Diversity teilgenommen haben. Mit diesem Treffen konnte die Erhebung bestehender Initiativen und Maßnahmen abgeschlossen werden. Das Ergebnis ist eine Übersichtshomepage, die in Kürze freigeschaltet wird.</p> <p>Meilenstein 2: Bereits im zuvor erwähnten Vernetzungstreffen 2017 wurden erste Weiterbildungsmöglichkeiten erhoben. Das nächste Vernetzungstreffen ist derzeit in Vorbereitung und hat das Ziel, weitere Entwicklungsmöglichkeiten zu orten, gemeinsame Schwerpunkte festzulegen und konkrete, aufeinander abgestimmte Maßnahmen zu entwickeln.</p> <p>Teilbereich Inklusion: Meilenstein 1: Das Büro der Behindertenbeauftragten hat auch 2017 zahlreiche Maßnahmen zur Steigerung der Barrierefreiheit an der Universität begleitet. So wurden die Hilfsmittel für schwerhörige Studierende, mittels portabler Induktionsanlagen, sogenannter Einzel-FM-Anlagen und festsitzender Anlagen in Hörsälen, ausgebaut und erweitert. Das Büro der Behindertenbeauftragten wurde räumlich in den sogenannten Student-Information-Point, gemeinsam mit der Studienabteilung, dem Büro für MaturantInnenberatungen sowie dem Büro für Südtirol Agenden, barrierefrei integriert. Für betroffene Studierende, die Modifizierte Prüfungsmodalitäten nach § 59 Abs. 1 Zif. 12 Universitätsgesetz 2002 in Anspruch nehmen, wurde in den Räumlichkeiten des Büros der Behindertenbeauftragten ein barrierefreier Prüfungsraum etabliert, der über eine indirekte Lichtquelle sowie über eine bequeme Liege verfügt und der bei Bedarf abgedunkelt werden kann.</p> <p>Meilenstein 2: Die Zahl der behinderten und/oder chronisch erkrankten MitarbeiterInnen stieg seit dem 1.1.2016 von 65 auf 69. Im Herbst 2017 starteten zwei weitere Jungendliche mit einer inklusiven Lehrlingsausbildung. Die Projektgruppe Job Initiative entwickelt aktuell ein Konzept mit weiteren Arbeits- und Entwicklungsbereichen bis 2024. Im eintägigen Workshop „Ideenwerkstatt – Inklusion an der Universität Innsbruck“ mit 20 VertreterInnen aus Wirtschaftsbetrieben und Netzwerkorganisationen wurden wertvolle Ideen für die Neuausrichtung generiert.</p> <p>Meilenstein 3: Im Juni 2017 fand an der Universität Innsbruck das Internationale Symposium „Families, Rights and Disability“, das von Frau Prof. Dora Lisa Pfahl in Kooperation mit Prof. Linda Flynn von der New Orleans University organisiert wurde.</p>				
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
2	Vereinbarkeit von Hochschule und Familie Strategiedokument: EP 5.3.2	Die Universität begreift eine gute Vereinbarkeit dieser Lebensbereiche als wesentlichen Faktor für die Studien- bzw. Arbeitszufriedenheit und hat sich im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses dazu bekannt, Vereinbarkeit von Hochschule und Familie zu fördern. Dafür wurde ihr 2013 das Gütesiegel <i>hochschuleundfamilie</i> verliehen. Die Erreichung der gesetzten Ziele wird laufend reportet und 2016 im Rahmen eines Audits überprüft. In Bezug auf das Kinderbetreuungsangebot des Kinderbüros führt die Universität eine bislang durch die Österreichische HochschülerInnenschaft finanzierte Betreuungsstelle aus dem Globalbudget fort, um die Betreuungszeiten für die Kinder von Studierenden und MitarbeiterInnen nicht einschränken zu müssen. In den künftigen Jahren wird ein Schwerpunkt der Arbeit in dem immer schlagender werdenden Thema der Pflege von nahen Angehörigen, insbesondere Eltern, liegen.	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Audit im Rahmen des Gütesiegels <i>hochschuleundfamilie</i> <i>Meilenstein 2 (2017):</i> Rezertifizierung	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i></p> <p>Am 15. November 2016 wurde die Universität Innsbruck von BM Dr. Sophie Karmasin mit dem staatlichen Gütezeichen für eine familienfreundliche Personalpolitik und Studienbedingungen erneut ausgezeichnet. 2017 unterzeichnete die Universität Innsbruck anlässlich der 4. Jahrestagung in Wien die Charta „Hochschule in der Familie“. Das seit 2007 bestehende Kinderbüro der Universität Innsbruck wurde 2017 zu der zentralen Anlaufstelle zu Themen der Vereinbarkeit von Studium und Beruf mit Familie und Privatleben weiterentwickelt und im Zuge dessen auch umbenannt. Das sogenannte Familienservice ist eine Einrichtung des Büros für Gleichstellung und Gender Studies und Ansprechpartner für alle Studierenden und MitarbeiterInnen, die Kinder betreuen oder Angehörige pflegen.</p>				
<p><i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i></p> <p>Das Vorhaben wurde umgesetzt</p>				
3	Ausbau einer universitären Anlaufstelle für Unternehmen Strategiedokument: EP 5.5.4	<ul style="list-style-type: none"> -Ausbau der Stabstelle Wirtschaftskooperationen und Beteiligungen -Weiterführung und Befüllung einer Kompetenzdatenbank, die es kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) erleichtert, den Wissenspool Universität besser zu erfassen und zu nutzen -Verstärkte Zusammenarbeit mit Interessensvertretungen wie Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung 	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Präsentation der Kompetenzdatenbank in einer Veranstaltung mit KMU Beteiligung <i>Meilenstein 2 (2016 und 2017):</i> Abhaltung von gemeinsamen Veranstaltungen mit Wirtschaftskammer, Clustern der Standortagentur und/oder IV Tirol	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i></p> <p>Mit der Einrichtung der neuen Organisationseinheit Transferstelle Wissenschaft - Wirtschaft - Gesellschaft im Jänner 2016 wurde für InteressentInnen von außen, d.h. aus der Wirtschaft und aus der Gesellschaft (diverse Einrichtungen, VertreterInnen der Politik, Privatpersonen, etc.), eine zentrale, nach außen deutlich sichtbare Serviceeinrichtung geschaffen. Aufgabe der neuen Organisationseinheit Transferstelle Wissenschaft - Wirtschaft - Gesellschaft ist es, die Universitätsleitung dabei zu unterstützen, die Bedeutung der Universität Innsbruck als Impulsgeberin für die Region, als Partnerin für die Wirtschaft und als Wissenspool für die Gesellschaft auszubauen und die Anzahl an Kooperationen mit VertreterInnen von Wirtschaft, Gesellschaft und Politik zu erhöhen.</p>				
<p><i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i></p> <p>Das Vorhaben wurde umgesetzt.</p>				
4	Weiterentwicklung der Stabsstelle „Alumni, Career-Service und Fundraising“ Strategiedokument: EP 5.3.5	<ul style="list-style-type: none"> -Aufbau eines Förderkreises zur aktiven Vernetzung der Universität Innsbruck mit der Gesellschaft. Ziel des Förderkreises ist die ideelle und materielle Unterstützung der Universität Innsbruck zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Ziele, ihrer leitenden Grundsätze und Aufgaben -Einbettung in eine nachhaltige Fundraisingstrategie -Weiterentwicklung des Karriereportals zum besseren Matching von Angebot und Nachfrage betreffend AbsolventInnen der Universität Innsbruck 	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Kick off Veranstaltung des Förderkreises <i>Meilenstein 2 (2016):</i> Zwei Karriere-Veranstaltungen für ausgewählte thematische Bereiche (beispielsweise Rechtswissenschaften, Technische Wissenschaften, Informatik,...) <i>Meilenstein 3 (2017):</i> Ausarbeitung einer Fundraisingstrategie	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i></p> <p>Die Initiative „1669 – Wissenschaft Gesellschaft“ (siehe auch: https://www.uibk.ac.at/foerderkreis1669/) zum Aufbau von Netzwerken, zum Brückenbau zwischen Wissenschaft und Gesellschaft und zur Förderung von Studierenden, feierte im November 2017 ihr zweijähriges Bestehen und würdigte die Mitglieder - mittlerweile 99 Persönlichkeiten und UnternehmerInnen aus Nordtirol, Osttirol, Vorarlberg, Südtirol, Liechtenstein und Luxemburg. Das Fundraising mit philanthropischem Ansatz wurde 2017 als strategisch-organisatorische Maßnahmen von der Stabstelle Alumni und Career-Service ausgliedert und direkt im Büro des Rektors Ehrensenatorin Sabina Kasslatner Mur als Ergänzung ihrer bisherigen Zuständigkeit für den Aufbau des Förderkreises 1669 – Wissenschaft Gesellschaft (seit 2015) anvertraut. Das Fundraising wird nunmehr als ein philanthropisches Instrument zur Unterstützung, Begleitung und Beschleunigung der Universitätsentwicklung definiert, eine dementsprechende nachhaltige Fundraisingstrategie unter Einbezug des 350-Jahr-Jubiläums wurde ausgearbeitet. Zudem erfolgt eine Mitarbeit als Projektpartnerin im Verbundprojekt der Universität Graz für das HRSM-Projekt „Ausbau des Hochschul-Fundraisings“ mit dem Ziel, das Hochschul-Fundraising auszubauen und durch die Vernetzung mit anderen Universitäten eine breite Plattform für den Wissensaustausch zu gestalten und zu nutzen. Für angehende AbsolventInnen wurden 2017 über das Career-Service zahlreiche Veranstaltungen wie die Weiterführung der österreichischen Praktikumswoche, Bewerbungsworkshops und die zweiten KarriereGipfel für IT&Technik, Chemie&LifeSciences sowie Wirtschaft geboten.</p>				
<p><i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i></p> <p>Das Vorhaben wurde umgesetzt.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
5	Weiterentwicklung des Welcome-Services Strategiedokument: Internationalisierungsstrategie; EP 5.6	Sichtbarmachung des bestehenden Angebots zur Eingliederung und Einführung für ProfessorInnen und GastwissenschaftlerInnen an der Universität Innsbruck und Aufbau eines Unterstützungsangebots im Rahmen einer allfälligen Übersiedlung nach Tirol (Dual Career Service, Immobiliensuche, Kinderbetreuung etc.)	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Homepage zu Angebot des Welcome Service online <i>Meilenstein 2 (2017):</i> Konzept zur Unterstützung im Rahmen einer allfälligen Übersiedlung nach Tirol <i>Meilenstein 3 (2018):</i> Übersicht über weitere Serviceeinrichtungen und deren Angebot online	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Homepage zum Angebot des Welcome Service wurde eingerichtet (https://www.uibk.ac.at/transferstelle/welcome/). Betreffend das Konzept zur Unterstützung im Rahmen einer allfälligen Übersiedlung nach Tirol wurde 2017 folgender Workflow festgelegt: <ol style="list-style-type: none"> 1. Das Büro für Berufungen hat den Welcome Service in den Verteiler aufgenommen und informiert ProfessorInnen bereits während der Berufungsverhandlungen über den Welcome Service 2. Neuzuberufende bzw. bereits neuberufene ProfessorInnen wenden sich, bei Bedarf, an den Welcome Service 3. Kontaktformular bzw. Fragebogen incl. CV der PartnerIn wird ausgefüllt und unterschrieben an den Welcome Service geschickt 4. Vereinbarung eines Erstgesprächs, Abklärung der individualisierten Leistungen des Welcome Services (z.B. Unterstützung bei der Wohnungssuche oder Hilfestellung bei der Jobsuche für PartnerIn, bzw. Kooperation mit dem Familienservice bei Fragen zur Kinderbetreuung) und Beginn der Beratung, Max. Dauer der Beratung und Unterstützung: 12 Monate 				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i> Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
6	Entrepreneurial Campus Universität Innsbruck Strategiedokument: IP-Strategie; EP 5.5.4 und 6.2	Die Universität Innsbruck plant, den Entrepreneurship-Gedanken fakultätsübergreifend zu verankern. Dieses Vorhaben im Bereich Unternehmertum erfolgt in den Bereichen Lehre, Forschung und Wissens- und Technologietransfer und zielt auf eine Vernetzung dieser drei Säulen ab. Im Bereich der Lehre sind disziplinenübergreifende Entrepreneurship-Veranstaltungen in Form von Vorlesungen, Seminaren und Camps/Workshops geplant. Die Verankerung in der Forschung erfolgt durch die Einrichtung einer § 98-Professur für Entrepreneurship an der Fakultät für Betriebswirtschaft. Im Bereich Spin-Offs und Beteiligungen siehe Vorhaben und Ziel unter B4.2. und B4.3.	<i>Meilenstein 1 (2017):</i> Konzept Entrepreneurial Campus <i>Meilenstein 2 (2018):</i> Ausschreibung der Professur	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im Bereich Entrepreneurship wurde aufgrund der guten Akzeptanz und bewährten Kooperation zwischen Universität und Wirtschaftskammer die Vision des Incubators weiterentwickelt und die Räumlichkeiten am WIFI-Areal deutlich erweitert. Auf einer Fläche von 500 Quadratmetern wurde die Basis für neue Lern- und Arbeitsräume im Co-Working und Co-Learning Stil geschaffen. Auch das begleitende sechsmonatige Coachingprogramm (INNC-Programm) wurde ausgebaut und verbessert. Um das Thema Entrepreneurship auf einen internationalen Level zu heben, wurde die Universität Innsbruck Partnerin im EU-Projekt P21 „Postdocs to innovators“. Dieses Projekt zielt darauf ab, PhD-Studierende und Postdocs einerseits auf die Karriereoption Selbständigkeit aufmerksamer zu machen und andererseits auch besser auf das Unternehmertum vorzubereiten. Akademische Partnerinnen sind hier die University of Cambridge (Lead), die University of Glasgow, die Freie Universität Berlin und die Universität PSL in Paris. Als UnternehmenspartnerInnen nehmen BP, Shell, AstraZeneca, Schlumberger und die Deutsche Bahn teil.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i> Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
7	Weiterentwicklung von Community Education Strategiedokument: EP 5.3. und 5.5.	Ausbau von Community Interpreting – Intensivierung der bestehenden Kooperationen (Stadt Innsbruck und Land Tirol) und Gewinnung neuer KooperationspartnerInnen Regionaler Ausbau von uni.com (Wissenstransfer von der Stadt aufs Land)	<i>Meilenstein 1 (2017):</i> Steigerung von zwei auf vier KooperationspartnerInnen und Ausbau von regionalen auf nationale KooperationspartnerInnen <i>Meilenstein 2 (2018):</i> Regionaler Ausbau des dtz. städtischen Angebots von uni.com	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Kooperationen konnten gesteigert werden im kommunalen Bereich. Neben uni.com und Universität im Dorf wurden neue Universitätskurse und Seminare geplant und angeboten wie z. B. Community Interpreter, Schulung für die Polizei, Vertiefung für Sennereien etc., die weitere Vernetzungen mit neuen KooperationspartnerInnen (Bundespolizeidirektion, Landwirtschaftskammer, Sennereien) als Konsequenz hatten.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i> Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
8	Ausbau Dialog „Wissenschaft und Gesellschaft“ Strategiedokument: EP 5.5.1	Aufbauend auf den vielfältigen Aktivitäten in diesem Bereich – Wissenschaft und Verantwortlichkeit, Junge Uni, Lange Nacht der Forschung, Ö1 Hörsaal, Sparkling Science – wird die Universität Innsbruck ihr Engagement im Bereich Citizen Science verstärken	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Erstes laufendes Projekt der Universität Innsbruck auf der Plattform Citizen Science <i>Meilenstein (2017):</i> Strukturierte Darstellung des Angebots auf der Homepage der Universität	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im Februar 2017 fand an der Universität Innsbruck ein Workshop zu Citizen Science statt. Neben „Citree“ (http://www.citizen-science.at/projektliste/projekte/item/176-citree) des Instituts für Botanik an der Universität Innsbruck besteht nun ein weiteres Projekt: Entwicklung und Evaluierung eines Erhebungssystems siedlungsnaher Schmetterlingshabitate (Ökologie, https://www.citizen-science.at/projekte/viel-falter). 2019 wird die Universität Innsbruck die Österreichische Citizen Science Konferenz ausrichten.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i> Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

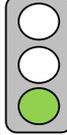
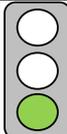
A2.3. Ziel zum gesellschaftlichen Engagement

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Abw. Abs.	Abw. in %
1	Erhöhung der Frauenanteile bei Professuren bzw. Habilitationen sowie bei Laufbahnstellen	Anstellungen im Rahmen des Erica Cremer Programms (Stipendien)	4	4	4	4	4	4	0	0%
	Strategiedokument: EP 5.3.1, 5.4.5	MINT-Frauenprofessuren (§ 99 Professur)	0	0	1	1	2	2	1	100%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>										
Das erfolgreiche Erika-Cremer-Habitationsprogramm wurde auch im Jahr 2017 fortgeführt und vier Stellen besetzt. Im Sinne der Förderung von Frauen auf allen wissenschaftlichen Karrierestufen wurden auch 2017 zwei Ingeborg-Hochmair-Frauenprofessuren ausgeschrieben, die 2018 besetzt werden.										
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>										
Der Zielwert 2018 wird voraussichtlich erreicht.										

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

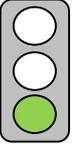
A3. Qualitätssicherung

A3.2. Vorhaben zur Qualitätssicherung

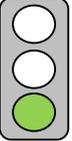
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
1	Erfüllung der beiden Auflagen aus dem Quality Audit 2014 Strategiedokument: EP 5.7	Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) der Universität Innsbruck ist seit 2.10.2014 zertifiziert. Die Zertifizierung wurde von der Akkreditierungskommission mit zwei Auflagen im Bereich Lehre erteilt. Die Erfüllung der beiden Auflagen ist bis 1. Oktober 2016 nachzuweisen: 1. Entwicklung eines Instruments zur periodischen Überprüfung der Studien unter Einbeziehung externer GutachterInnen. Das Instrument muss die Aspekte Studierbarkeit, angemessene Prüfungsformen sowie die Überprüfung der Wirksamkeit der verwendeten Qualitätssicherungsinstrumente miteinbeziehen. 2. Entwicklung eines Prozesses zur Überprüfung der Beurteilung der Leistungen der Studierenden, der geeignet ist, die Entwicklung hin zu einer Prüfungskultur anzustoßen.	Erfüllung der Auflagen bis 1. Oktober 2016	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Am 9. Dezember 2016 bestätigte das AAQ, dass beide Auflagen vollumfänglich erfüllt wurden. Das Qualitätsmanagementsystem der Universität Innsbruck ist somit bis 1. Oktober 2021 zertifiziert.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i> Das Vorhaben wurde bereits umgesetzt.				
2	Analyse und Umsetzung von Empfehlungen aus dem Quality Audit 2014 Strategiedokument: EP 5.7	Die acht Empfehlungen aus dem ExpertInnenbericht (S. 16-17) werden analysiert, bewertet und nach Maßgabe der Bewertung umgesetzt: 1. Regelkreise schließen 2. Kennzahlensystem weiterentwickeln 3. Straffung QSE-Prozesse 4. LV-Analyse weiterentwickeln 5. Fakultätsvaluierung erweitern 6. Internationalisierung verstärken 7. Diversitätskultur entwickeln 8. Kommunikation und Information aufrechterhalten	2016: Festlegung der Vorgangsweise 2017: Erste Implementierung der Empfehlungen 2018: Umsetzung im Laufe des Jahres	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im Bereich des Qualitätsmanagements begannen im Berichtszeitraum bereits die Vorbereitungsarbeiten für das nächste Audit. Diese umfassten die Weiterentwicklung der Studienevaluierung (Fakultätsvaluierung) und der Prüfungskultur sowie die weitere Behandlung der Empfehlungen aus dem Quality Audit. Im Studienbereich stand die Fortführung und Neukonzeptionierung der Lehrveranstaltungsanalyse (LVA) im Vordergrund. Für die verpflichtende LVA im Sommersemester 2018 wurden nicht nur an der Universität Innsbruck Vorbereitungen getroffen, sondern auch die Möglichkeiten zur Einbindung der Pädagogischen Hochschulen und des Mozarteums im Zuge der gemeinsamen LehrerInnenbildung diskutiert und erarbeitet. Auch die restlichen Empfehlungen sind bereits in Bearbeitung.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i> Die Aktivitäten sollten wie geplant umgesetzt werden können.				
3	Erstellung eines Maßnahmenplans für die Weiterentwicklung des QMS („roadmap to improve“) Strategiedokument: EP 5.7	In Ergänzung zu den Auflagen und Empfehlungen des ExpertInnenberichts konnten im Zuge der im Vorfeld des Audits geführten Gespräche mit den Fakultäten und der Erstellung des Selbstbeurteilungsberichts weitere Bereiche identifiziert werden, in denen das QMS verstärkt bzw. verbessert werden kann. Die daraus resultierenden Maßnahmen werden in einem Maßnahmenplan festgehalten, nach festgelegten Kriterien bewertet und nach Maßgabe der Bewertung umgesetzt.	2017: Fertigstellung eines Maßnahmenplans 2018: Auswahl umzusetzender Maßnahmen und Start erster Umsetzungen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Der für 2017 geplante Maßnahmenplan wurde erstellt und wird wie geplant 2018 nach Maßgabe der Bewertung umgesetzt.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i> Die Aktivitäten im Bereich des Qualitätsmanagements lagen bisher im Plan, somit ist davon auszugehen, dass auch die für 2018 angedachten Aktivitäten zeitgerecht umgesetzt werden.				
4	Integration der universitären Weiterbildung in das QMS der Universität Innsbruck Strategiedokument: EP 5.7	Die universitäre Weiterbildung wird in das QMS der Universität Innsbruck integriert.	Erfüllung bis 2017	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im Bereich der Weiterbildung wird seit 2016 sowohl die Anmeldung der TeilnehmerInnen als auch die Rechnungslegung über VIS online gemacht. Weiters hat die Fakultäten Servicestelle (FSS) alle Verträge der Universitätslehrgänge (ULG) mit dem Wintersemester 2015/16 übernommen und führt seit dem Wintersemester 2016/17 die Abwicklung autonom durch. Die Weiterbildung nutzt seit 2016 auch die Projektdatenbank (PDB). Es wurde eine entsprechende Programmierung vorgenommen, so dass die PDB nun auch Weiterbildung vorsieht. Es werden die eingenommenen Gelder von ULG, Universitätskursen (UKI) und Seminaren angegeben (den Ausgaben gegenübergestellt). Weiters wird die Lehrevaluation gemäß der Regellehre durchgeführt. Zusätzlich erfolgt in der Weiterbildung eine Abschlussequalifizierung der Lehrgänge. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass künftig alle qualitätssichernden Maßnahmen sowohl für die reguläre Lehre als auch für die Lehre im Bereich der Weiterbildung Gültigkeit haben. Bei künftigen Entwicklungen im Rahmen des QMS wird Lehre gesamt gedacht. Es gelten dieselben Kriterien für Studien und Weiterbildung.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i> Das Vorhaben wurde umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A4. Personalentwicklung/-struktur**A4.2. Vorhaben zur Personalentwicklung/-struktur**

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
1	Weiterentwicklung der Universität als attraktive Arbeitgeberin Strategiedokument: EP 5.4.3	Bei diesem Vorhaben handelt es sich um die Fortführung eines Vorhabens aus der Leistungsvereinbarung 2013-2015. Die LFUI hat im Jahr 2013 im Wege einer MitarbeiterInnenbefragung ihre Stärken und Schwächen als Arbeitgeberin erhoben und leitet daraus für die kommenden Jahre im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements konkrete Projekte ab. - Implementierung des betrieblichen Gesundheitsmanagements: Das im Jahr 2013 eingeführte Projekt zur Förderung der körperlichen, psychischen und sozialen Gesundheit, des Wohlbefindens und der Arbeitsfähigkeit der MitarbeiterInnen wird nunmehr in die Organisation und die Managementsysteme der Universität Innsbruck integriert und soll langfristig zu einem Kulturwandel innerhalb der Universität führen. - Kontinuierliche Verbesserung der Arbeitsplatzbedingungen: Aus der MitarbeiterInnenbefragung 2013 haben sich als längerfristige Vorhaben die Verbesserung der Kommunikation und Förderung einer Feedback-Kultur, die Förderung „gesunden Führens“ aber auch Verbesserungen im Bereich der Infrastruktur (Sozial- und Sanitärräume) ergeben. - Unterstützung von Führungskräften: Um die Führungskräfte in ihren Aufgaben bestmöglich zu unterstützen, soll das Personalentwicklungsangebot in diesem Bereich weiterentwickelt werden.	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Implementierung des betrieblichen Gesundheitsmanagements <i>Meilenstein 2 (2016/2017):</i> Implementierung „Intranet neu“ <i>Meilenstein 3 (laufend):</i> Weiterentwicklung des Unterstützungsangebotes für Führungskräfte unter Einbindung der Betroffenen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Die Universität Innsbruck konzentriert sich weiterhin darauf, durch eine familienfreundliche und gesundheitsfördernde Personalpolitik ihre Stellung als attraktive Arbeitgeberin auszubauen, um Talente für die Universität gewinnen und langfristig halten zu können. 2017 wurden ihre Bemühungen mit mehreren Auszeichnungen belohnt: Laut einer Studie des Wirtschaftsmagazins trend war die Universität Innsbruck unter den Unternehmen mit mehr als 200 MitarbeiterInnen die zweitbeliebteste Arbeitgeberin in Tirol und auf Platz 20 der Top-ArbeitgeberInnen in Österreich. Neben der bereits vorhandenen Zertifizierung als familienfreundliche Arbeitgeberin wird der Universität Innsbruck 2018 aufgrund ihrer Leistungen im Bereich des Betrieblichen Gesundheitsmanagements außerdem das BGF-Gütesiegel verliehen.</p> <p>Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements wurden 2017 u.a. folgende Maßnahmen gesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Seit März 2017 können MitarbeiterInnen der Universität Innsbruck das Fahrradverleihsystem Stadtrad zum Vorteilstarif nutzen, wobei die Jahresgebühr von derzeit EUR 25 für sie entfällt. - 2017 wurden ein Mensabeirat und damit regelmäßige Abstimmungstreffen mit der Mensaleitung eingeführt. - Für ausgewählte MitarbeiterInnengruppen fanden extern moderierte Workshops statt, in denen sich diese mit ihren Arbeitsbedingungen auseinandergesetzt und Verbesserungsvorschläge erarbeitet haben (Senior Lecturer, DrittmittelmitarbeiterInnen, Post-docs und IT-, Labor- und technisches Personal). <p>Seit Jänner 2017 informieren ca. 30 Intranet-RedakteurInnen aus den verschiedensten Bereichen der Universität die MitarbeiterInnen täglich über aktuelle Themen (in Form von Internen Meldungen und Abteilungs-Blogs). Im Sinne der Förderung einer offenen Gesprächskultur haben die MitarbeiterInnen die Möglichkeit, Beiträge zu kommentieren und zu bewerten. Für den Leitbildprozess wurde eine eigene Seite eingerichtet, auf der die MitarbeiterInnen den Prozess mitverfolgen und sich aktiv beteiligen konnten. Aktuell laufen die Vorarbeiten für die Erweiterung des Intranet durch ein sog. Serviceportals für MitarbeiterInnen, in dem alle für ihre Arbeit erforderlichen und ihre Anstellung nützlichen Informationen in der Logik eines Wiki aufbereitet sind.</p> <p>Der 2017 stattgefundenen Wechsel der Institutsleitungen wurde zentral durch die Personalentwicklung begleitet, und zwar sowohl durch schriftliche Handreichungen (Broschüre „Ein Institut leiten“, Broschüre „Gesund führen“) als auch durch eine Seminarreihe („Ein Institut leiten“) und einen organisierten Austausch zwischen den Institutsleitungen.</p>				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wurde umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
2	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses Strategiedokument: EP 5.2.3	<p>Die Universität Innsbruck fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs durch die Vergabe von Stipendien für DoktorandInnen, Überbrückungsfinanzierungen und Anschubfinanzierungen für Projekte, aber auch durch spezielle Forschungspreise. Die Nachwuchsförderung wird durch interne Fortbildungen und Programme, wie insbesondere ein Karriereprogramm für InhaberInnen von befristeten Post-doc-Stellen, begleitet. Sogenannte Dissertationsstellen ermöglichen im Rahmen einer befristeten Anstellung die Anfertigung einer Dissertation, eingebunden in ein wissenschaftliches Arbeitsumfeld und unter Nutzung der universitären Infrastruktur.</p> <p>Die Universität entwickelt in der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 ein Konzept zur strukturierten Doktoratsausbildung mit Doktoratskollegs entlang der Forschungsschwerpunktsetzung. Die Universität gibt dafür die Rahmenbedingungen vor (z.B. Teambetreuung, Anforderung an das Ausbildungsprogramm, Vermittlung von generischen Kompetenzen, interdisziplinäre Vernetzung, Governance Structure, Mindestteilnehmerzahl etc.), die inhaltliche Ausrichtung wird zur Gänze von den WissenschaftlerInnen in den Forschungsschwerpunkten konzipiert. Darüber hinaus nutzt die Universität Innsbruck das im Kollektivvertrag für wissenschaftliche Karrieren vorgesehene Laufbahnmodell, dessen Kernstück die sogenannten Qualifizierungsvereinbarungen (QV) darstellen und in der Regel u.a. als Voraussetzung die Habilitation vorsehen.</p> <p>Das bestehende Angebot im Bereich der Nachwuchsförderung soll in den Jahren 2016 - 2018 fortgeführt und teilweise ergänzt werden.</p>	<p><i>Meilenstein 1 (laufend):</i> Fortbildung und Unterstützung von NachwuchswissenschaftlerInnen im Bereich der Drittmittel einwerbung, des interkulturellen Managements und der Sprachkompetenz sowie Vergabe von eigenen Förderungen z.B. zur Planung von Auslandsaufenthalten</p> <p><i>Meilenstein 2 (laufend):</i> Fortführung des Habilitationsprogramms für Frauen (siehe auch A2.3.)</p> <p><i>Meilenstein 3 (laufend):</i> Fortführung des Doktoratsstipendienprogramms</p> <p><i>Meilenstein 4 (2016):</i> Entwicklung eines entsprechenden Karriereprogrammes für DoktorandInnen</p> <p><i>Meilenstein 5 (2016):</i> Veröffentlichung der Richtlinie zur Einrichtung von Doktoratskollegs im Rahmen des Forschungsschwerpunktsystems.</p> <p><i>Meilenstein 6 (2018):</i> Einrichtung von Doktoratskollegs im Rahmen des Forschungsschwerpunktsystems</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Meilenstein 1: Die diversen Personalentwicklungsprogramme für NachwuchswissenschaftlerInnen wurden auch 2017 erfolgreich durchgeführt.				
Meilenstein 2: Das erfolgreiche Erika-Cremer-Habilitationsprogramm wurde auch im Jahr 2017 fortgeführt und vier Stellen besetzt.				
Meilenstein 3: Das etablierte Doktoratsstipendienprogramm wurde erfolgreich weitergeführt.				
Meilenstein 4: 2017 haben zwölf Personen am Karriere+-Programm für Post-docs teilgenommen.				
Meilenstein 5: Zur Förderung der strukturierten Doktoratsausbildung wurde im Jahr 2016 die Möglichkeit geschaffen, intern organisierte Doktoratskollegs (DK) in das Forschungsschwerpunktsystem zu integrieren. 2017 waren insgesamt zehn Doktoratskollegs in den verschiedensten Fachbereichen eingerichtet.				
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

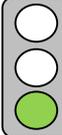
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A4.3. Ziele zur Personalentwicklung/-struktur

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Abw. Abs.	Abw. In %
1	Guest Professors Strategiedokument: Internationalisierungsstrategie; EP 5.6	Pro Studienjahr Ausschreibung von bis zu acht Guest Professorships (in Forschung und Lehre) aus dem Ausland für einen jeweiligen Aufenthaltszeitraum von bis zu zwei Monaten seitens des Rektorats; antragsberechtigt sind alle 16 Fakultäten	8	6-8	10	6-8	12	6-8	+6	+100%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>										
Die im Jahr 2013 an den Internationalen Diensten gestartete Initiative LFUI - Guest Professorship wurde auch im Jahr 2017 mit zwölf KandidatInnen, verteilt auf zehn Fakultäten der Universität Innsbruck, fortgeführt. Der zweimonatige Aufenthalt von hochkarätigen WissenschaftlerInnen namhafter Universitäten oder Forschungseinrichtungen außerhalb Österreichs stimuliert die Internationalisierung vor Ort und fördert wissenschaftlichen und didaktischen Austausch nachhaltig. In Zusammenarbeit mit der Austrian American Educational Commission kamen außerdem im Sommersemester 2017 zwei Fulbright Professors an die Universität Innsbruck.										
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>										
Der Zielwert wird auch 2018 erreicht werden.										
2	Stabilisierung der Lehrendenmobilität Strategiedokument: EP 5.6	WBK 1.B.1 (Outgoing)	386	370-425	592	370-425	592	370-425	+222	+60%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>										
Im Vergleich zu den Vorjahren wird in der Wissensbilanz 2016 zusätzlich die Anzahl der Personen mit einem Auslandsaufenthalt mit weniger als fünf Tagen ausgewiesen. Für die Erhebung der IST Werte 2017 wurden auf Grund der Vergleichbarkeit nur Auslandsaufenthalte mit einer Dauer von 5 Tagen bis 3 Monaten (564) und länger als 3 Monate (28) gezählt. Im Berichtsjahr 2017 absolvierten insgesamt 1.032 Personen einen Auslandsaufenthalt und somit 33 mehr als im Vorjahr (2016: 999, + 3,3 %). Dabei werden laut Definition der Kennzahl Aufenthalte mit dem Zweck der Forschung und der Lehre gezählt, nicht aber Kongress- oder Tagungsbesuche. Ein Drittel der Personen aus dem Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem Auslandsaufenthalt waren Frauen (342, 33,1 %).										
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>										
Der Zielwert wird auch 2018 erreicht werden.										

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A4.4. Vorhaben zur Internationalisierung in Zusammenhang mit dem europäischen Hochschul- und Forschungsraum

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
1	Förderung von ERC-Grantees und START-PreisträgerInnen Strategiedokument: EP 5.2.2 und 5.2.3	Entwicklung eines Konzepts zur individuellen Förderung von erfolgreichen ERC-AntragstellerInnen bzw. START-PreisträgerInnen	<i>Meilenstein 1 (2016/2017):</i> Entwicklung des Konzepts und Umsetzung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Wie in Meilenstein 1 angegeben, wurde 2016 das Konzept erstellt. Dieses Konzept des Rektorats der Universität Innsbruck umfasst den prinzipiellen Beschluss, erfolgreiche ERC- und START-PreisträgerInnen mittels eines Laufbahnmodells in den Personalstand der Universität zu übernehmen. Damit wird einerseits ein Anreiz innerhalb des Hauses gesetzt, solche Förderungen einzuwerben, andererseits wird die Universität Innsbruck dadurch für ERC- und START-PreisträgerInnen von extern attraktiver. Die Übernahme in den Personalstand der Universität erfolgt durch die Ausschreibung einer Qualifizierungsstelle.</p> <p>Im Berichtszeitraum 2017 wurden dem Chemiker Univ.-Prof. Mag. Dr. Thomas Magauer ein ERC-Starting-Grant und der Astrophysikerin Univ.-Prof. Dr. Michela Mapelli ein ERC Consolidator Grant zugesprochen. Darüber hinaus wurden bereits laufende ERC Grants im Jahr 2017 durchgeführt, nämlich ein Advanced Grant, ein Consolidator-Grant, fünf Starting Grants (davon einer noch aus dem FP7) sowie ein Proof of Concept Grant. Darüber hinaus wurden 2017 neun START-Preise durchgeführt.</p>				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wurde umgesetzt.				
2	Aktive Beteiligung an europäischen und internationalen Programmen und Entwicklung eines Anreizsystems für die Einwerbung von HORIZON 2020-Projekten Strategiedokument: EP 5.2.2	Offensive Informationspolitik (Informationsvermittlung an die WissenschaftlerInnen, Schulungen für das administrative Personal) Weitere Professionalisierung und Spezialisierung des projekt.service.büro (psb) durch Fortbildung der MitarbeiterInnen des psb im Rahmen von nationalen (FFG) und internationalen Schulungen (KOWI, EU) Konzeption eines Anreizsystems (z.B. Bereitstellung von finanziellen Mitteln für die Arbeitsgruppe von erfolgreichen ProjektantragstellerInnen; befristete Reduktion der Lehre bei erfolgreicher Einwerbung von HORIZON 2020-Projekten als Koordinator)	<i>Meilenstein 1 (2016, dann laufend):</i> Festlegung des Schulungsprogramms zu HORIZON 2020 im Rahmen des internen Fortbildungsprogramms <i>Meilenstein 2 (2016, dann laufend):</i> Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen für MitarbeiterInnen des psb <i>Meilenstein 3 (2017):</i> Entwicklung des Konzepts eines Anreizsystems und Umsetzung <i>Meilenstein 4 (laufend):</i> Jährlicher Bericht im Rahmen der Begleitgespräche über die Entwicklung der Beteiligung an EU-Förderprogrammen anhand der Zahl der Einreichungen und der Zahl eingeworbener Projekte (kumulativ ab Projektbeginn).	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Meilenstein 1: Ein Schulungsprogramm für WS 2016/2017, SS 2017 und WS 2017/2018 wurde erstellt. Die Veranstaltungen wurden abgehalten.</p> <p>Meilenstein 2: Die MitarbeiterInnen des psb haben laufend Weiterbildungsveranstaltungen besucht, insbesondere Veranstaltungen der FFG.</p> <p>Meilenstein 4: Mit Stand 5.1.2018 wurden 347 Horizon 2020 Projekte beantragt bzw. waren zu diesem Zeitpunkt in Beantragung. Die Zahl wird im Rahmen der Begleitgespräche Thema sein. Vgl. dazu das Ziel „Einwerbung von Horizon 2020-Projekten“ unter B5.4.</p>				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A5. Standortentwicklung**A5.1.2. Vorhaben zu Standortwirkungen**

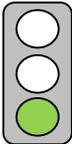
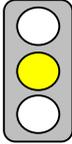
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
1	Leitbildprozess – „350 Jahre Universität Innsbruck (1669-2019)“ Strategiedokument: EP 5.5.5	In einem breit angelegten, partizipativen Prozess wird das Leitbild bis zum Ende der LV-Periode überarbeitet, insbesondere im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 2019, wenn die Universität Innsbruck ihr 350-jähriges Bestehen feiert. Das Jubiläumsjahr soll strategisch dazu genutzt werden, die Bedeutung der Universität Innsbruck für den Standort noch stärker im Bewusstsein der Tiroler bzw. Innsbrucker Öffentlichkeit zu verankern und ein positives Klima für die Anliegen und Erfordernisse der Universität zu schaffen.	<i>Meilenstein 1 (2016, dann laufend):</i> Konstituierung der Arbeitsgruppe, Start der Vorarbeiten zum Jubiläumsjahr 2019 <i>Meilenstein 2 (2018):</i> Ausarbeitung eines neuen Leitbilds	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Der Leitbildprozess wurde im Herbst 2016 gestartet und im Juli 2017 erfolgreich abgeschlossen (siehe auch: https://www.uibk.ac.at/universitaet/profil/leitbild.html).				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i> Das Vorhaben wurde umgesetzt.				
2	Beteiligung an der Entwicklung eines gemeinsamen Standortkonzepts der Hochschulen Westösterrichts – „Campus Tirol“ Strategiedokument: EP 5.5.3	Die Universität Innsbruck strebt an, unter dem Motto „Campus Tirol“ die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen am Standort noch enger aufeinander abzustimmen, Konkurrenzsituationen zu vermeiden und eine kohärente Weiterentwicklung des Tiroler Hochschulstandorts sicherzustellen, die bis hin zu einer institutionellen Verschränkung (gesellschaftlicher Beteiligung) gehen kann. Die Steigerung der internationalen Sichtbarkeit und Qualität des Lehr- und Forschungsangebots am Wissenschaftsstandort Tirol ist dabei zentrales Leitmotiv unter dem inhaltlichen Lead der Universität Innsbruck.	<i>Meilenstein 1 (2016/2017):</i> Ausarbeitung eines Konzepts zum „Campus Tirol“	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im April 2016 fand im Tiroler Landhaus eine Enquete „Campus Tirol“ unter Beteiligung aller acht Tiroler Hochschulen statt, in der die strategische Weiterentwicklung des Tiroler Hochschulraums diskutiert wurde. Konkretes Ergebnis war der Auftrag zur Entwicklung eines „Life and Health Science Cluster“, in dessen Zuge sich bereits erste Arbeitsgruppen konstituiert haben.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i> Das Vorhaben wurde umgesetzt.				
3	Aktive Beteiligung an laufenden FTI-Strategie- bzw. Profilbildungsprozessen der Länder (Smart Specialisation) Strategiedokument: EP 5.5.3	Beteiligung an der Umsetzung der FTI-Strategie des Landes Tirol	<i>Meilenstein 1 (2016, dann laufend):</i> Mitwirkung am strukturierten Dialogprozess inkl. Abstimmungstreffen mit dem Land	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Meilenstein 1: Es besteht eine intensive Zusammenarbeit mit den Förderstellen des Landes Tirol. So wurde etwa der Entwicklungsprozess für die Initiative „Lebensraum Tirol 4.0“ der Landesregierung durch Teilnehmer der LFU aktiv begleitet. Neben der Mitwirkung des Rektors an den regelmäßigen Treffen der Arbeitsgruppe und des Aufsichtsrates von „Lebensraum Tirol 4.0“ finden darüber hinaus regelmäßig Jour Fixe mit dem Landesrat für Wissenschaft und Forschung statt. Zur Abstimmung mit den österreichweiten Aktivitäten im Bereich Smart Specialisation nimmt ein Vertreter der LFU regelmäßig am Bundesländerdialog in Wien teil.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i> Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
4	Stärkung der Region durch Unternehmensgründungen Strategiedokument: EP 5.3.4	Die Universität Innsbruck betreibt aktiven Technologie- und Wissenstransfer durch Unternehmensgründungen und beteiligt sich an diesen Spin-Offs. Die Anzahl der Beteiligungen an kommerziellen Ausgründungen soll weiter ausgebaut werden. Die Stabsstelle für Wirtschaftskooperationen und Beteiligungen berichtet im Rahmen des Beteiligungsberichts und der Wissensbilanz (optionale Kennzahlen 9.8 bis 9.11) an die Universitätsgremien bzw. an das BMWFW	<i>laufend:</i> jährlicher Beteiligungsbericht, Wissensbilanz	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Zum Stichtag 31.12.2017 hielt die Universität Innsbruck insgesamt 23 gesellschaftsrechtliche Beteiligungen. An neun Unternehmen ist die Universität Innsbruck direkt beteiligt, alle 14 kommerziellen Unternehmen sind indirekte Beteiligungen über die Universität Innsbruck Unternehmensbeteiligungsgesellschaft. Im Berichtsjahr neu hinzugekommen ist die Txture GmbH, ausgeschieden ist hingegen die superTEX GmbH. Dennoch hat sich die Zahl der kommerziellen Unternehmen erhöht, da die Innsbruck University Innovations (IUI) GmbH ihren Unternehmenszweck von Transferunternehmen auf kommerzielles Unternehmen gewechselt hat. Durch das Auslaufen der COMET-Förderung im Jahr 2016 nimmt die Oncotyrol GmbH inzwischen einen Platz als sonstiges Forschungsunternehmen im Portfolio ein. Der Beteiligungsbericht wird jährlich erstellt.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i> Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A5.1.3. Ziel zu Standortwirkungen

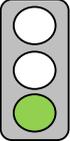
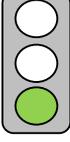
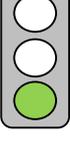
Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Abw. Abs.	Abw. In %
1	Strukturell formalisierte Hochschulkooperationen Strategiedokument: EP 5.5.3	Anzahl der strukturell formalisierten Kooperationsdokumente (bspw. Gesellschafterverträge)	14	15	18	15	18	16	+3	+20%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>										
Per Ende 2017 bestanden 18 formalisierte Kooperationen mit Universitäten und Hochschulen.										
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>										
Der Zielwert 2018 wird voraussichtlich erreicht.										

A5.2.2. Umsetzung von Bau-/Immobilienprojekte

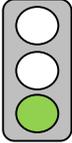
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	GZ BMWF(W)	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
1	Haus der Musik Innsbruck Strategiedokument: EP 5.10	BMWF-30.922/0002-I/8/2014. Mit dieser GZ wurden Baumaßnahmen vereinbart und bezahlt.	2016: Bau 2017: Bau und Planung der Einrichtung Ausstattung (Technik, Instrumente, etc) 2018: Einrichtung und Ausstattung sowie Bezug	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Das Haus der Musik ist ein Gemeinschaftsprojekt mit der Stadt Innsbruck, dem Land Tirol, dem Mozarteum und dem bmbwf. Nach Fertigstellung des Rohbaus im Dezember 2016 begannen im Jahr 2017 die Ausbauarbeiten, die Fertigstellung ist für den Herbst 2018 geplant.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
2	Ersatzneubau Innrain 52a Strategiedokument: EP 5.10	BMWF-30.114/0001-I/8/2013	Abriss Baubeginn Bautätigkeit	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die Vorarbeiten (Raum- und Funktionsprogramm für das zuständige Ministerium, Klärung der Rahmenbedingungen mit der Stadt Innsbruck) wurden von der Universität Innsbruck in den Vorjahren abgeschlossen. Eine vorläufige konstituierende Sitzung zur Durchführung des Wettbewerbs fand in 2014 statt. Der Abriss ist erfolgt, laut LV 2019-21 werden die Planungsphase inkl. der Baufreigabe 2019-2020 und die Realisierungsphase 2021 erfolgen.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt mit zeitlicher Verzögerung.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B. Forschung**B1.2. Vorhaben zu Forschungsstärken und deren Struktur**

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
1	Weiterentwicklung des Schwerpunktsystems Strategiedokument: EP 5.2.1	Das Schwerpunktsystem wird im Zeitraum von 2016 - 2018 zumindest einmal umfassend evaluiert und ggf. adaptiert oder erweitert.	<i>Meilenstein 1 (bis 2018):</i> Evaluierung des Schwerpunktsystems inkl. Zukunftsplattform Obergurgl <i>Meilenstein 2 (bis 2018):</i> Adaptierung des Schwerpunktsystems basierend auf den Evaluierungsergebnissen <i>laufend:</i> Bericht im Rahmen der Begleitgespräche mit dem BMWFV hinsichtlich der (Weiter-) Entwicklung des Schwerpunktsystems	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Das dreistufige, seit mehr als 10 Jahren an der Universität Innsbruck bestehende und mittlerweile alle Fakultäten einschließende Forschungsschwerpunktsystem umfasste im Berichtsjahr fünf Forschungsschwerpunkte, vier Forschungsplattformen und 41 Forschungszentren und ist wesentlicher Motor der Forschungsanstrengungen der Universität Innsbruck. Neu hinzugekommen sind das FZ Ancient Worlds Studies and Archaeologies (im Rahmen des FSP Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte), das FZ Medical Humanities (im Rahmen der FP Geschlechterforschung) und das FZ Medizin- und Gesundheitsrecht (Freies Forschungszentrum ohne Affiliation). Das FZ Christliches Menschenbild und Naturalismus wurde neu ausgerichtet und in FZ Philosophy of Religion umbenannt. Wie geplant wird die Zukunftsplattform Obergurgl im November 2018 stattfinden. Davor wird das Schwerpunktsystem und die einzelnen Forschungsverbünde evaluiert.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
2	Weitere Integration vormals außeruniversitärer Instituten/Einrichtungen Strategiedokument: EP 6.4, 6.6 und 5.5.4	Weitere Integration von ehemaligen ÖAW-Instituten und weiteren FO-Einrichtungen Die Universität Innsbruck will die im Rahmen der letzten Leistungsvereinbarung vorgenommene Eingliederung von Institutionen der ÖAW – wie z.B. das Forschungsinstitut für Biomedizinische Altersforschung (IBA), Forschungsinstitut für Limnologie (ILIM), Institut für Atemgasanalytik (IAA) und Kommission für Neuere Geschichte sowie weiterer sonderfinanzierter FO-Einrichtungen wie z.B. das Austrian Drug Screening Institute (ADSI) und die Victor-Franz-Hess-Gesellschaft, im Sinne einer weiteren Integration in Forschung Lehre, fortführen. Im Jahr 2017 soll über Art und Ausmaß der Fortführung der einzelnen Institutionen im Rahmen der Universitätsstruktur entschieden werden. Dies soll anhand einer Evaluierung der Institute/Einrichtungen erfolgen, wobei ein wichtiges Kriterium für eine Fortführung der werthaltigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Universität ist. Im Rahmen des Grundbudgets erhält die Universität für diese Aktivität erneut einen gesondert ausgewiesenen Betrag für drei Jahre. siehe auch D1.2. Nationale Kooperationen	<i>Meilenstein 1 (2017):</i> Entscheidungsprozess über Art und Ausmaß der Fortführung einzelner Institutionen <i>Meilenstein 2 (2017):</i> Präsentation des Evaluierungsergebnisses im Rahmen des 4. Begleitgesprächs (Oktober/November)	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die Präsentation des Evaluierungsergebnisses erfolgte im Rahmen des 4. Begleitgesprächs am 6.11.2017.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wurde umgesetzt.				
3	Weiterführung und Neueinrichtung von institutionalisierten Forschungseinrichtungen (COMET, LBI, CDG, etc.) Strategiedokument: EP 5.5.3	Die Universität Innsbruck wird gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft Projekte einreichen.	<i>Meilenstein 1 (2016 laufend):</i> Einreichung von Neu- und Fortführungsanträgen in den Programmen COMET, LBI, CDG	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Im Berichtsjahr wurde das COMET-Projekt „Textile Competence Center Vorarlberg“ bewilligt sowie vom Land Tirol die Beteiligung an drei K-Regio-Projekten im Bereich der Materialwissenschaften gefördert. Eine vertiefte und institutionalisierte Zusammenarbeit der Universität Innsbruck mit der Wirtschaft findet in den Forschungs- und Transferunternehmen der Universität Innsbruck statt. So war die Universität Innsbruck 2017 am K2-Zentrum ACIB sowie dem K1-Zentrum alpS beteiligt.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
4	IQQOI – Weiterführung von zwei Professuren Strategiedokument: EP 5.2	Weiterführung der beiden in der LV 2013-2015 geschaffenen Professuren „Experimentelle Quantenphysik“ und „Theoretische Quantenphysik“	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die Weiterführung der beiden Professuren (Prof. Kirchmair und Prof. Romero-Isart) ist erfolgt.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
5	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	Siehe A4.2. Vorhaben zu Personalentwicklung/-struktur		

B1.3. Ziele zu Forschungsstärken und deren Struktur

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Abw. Abs.	Abw. In %
1	Einwerbung von drittmittelfinanzierten Professuren Strategiedokument: EP 5.5.4	Anzahl der laufenden drittmittelfinanzierten Professuren („Stiftungsprofessuren“)	12	≥12	14	≥12	15	≥12	+3	+25%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>										
Per Ende 2017 bestehen 15 Stiftungsprofessuren an 11 unterschiedlichen Fakultäten (Fakultät für Betriebswirtschaft, Philosophisch-Historische Fakultät, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Fakultät für Architektur, Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft, Fakultät für Technische Wissenschaften, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Fakultät für Bildungswissenschaften, Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik, Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften, Fakultät für Chemie und Pharmazie).										
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>										
Der Zielwert 2018 wird voraussichtlich erreicht.										
2	Beibehaltung des hohen Internationalisierungsgrades der Forschung Strategiedokument: EP 5.2.1 und 5.6	Anteil von Publikationen mit internationalen Co-AutorInnen (laut Web of Science)	> 60%	> 60%	73%	> 60%	71%	> 60%	+11	+18%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>										
Eine besondere Qualität der Universität Innsbruck ist die ausgeprägte Internationalität der Forschung. Gemessen an den Publikationen mit internationalen Co-AutorInnen im Web of Science (ca. 71 % der Publikationen lt. eigenen Berechnungen fallen in diese Kategorie) zählt die Universität Innsbruck zu den führenden Universitäten weltweit. Laut der Berechnungslogik der Wissensbilanz (Kennzahl 3.B.1) beträgt der Anteil der Publikationen mit internationalen Co-AutorInnen 68,2%.										
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>										
Der Zielwert 2018 wird voraussichtlich erreicht.										
3	Beibehaltung des hohen Niveaus im Drittmittelbereich Strategiedokument: EP 5.2.2	Anzahl der laufenden Drittmittelprojekte mit einem Finanzierungsvolumen von über 5.000 Euro	1085	>1.000	1.130	>1.000	1.307	>1.000	+307	+31%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>										
Die Einwerbung von kompetitiv vergebenen Drittmitteln ist für die Universität Innsbruck eine zentrale Aufgabe. Im Jahr 2017 wurden 1.307 Projekte mit einem Finanzierungsvolumen von über EUR 5.000 an der Universität Innsbruck durchgeführt. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einer Steigerung von 15,5%.										
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>										
Der Zielwert 2018 wird voraussichtlich erreicht.										

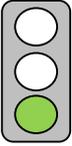
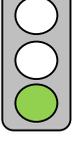
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B2.3. Vorhaben zur nationalen Großforschungsinfrastruktur bzw. Großforschungsinfrastruktur an der Universität Innsbruck

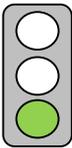
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
1	Geräteausstattung Neuberufungen Strategiedokument: EP 5.2.2	Forschungsschwerpunkt Alpinen Raum – Mensch und Umwelt - Professur Klima und Kryosphäre - Professur Geotechnik und Tunnelbau - Professur Mensch-Umwelt-Systemforschung - Professur Hochbau - Professur Landschaftsarchitektur - Professur Aquatische Evolutionsökologie - Professur Konstruktion und Gestaltung - Professur Bildnerische Gestaltung und Entwerfen Forschungsschwerpunkt Physik - Professur Experimentelle Quantenphysik Forschungsschwerpunkt Molekulare Biowissenschaften (CMBI) - Professur Aquatische Biogeochemie - Professur Immungerontologie - Professur Klinische Pharmazie - Professur Sportwissenschaft Forschungsschwerpunkt Scientific Computing - Professur Ingenieurmathematik - Professur Stochastik Forschungsplattform Material- und Nanowissenschaften - Professur Fertigungstechnik	2016 - 2018	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Berufungsverfahren befinden sich in unterschiedlichen Stadien. Folgende Berufungen wurden erfolgreich abgeschlossen: Hochbau, Landschaftsarchitektur, Konstruktion und Gestaltung, Mensch-Umwelt-Systemforschung, Experimentelle Quantenphysik, Sportwissenschaft – Leistungsphysiologie und Prävention, Stochastik				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i> Es wird versucht, das Vorhaben wie geplant umzusetzen.				
2	Erneuerung und Ergänzung der Geräteausstattung Strategiedokument: EP 5.2.2	Geplant ist, veraltete Geräte zu ersetzen und dringend notwendige Neuanschaffungen im Bereich der Großgeräteinfrastruktur durchzuführen. Die regelmäßige Ausschreibung richtet sich ausschließlich an die Forschungsschwerpunkte und Forschungsplattformen der Universität Innsbruck und berücksichtigt bei der Vergabe verschiedene Faktoren (z.B. Forschungsleistungen, Anzahl der beteiligten Arbeitsgruppen, mögliche Kooperationen, Kofinanzierungsmöglichkeiten,...).	2016 - 2018	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Für den Ersatz veralteter Geräte bzw. dringend notwendiger Anschaffungen im Bereich der Geräteinfrastruktur werden an ausgewählte Forschungsschwerpunkte /-plattformen erhebliche Mittel ausgeschüttet.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i> Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
3	Aufbau/Ausbau gemeinsamer Großforschungseinrichtungen mit anderen österreichischen Institutionen, wie z.B. Supercomputing Strategiedokument: EP 5.2.2	Kooperation im Rahmen des Vienna-Scientific-Cluster (VSC): Die dritte Ausbaustufe (VSC-3) steht seit März 2015 im vollen Umfang zur Verfügung. Die Detailplanung der weiteren Ausbaustufe VSC-4 soll im Sommer 2015 starten. Die Inbetriebnahme des VSC-4 soll 2017 erfolgen. Der VSC beruht auf einer Kooperation mit der Technischen Universität Wien, der Universität Wien und der Universität für Bodenkultur. Für die weiteren Partner gilt die TU Graz als Repräsentantin und Koordinatorin für die Universitäten der Süd-Region (Graz, Leoben, Klagenfurt). Die Universität Innsbruck ist Repräsentantin und Koordinatorin für die Universitäten im Westen (Innsbruck, Salzburg, Linz). Die Nutzung des VSC soll für weitere interessierte Universitäten, wie etwa die Medizinuniversität Wien oder die Universität Bozen ermöglicht werden, wobei die entsprechenden Modalitäten noch zu verhandeln sind. Die Infrastrukturinvestitionen (insbesondere die Auswahl der Rechnerarchitekturen) in VSC und MACH sollen im Hinblick auf ein gesamtösterreichisches Konzept einander abgestimmt ergänzen.	2016 - 2018	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im Bereich des High Performance Computing wurden im Berichtsjahr die Arbeiten zur Erneuerung des VSC, von MACH und des lokalen Großrechners LEO vorangetrieben bzw. entsprechende Investitionen getätigt.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i> Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B3.3. Vorhaben zur Nutzung von/Beteiligungen an internationalen Großforschungsinfrastrukturen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
1	Nutzung der internationalen astronomischen Großforschungsinfrastruktur (CTA, H.E.S.S. 2,...) Strategiedokument: EP 5.2.2: European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFRI)-Roadmap: Österreichischer Forschungsinfrastruktur-Aktionsplan 2014-2020	CTA: Der aktive Beobachtungsbetrieb wird vorbereitet, Key Science Projects des CTA-Konsortiums definiert, die nach Inauguration von CTA durchgeführt werden. H.E.S.S.2: Beobachtungen werden kollaborativ geplant, durchgeführt, ausgewertet und in angesehenen wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert.	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Erfolgreiche Beobachtungen mit den H.E.S.S.-Teleskopen in Namibia gestatteten der H.E.S.S. Kollaboration im Jahre 2016 zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten zur Publikation einzureichen. Die Mehrzahl dieser Arbeiten ist einer ausschließlich H.E.S.S.-Resultaten gewidmeten Sonderausgabe der Zeitschrift Astronomy & Astrophysics vorbehalten. Herausragende Forschungsergebnisse wurden darüber hinaus in den Journalen Nature und Physical Review Letters publiziert. Damit sind die Teleskope der H.E.S.S.-Kollaboration auch im 12. Jahr des Beobachtungsbetriebs an vorderster Front der internationalen Forschung positioniert. Die Innsbrucker Gruppe beteiligt sich derzeit mit acht WissenschaftlerInnen am High Energy Stereoscopic System (H.E.S.S.). Während die gegenwärtig verfügbaren Forschungsinfrastrukturen der Astro- und Astroteilchenphysik erfolgreich genutzt werden, sind bereits deren deutlich leistungsfähigere Nachfolger in Planung bzw. Bau. Hier sind für die in den European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFRI)-gelisteten Projekten E-ELT (European Extremely Large Telescope) und CTA (Cherenkov Telescope Array) bereits Vereinbarungen getroffen worden, die den Arbeitsgruppen am Institut einen langfristigen Zugang zu den künftigen Großforschungsinfrastrukturen und damit Voraussetzungen für international kompetitive Forschung zu ermöglichen. Dies lässt sich für die astronomischen Arbeitsgruppen als ProjektpartnerInnen im Instrumententeam der Kamera MICADO (Multi-AO Imaging Camera for Deep Observations) und des Multifunktions-Instruments METIS (Mid-infrared E-ELT Imager and Spectrograph) für das E-ELT bzw. für die Astroteilchenphysik über die Mitgliedschaft im Cherenkov Telescope Array Observatory (CTAO gGmbH) und als Projektpartner im FlashCam-Konsortium zum Bau einer digitalen Kamera für die Medium Size Telescopes in CTA realisieren.</p>				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
2	Nutzung der internationalen astronomischen Großforschungsinfrastruktur (ESO) Strategiedokument: EP 5.2.2: European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFRI)-Roadmap: Österreichischer Forschungsinfrastruktur-Aktionsplan 2014-2020	ESO: Beobachtungsanträge werden laufend eingereicht, bei Bewilligung die entsprechenden Beobachtungen durchgeführt.	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>In der beobachtenden Astrophysik steht die Nutzung der ESO Großteleskope im Vordergrund, wo sehr erfolgreich Messzeit eingeworben wurde. Für die Beobachtungszeiträume P96-P100 (Oktober 2015 bis März 2018) wurden im kompetitiven peer-review-Verfahren der ESO insgesamt 43 Beobachtungsprojekte bewilligt, darunter zwei Large Programmes, die unter Leitung oder Beteiligung von Innsbrucker WissenschaftlerInnen eingereicht wurden. An diesen Beobachtungsprojekten sind insgesamt sieben WissenschaftlerInnen aus Innsbruck beteiligt. Im Berichtsjahr wurden zahlreiche referierte Artikel in Web of Science-Journalen publiziert, die auf Beobachtungen bei ESO basieren. Weitere Arbeiten basieren auf Beobachtungen mit anderen erdgebundenen Teleskopen sowie Weltraumteleskopen.</p>				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

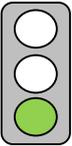
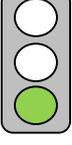
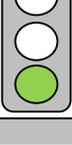
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
3	Long Term Socio-Ecological Research (LTSER) Strategiedokument: EP 5.5.1	Die Universität Innsbruck ist bestrebt, existierende Langzeit-Forschungsstandorte weiterhin zu nutzen. Die LTER-Standorte der Plattform Tyrolean Alps werden nach Maßgabe der Möglichkeiten weiter betrieben und in den entsprechenden Planungsinstrumenten, wie beispielsweise der Leistungsvereinbarung, verankert. Eine synergistische Nutzung der eigenen und von anderen Institutionen betriebenen Standorte durch möglichst viele Fachteams wird gefördert. Die Universität Innsbruck ist damit bestrebt, die österreichische Forschungsinfrastruktur im Bereich der Forschung an Ökosystemen (der „Critical Zone“) nach den Gegebenheiten der europäischen Forschungsinfrastruktur-Landschaft auszurichten und zu optimieren und zu einem stabilen Pool solcher Standorte in Österreich beizutragen.	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Abstimmung von LTSER-Aktivitäten <i>Meilenstein 2 (2017):</i> Partnerfindung für ERIC-Initiative(n)	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Ad Meilenstein 1: Die existierenden Langzeit-Forschungsstandorte, die von der LFUI betreut werden, wurden alle intensiv genutzt und über die LTSER Plattform Tyrolean Alps (TA) eng miteinander vernetzt (vgl. http://www.lter-austria.at/ltsr-plattformen/ sowie http://www.lter-austria.at/ta-tyrolean-alps/). Darüber hinaus sind sie sowohl in das nationale LTER-Austria Netzwerk, als auch in das internationale ILTER Netzwerk integriert und in beiden Netzwerken aktiv. So wurde z.B. die Jahrestagung von LTER Austria 2016 an der LFUI in Innsbruck durchgeführt, und eine von der LTSER Plattform TA entwickelte Methode zur Clusterung und damit noch engeren Vernetzung der Standorte wird nun auf alle österreichischen LTER Standorte ausgeweitet. Zudem werden die LTER Standorte intensiv für gemeinsame Forschung mit anderen österreichischen aber v.a. auch internationalen Fachteams intensiv genutzt, wodurch internationale Forschungsmittel nach Österreich gelangen, wie z.B. das durch den Forschungsfonds Großbritanniens (NERC) geförderte Projekt „Soil microbial community dynamics and biogeochemical cycles under global change: effects of climate and vegetation change in alpine ecosystems“, (PI: Richard Bardgett, LFUI Partner: Michael Bahn) das u.a. am LTER Standort Obergurgl durchgeführt wird.</p> <p>Ad Meilenstein 2: 2017 wurden mehrere Vernetzungsaktivitäten gesetzt. So wurde der von der FFG geförderte LTER – Infrastrukturtrag (Long-Term Ecosystem Research Infrastructure for Carbon, Water and Nitrogen LTER-CWN; Koordinator: Uni Wien, Projektpartner: Uni Innsbruck, Projektlaufzeit: 2017-2022) im Berichtsjahr gestartet. Dieses Projekt ermöglicht damit auf den auf den subalpinen Flächen am LTER-Standort Stubai eine Erweiterung der vorhandenen Ausstattung der Graslandflächen und eine substanziale Verbesserung der Infrastruktur des im Zuge eines ÖAW-Projekts 2015 neu etablierten Waldstandorts. Darüber hinaus wird das LTER-Forschungsnetzwerk mit einer mobilen Anlage zur Messung von Treibhausgasen ausgestattet, die den beteiligten Standorten in Abstimmung mit den anderen LTER-CWN-Partnern zur Verfügung steht.</p> <p>Die Universität Innsbruck ist zudem an dem eLTER Antrag „Integrated European long-term ecosystem, critical zone and socio-ecological system research infrastructure“ (eLTER RI), der durch die eLTER ESFRI Coordination am Helmholtz Center for Environmental Research (UFZ) koordiniert wird, beteiligt und hat das entsprechende Memorandum of Understanding für die 2017 eLTER ESFRI application 2017 unterzeichnet. Der formale Start der ESFRI Roadmap ist für den September 2018 geplant.</p>				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wurde umgesetzt.				

B3.4. Ziel zu Nutzung von/Beteiligungen an internationalen Großforschungsinfrastrukturen

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Abw. Abs.	Abw. In %
1	Intensivierung der Nutzung der internationalen astronomischen Großforschungsinfrastruktur Strategiedokument: EP 5.2.2	Publikationen in Verbindung mit internationaler astronomischer Großforschungsinfrastruktur (Publikationen im ESO-Wellenlängenbereich: Radio bis sichtbar)	30	20	21	20	20	20	0	0%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>										
Siehe Vorhaben „Nutzung der internationalen astronomischen Großforschungsinfrastruktur (ESO)“ unter B3.3										
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>										
Der Zielwert 2018 wird voraussichtlich erreicht.										

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B4.2. Vorhaben zum Wissens-/Technologietransfer und Innovation

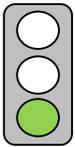
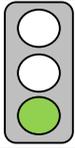
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
1	Weiterentwicklung der bestehenden Schutzrechts- und Verwertungsstrategie Strategiedokument: IP-Strategie der Universität Innsbruck, EP 5.3.4	Die Strategie zur Generierung, Sicherung und Verwertung von geistigem Eigentum an der Universität Innsbruck soll eine jährliche Aktualisierung erfahren. Dies dient zum einen dazu, neue Trends aufzugreifen und diese in diese Strategie einzufügen. Besonders die Entwicklungen auf regionaler (Tiroler Forschungs- und Technologiestrategie), nationaler (Österreichische IP-Strategie) und internationaler Ebene (EU: Empfehlungen der Kommission zum Umgang mit geistigem Eigentum bei Wissenstransfertätigkeiten) sollen dabei berücksichtigt werden. Zum anderen soll auch eine Abstimmung zwischen den IP-Strategien der Universitäten des Wissenstransferzentrums West (WTZ West) erfolgen. Ergebnisse aus den Kooperationsprojekten des WTZ West sollen ebenso in die IP-Strategie einfließen.	<i>laufend:</i> Jährlicher schriftlicher Statusbericht über die Umsetzung der Strategie an das BMWFV bis jeweils 31.12. Der Bericht erfolgt auf Basis eines vom BMWFV zur Verfügung gestellten Leitfadens.	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Der Bericht wurde erstellt.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
2	Stärkung des Wissens- und Technologietransfers Strategiedokument: IP-Strategie der Universität Innsbruck, EP 5.3.4	Die MitarbeiterInnen der Universität Innsbruck, die in den Wissens- und Technologietransferprozess eingebunden sind (TTO-MitarbeiterInnen, JuristInnen, Stabsstelle für Wirtschaftskooperationen und Beteiligungen) sollen im Rahmen von Fortbildungsmaßnahmen des WTZ West weiter professionalisiert werden. Zusätzlich sollen Informationsveranstaltungen die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und Studierenden für den Wissens- und Technologietransfer sensibilisieren und zum Thema weiterbilden.	<i>laufend:</i> Jährliches internes Reporting zu den Weiterbildungsmaßnahmen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Das IP-Management der LFU ist in die Aktivitäten des Wissenstransferzentrums West (WTZ West) intensiv eingebunden. Neben der Universität Innsbruck, die das WTZ West koordiniert, sind die Medizinische Universität Innsbruck, die Universität Salzburg, das Mozarteum Salzburg, die Universität Linz und die Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz beteiligt. Assoziierte Partner des WTZ West sind das Tiroler Gründerzentrum startup.Tirol (zuvor CAST), das Oberösterreichische Gründerzentrum tech2b und das Management Center Innsbruck (MCI). Hauptziel des WTZ West ist es, den Wissens- und Technologietransfer weiter zu optimieren, einen systematischen Austausch zu schaffen, Stärken auszubauen und bisher ungenutztes Potential an den Universitäten zu heben. 2017 wurden zahlreiche Aktivitäten gesetzt, unter anderem:				
<ul style="list-style-type: none"> - Neben laufenden Lehrveranstaltungen wurden vor allem mit den interaktiv gestalteten Veranstaltungen „Skinnovation“ (Ski & Innovation) sowie dem „Ideengarten“ interessierte MitarbeiterInnen und insbesondere auch Studierende für das Thema Entrepreneurship sensibilisiert und bei geplanten Gründungsideen unterstützt. Als wichtige Institution im Gründungsgeschehen hat sich der gemeinsam mit dem WIFI Tirol etablierte InnCubator erwiesen. 				
<ul style="list-style-type: none"> - Daneben wurden Informationsmaßnahmen gesetzt, um MitarbeiterInnen und Studierende zum Thema Urheberrecht zu informieren. Eine sogenannte Urheberrechtsdatenbank mit Frequently Asked Questions wurde eingerichtet, um einfache und grundlegende Informationen zur Thematik zu vermitteln. Diese Datenbank wird laufend aktualisiert. 				
<ul style="list-style-type: none"> - Laufende Vernetzungstreffen mit allen anderen Technologietransfer-MitarbeiterInnen der anderen österreichischen Universitäten ermöglichen einen systematischen Know-how Transfer und sichern zudem ein koordiniertes Vorgehen bei Agenden rund um das geistige Eigentum. 				
<ul style="list-style-type: none"> - Die MitarbeiterInnen des projekt.service.büros der LFU nahmen an den Weiterbildungsveranstaltungen des WTZ-West („Training Days“) in Salzburg teil. 				
<ul style="list-style-type: none"> - Ein besonderes Augenmerk wurde auf die erste Ausschreibung der Spin-off Fellowships (FFG) gelegt. Die AntragstellerInnen wurden gecoach. 				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
3	Förderung von Open Access Strategiedokument: EP 5.2.4	Zur zielgerichteten Förderung von Open-Access-Publikationen wird einerseits ein zentraler Publikationsfonds eingerichtet, andererseits die personelle und infrastrukturelle Unterstützung systematisiert.	<i>Meilenstein 1:</i> Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle (2016) <i>Meilenstein 2:</i> Einrichtung eines Publikationsfonds (2016)	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
An der Universitäts- und Landesbibliothek wurde eine zentrale Koordinationsstelle Open Access (https://www.uibk.ac.at/open-access/) eingerichtet, die unter Beiziehung eines campusweiten Netzwerkes an Expertinnen und Experten Hilfestellungen im Umgang mit diesem Thema anbietet. Darüber hinaus richtete das Vizerektorat für Forschung einen Open Access Publikationsfonds ein.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wurde umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B4.3. Ziel zum Wissens-/Technologietransfer und Innovation

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Abw. Abs.	Abw. In %
1	Fortführung der universitären Start-Up-Strategie und gezielter Ausbau des Portfolios der Beteiligungsgesellschaft zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Tirol	Anzahl Beteiligungen	10	11	14	12	14	13	+2	+17%
Strategiedokument: EP 5.3.4										
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>										
Zum Stichtag 31.12.2017 hielt die Universität Innsbruck insgesamt 23 gesellschaftsrechtliche Beteiligungen. An neun Unternehmen ist die Universität Innsbruck direkt beteiligt, alle 14 kommerziellen Unternehmen sind indirekte Beteiligungen über die Universität Innsbruck Unternehmensbeteiligungsgesellschaft. Im Berichtsjahr neu hinzugekommen ist die Txture GmbH, ausgeschieden ist hingegen die superTEX GmbH. Dennoch hat sich die Zahl der kommerziellen Unternehmen erhöht, da die Innsbruck University Innovations (IUI) GmbH ihren Unternehmenszweck von Transferunternehmen auf kommerzielles Unternehmen gewechselt hat. Durch das Auslaufen der COMET-Förderung im Jahr 2016 nimmt die Oncotyrol GmbH inzwischen einen Platz als sonstiges Forschungsunternehmen im Portfolio ein.										
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>										
Der Zielwert 2018 wird voraussichtlich erreicht.										

B5.3. Vorhaben der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
1	Fortführung des ERA-Dialogs	Der ERA-Dialog mit der FFG wird unter Einbindung des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen und des Büros für Gleichstellung und Gender Studies in der kommenden Leistungsvereinbarungsperiode fortgesetzt. Dazu wird es weiteren Austausch mit der FFG geben, um die Möglichkeiten der Konzepterstellung für die Universität Innsbruck abzuklären. Des Weiteren wird ein/e ERA KorrespondentIn auf Rektorebene benannt.	<i>Meilenstein 1 (laufend):</i> Führen des ERA-Dialogs unter besonderer Berücksichtigung der Gleichstellungsthematik	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die ERA-Korrespondentin der Universität Innsbruck wurde mit Vizerektorin für Forschung Univ. Prof. Sabine Schindler benannt. Aufgrund des Wechsels im Vizerektorat für Forschung wird Vizerektorin Univ. Prof. Ulrike Tanzer diese Funktion künftig übernehmen. Im Berichtsjahr hat ein Treffen mit der Bereichsleiterin für europäische und internationale Programme in der FFG (Mag. Höglinger) in Innsbruck stattgefunden. Zudem wurde im Berichtsjahr eine eigene Stelle im projekt.service.büro geschaffen, die den EU-Programmen gewidmet ist.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
2	Aktive Beteiligung an europäischen und internationalen Programmen und Entwicklung eines Anreizsystems für die Einwerbung von HORIZON 2020-Projekten	Siehe A4.4. Vorhaben zur Internationalisierung in Zusammenhang mit dem europäischen Hochschul- und Forschungsraum		
Strategiedokument: EP 5.2.2				
3	Aktive Beteiligung am MSCA-Programm	Aktive Einreichung und Einwerbung von MSCA-Projekte und Ko-Finanzierung allfälliger Finanzierungslücken (aufgrund des Kollektivvertrags) durch die Universitätsleitung	laufend	
Strategiedokument: EP 5.2.2				
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die Universität Innsbruck ist sehr erfolgreich bei der Einwerbung von MSCA-Projekten. Die Universität Innsbruck hatte im Berichtszeitraum 8 ITN-Projekte (davon zwei aus dem FP7) ein IRSES-Projekt (FP7) und zwei RISE-Projekte laufen. Zudem waren im Berichtszeitraum zwei laufende Individual Fellowships zu verzeichnen.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

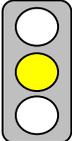
B5.4. Ziele der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Abw. Abs.	Abw. In %
1	Coaching und Fortbildung von NachwuchswissenschaftlerInnen im Bereich der Drittmittelinwerbung Strategiedokument: EP 5.2.3	Durchgeführte Veranstaltungen	11	11	13	11	15	11	+4	+36%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>										
Neben den Kursen im internen Fortbildungsprogramm, in dem insgesamt 6 verschiedene Fortbildungen angeboten werden, die zum Teil semestral wiederholt werden, wurde die Lehrveranstaltung für Dissertantinnen in jedem Semester durchgeführt und zusätzliche Informationsveranstaltungen für spezielle Fördergeber (TWF, ÖAW, FWF) abgehalten.										
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>										
Der Zielwert 2018 wird voraussichtlich erreicht.										
2	Einwerbung von Horizon 2020-Projekten Strategiedokument: EP 5.2.2	Zahl der eingereichten Projektanträge	50	50-70	73	50-70	66	50-70	+16	+32%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>										
Quelle: Research Participant Portal der EU										
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>										
Der Zielwert 2018 wird voraussichtlich erreicht.										

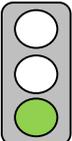
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

C. Lehre**C1.3. Vorhaben im Studienbereich**

Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung von Studien

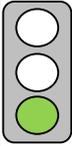
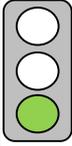
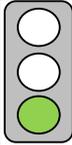
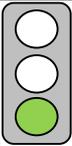
Nr.	Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung frühestens	Bezug zur Forschung sowie EP (siehe EP Anhang A)	Erforderlicher Ressourceneinsatz Anmerkungen	Ampelstatus 2017
1	MA Islamische Religionspädagogik (145)	2016/ 2017	Weiterführendes Master-Studium, aufbauend auf das Bachelorstudium Islamische Religionspädagogik.	Professur(en) für Islamwissenschaften	
2	MA Film Studies (220)	2016/ 2017	Philologisch Kulturwissenschaftliche Fakultät		
3	MA Wirtschaftsrecht (380)	2016/ 2017	Rechtswissenschaftliche Fakultät	Aufbauend auf dem Bachelorstudium Wirtschaftsrecht	
4	BA Elektrotechnik (520)	2017/ 2018	Fakultät für Technische Wissenschaften	Gemeinsames Bachelorstudium mit UMIT, nach Maßgabe der Zustimmung der Gremien	
5	Master Pharmazie (727)	2017/ 2018	Fakultät für Chemie und Pharmazie	Umsetzung aus dem auslaufenden Diplomstudium; wegen der Bologna-Umstellung Mehrbedarf an Lehrenden	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>					
MA Islamische Religionspädagogik: Das Studium ist eingerichtet. MA Film Studies: Das vorliegende Konzept wird derzeit noch innerhalb der Fakultät diskutiert. MA Wirtschaftsrecht: Das Studium läuft seit Beginn des SJ 2016/17. BA Elektrotechnik: Das Studium ist eingerichtet. MA Pharmazie: Das Studium ist eingerichtet.					
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>					
Das Vorhaben wird teilweise umgesetzt.					

Vorhaben zur Auflassung/Umwandlung von Studien bzw. aufgelassene Studien

Nr.	Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung sowie EP	Freierwerdende Ressourcen	Ampelstatus 2017
1	Diplomstudium Lehramt mit all seinen UF	2015/2016	Einführung des BA Studiums Lehramt mit all seinen UF bzw. MA Studiums	Im LV-Zeitraum keine frei werdenden Ressourcen, da neues Lehramt eingeführt wird.	
2	Diplomstudium Wirtschaftsrecht	2015/2016	Einführung des BA Wirtschaftsrecht	Im LV-Zeitraum keine frei werdenden Ressourcen, da neues Studium eingeführt wird.	
3	Diplomstudium Pharmazie	2015/2016	Einführung des BA Pharmazie bzw. MA Pharmazie	Im LV-Zeitraum keine frei werdenden Ressourcen, da neues Studium eingeführt wird	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>					
Die angeführten Diplomstudien wurden alle mit dem SJ 2015/16 aufgelassen.					
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>					
Das Vorhaben wurde umgesetzt.					

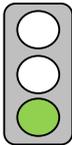
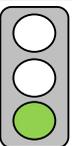
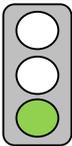
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
1	Ausbau einer umfassenden Studierendenbetreuung Strategiedokument: EP 5.1.4	Ausbau administrativer Hilfestellungen zur optimalen Betreuung der Studierenden, Orientierungshilfen und Informationsangebote speziell für Studieninteressierte und StudienanfängerInnen	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Handbuch für Studierende bzw. Responsives Webdesign als Antwort auf geändertes NutzerInnenverhalten der Studierenden <i>Meilenstein 2 (2017):</i> Ausbau der elektronischen Zulassungsverwaltung <i>Meilenstein 3 (2018):</i> Ganzjährig zentrale Anlauf- und Informationsstelle	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die optimale Betreuung von Studierenden gehört zu den wesentlichen Qualitätsmerkmalen einer Universität. Um diesem Ziel gerecht zu werden, setzt die Universität Innsbruck auf eine umfassende Beratung und strukturierte Informationen. Die Zentrale Studienberatung hat im Jahr 2017 neue Räumlichkeiten im Student Service Center bezogen und so eine zentrale Anlaufstelle für alle Studieninteressierten, StudienanfängerInnen und Studierenden geschaffen, die nicht nur die Studienabteilung und Studienberatung umfasst, sondern auch das Büro der Behindertenbeauftragten sowie das Büro für Südtirolagenden. Der Ausbau der elektronischen Zulassungsverwaltung ist erfolgt.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
2	Förderung qualifizierter Lehrender Strategiedokument: EP 5.1.3	- Weiterentwicklung der Angebote zur zielgruppenspezifischen Professionalisierung Hochschullehrender - Anreize für herausragende Lehre (z.B. Preise für herausragende Leistungen in der Lehre)	<i>Meilenstein1 (2016 - 2018):</i> Ermöglichung von Lehreprojekten im Rahmen der QV-Karriererelevanz guter Lehre <i>Meilenstein 2 (2016 - 2018):</i> Förderung innovativer Lehrkonzepte	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Der Lehre plus! Preis ist ein bereits etabliertes Werkzeug um exzellente Lehre an der Universität Innsbruck zu würdigen. Das bestehende Szenario für die Einreichungen und Bewertungen wurde überarbeitet und mit den Richtlinien für die Projektförderungen des Vizerektorats für Lehre und Studierende für Lehreprojekte abgeglichen. Die Förderung innovativer Lehrkonzepte ist erfolgt (Pro Lehre).				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
3	Weiterführung von Bologna Revisited Strategiedokument: EP 5.1.2	- Attraktivierung Studien mit Wahl- bzw. Vertiefungsmöglichkeiten - Entwicklung neuer Lehr- & Lernformen - Lernergebnisorientierung (from teaching to learning) - Flexible Lernwege - Verlässliche Zulassungs- und Anerkennungsverfahren - Individuelle Schwerpunktsetzungen und Mobilitätsfenster zur Förderung der Employability (siehe auch Vorhaben im Bereich „Mobilitätsfenster“) - Erfüllung der beiden Auflagen aus dem Quality Audit	<i>Meilenstein 1 (2016/2017):</i> Anpassung Satzungsteil Studienrechtliche Bestimmungen <i>Meilenstein 2 (2016):</i> Erarbeitung von Richtlinien, Handreichungen zur Überprüfung von Studierendenleistungen (Projekt Prüfungskultur in Zusammenhang mit den Auflagen des OAQ)	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Im Juni 2017 wurde zum zweiten Mal die Lehrplattform Obergurgl durchgeführt. StudiendekanInnen, Vorsitzende der Curriculumskommissionen, Senatsmitglieder und VertreterInnen aus der Administration sowie des Betriebsrats und Neue-Medien-Ansprechpersonen diskutierten über zentrale Themen wie Prüfungskultur, Curriculumsentwicklung, Lehreleistung, Lehreorganisation und die Herausforderungen an eine Universität im digitalen Zeitalter. Aus der Plattform heraus entstand u.a. die Arbeitsgruppe Lehrdeputat. Zur Förderung einer heterogenen Studierendenschaft ist es wichtig, die Curricula weiter zu flexibilisieren und die Möglichkeiten für ein selbstbestimmtes und –verantwortliches Studieren zu erhöhen. Zu diesem Zweck haben Senat und Rektorat im Sommer 2017 mit den Arbeiten an einer neuen Curriculumsarchitektur begonnen. Im Zentrum dieser Arbeiten standen die Förderung der Verschränkung von Lehre und Forschung, die Implementierung eines ganzheitlichen Internationalisierungsprozesses (inkl. Internationalisierung der Curricula und Zuhause bzw. window of opportunity), die Weiterentwicklung disziplinärer und qualitativer Ansprüche, sowie die Studierbarkeit und Durchlässigkeit. Eine weitere Anforderung an die neue Curriculumsarchitektur ist ihre Verständlichkeit, Transparenz und bessere Verwaltbarkeit.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
4	Weiterführung Qualitätspaket Lehre Strategiedokument: EP 5.1	Fortführung der in der LV 2013-2015 unter dem Vorhaben „Qualitätspaket Lehre“ geschaffenen Stellen zur Verbesserung der Studiensituation in Fächern mit besonders schlechtem Betreuungsverhältnis.	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die Weiterführung des Qualitätspakets Lehre ist erfolgt.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Vorhaben zur Internationalität in Studium und Lehre sowie durch Mobilität

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
1	Transparenz von Entscheidungen in Anerkennungsfragen Strategiedokument: EP 5.1.2.	- Recognition of Prior Learning (Analyse von Schnittstellen bei Studienübergängen) - Steigerung der Durchlässigkeit - Dokumentation und Verfügbarkeit von „past practice“ Entscheidungen (Anerkennungslisten) im Sinne des ECTS-Users Guide und des European Recognition Manual for Higher Education Institutions, Beförderung einer Anerkennungskultur (i.S. der Lissabon Konvention)	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Erstellung Webseite <i>Meilenstein 2 (2017):</i> Definition Kernbereiche zur Prüfung der Gleichwertigkeit <i>Meilenstein 3 (2016/2017):</i> Veranstaltung zur „Anerkennungskultur“	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Webseite zum Thema „Recognition of prior learning“ wurde fertiggestellt und ist unter https://www.uibk.ac.at/studium/aner kennungen/index.html.de abrufbar. Mit Juli 2017 wurde das vom Land Tirol geförderte Projekt zur Anerkennung formaler (Vor-)Leistungen der Berufsbildenden Höheren Schulen – Recognition of Prior Learning in den Regelbetrieb übernommen. Studieninteressierten BHS-AbsolventInnen stehen daher auch zukünftig auf einer von der Universität Innsbruck für den Tiroler bzw. Vorarlberger Hochschulraum betriebenen Homepage Informationen zu mehr als 240 Berücksichtigungsmöglichkeiten für weit über 50 Studien zur Verfügung. Zur Förderung einer heterogenen Studierendenschaft ist es wichtig die Curricula weiter zu flexibilisieren und die Möglichkeiten für ein selbstbestimmtes und – verantwortliches Studieren zu erhöhen. Zu diesem Zweck haben Senat und Rektorat im Sommer 2017 mit den Arbeiten an einer neuen Curriculaarchitektur begonnen. Im Zentrum dieser Arbeiten standen die Förderung der Verschränkung von Lehre und Forschung, die Implementierung eines ganzheitlichen Internationalisierungsprozesses (inkl. Internationalisierung der Curricula und Zuhause bzw. window of opportunity), die Weiterentwicklung disziplinärer und qualitativer Ansprüche, sowie die Studierbarkeit und Durchlässigkeit. Eine weitere Anforderung an die neue Curriculaarchitektur ist ihre Verständlichkeit, Transparenz und bessere Verwaltbarkeit.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i> Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
2	Kooperationen mit in- und ausländischen Bildungs- und Forschungseinrichtungen und Internationalisation at home Strategiedokument: Internationalisierungsstrategie; EP 5.6	Abbau von Mobilitätshindernissen; Erarbeitung von akkordierten Listen mit gegenseitig anrechenbaren Lehrveranstaltungen bzw. Modulen; Einrichtung von Guest Professorships (siehe A4.3.)	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Für Studierende mit familiären Betreuungspflichten ist ein Auslandsaufenthalt zu Studienzwecken besonders schwierig zu organisieren. Die Universität Innsbruck unterstützt die Vereinbarkeit von Studium und Familie mit einer Liste mit familienbewussten Hochschulen im Ausland, die laufend aktualisiert wird. Zudem wurden an der Universität Innsbruck für die Bachelor- und Masterstudien in der Satzung die rechtlichen Grundlagen zur Implementierung der Mobilitätsfenster geschaffen. Die im Jahr 2013 an den Internationalen Diensten gestartete Initiative LFUI - Guest Professorship wurde auch im Jahr 2017 mit zwölf KandidatInnen, verteilt auf zehn Fakultäten der Universität Innsbruck, fortgeführt. Der zweimonatige Aufenthalt von hochkarätigen WissenschaftlerInnen namhafter Universitäten oder Forschungseinrichtungen außerhalb Österreichs stimuliert die Internationalisierung vor Ort und fördert wissenschaftlichen und didaktischen Austausch nachhaltig. In Zusammenarbeit mit der Austrian American Educational Commission kamen außerdem im Sommersemester 2017 zwei Fulbright Professors an die Universität Innsbruck.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i> Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
3	Vorhaben im Bereich „Mobilitätsfenster“ Strategiedokument: EP 5.1.2	- Kontinuierliche Verbesserung der Rahmenbedingungen um Auslandsaufenthalte für Studierende und Lehrende noch attraktiver zu machen und zu deren Kompetenzsteigerung beizutragen (z.B. Erasmus Charter for Higher Education 2014-2020) - Förderung fremdsprachiger Lehrangebote	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Implementierung von strukturellen Mobilitätsfenstern in den Curricula im Umfang von bis zu 30 ECTS-AP (1 Semester) <i>Meilenstein 2 (laufend):</i> Erfüllung der Kriterien des ECTS-User Guide und der Erasmus Charta für die Hochschulbildung <i>Meilenstein 3 (laufend):</i> Förderung des (internationalen) Austausches über Drittmittel (ERASMUS+ und Euregio Mobilitätsfonds siehe D1.3. und D1.4.)	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Zur Förderung einer heterogenen Studierendenschaft ist es wichtig die Curricula weiter zu flexibilisieren und die Möglichkeiten für ein selbstbestimmtes und – verantwortliches Studieren zu erhöhen. Zu diesem Zweck haben Senat und Rektorat im Sommer 2017 mit den Arbeiten an einer neuen Curriculaarchitektur begonnen. Im Zentrum dieser Arbeiten standen die Förderung der Verschränkung von Lehre und Forschung, die Implementierung eines ganzheitlichen Internationalisierungsprozesses (inkl. Internationalisierung der Curricula und Zuhause bzw. window of opportunity), die Weiterentwicklung disziplinärer und qualitativer Ansprüche, sowie die Studierbarkeit und Durchlässigkeit. Eine weitere Anforderung an die neue Curriculaarchitektur ist ihre Verständlichkeit, Transparenz und bessere Verwaltbarkeit. Die Kriterien des ECTS-User Guide und der Erasmus Charta für die Hochschulbildung wurden erfüllt. Eine Ausschreibung im Rahmen des Euregio Mobilitätsfonds ist 2017 erfolgt.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i> Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

C1.4. Ziele im Studienbereich

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014**	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Abw. abs.	Abw. In %
1	Anzahl der Studierenden und Neuzugelassenen *	WBK 2.A.5								
		Anzahl Studierende	28.225	28.641	28.278	28.738	27.769	28.784	-969	-3,4%
2	Belegte Bachelor-, Diplom- und Masterstudien *	Anzahl Neuzugelassene	4.835	4.827	4.641	4.773	4.464	4.960	-309	-6,5%
		WBK 2.A.7 ohne Doktoratsstudien	31.198	31.855	30.674	32.024	29.944	32.129	-2.080	-6,5%
3	Prüfungsaktiv betriebene Studien	WBK 2.A.6	18.137	18.643	18.491	18.794	17.831	18.894	-963	-5,1%
4	Studienabschlüsse (in Toleranzstudien-dauer)	WBK 3.A.1 bzw. 3.A.2 ohne Doktoratsstudien	3.884	3.927	3.789	3.951	3.655	3.964	-296	-7,5%
		Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer	1.421	1.422	1.419	1.422	1.399	1.419	-23	-1,6%
5	Studienabschlussquote	WBK 2.A.10	49,6%	50%	50,6%	50%	50,3%	50%	+0,3%	+0,6%
6	Studierendenmobilität (quantitativ) inkl. Angabe d. Studierendenmobilität in Prozentpunkten ****	WBK 2.A.8 (outgoing) in %	726	(743)	806	(747)	828	(749)	+0,4%	+15,4%
			2,6%	bis 2,6%	2,8%	bis 2,6%	3,0%	bis 2,6%		
7	Fremdsprachige Studien	Schichtungsmerkmal aus WBK 2.A.2	23	23	24	23	24	23	+1	+4,3%

* Alle Zahlen wurden aufgrund der Prognosen der Statistik Austria hochgerechnet (vgl. Hochschulprognose 2014). Im Falle von gesetzlichen Änderungen (z.B. Zulassungsbeschränkungen) können sich diese Prognosen ändern und sind von der Universität Innsbruck nur in geringem Maße beeinflussbar.

** Ausgangswert 2014 bedeutet WS 14/15 oder Studienjahr 13/14. Es wird eine weitere Verbesserung dieser Werte angestrebt.

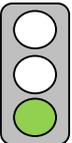
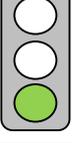
*** Die Zielwerte beziehen sich entweder auf das Wintersemester oder das Studienjahr (z.B. 2016 bezieht sich entweder auf das WS 16/17 oder auf das Studienjahr 2015/2016).

**** Inhaltlich ist der Wert zur „Studierendenmobilität Outgoing“ im Kontext des sehr hohen Anteils an ausländischen Studierenden (fast 40 %) als sehr positiv zu sehen.

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

C1.5. PädagogInnenbildung Neu

Vorhaben zur Organisationsform der PädagogInnenbildung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
1	Neuausrichtung des Lehramtstudiums mit den Pädagogischen Hochschulen und dem Mozarteum Strategiedokument: EP 5.1.1 und 5.5.2	Lehramtsstudium (Bachelor) auf Grundlage des gemeinsam erarbeiteten Curriculums	<i>Meilenstein (SLJ 2015/16):</i> Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) im Studienjahr 2015/16 durch die Universität Innsbruck in Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen und dem Mozarteum	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Im Studienjahr 2015/16 wurde bereits mit dem neuen Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) an der Universität Innsbruck und der Universität Mozarteum begonnen im Rahmen dessen die Universität Innsbruck als erste Universität Österreichs erstmals das Unterrichtsfach Islamische Religion anbietet. Im Studienjahr 16/17 wurde das BA Studium Lehramt Allgemeinbildung in ein gemeinsames Studium aller Verbundpartner im Verbund LB-West geändert und um weitere 3 Unterrichtsfächer und die Spezialisierung Inklusive Pädagogik, die an Stelle eines Unterrichtsfachs gewählt werden kann, erweitert.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wurde umgesetzt.				
2	Gemeinsam eingerichtete Lehramtsstudien Strategiedokument: EP 5.1.1 und 5.5.2	Gemeinsam eingerichtete Lehramtsstudien (Bachelor und Master) Sekundarstufe (Allgemeinbildung)	<i>Meilenstein (2016):</i> Gemeinsame Einrichtung des Studiums im Studienjahr 2016/17 vorbehaltlich der Erfüllung administrativer und rechtlicher Bedingungen. <i>Meilenstein (2018/2019):</i> Einrichtung des gemeinsam eingerichteten MA-Studiums Lehramt im Studienjahr 2018/2019	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die Universität Innsbruck, die KPH-ES, die Pädagogische Hochschule Tirol, die Pädagogische Hochschule Vorarlberg und die Universität Mozarteum Salzburg und kooperieren im Verbund LehrerInnenbildung WEST und bieten seit dem WS 2016/17 das Lehramtsstudium Sekundarstufe (Allgemeinbildung) im gesamten Verbund an. Das gemeinsam eingerichtete MA Studium Lehramt ist eingerichtet.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

C1.5.3. Vorhaben im Studienbereich zur Pädagoginnen- und Pädagogenbildung Neu

Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung von Studien

Nr.	Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung sowie EP	Erforderlicher Ressourceneinsatz	Ampelstatus 2017
1	Lehramtsstudien <i>Sekundarstufe</i> (Allgemeinbildung) mit weiteren UF	(siehe C1.5.2)	Gemeinsames Lehramtsstudien ab WS 2016/17* - vgl. EP Anhang A Studienliste	Auf- und Ausbau von wissenschaftlichem Personal im Bereich Fachdidaktik	
2	Lehramt-Studien Aufnahme weiterer UF und Spezialisierungen im Sinne eines Vollangebotes (145)	2016/2017	Siehe auch Abschnitt Lehramtsausbildung	Professur(en) und (Höher-) Qualifizierungen für die Fachdidaktik	
3	Ergänzungsstudien und Erweiterung (Bachelor und Master) gem. § 44 STSB (145)	2016/2017	Siehe auch Abschnitt Lehramtsausbildung	Professur(en) und (Höher-) Qualifizierungen für die Fachdidaktik	
4	Spezialisierung Inklusive Pädagogik, Lehramt (145)	2016/2017	ev. Fakultät für Bildungswissenschaften	Professur(en) und (Höher-) Qualifizierungen für diese verpflichtende Spezialisierung	
5	Spezialisierung Medienpädagogik, Lehramt (145)	2016/2017	School of Education / Fakultät für Bildungswissenschaften	nach Maßgabe der Zustimmung der Fakultätsgremien Synergien mit dem Masterstudium „Medien“ und mit der PH Tirol	
6	MA Lehramt (145)	2018/2019	aufbauend auf den neuen BA-Studien WS 15/16	Professuren und (Höher-) Qualifizierungen für die Fachdidaktik	
Erläuterung zum Ampelstatus:					
Durch die Vergabe der Hochschulraumstrukturmittel konnte eine rasche Umsetzung der Professuren im Bereich der Fachdidaktik ermöglicht werden. Der weitere gezielte Aufbau der Arbeitsgruppen im Sinne der Vorgaben des Qualitätssicherungsrats läuft. Nach interner Diskussion wurde das UF Medienpädagogik der School of Education und der Fakultät für Soziale und Politische Wissenschaften zugeordnet.					
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode					
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.					

* Bei Lehramtsstudien handelt es sich um gemeinsame Studien (mit: Kirchlich Pädagogische Hochschule - Edith Stein, Pädagogische Hochschule Tirol, Pädagogische Hochschule Vorarlberg, Universität Mozarteum Salzburg/Standort Innsbruck).

Vorhaben zur Auflassung/Umwandlung von Studien und bereits aufgelassene Studien

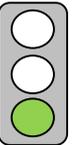
Nr.	Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung sowie EP	Freierwerdende Ressourcen	Ampelstatus 2017
1	Diplomstudium Lehramt mit all seinen UF	2015/2016	Einführung des BA Studiums Lehramt mit all seinen UF bzw. des MA Studiums	Im LV-Zeitraum keine frei werdenden Ressourcen, da neues Lehramt eingeführt wird.	
Erläuterung zum Ampelstatus:					
Die geplante Umsetzung ist mit SJ .2015/16 erfolgt.					
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode					
Das Vorhaben wurde umgesetzt.					

Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
1	Neuausrichtung der Lehramtsstudien Strategiedokument: EP 5.1.1	- Abstimmung der Lehrleistungen der Kooperationspartner - Implementierung von UF aus dem Bereich der PHs und des Mozarteums - Abstimmung und Harmonisierung des Lehr- und Studienbetriebes inkl. Aufnahmeverfahren	<i>laufend</i>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die von den Partnereinrichtungen im Rahmen des gemeinsamen Lehramtsstudiums Sekundarstufe (Allgemeinbildung) eingebrachten Lehrleistungen werden in eigenem Anhang zur Kooperationsvereinbarung fixiert und jährlich aktualisiert. Dafür notwendige Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse sind in der Kooperationsvereinbarung des Verbunds LB-WEST geregelt.				
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

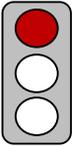
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Vorhaben zu Verfahren zur Feststellung der Eignung [gem. § 63 (1) Z. 5a und Abs. 12 UG 2002]

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
1	Neigungsfeststellungsverfahren gemeinsam mit den Pädagogischen Hochschulen im Entwicklungsverbund WEST Strategiedokument: EP 5.1.1, 5.5.2	Auf Basis des Eignungs-Neigungsfeststellungsverfahrens für das Studienjahr 2015/2016 wird mit den Pädagogischen Hochschulen im Entwicklungsverbund WEST an akkordierten zukünftigen Lösungen gearbeitet. Diese werden auf Basis der für die Partnereinrichtungen relevanten rechtlichen Rahmenbedingungen zur Eignungs-Neigungsfeststellung für das gemeinsame Studium (geplanter Studienbeginn 2016/2017) verwendet werden.	Meilenstein 2016: Evaluierung Aufnahmeverfahren Studienjahr 15/16	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Das im Studienjahr 2015/16 angewandte Verfahren musste 2016/17 grundsätzlich geändert werden, da die Partnereinrichtungen auf andere einzuhaltende gesetzliche Bestimmungen (HG, HZV) verwiesen. Ein positiv evaluiertes Kernelement, das Selbsterkundungsverfahren CCT, wurde in die neue, erweiterte Konzeption übernommen: Im Verbund LehrerInnenbildung WEST werden im Studienjahr 2016/17 die Module A (CCT) und B (Persönlichkeitstest) des Verbunds Süd-Ost, bzw. wo vorgesehen noch ergänzend künstlerische Zulassungs-/bzw. körperlich-motorische Eignungsprüfungen, zur Eignungs- Neigungsfeststellung für das Lehramtsstudium herangezogen. Dieses Verfahren wird hinsichtlich mehrerer Kriterien begutachtet und als Ganzes zur Diskussion gestellt. Die Steuerungsgruppe des Verbundes bezog dazu auch den Verbund -SO bzw. zuständige wissenschaftliche MitarbeiterInnen der Universität Graz ein. Das Aufnahmeverfahren wird in dieser Form noch einmal für das Studienjahr 2017/18 angewandt, die organisatorische Durchführung optimiert. Parallel wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die Vor- und Nachteile des verwendeten Verfahren noch einmal fundiert erheben soll und etwaige andere Kooperation, u.a. Verbund Mitte ausloten soll. Eine weitergehende österreichweite Harmonisierung wird anvisiert.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
Das Vorhaben wurde umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Vorhaben zu Fort- und Weiterbildungsangeboten

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
1	ULG Content Language Integrated Learning ¹ 1 Vorbehaltlich der Genehmigung der kooperierenden Hochschulen (Universität Bozen, Universität Trient) - vgl. C2.3.	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6 und 5.6	Einrichtung 2018	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Content Language Integrated Learning (CLIL): Curriculum liegt vor, der ULG wird vorerst aber nicht durchgeführt, da die italienischen PartnerInnen (Bozen und Trient) keinen Bedarf mehr haben. Die gesetzlichen Voraussetzungen seitens Italien haben sich dahingehend verändert, dass kein 60 EC-ULG mehr nötig sind.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird nicht umgesetzt. Das Vorhaben ist für die Leistungsvereinbarung 2019-21 nicht von Relevanz.				

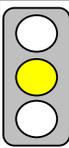
C1.5.4. Ziel im Studienbereich zur Pädagoginnen- und Pädagogenbildung neu

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Abw. Abs.	Abw. In %
1	Ausbau der Weiterbildungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen Strategiedokument: EP 5.3.6	Entwicklung der Universitätslehrgänge im Fort-/Weiterbildungsbereich zur Pädagoginnen- und Pädagogenbildung Neu (School of Education)	1	1	1	2	2	3	0	0%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>										
Die beiden Lehrgänge a) Akademische/r Experte/in b) Masterlehrgang wurden gestartet.										
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>										
Der Zielwert 2018 wird voraussichtlich erreicht.										

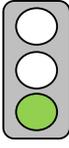
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

C2. Weiterbildung**C2.3. Vorhaben zur Weiterbildung**

Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung von Universitätslehrgängen

Nr.	Bezeichnung des Universitätslehrgangs	Bezug zur LLL-Strategie/EP	SKZ	Erforderlicher Ressourceneinsatz	Ampelstatus 2017
1	Content Language Integrated Learning (CLIL)	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6 und 5.6		Teilnahmegebühr	
2	Kritische Politische Bildung ¹ ¹ vorbehaltlich der inneruniversitären Entscheidung	Vgl. 5.1.1 und 5.3.6		Teilnahmegebühr	
3	Steuern, Rechnungswesen und Rechnungslegung (LL.M.)	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6		Teilnahmegebühr	
4	Studium Generale – Zukunftsthemen im Spiegel der Forschung	Vgl. EP 5.1.1 und 5.3.6		Teilnahmegebühr	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>					
<ul style="list-style-type: none"> - Content Language Integrated Learning (CLIL): Curriculum liegt vor, der ULG wird vorerst aber nicht durchgeführt, da die italienischen PartnerInnen (Bozen und Trient) keinen Bedarf mehr haben. - Kritische Politische Bildung: die zuständige Fakultät arbeitet derzeit am Curriculum. - Steuern, Rechnungswesen und Rechnungslegung (LL.M.): wurde eingerichtet und ist im WS 2016/17 erstmals gestartet. - Studium Generale – Zukunftsthemen im Spiegel der Forschung: Curriculum liegt vor. Wurde seitens der Senats-AG abgelehnt. 					
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>					
Das Vorhaben wird teilweise umgesetzt.					

Vorhaben zu gesellschaftlichen Zielsetzungen in der Weiterbildung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
1	isi - Fortlaufende Optimierung des vielfältigen universitären Sprachkursangebots außerhalb der ordentlichen Studien Strategiedokument: EP 5.9.3	Das Internationale Sprachenzentrum (isi) bietet weiterhin ein vielfältiges Sprachkursangebot an. Die Qualitätskriterien für die Sprachkurse und die isi-Prüfungskultur werden überarbeitet. Weitere qualitätssichernde Maßnahmen werden im Bereich KundInnenservice gesetzt.	<ul style="list-style-type: none"> - Überarbeitung der isi-Prüfungskultur bis 2017 - jährliche Berichtslegung in Form des isi-Leistungsberichts 	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
An den am Internationalen Sprachenzentrum (isi) angebotenen Kursformaten (Semesterkurse und Intensivsprachkurse Deutsch im Juli und August) nahmen im Berichtszeitraum 3.408 Interessierte teil. 962 Personen absolvierten die am isi angebotenen Ergänzungs- und Zertifikatsprüfungen. Der im Rahmen der Leistungsvereinbarung 2016-2018 formulierte Meilenstein „Überarbeitung der isi-Prüfungskultur“ wurde 2017 planmäßig abgeschlossen.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
2	Weiterentwicklung von Community Education Strategiedokumente: EP 5.3. und 5.5.	Siehe A2.2. Punkt 7		

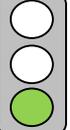
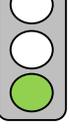
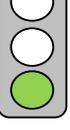
C2.4. Ziel zur Weiterbildung

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Abw. Abs.	Abw. In %
1	Ausbau der Weiterbildungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen Strategiedokument: EP 5.3.6	Gesamtentwicklung von Universitätslehrgängen an der Universität Innsbruck	20	20	20	21	20	22	-1	-5%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>										
2017 konnte der Zielwert von 21 ULG nicht erreicht werden, obwohl mehrere Curricula erfolgreich ausgearbeitet wurden (z. B. Health Information Management (HIM) gemeinsam mit der UMIT, Studium Generale). Im Bereich der universitären Weiterbildung konnten neben den laufenden Programmformaten auch neue Kurse - u.a. „Traumapädagogik“ - gestartet werden. Der Fokus der Lifelong Learning Formate hat sich nun um die Gruppe der Unternehmen erweitert. Dabei wurde das FFG-Qualifizierungsseminar „Milch TIVO“ erfolgreich abgeschlossen. Die Qualifizierungsnetze „ComSysBau“ und „O-West“ sind noch voll im Gange. Zudem gelang es, den FFG-Innovationslehrgang „Digital Tourism Expert“ einzurichten, der 2018 starten wird.										
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>										
Der Zielwert für 2018 von 22 ULG wird voraussichtlich erreicht werden.										

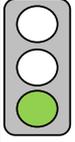
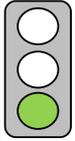
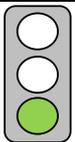
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

D. Sonstige Leistungsbereiche**D1.2. Nationale Kooperationen**

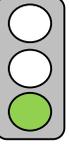
Vorhaben zu nationalen Kooperationen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
1	Erwin Schrödinger Center for Quantum Science & Technology (ESQ) Strategiedokument: EP 5.5.1	Gemeinsamer Aufbau des Schrödinger Center for Quantum Science & Technology (ESQ) zur Stärkung der Quantenphysik am Forschungsstandort Österreich gemeinsam mit der Universität Wien, TU-Wien und den ÖAW-Instituten IQOQI Innsbruck und IQOQI Wien.	Noch festzulegen; Abstimmung mit anderen Universitäten notwendig	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Das Erwin Schrödinger Center for Quantum Science & Technology (ESQ) wurde gegründet. Es wird von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) in Kooperation mit den Universitäten Wien und Innsbruck sowie der Technischen Universität (TU) Wien getragen. Unter der Leitung der ÖAW wurde 2017 ein Horizon2020 COFUND-Antrag an die EU gestellt (wurde 2018 bewilligt).				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt. Eine gemeinsame Vereinbarung zur Errichtung des ESQ wurde 2018 ausgearbeitet und unterschrieben.				
2	Climate Change Center Austria (CCCA) Strategiedokument: EP 5.5.1	Im Klimaforschungsnetzwerk Climate Change Centre Austria (CCCA) haben sich die Klimaforschenden zusammenschlossen, um die österreichische Klimaforschung zu stärken, den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Klimaforschung zu fördern, den Wissenstransfer zu unterstützen sowie Politik und Gesellschaft zu beraten. Unter Leitung und Koordination der Universität Innsbruck wurden hierzu die Geschäftsstelle und ein Servicezentrum eingerichtet sowie die Einrichtung eines Datenzentrums vorbereitet. Nachdem die nach außen gerichtete Koordination erfolgreich auf dem Weg ist, muss nun die interne Vernetzung gestärkt werden. Etwa 100 WissenschaftlerInnen sind an der Universität Innsbruck in der Klimaforschung aktiv. Europäische und internationale Vernetzungen und Kooperationen werden weiterhin wahrgenommen	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Durchführung von Koordinationsveranstaltungen im Bereich Klimaforschung <i>Meilenstein 2 (2016 - 2018):</i> Unterstützung bei nationalen Antragsaktivitäten (KLI:EN, ACRP, ASAP, etc.) <i>Meilenstein 3 (2017):</i> Koordination von Partnernetzwerken (national und international)	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
zu Meilenstein 1: Der 18. Österreichische Klimatag fand von Montag, 22. bis Mittwoch, 24. Mai 2017 an der Universität Wien statt.				
zu Meilenstein 2: Mitglieder des CCCA beraten nationale Forschungsförderorganisation bei der Themenstellung von Ausschreibungen (KLI:EN, ACRP, StartClim; APCC Special Reports). Durch den Anfang März 2017 fertig gestellten Science Plan zur Klimaforschung in Österreich ist ein forschungspolitisch-strategisches Dokument als Grundlage für Klimaforschung und Ausschreibung von Forschungsprogrammen geschaffen worden.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
3	Allianz Nachhaltige Universitäten Strategiedokument: Nachhaltigkeitsstrategie der Allianz: EP 5.5.1	Für die Mitglieder der Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich ist die strategische Verankerung von Nachhaltigkeit ein wichtiges Ziel. Daher ist in der LV-Periode 2016 - 2018 die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie vorgesehen. Schwerpunkte sollen sein: <ul style="list-style-type: none"> - Definition von Kriterien, nach denen das Rektorat vor langfristig wirksamen Entscheidungen einen Nachhaltigkeits-Check durchführt (Beschaffung, Bauvorhaben, Entwicklungsplan, neue Studienrichtung) - Förderung universitätsübergreifender Projekte im Nachhaltigkeitsbereich z.B. zum Erkennen/Nutzen möglicher Synergien im Bereich Umweltmanagement, Lehre und Forschung 	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Start einer Initiative von inzwischen zwölf Universitäten, um die Auseinandersetzung mit den SDG zu fördern und die Schwerpunkte der einzelnen Universitäten zu koordinieren. Unter der Koordination der LFUI erfolgten in 2017 die Vorbereitungsarbeiten (Mapping der SDG-relevanten Aktivitäten über Befragungen sowie einer automatischen Auswertung von Forschungs-, Lehre-, Projektdatenbanken und Projektentwicklungsworkshops) für das daraus resultierende Projekt UniNetz („Universitäten und Nachhaltige Entwicklungs-Ziele“). Das Projekt soll Bestandteil der Leistungsvereinbarungen 2019-2021 werden. Projektziel ist die Erstellung eines Optionenpapiers für die Bundesregierung zur Umsetzung der SDG in Österreich. Der Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft sowie die bessere interdisziplinäre Vernetzung der Universitäten sind erwünschte und erwartete Synergien.				
Erstes grenzüberschreitenden Treffen der ‚Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich‘ und des ‚Netzwerks Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern‘ an der LFUI: Nachhaltigkeit an Hochschulen im Binationalen Vergleich – Potentiale und Synergien einer Grenzüberschreitenden Kooperation.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
4	Fortführung des Austrian Drug Screening Institute (ADSI) Strategiedokument: EP 5.5.4	Umsetzung geplanter Projekte mit folgenden Partnern: - Fa. Bionorica: Untersuchung unterschiedlicher Extraktionsmethoden - Fa. Bruker: Entwicklung neuer Anreicherungsmethoden für die Massenspektrometrie - Fa. Red Bull: Durchführung von Screeningprojekten und wissenschaftlichen Projekten insbesondere für die Entwicklung neuer sensibler Analyseverfahren Siehe auch B1.2. Vorhaben zu Forschungsstärken und deren Struktur	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Das ADSI - Austrian Drug Screening Institute GmbH - ist ein Forschungsunternehmen der Universität Innsbruck, das sich auf die chemische Analytik und biologische Testung von Naturstoffgemischen spezialisiert hat. Dieses Know-How wird in Form von etablierten und validierten Methoden gesammelt und kann für die frühe Medikamentenentwicklung, Phytopharmazie, Phyto Kosmetik, sowie für Nahrungsergänzungsmittel- und Lebensmittelanalytik genutzt werden, sodass nun Wirtschaft und Wissenschaft partnerschaftlich auf Auftrags- und Projektebene zusammenarbeiten.</p> <p>Aufgrund des stetig wachsenden Stellenwertes der Technologie und der starken Nachfrage wurden mehrere Screening-Systeme für Nahrungsergänzungsmittel-, Phytopharma- sowie die Lebensmittel- und Kosmetikindustrie etabliert, welche nationalen und auch internationalen Industrie-Partnern angeboten werden. Zusätzlich wurden neue Methoden und Technologieplattformen im gesamten Bereich der Naturstoffchemie entwickelt und eingesetzt, die z.B. im Bereich der Rohstoffprüfung und Qualitätskontrolle von Lebensmitteln und Kosmetik zum Einsatz kommen. Mit dieser Strategie verfolgt ADSI das Ziel, die Kooperationen mit der Industrie zu vertiefen und das Angebot von Technologien und Dienstleistungen für regionale und internationale Industrie deutlich zu erweitern. So wurden im Jahr 2017 neben den unten beschriebenen Industriepartnern weitere Aufträge für regionale (z.B. Cura Marketing GmbH) und internationale (z.B. Weleda AG D/Ch) Unternehmen durchgeführt.</p> <p>Bionorica: Das Phytopharma – Unternehmen Bionorica SE in Neumarkt, Deutschland, und die Tochterfirma Bionorica Research GmbH in Innsbruck haben an ADSI einen Forschungsauftrag in der Höhe von 1.200.000€ vergeben. Bionorica hat allem voran Interesse an der Auftragsanalytik sowie an der Testung von Pflanzenextrakten auf spezifischen zellulären Testsystemen für die Simulation des Metabolischen Syndroms und der entzündlichen Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes. Die Ergebnisse in Form von Erstellung, Charakterisierung sowie Testung von Pflanzenextrakten werden dem Kooperationspartner kontinuierlich geliefert. Im Jahr 2017 wurden Tests zu folgenden Themen durchgeführt und ein Gesamtbericht erstellt: Extraktion (Trockenextrakte) - Phase I, Löslichkeitstests, Qualitätskontrolle LPS, Quantifizierung spezifischer Inhaltsstoffe, zellbasierte und zellfreie Modelle und Versuche in Modellsystemen für die mögliche Behandlung von metabolischen Erkrankungen.</p> <p>Bruker: Die bestehende Kooperation mit der Bruker Daltonik GmbH in Bremen, Deutschland soll künftig vertieft werden, um die am ADSI entwickelten Analyseverfahren für die Nahrungsergänzungsmittel- und Lebensmittelindustrie anbieten zu können. Die Zusammenarbeit 2017 erfolgte ohne Vertrag, im Bereich der Datenanalytik und Bioinformatik in der Verwendung der Bruker Hard- und Software konnte das ADSI aber ein enormes Know-How generieren. Diese Expertise soll künftig in Zusammenarbeit mit Bruker weiter ausgebaut bzw. verwertet werden.</p> <p>Red Bull: Eine weitere Kooperation wurde mit dem Getränkehersteller Red Bull GmbH in Salzburg eingegangen. Für den Konzern wird derzeit eine Analysemethode für die Qualitätssicherung von Getränken und ein neuartiges Verfahren für die Online-Analytik von Produkten direkt während des Herstellungsprozesses entwickelt. Im Jahr 2017 konnte ein neuer Vertrag für die Laufzeit bis Ende 2018 abgeschlossen werden, Phase 0 – Phase 2 wurden bereits erbracht und von der Firma abgenommen. Phase 3 – Phase 5 sind für das Jahr 2018 geplant.</p>				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
5	Victor-Franz-Hess-Gesellschaft Strategiedokument: EP 5.5.1	Weiterführung des Zentrums Pöllau bzw. Renovierung der Viktor-Franz-Hess Hütte am Hafelekar Siehe auch B1.2. Vorhaben zu Forschungsstärken und deren Struktur	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die Universität Innsbruck hat die Viktor-Franz-Hess-Gesellschaft auch 2017 unterstützt, sodass die Gesellschaft Ihre Aktivitäten in Pöllau fortführen konnte.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
6	Kommission für Neuere Geschichte Österreichs Strategiedokument: EP 5.5.1	Vertiefung und Festigung der Zusammenarbeit zwischen der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs entlang der abgeschlossenen Vereinbarung. Siehe auch B1.2. Vorhaben zu Forschungsstärken und deren Struktur	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Die Kommission für Neuere Geschichte Österreichs ist am Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie der LFU angesiedelt. Die Kommission für Neuere Geschichte Österreichs ist national und international breit vernetzt und bildet eine Basis für Forschungen und Projekte im Bereich der Österreichischen Geschichte. Entsprechend der Rahmenvereinbarung zwischen LFU und Kommission hat sie im Berichtszeitraum insbesondere Editionsprojekte und Forschungsprojekte im Bereich der Österreichischen Geschichte durchgeführt und gefördert.</p> <p>Im Jahr 2017 wurde für die digitale Edition der Baernreither-Tagebücher eine Pilotstudie durchgeführt, die Nutzen und Mehrwert einer digitalen Edition aufzeigen konnte. Außerdem wurde das Projekt zur Edition der Tagebücher von Joseph Alexander Helfert wiederaufgenommen und die bereits transkribierten Tagebücher korrigiert, auf deren Grundlage ein Manuskript erstellt wird.</p> <p>In der Reihe der Kommission ist ein Band erschienen (Bd. 115), ein zweiter Band wurde in Druck gegeben (Bd. 116) und für einen weiteren Band wurde beim FWF erfolgreich eine Druckkostenförderung (10.000 €) eingeworben. Zwei weitere Manuskripte wurden in Begutachtung geschickt.</p> <p>Die Kommission hat außerdem zwei Buchvorstellungen von Bänden aus der Reihe veranstaltet (Brno und Innsbruck) und in Kooperation mit der Universität Salzburg im September 2017 eine internationale Tagung zum Thema „Dual Statehood“ in Salzburg veranstaltet und gefördert.</p> <p>Informationen zu den Projekten und der Reihe der Kommission finden sich auf der Website www.oesterreichische-geschichte.at</p>				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

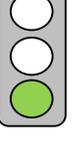
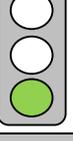
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
7	Positionierung der ULB als Landesbibliothek inkl. Entwicklung der dazugehörigen Servicepalette Strategiedokument: EP 5.9.1	Die ULB Tirol fungiert nicht nur als Universitäts- sondern auch als Landesbibliothek für Tirol. Es ist ihre ureigenste Aufgabe die notwendigen Informationen für Forschung, Lehre und Studium sowie die interessierte Öffentlichkeit zu beschaffen, bereitzustellen und zu vermitteln. Vor diesem Hintergrund und mit dem Fokus auf den Bereich Landesbibliothek stehen für den Zeitraum der Leistungsbilanz folgende Aktivitäten an: Konzeption eines Retrokatalogisierungsprojekts für die noch nicht erfassten Bestände, Entwicklung zielgruppenorientierter Services für die interessierte Öffentlichkeit sowie intensivierte Netzwerkarbeit mit einschlägigen Informationseinrichtungen im Raum Tirol/Südtirol/ Trentino vor allem im Hinblick auf Bereitstellung und Vermittlung von Informationen. Die genannten Aktivitäten sollen in Kooperation mit der Bibliothek des Landesmuseums Ferdinandeum, mit dem Landesarchiv, dem Stadtarchiv Innsbruck, den Südtiroler Landesbibliotheken Dr. Friedrich Tessmann und Claudia Augusta in Bozen umgesetzt werden.	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Die strategischen Ziele für den Bereich Landesbibliothek sowie ein kooperatives Erwerbungs-konzept für Tirolensien liegen vor, ebenso ein zielgruppenorientiertes Angebot für die Öffentlichkeit, erste konkrete Maßnahmen sind umgesetzt. <i>Meilenstein 2 (2017):</i> Das Konzept für ein Retrokatalogisierungsprojekt für nicht erfasste Medien liegt vor.	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
2016 wurde ein erstes Konzept wurde erstellt. Danach erfolgte ein Wechsel in der Leitung der Bibliothek und die Ziele wurden nochmals neu ausgerichtet. 2017 wurden die Koordinationsgespräche wiederaufgenommen, die sich gegenwärtig darauf konzentrieren, zentrale Digitalisierungsangebote mit Regionalschwerpunkt zu konzipieren. Da 2017 die Migration sowohl auf ein neues Bibliotheksverwaltungssystem als auch auf neue Regelwerke und Beschreibungsstandards erfolgte, konnte das Thema Retrokatalogisierung noch nicht konkretisiert werden.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Die Entwicklung zielgruppenorientierter Services mit Regionalbezug für die Öffentlichkeit (Meilenstein 1) wird weiter vorangetrieben, erste Angebote sind hier bis Ende 2018 zu erwarten. Meilenstein 2 kann ebenfalls bis Ende 2018 umgesetzt werden.				
8	Bibliothek „Haus der Musik“ Strategiedokument: EP 5.9.1	Im Neubau „Haus der Musik“ sollen alle Tiroler Musikeinrichtungen untergebracht werden. In der ebenfalls dort angesiedelten Musikbibliothek werden die Musikbestände der ULB, die Bestände der Bibliotheken des Mozarteums/Standort Innsbruck sowie der Bibliothek des Konservatoriums Tirol zusammengeführt. Alle drei Institutionen betreiben die gemeinsame Musikbibliothek.	<i>Meilenstein 1 (2016/2017):</i> Das Betriebskonzept der Bibliothek liegt vor. <i>Meilenstein 2 (2018):</i> Die Einarbeitung der Bestände ist abgeschlossen. Umsetzung nach Maßgabe des Vorhandenseins externer Mittel außerhalb des LV-Budgets (z.B. HSRM)	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
In baulicher Hinsicht schritten die Planungen für die Errichtung einer Fachbibliothek im Haus der Musik (Fertigstellung 2018) weiter voran (vgl. auch Abschnitt i. Infrastruktur). Für den zukünftigen Betrieb dieser kooperativ von Universität Innsbruck, Universität Mozarteum Salzburg und dem Tiroler Landeskonservatorium geführten Serviceeinrichtung wurden erste Vorarbeiten zur Zusammenführung der Bestände gestartet.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

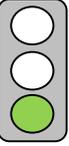
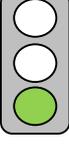
D1.3. Internationale Kooperationen

Vorhaben zur Internationalität durch Kooperationen

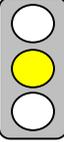
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
1	Institutionalisierte Partnerschaften und Netzwerke: global und regional Strategiedokument: EP 5.6	Konzentration auf und Intensivierung von gut funktionierenden ausgewählten globale(n) und regionale(n) Partnerschaften und Netzwerken durch ein gezieltes Monitoring von Verträgen anhand des Leitlinienmodells (durch den International Relations Board erarbeitete Leitlinien)	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Erfolgt laufend.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
2	Vertiefung der Zusammenarbeit mit Forschungs- und Bildungseinrichtungen in Südtirol und dem Trentino Strategiedokument: Internationalisierungsstrategie; EP 5.6	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterentwicklung der EUREGIO-Idee - Einreichung von grenzüberschreitenden Forschungsprojekten (vor allem mit FU Bozen, Università degli Studi di Trento, Land- und Forstwirtschaftliches Versuchszentrum Laimburg, EURAC, FEM) 	<i>Meilenstein 1 (2016 laufend):</i> Beantragung von gemeinsamen Forschungsprojekten <i>Meilenstein 2 (2016 laufend):</i> Durchführung von grenzüberschreitenden Treffen „EUREGIO Days“ (Leitungsebene, Administration, WissenschaftlerInnen)	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Durch die spezielle geographische Lage und die historischen Gegebenheiten bestehen sehr gute Netzwerke in Südtirol und dem Trentino (Euregio-Universitäten). An dieser regionalen, grenzüberschreitenden Universitätenkooperation beteiligten sich im Berichtsjahr insgesamt 350 Studierende und 53 Lehrende an gemeinsamen, u.a. mehrsprachigen Lehrveranstaltungen und Summer Schools. Neue Forschungsprojekte, z.B. Euregio Environment Food & Health und Histeuregio wurden, dank der Finanzierung durch die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino, gestartet.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wurde umgesetzt.				
3	Intensivierung des Networkings in Asien Strategiedokument: EP 5.6	Förderung der Teilnahme am Eurasia-Pacific UNINET Fortführung des Sino-Austrian Biomarker Center	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die Universität Innsbruck ist Gründungsmitglied der Universitätsnetzwerke ASEA-UNINET und Eurasia-Pacific Uninet. Austausch und Kooperationen erfolgen laufend. Die Zusammenarbeit mit dem im Jahre 2006 gegründeten Chinese - Austrian Center for Biomarker Discovery at Peking University Health Science Center wird laufend erfolgreich fortgeführt.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

D2. Spezifische Bereiche**D2.1. Bibliotheken**

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
1	Einführung der neuen Katalogisierungsregeln RDA - Resource Description and Access Strategiedokument: EP 5.9.1	Ziel der RDA ist die Erschließung der Medieneinheiten einer Bibliothek durch ein globales Regelwerk. Der Vollumstieg der RDA an der ULB Tirol beginnt wie im gesamten deutschsprachigen Raum mit 02.01.2016. Für das Jahr 2016 ff plant die ULB Tirol, an der die Regionalverantwortung für Tirol angesiedelt ist, die tirolweite Schulungsphase mit Spezialschulungen abzuschließen und das nötige Expertenwissen in den einschlägigen Bereichen aufzubauen. Parallel dazu werden online Tutorials entwickelt und implementiert.	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Alle Grund- und Spezialschulungen inkl. Aufbauwissen sind abgeschlossen, einschlägiges Expertenwissen ist vorhanden, die online Tutorials sind implementiert. <i>Meilenstein 2 (2017/2018):</i> Das Projekt ist abgeschlossen, RDA ist in den Regelbetrieb überführt.	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Im Bereich der Medienbearbeitung richtet sich der Fokus vermehrt auf Qualität und Standardisierung bei der Erfassung bibliografischer Metadaten. Ziel ist die Spezifizierung der Suche und die effizientere Filterung von Suchresultaten. In der Formal- und Inhaltserschließung wurde mit der Einführung des neuen Katalogisierungsregelwerkes RDA (Resource Description and Access) ein Paradigmenwechsel vollzogen. Durch die Orientierung an internationalen Metadatenstandards wurden die Voraussetzungen für weltweiten Datenaustausch und eine effiziente Produktion und Speicherung von Daten geschaffen. Die Einführung ist mit 2016 abgeschlossen. Online-Tutorials stehen in der Zwischenzeit zur Verfügung (Homepage OBVSG, Lernplattform Moodle, Sharepoint der ULB Tirol).				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Projekt ist umgesetzt und im Regelbetrieb.				
2	Einführung eines neuen Bibliotheksverwaltungssystems: „Aleph-Ablöse“ Strategiedokument: EP 5.9.1	Das Projekt „Aleph-Ablöse“, das 2013 von der Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBVSG) gestartet wurde, sieht vor, dass die Verhandlungen mit den Anbietern bis Dezember 2015 abgeschlossen sind und – sofern ein positives Ergebnis erzielt und ein Zuschlag erteilt wurde – im Laufe des Jahres 2016 die OBVSG auf das neue Bibliothekssystem migriert. Dies vorausgesetzt plant die ULB Tirol, die in der ersten Tranche der Universitätsbibliotheken Österreichs migrieren wird, einen Umstieg im ersten Halbjahr 2017.	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Die Beschreibung, Analyse & Optimierung der Geschäftsprozesse in den nutzer- und bestandsorientierten Bereichen sind erfolgt, die detaillierte Projektplanung der Migration liegt vor. <i>Meilenstein 2 (2017/2018):</i> Das Nachfolgesystem ist implementiert und in Betrieb genommen.	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Im Berichtsjahr stand für die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULB) diesmal die Fortführung von bereits seit einiger Zeit laufender Vorhaben im Mittelpunkt der Arbeiten. Die Migration von Aleph auf die neue Software Alma (ExLibris) bzw. die Vor- und Nachbereitungsarbeiten zum Umstieg begleiteten die ULB im Berichtsjahr äußerst intensiv. Damit wurde nicht nur systemtechnisch weitgehend Neuland betreten, sondern auch ein Wechsel auf neue internationale Standards im Bereich der Medienbearbeitung eingeleitet.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Nachfolgesystem ist implementiert und in Betrieb genommen.				
3	Open Access Strategiedokument: EP 5.9.1	In Übereinstimmung mit der Open Access Policy der LFU wurde 2013/2014 ein zentrales digitales Repositorium implementiert und in den Regelbetrieb überführt. Durch das Repositorium werden Publikationen aus Forschung und Studium an der LFU weltweit sichtbar und zugänglich gemacht. Neben der Erhöhung der Sichtbarkeit in der Scientific Community und der Möglichkeit der dauerhaften Zitierbarkeit, wird die forschungsbasierte Lehre gefördert sowie Prozesse in interdisziplinären und interuniversitären Projekten der Forschung unterstützt. Drei Kernbereiche in der Etablierung und Weiterentwicklung des Repositoriums sind: Die Rechteklärung bereits veröffentlichter Dokumente, die Beratung im Hinblick auf unterschiedliche Publikationsoptionen sowie die Sichtbarmachung der Forschungsergebnisse durch die Anbindung an internationale Plattformen und Suchportale.	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Mitarbeitende der LFU können ihre bereits veröffentlichten Publikationen im Repositorium der LFU Open Access zugänglich machen, der „Grüne Weg“ ist an der Universität etabliert und bekannt gemacht. Aktiv unterstützende Funktion der ULB für die Forschenden bei der Rechteklärung, da bei der Onlinestellung bereits veröffentlichter Dokumente die Vertragsbedingungen der Verlage berücksichtigt werden müssen.	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Es wurde an der ULB eine zentrale Koordinationsstelle Open Access (https://www.uibk.ac.at/open-access/) eingerichtet, die in Zukunft unter Beiziehung eines campusweiten Netzwerkes an ExpertInnen Hilfestellungen im Umgang mit diesem Thema anbieten wird.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wurde umgesetzt.				

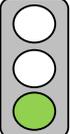
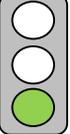
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
4	Digitalisierungsprojekte bei urheberrechtsfreien Beständen sowie historisch wertvollen Beständen Strategiedokument: EP 5.9.1	Aufgrund der 2015/16 abgeschlossenen Tiefenerschließung des gesamten Handschriftenbestandes der ULB Tirol und der erfreulich fortschreitenden Erfassung von externen Handschriftenbeständen liegen qualitativ hochwertige Metadaten als Voraussetzung für eine digitale Präsentation vor. Daraus folgt ein Projekt zur Abwicklung von „on demand-Digitalisierungsaufträgen“ sowie kontinuierlicher Digitalisierung einzelner handschriftlicher Bestandsgruppen nach bereits festgelegten Auswahlkriterien wie Provenienzprinzip, Unikalität, konservatorischer Aspekte, Bestandssicherung.	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Ein Konzept zur Digitalisierung & Präsentation der tirolspezifischen alten Drucke sowie der Handschriften liegt vor. <i>Meilenstein 2 (2017):</i> Die ersten Handschriften sowie eine bedeutende Auswahl tirolspezifischer Alter Drucke sind digitalisiert & online abrufbar. <i>Meilenstein 3 (2018):</i> Ein Konzept zur Langzeitarchivierung von Retrodigitalisaten & „born digital Publikationen“ ist erstellt und die Umsetzung ist gestartet.	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Ein Konzept zur Digitalisierung der tirolspezifischen alten Drucke sowie der Handschriften liegt vor. Die Präsentation erfolgt über das Modul „Retrokatalogisierung“ der „Digitalen Bibliothek“ (http://diglib.uibk.ac.at/). Alle veröffentlichten Dokumente erhalten einen persistenten Link (URN). Zusätzlich wird ihre Auffindbarkeit durch eine bidirektionale Verbindung zum Bibliothekssystem der Bibliothek sowie durch die Indexierung des Repositoriums durch internationale Suchmaschinen stark verbessert.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Aufgrund der Komplexität der Themenstellung im Bereich Langzeitarchivierung ist der Zeitraum für eine betriebsfähige Lösung bis Ende 2018 wahrscheinlich nicht einzuhalten.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

D2.2. Services zur Unterstützung der Internationalisierung

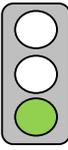
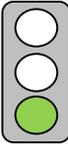
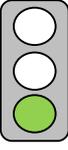
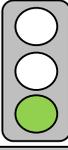
Vorhaben zur Unterstützung der Internationalisierung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
1	ERASMUS Charter for Higher Education 2014-2020 Strategiedokument: EP 5.6	Maximale Nutzung des Förderkontingents und laufende Antragstellung im Rahmen des neuen Non-EU Student Exchange Programmes	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Auch im Jahr 2017 war die Universität Innsbruck eine höchst erfolgreiche Akteurin bei der Teilnahme an Europäischen Mobilitätsprogrammen in Zusammenarbeit mit europäischen und außereuropäischen PartnerInnen (ERASMUS+ International Credit Mobility Programme sowie Lernmobilität von Einzelpersonen, Jean-Monnet-Programm und bei Capacity Building in Higher Education-Projektantragstellungen). Besonders hervorzuheben sind zwei federführend von der Universität Innsbruck eingeworbene Erasmus+ Capacity Building Projekte, HEBA – High level renewable and energy efficiency master courses (Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Streicher) und PULS+ zur professionellen Unterstützung von Lern- und Schulraumentwicklung (Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Sidoroff).				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
2	Öffentlichkeitsarbeit/ Kommunikation Strategiedokument: EP 5.6	Jährliche Organisation eines International Day: verstärkte Kommunikation und Zusammenarbeit mit Studierenden über ÖH/Referat Internationales	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Unter dem Motto „Let's go... Weltweit – Studieren – Forschen – Praktika“ standen die Türen in der Claudiana, die gemeinsam mit der ÖH beworben wurde, im Dezember 2017 für Studierende und Interessierte offen.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

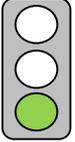
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

D2.3. Universitätssport/Sportwissenschaften

Vorhaben zu Universitätssport/Sportwissenschaften

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
1	Stabilisierung von Angebot und Nachfrage sowie Stabilisierung von Buchungen Strategiedokument: EP 5.9.4	Stabilisierung der Anzahl Personen, TeilnehmerInnen und angebotener Kurse im Kursprogramm des USI im Bereich von 15.500 Personen, 22.000 TeilnehmerInnen und 1.000 Kursen je Studienjahr. Studienjahr 2013/14: 15.785 Personen, 22.205 TeilnehmerInnen und 1.023 Kurse Anzahl gebuchter Stunden im Kalenderjahr 2014: 36.755	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> An den 1.018 angebotenen Sportkursen im Studienjahr 2016/17 nahmen 18.170 Personen teil, was einer Anzahl von 26.432 TeilnehmerInnen in den Kursen entspricht.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i> Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
2	Eingliederung der neuen Halle (H 2) am Campus Sport Strategiedokument: EP 5.9.4	Schrittweise Eingliederung der neuen Halle (H 2) am Campus Sport im Sportprogramm des USI beginnend mit Wintersemester 2015. Vollauslastung der Halle zu den Angebotszeiten des USI ab 2016/2017	2016/2017	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Eingliederung der neuen Halle (H 2) am Campus Sport ist erfolgt.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i> Das Vorhaben wurde umgesetzt.				
3	Aktivitäten im Bereich Infrastruktur Strategiedokument: EP 5.9.4	Im Zeitraum 2015–2018 sind Großsanierungen des Belags der Leichtathletikanlage und des Hallenbodens der Wettkampfhalle (H 40) am Campus Sport geplant. Die Sanierungen werden zeitlich und finanziell in Absprache mit den Vertragspartnern Stadt und Land unter Einhaltung der diesbezüglichen Verträge durchgeführt. Der sich aus den Verträgen ergebende finanzielle Anteil der Universität Innsbruck wird dabei vom USI bedeckt.	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Grundlagen eines modernen Sportangebots sind neben der Auswahl bestens ausgebildeter KursleiterInnen eine ständige Weiterentwicklung der Infrastruktur sowie die hohe Qualität bezüglich Funktionalität und Ausstattung der Sportstätten. Im Jahre 2017 konnte in enger Kooperation mit der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) ein mehrjähriger Entwicklungsplan zur Modernisierung und Erweiterung der Sportstätten abgeschlossen werden.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i> Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
4	Erhebung und Bericht von Kennzahlen zur Veranschaulichung der Leistungen des Universitäts-Sportinstituts	Erhebung von Kennzahlen (gemäß akkordiertem Kennzahlenset) im Bereich des universitären Breitensports auf Basis der bereits mit den USI-Leiterinnen und -Leitern erörterten Kennzahlen sowie jährlicher Bericht an das BMWFW.	Jährlicher Bericht über das vorangegangene Kalenderjahr ist zeitgleich mit dem Rechnungsabschluss dem BMWFW vorzulegen (erstmalige Vorlage 2016 über das Budgetjahr 2015)	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Der Bericht wurde erstmals 2016 erstellt und dem BMWFW zur Verfügung gestellt. 2017 wird dieser nach Vorlage der Daten aus dem Rechnungsabschluss bereitgestellt.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i> Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2017
5	Wissenschaftliche Begleitung des Olympiazentrums Innsbruck	Das Institut für Sportwissenschaft der Universität Innsbruck ist für das wissenschaftlich geleitete Konzept des Olympiazentrums Innsbruck verantwortlich. Ein entscheidender Aspekt ist dabei die langfristige Förderung der talentiertesten Nachwuchssportler/innen aus unterschiedlichen Sportarten. Nur so kann ein optimaler Übergang vom Nachwuchs in den internationalen Hochleistungssport gelingen. Im Zentrum wissenschaftlicher Forschung stehen dabei eine kontinuierliche Leistungssteigerung sowie eine möglichst geringe Drop-Out-Rate der jungen Athleten/innen. Die Bereitstellung einer diesbezüglichen Post-Doc-Stelle zur Sicherstellung eines auf interdisziplinären Grundlagen basierenden Wissenstransfers ist dringend erforderlich. Diese Stelle soll einerseits zur Entwicklung von sportartspezifischen Talentelektionsverfahren dienen, als auch im Bereich der Leistungsdiagnostik eingesetzt werden.	<p><i>Meilenstein 2016:</i> Besetzung der Post-Doc-Stelle mit Konzepterstellung und der Entwicklung sportartspezifischer Talentelektionsverfahren sowie leistungsdiagnostischer Verfahren im Nachwuchsleistungssport</p> <p><i>Meilenstein 2017:</i> Weiterentwicklung und Anwendung von sportartspezifischen Talentelektionsverfahren und leistungsdiagnostischen Verfahren im Nachwuchsleistungssport</p> <p><i>Meilenstein 2018:</i> Analyse und Evaluierung des Konzeptes sowie sportartübergreifende Fortführung</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Im Jahr 2017 konnte Frau Müller die angedachten Meilensteine höchst erfolgreich umsetzen. Es wurden Einflussfaktoren auf die Talentelektion und bestehende Selektionsfehler im Skirennlauf sowie im Fußball erhoben. Aufbauend darauf soll langfristig zu einer Optimierung im Talententwicklungssystem in diesen beiden Sportarten beigetragen werden. In diesem Zusammenhang wurden zwei Artikel in internationalen sportwissenschaftlichen Zeitschriften publiziert, sowie ein im Jahr 2017 eingereichter Artikel wurde bereits akzeptiert und wird in Kürze erscheinen. Außerdem wurde die sportmotorische Leistungsdiagnostik im Nachwuchsskirennlauf überarbeitet und erweitert. Die im Zuge der Trainings- und Verletzungsdatenbank erhobenen Parameter konnten ausgewertet werden und es konnten die aufgetretenen Verletzungen, Überlastungen und Krankheiten im Nachwuchsskirennlauf erhoben, sowie Risikofaktoren für Verletzungen (biologischer Entwicklungsstand, Rumpfkraft, neuromuskuläre Ansteuerung) abgeleitet werden. Aus diesem umfangreichen Projekt wurden im Jahr 2017 zwei weitere Publikationen in internationalen sportmedizinischen Journals publiziert. Weitere Untersuchungen im Verletzungspräventionsprojekt sind am Laufen. Zudem hat Frau Müller im Jahr 2017 die Ergebnisse ihrer Forschung in drei internationalen Kongressen im Zuge von Vorträgen vorgestellt: am 22nd Congress of the International Society for Skiing and Safety in Innsbruck, am 22nd Congress of the European College of Sport Science in Essen, und beim Youth Athletic Forum in Montreux.</p>				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode:</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Anhang A**Obligates Indikatoren-Set:**

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018
1	Frauenanteil Professorinnen	Professorinnenanteil*	19,8%	20-22%	19,4%	20-22%	22%	20-22%
2	Frauenanteil bei KV-Laufbahnstellen	Frauenanteil bei KV-Laufbahnstellen*	32,1%	33-35%	36,1%	33-35%	34,9%	33-35%
3	Anteil Professorinnen/ Professoren oder Äquivalente am wiss./künstl. Personal	Summe der Verwendungen 11, 12 und 81, 14 sowie 82 als Anteil an allen Verwendungen des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals (ausgenommen Verwendungen 17, 18 und 30) gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni in Vollzeit-äquivalenten	26,0%	27-28%	27,8%	27-28%	27,5%	27-28%
4	Anteil KV-Laufbahnstellen am wiss./künstl. Personal	Summe der Kopfzahlen aus Verwendungen 82 und 83 als Anteil an allen Verwendungen des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals (ausgenommen Verwendungen 17, 18 und 30) gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni	5,1%	5,1-6%	6,2%	5,1-6%	6,4%	5,1-6%
5	Anteil Universitätsmanagement/ Verwaltungspersonal am Gesamtpersonal	Summe der Verwendungen 50 und 60 als Anteil an allen Verwendungen gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni in Vollzeitäquivalenten	27,0%	+/-27	26,7%	+/-27	20,1%	+/-27

* Frauenanteil auf Basis Kopfzahlen bei den Verwendungen 11, 12 und 81 bzw. Verwendungen 82 und 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Impressum

Herausgeber

Universität Innsbruck, Innrain 52, 6020 Innsbruck
Telefon: +43 512 507-2000, Fax: +43 512 507-2951
E-Mail: rektor@uibk.ac.at

Koordination und Layout

Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz, Universität Innsbruck

Graphische Gestaltung

Büro für Öffentlichkeitsarbeit und Kulturservice, Universität Innsbruck